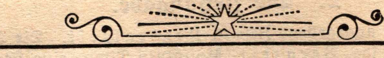

Evangelischer Kalender
auf das Jahr 1910 herausgegeben
von der
Deutschen Evangelischen Synode von Nordamerika.
Eden Publishing House St. Louis Mo.

Evangelischer



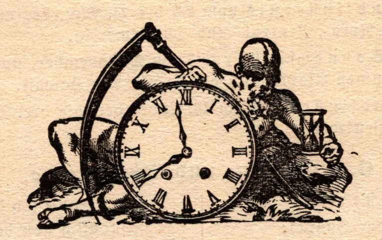




Kalender

auf das Jahr unseres Herrn

1910.



Herausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

EDEN PUBLISHING HOUSE,

ST. LOUIS. CHICAGO.

1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1910 seit der Geburt unseres Herrn Jesu Christi ist ein gewöhnliches Jahr von 365 Tagen; Sonntagsbuchstabe ist B; die goldene Zahl oder der Mondzirkel 11; der Sonnenzirkel 15; die Epakte (Alter des Mondes am Neujahrstage) 19. Nach jüdischer Rechnung ist es das 5671. Jahr nach der Erschaffung der Welt. Seit der Reformation durch Dr. M. Luther ist es das 393. Jahr und seit der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten das 134.

2. Die Zeitangabe.

Die im Kalendarium angegebene Zeit ist Zentralzeit. Die östliche Zeit ist eine Stunde früher, die sog. Bergzeit (Mountain Time) eine Stunde, die westliche Zeit (Pacific Time) zwei Stunden später.

3. Von den Jahreszeiten.

Der Winter beginnt am 22. Dezember 1909, 5 Uhr 12 Minuten morgens; der Frühling am 21. März 1910, 5 Uhr 54 Minuten morgens; der Sommer am 22. Juni, 1 Uhr 40 Minuten morgens; der Herbst am 23. September, 4 Uhr 22 Minuten nachmittags; der Winter am 22. Dezember 1910, 11 Uhr 4 Minuten morgens.

4. Quatember.

16. Februar; 18. Mai; 21. September; 14. Dezember.

5. Finsternisse im Jahre 1910.

Im Jahre 1910 finden im ganzen vier Finsternisse statt, und zwar zwei der Sonne und zwei des Mondes, nämlich:

1. Eine totale Sonnenfinsternis am 9. Mai, unsichtbar in den Ver. Staaten.
2. Eine totale Mondfinsternis vom 23. bis 24. Mai, beginnend am Abend des 23. und sichtbar in Nord-, Zentral- und Süd-Amerika.
3. Eine teilweise Sonnenfinsternis am 2. November, unsichtbar in den Ver. Staaten, ausgenommen Alaska und die Inseln von Hawaii.
4. Eine totale Mondfinsternis am 16. November, die drei Stunden lang währt (von 4.44 bis 7.58 Zentralzeit).

6. Morgen- und Abendsterne.

Morgensterne
(westlich von der Sonne):

Merkur, vom 26. Jan. bis zum 5. April; 25. Mai bis zum 19. Juli; 26. September bis zum 12. November.

Venus, vom 12. Februar bis zum 26. November.

Mars nach dem 27. September.

Jupiter, bis zum 4. Januar und nach dem 19. Oktober.

Saturn, vom 16. April bis 30. Juli.

Uranus, vom 12. Januar bis 15. April.

Neptun, vom 12. Juli bis 15. Oktober.

Abendsterne
(östlich von der Sonne):

Merkur, bis zum 25. Januar; 5. April bis zum 25. Mai; 19. Juli bis zum 26. September; 12. Nov. bis zum 31. Dez.

Venus, bis zum 12. Februar und vom 26. November bis zum 31. Dezember.

Mars, bis zum 27. September.

Jupiter, 4. Januar bis 19. Oktober.

Saturn, bis zum 16. April, und nach dem 30. Juli.

Uranus, bis zum 12. Januar und nach dem 15. April.

Neptun, bis zum 12. Juli und nach dem 15. Oktober.

7. Osterfeste bis 1918.

1911......16. April.	1913..... 23. März.	1915...... 4. April.	1917...... 8. April.
1912.. ... 7. April.	1914......12. April.	1916......23. April.	1918......31. März.

Das alte Jahr will von uns scheiden.

Das alte Jahr will von uns scheiden
Mit seinen Freuden, seinen Leiden,
Horch, seine letzte Stunde schlägt.
Das neue Jahr ist nicht mehr ferne,
Du siehst es nah'n und wüßtest gerne,
Was es in seinem Schoße trägt.

Doch warte nur, so wird sich's zeigen,
Geduldе dich und lerne schweigen,
Ein jeder Tag hat auch sein Licht.
Bald strahlt es hell vom Himmelsbogen,
Bald ist's von Schatten dicht umzogen,
Nimm's wie es kommt und sorge nicht.

Nur frisch hinein, was willst du zagen?
Gott waltet über deinen Tagen,
Sein Auge ist zu dir gewandt;
Wie Gott es schickt, so wird es kommen,
Wie Gott es schickt, so wird dir's frommen,
Denn Gottes Hand ist Vaterhand.

Ernst Fischer.

Eine Parabel.

Ein mit den Wegen Gottes unzufriedener Einsiedler sah sich im Traum auf einer Reise, in Begleitung eines Führers. Am ersten Abend kehrten sie bei einem Manne ein, der sie freundlich bewirtete, „denn", sagte er, „ich feiere heute einen frohen Tag; mein Feind hat sich mit mir versöhnt und mir diesen goldenen Becher geschenkt." Am andern Morgen dankten sie dem freundlichen Wirt, der Führer aber nahm heimlich den goldenen Becher mit. Am zweiten Abend kamen sie zu einem Geizhals, der über die ungebetenen Gäste schalt und fluchte. Sie gingen gleich wieder, aber zuvor schenkte der Begleiter dem unfreundlichen Manne den goldenen Becher. Sie klopften nun an der Türe eines Armen an, der sehr gut, aber traurig war über seine vielfachen Mißgeschicke. Diesem zündete der Führer vor dem Fortgehen die Hütte über dem Kopfe an. Am Abend des dritten Tages endlich kamen sie zu einem Manne, der sie gut aufnahm, aber sehr finster aussah; nur gegen sein einziges Söhnlein war er freundlich. Von diesem Kind ließ er ihnen beim Fortgehen den Weg zeigen bis an einen schmalen Steg, der über ein tiefes Wasser führte. Hier sollte das Kind umkehren, damit es keinen Schaden nehme. Der Führer aber sprach: Geh nur voran! und als es mitten auf dem Stege war, warf er es in den Strom.

Als der Einsiedler hierüber aufs höchste entrüstet war, sprach sein Begleiter: Der Becher, den ich dem freundlichen Manne nahm, war vergiftet, denn die Aussöhnung seines Feindes war nur eine scheinbare; der

Geizhals wird sich aus dem Becher den verdienten Tod trinken. Der fleißige arme Mann wird seine Hütte wieder aufbauen und unter der Asche einen Schatz finden, durch den ihm aus der Not geholfen wird. Der Mann, dessen Sohn ich in den Strom schleuderte, ist ein großer Sünder, der durch des Kindes Verlust zur Buße erweckt wird; das Kind selber aber, das vom Vater verzogen wurde, wäre ein Mörder geworden und ist nun gut aufgehoben. Du konntest dich in die Weisheit und Gerechtigkeit der Wege Gottes nicht finden; jetzt hast du ein Stück davon gesehen. Bescheide dich in Zukunft! Hinfort war der Einsiedler von seinen Zweifeln geheilt.

Was dem Einsiedler durch den Traum geschah, das wird uns einst in der Ewigkeit widerfahren; es wird uns da alles erklärt werden, was wir auf Erden nicht verstehen konnten. „Dort werd ich das im Licht erkennen, was mir auf Erden dunkel war." Wie einst Salomo der Königin von Reich Arabien alle Rätsel löste, so daß sie ganz erstaunt war über die Weisheit des Königs, so wird Jesus den Seinen im Himmel alle schweren Fragen beantworten und ihnen zeigen, warum alles gerade so und nicht anders gehen mußte. Da werden sie mit allen Wegen und Führungen Gottes von Herzen zufrieden werden, und das, was ihnen hier am anstößigsten war, wird ihnen dort vielleicht am bewunderungswürdigsten erscheinen. Am kristallnen Meer gibt es keine Rätsel mehr. Da wird es von unzähligen Lippen ertönen: „Er hat alles wohl gemacht!"

Die Zeit ist kurz.

Die Zeit ist kurz. Unser Leben flieht schnell davon. Wochen, Monate, Jahre schwinden dahin. Das merken wir besonders an dem Neujahrstage. Man könnte freilich bisweilen mit einem gewissen Scheine des Rechtes behaupten, die Zeit sei lang. Die Braut, die mit dem nächsten Zuge sehnlichst den Bräutigam erwartet, wird meinen, fünf Minuten seien eine Ewigkeit. Wenn einer auf dem Operationstische liegt, und die Aerzte schneiden an ihm herum, dann werden ihm Sekunden vorkommen, als wären sie Stunden. Die Mutter, die an dem Krankenbette ihres Lieblings sitzt und auf dessen fliegenden Atem horcht, wird glauben, die Aengstenacht gehe überhaupt nicht vorüber. Was lang ist, was kurz ist, bestimmt Gottes Wort nicht mit der Uhr noch mit dem Zollmaße. Kurz ist das Leben nach dem Verhältnis zur Ewigkeit. Weil die lange, lange Ewigkeit dahinter steht, darum ist die Zeit so kurz.

Das Ernste bei der Sache ist aber, daß die Fäden der Zeit für uns in jedem Augenblick abreißen können. Gott hat es nicht für gut befunden, uns eine gewisse Lebenszeit zu garantieren. Er hat wohl gewußt, warum er das nicht tat. Zum Schaden unserer Seelen würden wir noch irdischer gesinnt sein, als wir es schon sind. So kann es denn bei jedem Schritte, den wir tun, bei jedem Gedanken, den wir fassen, an jedem Tage, den wir erleben, geschehen, daß uns der Tod überrascht. So wurde einst eine Frau mitten im Schreiben eines Briefes abgerufen. Mit fester Hand

hatte sie noch die letzten Worte geschrieben, und es fehlte nur noch die Unterschrift. Aber schneller als sie ihren Namen schreiben konnte, hatte der Tod sie bei ihrem N a m e n gerufen.

Ja, die Zeit ist kurz, und doch wird diese Zeit von so vielen vergeudet und verschwendet! Kaufet die Zeit aus! Das sollen sich die Jungen merken und die Alten. Die Jungen sollen die Jugendzeit benutzen, um etwas Tüchtiges zu lernen, sie sollen nicht denken, sie lernten für den Lehrer oder den Meister. Was man in der Jugend säet, das wird man in jeder Beziehung im Alter ernten. Aber auch die Alten sollen mit der Zeit sparsam umgehen. Kaufet die kleinen Viertelstunden, die fünf Minuten aus. In wenigen Minuten kannst du viele Kleinigkeiten vollbringen, die, zusammengenommen, etwas Großes ausmachen.

Die Berechnung des Wochentages für ein gegebenes Datum.

Den Wochentag für jedes beliebige Datum zu berechnen, ist eine Aufgabe, die schon bei einem verhältnismäßig geringen zeitlichen Zwischenraum recht umständlich ist, wenn man einfach Jahr für Jahr zurückgehen und dabei immer die entsprechenden Sprünge für die Schaltjahre machen will. Anderseits tauchen solche Fragen wohl ziemlich häufig auf. Beispielsweise will jemand nachrechnen, an welchem Wochentage er geboren und ob er vielleicht ein Sonntagskind ist, und wenn er dann mit seiner mühsamen Rechnung zu Ende gekommen ist, weiß er vielleicht noch nicht einmal, ob er sich nicht dabei versehen hat und die Sache doch nicht stimmt. Je weiter das betreffende Datum zurückliegt, desto langweiliger wird selbstverständlich eine solche Abzählung. Jetzt hat Dr. Johnston aus Cambridge in der "Nature" ein einfaches Verfahren mitgeteilt, durch dessen Befolgung man bei einigermaßen gutem Gedächtnis jede derartige Rechnung mühelos und binnen kurzer Zeit im Kopf ausführen kann. Zunächst wird für jeden Monat eine Zahl eingeführt, und zwar folgendermaßen: Januar 0, Februar oder März 1, April 2, Mai 3, Juni 4, Juli 5, August 6, September 7, Oktober 8, November 9, Dezember 10, der nächste Januar 11 und der nächste Februar 12. Für ein Schaltjahr müssen Januar und Februar bezw. mit 11 und 12 für das vorausgehende Jahr berechnet werden. Nun geht die Rechnung in vier Gruppen vor sich. Zunächst nimmt man die beiden Ziffern des Jahrhunderts, teilt sie durch vier, nimmt den Rest fünfmal; zweitens werden die beiden letzten Ziffern der Jahreszahl um so viel vermehrt, als die Zahl 4 hineingeht: drittens wird die obengenannte Zahl für den betreffenden Monat des Datums mit 4 multipliziert und die Einer des Produkts von den Zehnern abgezogen; viertens wird die Zahl für den Tag unverändert angesetzt. Es ergeben sich daraus vier Ziffern, die jede für sich durch 7 geteilt werden; dann werden die Reste untereinander geschrieben, addiert, wieder durch 7 geteilt und der nun verbleibende Rest ergibt den Wochentag, wobei die Zählung

mit dem Sonntag beginnt. Die Regeln gelten im allgemeinen, also auch für solche abgerundete Jahreszahlen wie 1700, 1800 u. s. w.

Ein Beispiel wird die Rechnung am besten veranschaulichen und zeigen, daß sie tatsächlich ganz leicht und auch im Kopf ausführbar ist, wenn man sie einmal verstanden hat. Angenommen, man will wissen, an welchem Wochentage die Schlacht von Waterloo vom 18. Juni 1815 stattgefunden hat. Zunächst werden die Ziffern des Jahrhunderts, also 18, durch 4 dividiert, bleibt Rest 2; dieser Rest wird mit 5 multipliziert, gibt 10; diese Zahl wieder mit 7 dividiert, gibt als ersten Endrest 3. — Zu der Jahreszahl 15 wird die Zahl hinzugezählt, die angibt, wie viele Male 4 darin enthalten ist, also 15 plus 3 ist 18; der Rest, durch 7 dividiert, gibt den zweiten Endrest 4. — Der Monat Juni hat die Zahl 4, die mit 4 multipliziert 16 ergibt; in dieser Zahl werden die Einer von den Zehnern abgezogen, also 10—6, so entsteht wieder durch Teilung mit 7 der Endrest 4.— Das Tagesdatum 18 wird nur durch 7 geteilt, und man erhält den vierten und letzten Endrest 4. Die vier Endreste sind also 3 plus 4 plus 4 plus 4 gleich 15. Die 15 wieder durch 7 dividiert, ergibt den Rest 1, und danach ist der Wochentag der Schlacht von Waterloo ein Sonntag gewesen. Bei einem Schaltjahr wird die Rechnung insofern verändert, als für das Jahr die Einer um 1 vermindert werden, falls es sich um ein Datum der Monate Januar und Februar handelt. So würde für den 24. Februar 1896 in der zweiten Gruppe der Rechnung nicht 26, sondern 95, und in der dritten Gruppe statt des Monats nicht wie sonst für den Februar die Zahl 1, sondern die Zahl 11 zu setzen sein.

Versuch's einmal.

Beginne jeden deiner Tage
Mit einem Wort aus Gottes Mund,
Und laß dies Körnchen Wurzel schlagen
Tagsüber in des Herzens Grund.

Du wirst bald selbst den Segen spüren:
Hast du solch Trostwort zum Geleit,
Viel leichter trägt sich jede Kränkung,
Viel seltner kommt's zu Zank und Streit.

Viel schneller flieht vor dir die Sünde,
Viel sanfter, stiller wird dein Sinn;
Und nicht nur du, auch andre fühlen
Bei dir den inneren Gewinn.

Dein Herz wird mutig, stark und fröhlich
Und leicht scheint dir die Tagespflicht:
Ein kurzer Spruch an jedem Morgen —
Versuch's einmal! Es reut dich nicht!



Tage Mon.	Tage Woch.	1910. Feste und Namen.	Januar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	S	**Neujahr.**	**Ev.** Luk. 2, 21. **Ep.** Gal. 3, 23–29.	Von der Beschneidung [Christi.			
2		**Sonnt. n. Neujahr.**	**Buß- und Bettag.**				
3	M	Henoch	Luk. 4, 1–15.	7.30	4.40	mgs.	**Letztes Viertel** den 3., 7 U. 26 M. morgens.
4	D	Methusalem	Joh. 1, 19–51.	7.30	4.41	12.43	
5	M	Simeon	Joh. 3, 22–36.	7.30	4.42	1.43	
6	D	**Epiphanias.**	**Ev.** Matth. 2, 1–12. **Ep.** Jes. 60, 1–6.	Von den Weisen a. d. [Morgenlande.			
7	F	Widukind	Matth. 3, 11–17.	7.29	4.44	3.48	
8	S	Joh. v. Laski	Joh. 4, 1–42.	7.29	4.45	4.54	
9		**1. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Luk. 2, 41–52. **Ep.** Röm. 12, 1–6.	Jesus als Knabe im [Tempel.			
10	M	Saul d. Eins.	Joh. 4, 47–54.	7.29	4.47	7.00	**Neumond** den 11., 5 U. 51 M. morgens.
11	D	Ernst d. Bek.	Luk. 4, 14–44.	7.29	4.48	Untg	
12	M	J. Chastellain	Matth. 4, 12–25.	7.28	4.50	6.06	
13	D	Hilarius	Matth. 5, 21–48.	7.28	4.51	7.19	
14	F	Felix	Matth. 6.	7.28	4.51	8.34	
15	S	Paola Sarpi	Matth. 7.	7.27	4.53	9.47	
16		**2. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Joh. 2, 1–11. **Ep.** Röm. 12, 6–16.	Von der Hochzeit zu [Kana.			
17	M	B. Franklin	Matth. 8, 1–22.	7.26	4.55	mgs.	**Erstes Viertel** den 18., 4 U. 20 M. morgens.
18	D	J. Blackader	Matth. 8, 23–34.	7.26	4.56	12.11	
19	M	Hans Sachs	Matth. 9, 1–17.	7.25	4.58	1.25	
20	D	Sebastianus	Matth. 10.	7.24	4.59	2.39	
21	F	M. Claudius	Matth. 11.	7.24	5.00	3.52	
22	S	Vincentius	Matth. 12.	7.23	5.01	5.03	
23		**Sonnt. Septuag.**	**Ev.** Matth. 20, 1–16. **Ep.** 1. Kor. 9, 24–10, 5.	Von den Arbeitern [im Weinberg.			
24	M	Timotheus	Matth. 13, 1–23.	7.22	5.04	Aufg	**Vollmond** den 25., 5 U. 50 M. morgens.
25	D	Pauli Bekehr.	Matth. 13, 24–58.	7.21	5.05	5.15	
26	M	Polykarp	Matth. 14.	7.20	5.06	6.21	
27	D	Chrysostomus	Luk. 7, 36–50.	7.19	5.08	7.27	
28	F	Karl d. Große	Luk. 10, 1–37.	7.18	5.09	8.30	
29	S	Wm. McKinley	Luk. 10, 38–42.	7.17	5.10	9.33	
30		**Sonntag Sexag.**	**Ev.** Luk. 8, 4–15. **Ep.** 2. Kor. 11, 19–12, 9.	Von viererlei Acker.			
31	M	Fr. Rückert	Joh. 5.	7.15	5.13	11.30	

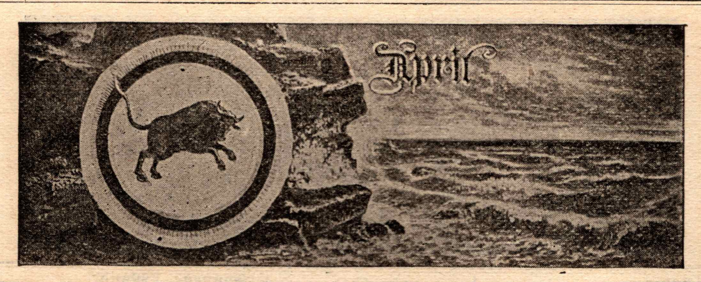


Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	Februar. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Ignatius	Joh. 6, 1–40.	7.14	5.14	mgs.	
2	M	Mariä Rein.	Joh. 6, 41–71.	7.13	5.15	12.30	Letztes Viertel den 2., 5 U. 27 M. morgens.
3	D	Ansgar	Joh. 8.	7.12	5.17	1.33	
4	F	Rh. Maurus	Joh. 9.	7.11	5.18	2.38	
5	S	P. J. Spener	Joh. 10.	7.10	5.19	3.43	
6		**Sonntag Quinquag.**	Ev. Luk. 18, 31–43. Ep. 1. Kor. 13.		Jesus verkündigt sein Leiden.		
7	M	G. Wagner	Matth. 16, 13–28	7.07	5.22	5.44	
8	D	**Fastnacht**	Matth. 18.	7.06	5.23	6.23	
9	M	Aschermittw.	Luk. 11, 1–28.	7.04	5.25	Untg	Neumond den 9., 7 U. 13 M. abends.
10	D	F. C. Oetinger	Luk. 13.	7.03	5.26	6.14	
11	F	H. v. St. Viktor	Luk. 14.	7.02	5.27	7.32	
12	S	Abr. Lincoln	Luk. 15, 1–10.	7.00	5.29	8.47	
13		**Sonntag Invocavit.**	Ev. Matth. 4, 1–11. Ep. 2. Kor. 6, 1–10.		Von Christi Versuchung.		
14	M	Brun Bonifac	Luk. 15, 11–32.	6.58	5.31	11.14	
15	D	G. E. Lessing	Luk. 16.	6.56	5.32	mgs.	
16	M	Juliana	Luk. 18, 1–14.	6.55	5.34	12.30	Erstes Viertel den 16., 12 U. 32 M. mittags.
17	D	J. Heermann	Luk. 18, 15–30.	6.53	5.35	1.43	
18	F	Mart. Luther	Luk. 19, 1–28.	6.52	5.36	2.54	
19	S	Mesrop	Luk. 19, 29–48.	6.51	5.37	4.01	
20		**Sonnt. Reminiscere.**	(Kollekte für Kirchbaufondskasse.)				
21	M	Eleonore	Luk. 9, 18–62.	6.48	5.40	5.47	
22	D	Washington	Mark. 9, 14–48.	6.46	5.41	6.27	
23	M	B. Ziegenbalg	Joh. 12.	6.45	5.42	Aufg	Vollmond den 23., 9 U. 35 M. abends.
24	D	Matthias	Matth. 21, 18–46	6.43	5.44	6.16	
25	F	Viktor	Matth. 22, 1–14.	6.42	5.45	7.18	
26	S	Nestorius	Matth. 22, 16–46	6.40	4.46	8.19	
27		**Sonntag Oculi.**	Ev. Luk. 11, 14–28. Ep. Ephes. 5, 1–9.		Jesus treibt einen Teufel aus.		
28	M	J. v. M. Cor.	Matth. 23.	6.37	4.49	10.20	

Seichten Bächen ist das Plätschern eigen,
Tiefen Strömen ernstes Schweigen.



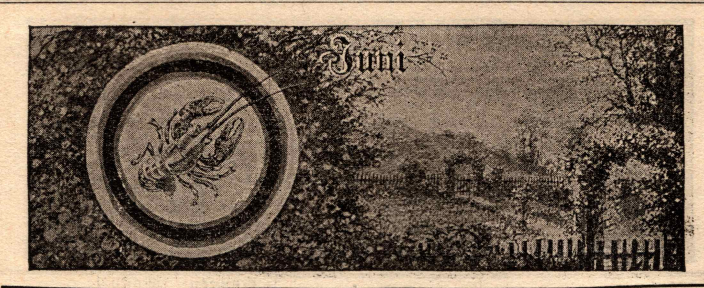
Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	März. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Suibert	Matth. 25, 1–30.	6.36	5.51	11.23	
2	M	J. Wesley	Matth. 26, 1–16.	6.35	5.52	mgs.	
3	D	Kunigunde	Matth. 26, 17–20	6.33	5.53	12.24	
4	F	Adrian	Luk. 22, 24–30.	6.31	5.54	1.24	
5	S	Th. v. Aquino	Matth. 26, 21–25	6.30	5.55	2.30	Letztes Viertel
6		**Sonntag Lätare.**	Ev. Joh. 6, 1–15. Ep. Gal. 4, 21–31.	Speisung der 5000.			den 4., 1 U. 52 M. morgens.
7	M	Perpetua	Luk. 22, 31–38.	6.26	5.57	4.22	
8	D	H. W. Beecher	Matth. 26, 26–29	6.25	5.58	5.09	
9	M	Cyrillus	Joh. 14, 19–31.	6.23	5.59	5.42	
10	D	40 Märtyrer	Joh. 15.	6.21	6.00	6.19	
11	F	Eulogius	Joh. 16, 1–15.	6.20	6.02	Untg	
12	S	Gregor	Joh. 16, 16–33.	6.18	6.03	7.40	
13		**Sonntag Judica.**	Ev. Joh. 8, 46–59. Ep. Ebr. 9, 11–15.	Von Christi Steinigung.			Neumond den 11., 6 U. 12 M. morgens.
14	M	F. G. Klopstock	Joh. 17.	6.14	6.05	10.14	
15	D	Longinus	Matth. 26, 30–46	6.13	6.06	11.33	
16	M	Herbert	Matth. 26, 47–68	6.11	6.07	mgs.	
17	D	Patricius	Matth. 26, 69–75	6.09	6.09	12.46	
18	F	Alexander	Matth. 27, 1–10.	6.07	6.10	1.55	
19	S	G. Calixt	Joh. 18, 28–38.	6.06	6.11	2.57	
20		**Palmsonntag.**	Ev. Matth. 21, 1–9. Ep. Phil. 2, 5–11.	Von Christi Einzug in Jerusalem.			Erstes Viertel
21	M	Benediktus	Luk. 23, 4–16.	6.02	6.13	4.31	den 17., 9 U. 37 M. abends.
22	D	Nik. v. d. Flüeh	Matth. 27, 15–23.	6.00	6.14	5.05	
23	M	Wolfgang	Luk. 23, 26–34.	5.59	6.15	5.31	
24	D	**Gründonn.**	Matth. 27, 45–49.	5.57	6.17	5.55	
25	F	**Karfreitag.**	Ev. Von Christi Leiden und Sterben. Ep. Jesajas 53.				
26	S	Ernst d. From.	Matth. 27, 50–56.	5.53	6.19	6.27	
27		**Ostersonntag.**	Ev. Mark. 16, 1–8. Ep. 1. Kor. 5, 6–8.	Von Christi Auferstehung.			Vollmond
28	M	**Ostermontag.**	Ev. Luk. 24, 13–34. Ep. Apg. 10, 34–41.	Die Emmausjünger.			den 25., 2 U. 20 M. nachm.
29	D	Eustachius	Joh. 20, 1–18.	5.48	6.22	8.18	
30	M	Quirinus	Joh. 20, 19–31.	5.46	6.23	9.13	
31	D	Balbina	Joh. 21, 1–14.	5.45	6.24	10.08	



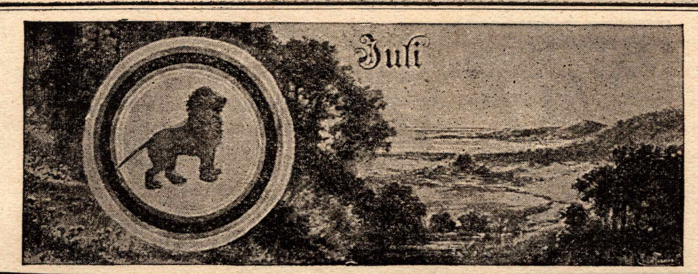
Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	April. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. u. M.	Unt'g u. M.	Mond- Auf- u. Unterg u. M.	Mond-Wechsel.
1	F	Fritigild	Joh. 19, 30–42.	5.43	6.25	12.20	
2	S	Theodosia	Matth. 28, 1–15.	5.41	6.27	1.19	
3		**Sonnt. Quasimod.**	**Ev.** Joh. 20, 19–31. **Ep.** 1. Joh. 5, 4–10.	Vom zweifelnden Thomas.			
4	M	Ambrosius	Luk. 24, 13–35.	5.38	6.29	3.03	**Letztes Viertel** den 2., 6 U. 47 M. nachm.
5	D	Chr. Scriver	Luk. 24, 36–49.	5.36	6.30	3.41	
6	M	Albr. Dürer	Ebräer 3.	5.35	6.31	4.16	
7	D	Ol. Petersen	Ebräer 4.	5.33	6.32	4.47	
8	F	M. Chemnitz	Ebräer 5.	5.31	6.33	5.12	
9	S	Thomas	Ebräer 6.	5.30	6.34	5.39	
10		**Sonnt. Mis. Domini.**	**Ev.** Joh. 10, 12–16. **Ep.** 1. Petri 2, 21–25.	Vom guten Hirten.			
11	M	Leo d. Große	Apg. 1.	5.26	6.37	9.08	**Neumond** den 9., 3 U. 25 M. nachm.
12	D	Saba	Apg. 2, 1–21.	5.25	6.38	10.27	
13	M	Justinus	Apg. 2, 22–47.	5.23	6.39	11.42	
14	D	Joh. Eccart	Apg. 3.	5.21	6.40	mgs.	
15	F	Simon Dach	Apg. 4.	5.20	6.41	12.49	
16	S	Peter Waldus	Apg. 5.	5.18	6.42	1.45	
17		**Sonnt. Jubilate.**	**Ev.** Joh. 16, 16–23. **Ep.** 1. Petri 2, 11–20.	(Distriktskollekte)			
18	M	Luther z. W.	Apg. 6.	5.15	6.45	3.06	**Erstes Viertel** den 16., 8 U. 4 M. morgens.
19	D	Ph. Melanchth.	Apg. 7.	5.13	6.46	3.38	
20	M	Bugenhagen	Apg. 8.	5.12	6.47	4.01	
21	D	Anselm	Apg. 9.	5.10	6.48	4.22	
22	F	Origenes	Apg. 10.	5.09	6.49	4.42	
23	S	Georg	Apg. 11.	5.07	6.50	5.01	
24		**Sonntag Cantate.**	**Ev.** Joh. 16, 5–15. **Ep.** Jak. 1, 17–21.	Von Christi Heimgang zum Vater.			
25	M	Albert	Apg. 14.	5.04	6.52	8.07	**Vollmond** den 24., 7 U. 22 M. morgens.
26	D	Markus	Apg. 15.	5.03	6.53	9.10	
27	M	O. Catelin	Apg. 16, 1–15.	5.01	6.55	10.13	
28	D	F. Myconius	Dan. 9, 1–24.	5.00	6.56	11.13	
29	F	Sibylla	Apg. 16, 16–40.	4.58	6.57	mgs.	
30	S	Josua	Apg. 17, 1–15.	4.57	6.58	12.08	



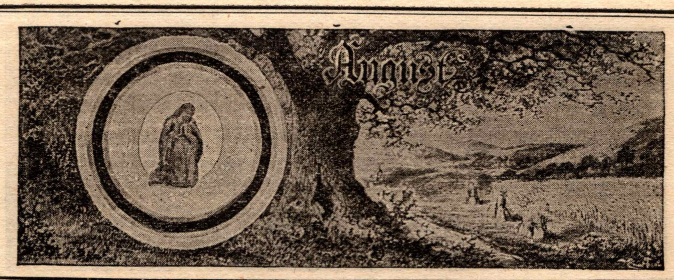
Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	Mai. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg U. M.	Unt'g U. M.	Mond-Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1		**Sonntag Rogate.**	**Ev.** Joh. 16, 23–30. **Ep.** Jak. 1, 22–27.	Von der rechten [Betkunst.			
2	M	Anthanasius	Apg. 20, 1–16.	4.54	7.01	1.39	
3	D	Nik. Hermann	Apg. 20, 17–38.	4.53	7.02	2.14	
4	M	Monika	Apg. 21, 1–10.	4.52	7.03	2.46	**Letztes Viertel** den 2.,
5	D	**Himmelfahrt.**	**Ev.** Mark. 16, 14–20. **Ep.** Apg. 1, 1–11.	Von Christi Him- [melfahrt.			7 U. 29 M. morgens.
6	F	J. v. Damaskus	Apg. 21, 17–40.	4.49	7.05	3.37	
7	S	Otto	Apg. 22, 1–21.	4.48	7.06	4.04	
8		**Sonntag Exaudi.**	**Ev.** Joh. 15, 26–16, 4. **Ep.** 1. Petri 4, 8–11.	Die Gabe des [Trösters.			
9	M	Gr. v. Nazianz	Apg. 22, 22–23, 11	4.46	7.08	Untg	
10	D	Joh. Hüglin	Apg. 23, 12–25.	4.44	7.09	9.17	**Neumond** den 8.,
11	M	Johann Arnd	Ebr. 4, 14–5, 10.	4.43	7.10	10.32	11 U. 33 M. abends.
12	D	Pankratius	Apg. 24.	4.42	7.11	11.35	
13	F	Servatius	Apg. 25, 13–27.	4.41	7.12	mgs.	
14	S	Bonifatius	Apg. 26.	4.40	7.13	12.27	
15		**Pfingstsonntag.**	**Ev.** Joh. 14, 23–31. **Ep.** Apg. 2, 1–13.	Von der Sendung des [Heil. Geistes.			
16	M	**Pfingstmontag.**	**Ev.** Joh. 3, 16–21. **Ep.** Apg. 10, 42–48.	Also hat Gott die [Welt geliebt.			**Erstes Viertel**
17	D	Bruno	Apg. 27, 1–19.	4.37	7.16	2.06	den 15., 8 U. 13 M.
18	M	V. Herberger	Apg. 27, 20–44.	4.36	7.17	2.28	abends.
19	D	Alkuin	Apg. 28, 1–15.	4.35	7.18	2.49	
20	F	Gottfr. Arnold	Apg. 28, 16–31.	4.34	7.19	3.09	
21	S	Cazalla	Apg. 2, 1–21.	4.33	7.20	3.29	
22		**Sonnt. Trinitatis.**	**Ev.** Joh. 3, 1–15. **Ep.** Röm. 11, 33–36.	Christi Gespräch mit [Nikodemus.			**Vollmond**
23	M	Savanarola	Apg. 2, 22–47.	4.31	7.22	4.12	den 23., 11 U. 39 M.
24	D	Lanfrank	1. Mose 1–2, 3.	4.31	7.23	Aufg	abends.
25	M	Augustinus	1. Mose 3.	4.30	7.24	9.06	
26	D	Beda	1. Mose 4.	4.29	7.25	10.03	
27	F	Joh. Calvin	1. Mose 6.	4.29	7.26	10.56	
28	S	John Eliot	1. Mose 7.	4.28	7.27	11.39	
29		**1. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 16, 19–31. **Ep.** 1. Joh. 4, 16–21.	Vom reichen Manne.			**Letztes Viertel** den 31.,
30	M	**Gräberschm.**	1. Mose 8.	4.27	7.28	12.17	4 U. 24 M. nachm.
31	D	Joach. Neander	1. Mose 9.	4.26	7.29	12.47	



Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	Juni. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	J. F. Oberlin	1. Mose 10.	4.25	7.30	1.14	
2	D	Pothinus	1. Mose 11.	4.25	7.30	1.39	
3	F	Chlotilde	1. Mose 14.	4.25	7.31	2.03	
4	S	Quirinus	1. Mose 15.	4.24	7.32	2.30	
5		2. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 14, 16–24. Ep. 1. Joh. 3, 13–18.	Vom großen Abendmahl.			Neumond den 7., 7 U. 16 M. morgens.
6	M	Norbert	1. Mose 16.	4.24	7.33	3.33	
7	D	P. Gerhardt	1. Mose 17.	4.23	7.33	Untg	
8	M	A. H. Francke	1. Mose 18, 1–19	4.23	7.34	9.15	
9	D	Columba	1. Mose 20.	4.23	7.35	10.12	
10	F	F.A.G.Tholuck	1. Mose 21.	4.23	7.36	11.01	
11	S	Barnabas	1. Mose 22, 1–19	4.22	7.36	11.38	
12		3. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 15, 1–10. Ep. 1. Petri 5, 6–11.	Vom verlorenen Schaf.			Erstes Viertel den 14., 10 U. 19 M. morgens.
13	M	Js. Le Febvre	1. Mose 23.	4.22	7.37	12.08	
14	D	Gottschalk	1. Mose 24.	4.22	7 38	12.33	
15	M	K.H.v.Bogatzky	1. Mose 25.	4.22	7.38	12.54	
16	D	Joh. Tauler	1. Mose 27.	4.22	7.38	1.15	
17	F	Volkmar	1. Mose 28.	4.22	7.39	1.34	
18	S	Pamphilus	1. Mose 29.	4.22	7.39	1.54	
19		4. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 6, 36–42. Ep. Röm. 8, 18–23.	Vom Splitter und Balken.			Vollmond den 22., 2 U. 12 M. nachm.
20	M	Albertine	1. Mose 30.	4.23	7.40	2.43	
21	D	Märt. v. Prag	1. Mose 31.	4.23	7.40	3.15	
22	M	Albanus	1. Mose 32.	4.23	7.40	Aufg	
23	D	Edeltrud	1. Mose 35.	4.23	7.40	8.52	
24	F	Joh. d. Täufer	1. Mose 37.	4.23	7.40	9.39	
25	S	Augsb. Konf.	1. Mose 39.	4.24	7.41	10.19	
26		5. Sonnt. n. Trin.	Ev. Luk. 5, 1–11. Ep. 1. Petri 3, 8–15.	Von Petri reichem Fischzuge.			Letztes Viertel den 29., 10 U. 39 M. abends.
27	M	J. V. Andreä	1. Mose 40.	4.24	7.41	11.17	
28	D	Irenäus	1. Mose 41.	4.25	7.40	11.42	
29	M	Peter u. Paul	1. Mose 42.	4.25	7.40	mgs.	
30	D	R. Lullus	1. Mose 43.	4.26	7.40	12.06	



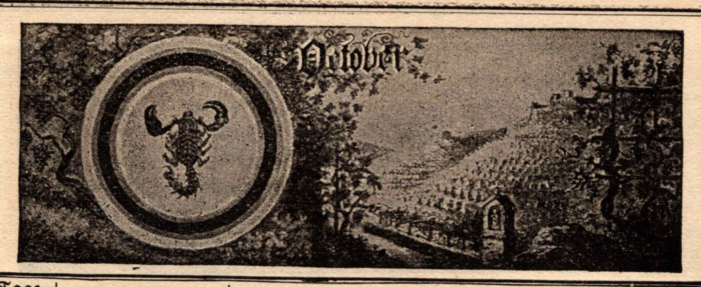
Tage Mon.	Tage Woch.	1910. Feste und Namen.	Juli. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F	Boes, Esch, Th.	1. Mose 44.	4.26	7.40	12.31	
2	S	Mariä Heims.	1. Mose 45.	4.26	7.40	12.57	
3		**6. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 5, 20–26. **Ep.** Röm. 6, 3–11.	Von der Pharisäer [Gerechtigkeit.			
4	M	**Unabh.-Erkl.**	1. Mose 46.	4.28	7.40	2.10	
5	D	J. Oldcastle	1. Mose 47.	4.29	7.39	2.53	**Neumond** den 6., 3 U. 20 M. nachm.
6	M	Joh. Hus	1. Mose 48.	4.29	7.39	3.53	
7	D	Wilibald	1. Mose 49.	4.30	7.39	Untg	
8	F	Kilian	2. Mose 1.	4.30	7.38	9.34	
9	S	Luise	2. Mose 2.	4.31	7.38	10.07	
10		**7. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Mark. 8, 1-9. **Ep.** Röm. 6, 19–23.	Jesus speist 4000 [Mann.			
11	M	Placidus	2. Mose 3.	4.33	7.37	10 57	
12	D	Lydia	2. Mose 4.	4.33	7.37	11.17	
13	M	Eugenius	2. Mose 5, 1–6, 13	4.34	7.36	11.36	**Erstes Viertel** den 14., 2 U. 24 M. morgens.
14	D	J. A. Neander	2. Mose 7.	4.35	7.36	11.57	
15	F	Margareta	2. Mose 9.	4.36	7.35	mgs.	
16	S	Anna Askew	2. Mose 10.	4.37	7.34	12.19	
17		**8. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 7, 15–23. **Ep.** Röm. 8, 12–17.	Von den falschen [Propheten.			
18	M	Arnold	2. Mose 11.	4.38	7.33	1.13	
19	D	Arsenius	2. Mose 12.	4.39	7.32	1.50	
20	M	Elias	2. Mose 13.	4.40	7.31	2.36	**Vollmond** den 22., 2 U. 37 M. morgens.
21	D	Arbogast	2. Mose 14.	4.41	7.30	Aufg	
22	F	Maria Magd.	2. Mose 16.	4.42	7.30	8.17	
23	S	G. v. Hamelle	2. Mose 17.	4.43	7.29	8.51	
24		**9. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 16, 1-9. **Ep.** 1. Kor. 10, 6–13.	Vom ungerechten [Haushalter.			
25	M	Jakob. d. Aelt.	2. Mose 18 u. 19.	4.45	7.27	9.47	
26	D	Christophorus	2. Mose 20.	4.46	7.26	10.10	
27	M	K. Palmarius	2. Mose 24.	4.47	7.25	10.34	**Letztes Viertel** den 29., 3 U. 34 M. morgens.
28	D	J. S. Bach	2. Mose 25 u. 31.	4.48	7.24	11.01	
29	F	W. Wilberforce	2. Mose 33, 1–34.	4.49	7.23	11.28	
30	S	Joh. Wessel	3. Mose 16.	4.50	7.22	mgs.	
31		**10. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 19, 41–49. **Ep.** 1. Kor. 12, 1–11.	Von der Zerstörung [Jerusalems.			



Tage Mon.	Tage Woch.	1910. Feste und Namen.	August. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M	Makkabäer	3. Mose 19.	4.52	7.20	12.46	
2	D	M. M. u. N.	3. Mose 23.	4.53	7.18	1.37	
3	M	Wilh. Thorp	4. „ 10,29–11,35	4.54	7.17	2.40	
4	D	Eleutherius	4. Mose 13 u. 14.	4.55	7.16	3.47	
5	F	Ev. Salzb.	4. Mose 16 u. 17.	4.56	7.15	Untg	**Neumond**
6	S	Verkl. Christi	4. Mose 20, 1–29	4.57	7.14	8.34	den 5.,
7		**11. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 18, 9–14. **Ep.** 1. Kor. 15, 1–10.	Vom Pharisäer und [Zöllner.			12 U. 36 M. morgens.
8	M	Hormisdas	4. Mose 22.	4.59	7.11	9.19	
9	D	Romanus	4. Mose 23 u 24.	5.01	7.10	9.40	
10	M	Laurentius	5. Mose 4, 1–10.	5.02	7.08	10.00	
11	D	Klara	5. Mose 27, 1–28.	5.03	7.07	10.21	
12	F	A. v. Havelberg	5. Mose 30.	5.04	7.06	10.44	
13	S	Hippolytos	5. Mose 31, 1–32.	5.05	7.04	11.12	**Erstes Viertel**
14		**12. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Mark. 7, 31–37. **Ep.** 2. Kor. 3, 4–9.	Vom Taubstummen.			den 12.,
15	M	Maria	5. Mose 32, 48–52	5.07	7.01	mgs.	8 U. 1 M. abends.
16	D	Leonh. Käser	Josua 1.	5.08	7.00	12.27	
17	M	Joh. Gerhard	Josua 2.	5.10	6.58	1.18	
18	D	Benjamin	Josua 6.	5.11	6.57	2.19	
19	F	Sebaldus	Josua 7.	5.12	6.55	3.25	
20	S	Gerh. Groot	Josua 8.	5.13	6.54	Aufg	**Vollmond**
21		**13. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 10, 23–37. **Ep.** Gal. 3, 15–22.	Vom barmherzigen [Samariter.			den 20., 1 U. 14 M.
22	M	Symphorian	Josua 10.	5.15	6.51	8.13	nachm.
23	D	G. v. Coligny	Josua 23 u. 24.	5.16	6.49	8.39	
24	M	Bartholomäus	Richter 2.	5.17	6.48	9.04	
25	D	Ludw. d. Heil.	Richter 7.	5.18	6.46	9.31	
26	F	Samuel	Richter 13 u. 14.	5.19	6.44	10.03	
27	S	Ulfilas	Richter 15 u. 16.	5.20	6.43	10.43	**Letztes Viertel**
28		**14. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 17, 11–19. **Ep.** Gal. 5, 16–24.	Heilung der zehn [Aussätzigen.			den 27.,
29	M	Joh. d. T. Ent.	1. Sam. 1, 1–2, 11	5.22	6.39	mgs.	8 U. 33 M. morgens.
30	D	Claudius	1. Sam. 2, 12–36	5.22	6.38	12.29	
31	M	Raimund	1. Sam. 3.	5.23	6.36	1.33	



Tage Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	September. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Verena	Apg. 24.	5.24	6.35	2.42	
2	F	Mamas	Apg. 25.	5.26	6.33	3.51	
3	S	Ol. Cromwell	Apg. 26.	5.27	6.31	Untg	
4		**15. Sonnt. n. Trin.**	**(Kollekte für Mission.)**				**Neumond** den 3., 12 U. 5 M. mittags.
5	M	**Arbeitertag**	Apg. 27.	5.29	6.28	7.44	
6	D	M. Waibel	Apg. 28.	5.30	6.26	8.03	
7	M	L. Spengler	Eph. 1, 1–14.	5.31	6.24	8.24	
8	D	Corbinian	Eph. 1, 15–2, 10.	5.32	6.22	8.45	
9	F	G. L. Pasquali	Eph. 2, 11–3, 21.	5.33	6.21	9.12	
10	S	Sosthenes	Eph. 4, 1–16.	5.34	6.19	9.43	
11		**16. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 7, 11-17. **Ep.** Eph. 3, 13-21. Vom Jüngling zu [Nain.				**Erstes Viertel** den 11., 2 U. 10 M. nachm.
12	M	C. F. H. Puchta	Eph. 4, 17–32.	5.36	6.15	11.06	
13	D	Wilh. Farel	Eph. 5.	5 37	6.14	mgs.	
14	M	Cyprianus	Eph. 6, 1–9.	5.38	6.12	12.02	
15	D	A. v. Grumbach	Eph. 6, 10–24.	5.39	6.10	1.06	
16	F	Euphemia	Kol. 1, 1–14.	5.40	6.08	2.15	
17	S	Lambert	Kol. 1, 15–29.	5.41	6.07	3.30	
18		**17. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 14, 1-11. **Ep.** Ephes. 4, 1-6. Vom Wassersüch- [tigen.				**Vollmond** den 18., 10 U. 52 M. abends.
19	M	Renatus	Kol. 2.	5.44	6.03	6.38	
20	D	Magd. Luther	Kol. 3, 1–17.	5.45	6.01	7.04	
21	M	Matth. Ev.	Philemon.	5.46	6.00	7.32	
22	D	Mauritius	Phil. 1, 1–26.	5.47	5.58	8.03	
23	F	5 Märt. v. Ch.	Phil. 1, 27–2, 30.	5.48	5.56	8.40	
24	S	Gerhard	Phil. 3, 1–14.	5.49	5.54	9.27	
25		**18. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 22, 34-46. **Ep.** 1. Kor. 1, 4-9. Vom vornehmsten [Gebot.				**Letztes Viertel** den 25., 2 U. 53 M. nachm.
26	M	Pauline	Phil. 4.	5.51	5.51	11.25	
27	D	Philippine v. L.	1. Tim. 1.	5.52	5.49	mgs.	
28	M	A. Klarenbach	1. Tim. 2.	5.53	5.47	12.32	
29	D	Michael	1. Tim. 3, 1–13.	5.54	5.46	1.41	
30	F	J. J. Moser	1. Tim. 3, 14–4, 10	5.56	5.44	2.48	



Tage. Mon.	Woch.	1910. Feste und Namen.	Oktober. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg u. M.	Unt'g u. M.	Mond- Auf- u Unterg u. M.
1	S	Remigius	1. Tim. 4, 11–5, 16	5.57	5.42	3.54
2	19. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 9, 1–8. Ep. Ephes. 4, 22–28.	Erntefest.		
3	M	Die Ewalde	1. Tim. 4, 17–25.	5.59	5.39	Untg
4	D	Chr. Schmidt	1. Tim. 6.	6.00	5.37	6.27
5	M	Constans	Titus 1.	6.01	5.35	6.49
6	D	Heinr. Albert	Titus 2.	6.02	5.33	7.13
7	F	Judith	Titus 3.	6.03	5.32	7.41
8	S	Ephraim	2. Tim. 1.	6.04	5.30	8.16
9	20. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 22, 1–14. Ep. Ephes. 5, 15–21.	Vom hochzeitlichen Kleide.		
10	M	Gereon	2. Tim. 2.	6.07	5.27	9.49
11	D	Huld. Zwingli	2. Tim. 3.	6.08	5.25	10.48
12	M	Entd. Amerikas	2. Tim. 4.	6.09	5.23	11.54
13	D	Elisab. Fry	Ebr. 1.	6.10	5.22	mgs.
14	F	Kalistus	Ebr. 2.	6.11	5.20	1.06
15	S	Aurelia	Ebr. 3.	6.13	5.19	2.19
16	21. Sonnt. n. Trin.		Ev. Joh. 4, 47–54. Ep. Ephes. 6, 10–17.	Von des Königischen Sohn.		
17	M	And. Osiander	Joh. 21, 1–23.	6.15	5.15	4.47
18	D	Auf. d. E. v. N.	1. Joh. 1.	6.16	5.14	Aufg
19	M	Arminius	1. Joh. 2.	6.17	5.12	6.00
20	D	Philipp Schaff	1. Joh. 3.	6.18	5.11	6.36
21	F	Hilarion	1. Joh. 4.	6.20	5.09	7.20
22	S	Cordula	1. Joh. 5.	6.21	5.08	8.14
23	22. Sonnt. n. Trin.		Ev. Matth. 18, 23–35. Ep. Phil. 1, 3–11.	Vom Schalksknecht.		
24	M	Arethas	2. Joh.	6.23	5.05	10.24
25	D	Toleranzedikt	3. Joh.	6.24	5.03	11.32
26	M	Friedr. 3, d. Fr.	Psalm 128.	6.26	5.02	mgs.
27	D	Frumentius	Psalm 129.	6.27	5.01	12.40
28	F	Simon	Off. Joh. 1.	6.28	4.59	1.46
29	S	Narcissus	Off. Joh. 2.	6.29	4.57	2.49
30	Reformationsfest.		(Kirchen-Koll. für das Pred.-Seminar.)			
31	M	95 Thesen.	Off. Joh. 3.	6.32	4.55	4.54

Mond-Wechsel.

Neumond den 3., 2 U. 32 M. morgens.

Erstes Viertel den 11., 7 U. 40 M. morgens.

Vollmond den 18., 8 U. 24 M. morgens.

Letztes Viertel den 24., 11 U. 48 M. abends.



Tage. Mon.	Tage. Woch.	1910. Feste und Namen.	November. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond- Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Fried. Ahlfeld	2. Chron. 33.	6.33	4.54	5.55	
2	M	J. A. Bengel	2. Kön. 22 u. 23.	6.34	4.53	Untg	
3	D	W. F. Capito	2. Kön. 24 u. 25.	6.36	4.51	5.43	
4	F	F. Mendelssohn	Esra 1 und 2.	6.37	4.50	6.16	
5	S	Hans Egede	Esra 3.	6.38	4.49	6.55	Neumond den 1., 7 U. 56 M. abends.
6	24. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 9, 18–26. Ep. Kol. 1, 9–14.	Von Jairi Töchterlein.				
7	M	Willibrord	Esra 4.	6.41	4.47	8.38	
8	D	Willehad	Esra 5.	6.42	4.45	9.41	
9	M	E. Frommel	Esra 6.	6.43	4.44	10.47	
10	D	Mart. Luther	Esra 7 und 8.	6.44	4.43	11.57	
11	F	Ph. de Mornay	Esra 9, 1–10.	6.46	4.42	mgs.	
12	S	P. M. Virmigli	Nehemia 1 u. 2.	6.47	4.41	1.20	Erstes Viertel den 10., 11 U. 29 M. abends.
13	25. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 24, 15–28. Ep. 1. Theff. 4, 13–18.	Vom Greuel der Verwüstung.				
14	M	G. v. Leibnitz	Nehemia 4.	6.49	4.39	3.35	
15	D	Joh. Keppler	Nehemia 5.	6.51	4.39	4.52	
16	M	K. Cruziger	Nehemia 8.	6.52	4.38	6.11	
17	D	Jakob Böhme	Nehemia 9.	6.53	4.37	Aufg	
18	F	Lud. Hofacker	Nehemia 13.	6.54	4.36	6.00	
19	S	Elisabeth	Kolosser 4.	6.56	4.35	7.02	Vollmond den 16., 6 U. 25 M. abends.
20	26. Sonnt. n. Trin.	Ev. Matth. 25, 31–46. Ep. 2. Petri 3, 3–14.	Totenfest.				
21	M	Columbanus	Mark. 10, 13–31.	6.58	4.34	9.19	
22	D	Cäcilia	Luk. 18, 1–14.	6.59	4.33	10.30	
23	M	Klemens	Matth. 25, 31–46.	7.00	4.32	11.38	
24	D	Danksagungst.	Luk. 16, 19–31.	7.02	4.32	mgs.	
25	F	Katharina	Luk. 14, 15–35.	7.03	4.31	12.43	
26	S	Konrad	Joh. 13, 1–35.	7.04	4.31	1.46	Letztes Viertel den 23., 12 U. 13 M. nachm.
27	1. Adventsonntag.	Ev. Matth. 21, 1–9. Ep. Röm. 13, 11–14.	Von Christi Einzug in Jerusalem.				
28	M	Noah	Joh. 14, 1–14.	7.06	4.30	3.46	
29	D	Saturninus	Joh. 14, 15–31.	7.07	4.30	4.49	
30	M	Andreas	Gal. 5, 14–6, 10.	7.08	4.29	5.51	



Tage. Mon.	Tage. Woch.	1910. Feste und Namen.	Dezember. Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. u. M.	Sonnen- Unt'g u. M.	Mond- Auf- u. Unterg u. M.	Mond-Wechsel.
1	D	Eligius	Psalm 145.	7.10	4.29	6.56	
2	F	J. Ruysbroek	Psalm 21.	7.11	4.29	Untg	
3	S	Gotthilf	1. Mose 3, 1–24.	7.12	4.28	5.39	
4		2. Adventsonntag.	Ev. Luk. 21, 25–36. Ep. Röm. 15, 4–13.	Von den Zeichen des jüngsten Tages.			Neumond den 1., 3 U. 10 M. nachm.
5	M	Crispina	1. Mose 12, 1–8.	7.14	4.28	7.23	
6	D	Nikolaus	1. Mose 26, 1–6.	7.15	4.28	8.37	
7	M	P. Odontius	1. Mose 49, 8–18.	7.16	4.28	9.44	
8	D	Mart. Rinkart	Jes. 61, 1–11.	7.17	4.28	10.55	
9	F	Joachim	Hes. 34, 1–31.	7.17	4.28	mgs.	
10	S	Paul Eber	Psalm 110.	7.18	4.28	12.02	Erstes Viertel den 9., 1 U. 5 M. nachm.
11		3. Adventsonntag.	Ev. Matth. 11, 2–10. Ep. 1. Kor. 4, 1–5.	Von Johannis Gefangenschaft.			
12	M	Alb. v. Haller	Jes. 52, 13–53, 12	7.20	4.28	2.26	
13	D	Ch. F. Gellert	Sach. 6, 9-15 u. 9, 9	7.21	4.28	3.42	
14	M	Dioskuros	2. Sam. 7, 1–29.	7.22	4.28	5.02	
15	D	Christiana	Jer. 33, 1–6.	7.22	4.28	6.22	
16	F	Adelheid	Daniel 7.	7.23	4.29	Aufg	
17	S	P. Speratus	Micha 4, 1–5, 1.	7.24	4.29	5.45	Vollmond den 16., 5 U. 5 M. morgens.
18		4. Adventsonntag.	Ev. Joh. 1, 19–28. Ep. Phil. 4, 4–7.	Von Johannis Zeugnis.			
19	M	Clem. v. Alex.	Jes. 7, 14.	7.25	4.30	8.03	
20	D	Kath. v. Bora	Haggai 1, 1–2, 10	7.26	4.30	9.23	
21	M	Thomas Ap.	Jes. 11, 1–10.	7.26	4.31	10.32	
22	D	D. L. Moody	Luk. 1, 5–45.	7.26	4.31	11.36	Letztes Viertel den 23., 4 U. 35 M. morgens.
23	F	Dagobert	Luk. 1, 46–80.	7.27	4.32	mgs.	
24	S	Adam u. Eva	Joh. 3, 22–36.	7.27	4.32	12.38	
25		Christtag.	Ev. Luk. 2, 1–14. Ep. Tit. 2, 11–14.	Von der Geburt Christi.			
26	M	2. Christtag.	Ev. Luk. 2, 15–20. Ep. Apg. 6, 8–7, 2; 51–59.	Die Hirten gehen nach Bethlehem.			
27	D	Johan., Ev.	Luk. 2, 21–40.	7.28	4.34	3.43	
28	M	J. v. Staupitz	Matth. 2, 13–23.	7.29	4.35	4.47	
29	D	Jonathan	Luk. 2, 41–52.	7.29	4.36	5.50	Neumond den 31., 10 U. 21 M. morgens.
30	F	David	Joh. 1, 1–18.	7.29	4.37	6.50	
31	S	Silvester	Psalm 121.	7.30	4.37	Untg	



Welt- und Geldglück.

Von J. A. Weishaar, Williamsport, Pa.

Es gibt viele Arten von Glück. Manche Arten sind echt, andere sind unecht. Das heißt: was zuweilen Glück genannt wird, führt die Menschen nicht selten, ehe sie es recht gewahr werden, in den größten Jammer hinein. Dann wieder erweist sich ein sogenanntes Unglück im Laufe der Zeit als echtes und rechtes Glück. Glück ist ein Zauberwort. Nach ihm seufzen, jagen, rennen und sehnen sich die Menschen.

In der Nationalgalerie in Berlin befindet sich ein Gemälde, das der Künstler „Die Jagd nach dem Glück" genannt hat. Auf schweißtriefendem Roß jagt ein Reiter dahin, barhäuptig, die Kleider auf der keuchenden Brust aufgerissen, die Rechte voll Begier nach einem zauberhaft schönen Phantom ausgestreckt, das auf einer riesigen Seifenblase eben über einen schauerlichen Abgrund schwebt. Der Reiter sieht aber die Gefahr nicht. In seiner Gier drückt er seinem ermatteten Tier immer und immer wieder die Sporen in die blutenden Weichen. Hinter ihm liegt eine holde Jungfrau, die er niedergeritten hat. Neben ihm reitet auf falbem Rosse der grinsende Tod, seine düstere Siegesfahne entfaltend.

Der Leser hat vielleicht schon eine Wiedergabe dieses Gemäldes gesehen, und dann sicherlich nützliche Betrachtungen darüber angestellt.

Die Jagd nach dem Glück!

Schicksalsgunst ist Glück im Sinne der Weltmenschen, Gottes Segen und Gnade ist Glück im Sinne der Kinder Gottes. Die zwei sind himmelweit von einander verschieden und führen die Menschen an eben so weit von einander getrennte Orte.

Nach welchem von den zweien unser Landsmann, der Jakob Dorner, gejagt ist, und wie er dabei gefahren ist, wolle sich der geneigte Leser erzählen lassen.

1.

In einem Dorfe im Odenwald hat seine Wiege gestanden. Der Abschied von der Heimat war ihm nicht schwer geworden, als er nach Amerika auswanderte. Die Heimat besaß nichts Anziehendes für ihn. Seine Mut-

ter hatte er gar nicht gekannt. Zu der Zeit, als sie starb, trug sein Vater auch schon den Todeskeim in der Brust. Jakob war vier Jahre alt, als sie ihn begruben. Ein Häuschen in einer Seitengasse des Dorfes und zwei magere Aeckerchen in dem Teil der Gemarkung, wo die Geißenbauern ihr Korn und ihre Kartoffeln bauten, war ihm als Erbe zurückgeblieben. Das wurde verpachtet, und Jakob kam zu einem Bruder seiner Mutter in Nahrung und Erziehung. Denselben hatte das Gericht zum Vormund über das Waislein bestellt. In dem Hause dieses Onkels wurde nach der alten Gesundheitsregel gespeist: „Wenn es dir am besten schmeckt, sollst du aufhören zu essen." Das war aber nicht aus Gesundheitsrücksichten, sondern weil Schmalhans fast immer Küchenmeister war. An einem Ding wurde in dem Hause des Schneidermeisters nicht gespart, nämlich an den Schlägen. Diese erhielt Jakob so reichlich wie seine Vettern, denn der Vormund wollte ein gerechter Mann sein und seine eigenen Jungen vor seinem Mündel nichts voraushaben lassen.

Jakobs Sinn stand schon frühe nach Amerika. Es war merkwürdig mit ihm. Wenn er erzählen hörte, wie es in Amerika sei, dann war er ganz Auge und Ohr; besonders wenn erzählt wurde, wie da der gewöhnlichste Arbeiter die großen Taler nur so handvollweise verdienen könne, und daß manch ein Millionär in New York in seiner Jugend ein armer Schlucker gewesen sei. Da leuchteten seine grauen Augen, und auf seinem bleichen Gesicht grub sich ein eigentümlich entschlossener Zug ein.

Als er vierzehn Jahre alt und konfirmiert war, wollte ihn der Onkel Vormund zu sich auf den Schneidertisch nehmen. Aber Jakob hatte vor Schere und Bügeleisen, und vor allem vor dem vierkantigen Ellenmaß, eine unbesiegbare Abneigung. Darum bat er den Onkel, ihn nach Amerika ziehen zu lassen. Aus dem Dorfe wanderte damals gerade eine Anzahl Leute aus; das gab für Jakob gute Reisegelegenheit. Der Onkel wollte anfangs von der Sache nichts wissen. Dann dachte er zwei Tage lang nach und gab doch seine Einwilligung. Er rechnete nämlich so: geht der Jakob nach Amerika, so muß er das Häuschen und die Aeckerchen hier lassen; und ist er einmal fort, dann wird er nicht mehr zurückkehren, denn bis dato ist noch keiner nach dem Dorfe zurückgekehrt, der nach Amerika ging. Wenn dann der Jakob nach Jahr und Tag nichts mehr von sich hören läßt, wird man ja sehen, was aus dem Häuschen und den Aeckerchen werden soll! Es ist kein übler Gedanke von dem Bub, daß er nach Amerika will! Mag er in Gottes Namen denn seinen Willen haben.

Ein junges Ehepaar, das zu der Reisegesellschaft gehörte, versprach dem Onkel, den Jakob unter seine Obhut zu nehmen. Das nahm dem würdigen Vormund alle Last vom Gewissen, wie er mit einer Träne im Auge sagte; denn ohne diese Zusage hätte er es nicht über's Herz gebracht, seiner Schwester Sohn in die fremde, weite Welt ziehen zu lassen.

Er verschaffte das Reisegeld, und acht Tage nach Ostern trat der Jakob mit den andern Leuten aus dem Dorfe die Reise übers Weltmeer an.

2.

Erst auf dem Schiff erfuhren die Leute, daß es in Amerika auch Einwanderungsgesetze gebe. Ein Mann, der von einem Besuch in Deutschland wieder nach Amerika zurückkehrte, interessierte sich für den Jakob. Er fragte ihn aus über das Woher und Wohin, ob er zu Verwandten gehe, wer bei ihm sei, oder mit wem er reise und dergleichen mehr. Auf die Antwort des Jakob schüttelte er bedenklich den Kopf. Das wird mit dem Landen in New York seinen Haken haben, sprach er. Ein vierzehnjähriger Knabe, der in Amerika keine Angehörigen oder sonst nicht jemand hat, der sich für ihn verbürgt, darf nach dem neuen Gesetz nicht landen, der wird ohne Gnade wieder zurückgeschickt! Das war eine schlimme Nachricht für den Jakob; es wurde ihm angst und bange. Er biß aber die Zähne zusammen und sagte, er werde eher ins Wasser springen, als sich zwingen lassen, wieder in das Haus seines Vormundes zurückzukehren.

Die junge Ehefrau wußte aber gleich Rat. Sei zufrieden, Jakob, sprach sie, ich bringe dich ans Land. Dein Onkel soll sich nicht umsonst auf mich verlassen haben! Dann wandte sie sich zu ihrem Manne und sagte zu diesem: Wenn es weiter nichts ist, als daß der Jakob in Amerika Angehörige haben muß, so kann da leicht geholfen werden; der gehört, bis wir bei meinem Vetter in Buffalo ankommen, zu uns! Verstehst du? Der Jakob ist so lange mein Bruder! Der junge Ehemann machte ein bedenkliches Gesicht und meinte: Wenn uns das nur nicht in Ungelegenheiten bringt! Ich glaube, es wäre besser, du ließest deine Hände aus dem Spiel. Der Junge mag für sich selber ausschauen! Die junge Frau aber schüttelte energisch den Kopf und erwiderte: „Da laß mich nur machen, ich bringe den Jakob schon sicher nach Buffalo!" Als sie diesen Entschluß dem Knaben mitteilte, faßte derselbe wieder neuen Mut, was aus dem Leuchten seiner Augen deutlich zu erkennen war.

Es ging denn auch alles ganz fein ab. Die Beamten auf Ellis Island merkten den Betrug nicht und ließen den Jakob unbeanstandet in Amerika einziehen.

Der Empfang in Buffalo war nicht verheißungsvoll. Der Vetter der jungen Frau war keiner von denen, die da glauben, daß wer ein armes Kind aufnimmt, den Herrn Christus aufnimmt. Er sah vom ersten Augenblick an scheel über den Jakob hin, und stellte seiner Kusine schon am zweiten Tage vor, eine wie große Torheit sie begangen habe, als sie für den Jakob eingestanden sei! Ob sie denn Geld zum Wegwerfen mitgebracht habe? Der Junge könne doch in zwei Jahren noch nichts verdienen, und sie werde „ausfinden", was es in Amerika koste, einen Menschen in Nahrung und Kleidung zu halten! Zudem dürften in diesem Lande die Menschen unter sechzehn Jahren noch nicht arbeiten! Die junge Frau war erstaunt, das zu hören, und meinte, das sei ein feines Gesetz, das wäre auch gut für Deutschland. Sie mußte daran denken, wie hart sie als Dienstmagd von vierzehn bis sechzehn Jahren bei dem Bauer hatte

arbeiten müssen. Was aber jetzt mit dem Jakob anfangen? Sie sah ratlos auf ihren Mann. Dieser warf ihr aber mürrisch vor, daß er sie in Zeit gewarnt habe; sie wolle aber immer ihren eigenen Willen durchsetzen. Sie möge jetzt selber sehen, wie sie den Jungen los werde; so viel könne er ihr versichern, daß er keine Lust habe, für einen fremden Jungen zu arbeiten! Da bleibt nur ein Weg offen, sprach der Vetter, der Bube muß wieder nach Deutschland zurück. Das meldet man einfach bei der Polizei, und die sorgt schon dafür, daß er wieder sicher zu seinem Onkel in Deutschland gebracht wird.

Der jungen Frau tat es leid; sie hätte den armen Knaben gerne bei sich behalten. Aber gegen den Willen ihres Mannes und ihrer Verwandten getraute sie sich nicht, ihrem guten Herzen zu folgen. Der Jakob sah dann nur noch teilnahmslose Gesichter. Seine bisherige Gönnerin ging ihm geflissentlich aus dem Wege. Er fing auch manchmal Worte auf, die ihn von der Absicht, die man mit ihm hegte, nicht im Unklaren ließen. In der Nacht warf er sich schlaflos auf seinem engen Lager hin und her und grübelte darüber nach, wie er dem drohenden Schicksal entrinnen könnte. Das Schlimmste für ihn war, daß er den rechten Weg nicht kannte, den Weg des Gebetes zu dem treuen Beschützer der Waisen und Verlassenen. Er grübelte und sann und plante, bis der neue Tag über dem Häusermeer aufging und der schwarze Rauch aus den unzähligen Fabrikschornsteinen wie drohende Wolken sich durch die Morgennebel zu wälzen begann.

Nach dem Morgenessen machten sich die amerikanischen Verwandten und das junge Ehepaar zum Ausgehen bereit. Als sie fortgingen, bedeuteten sie dem Jakob, daß er sich auf dem Hofe oder in der Nähe des Hauses aufhalten solle, bis sie zurückkehren würden; sie wollten sich die Stadt ein wenig ansehen. Daß sie ihn nicht aufforderten, mitzugehen, kam ihm verdächtig vor. Jetzt gehen sie auf die Polizei, sagte er zu sich selber, und wenn sie wiederkommen, werden sie einen Polizisten bei sich haben, der mich wieder nach New York auf das Schiff bringen soll! Es flimmerte ihm vor den Augen, als er, an die Haustür gelehnt, den andern nachsah, bis sie um eine Straßenecke verschwunden waren.

Als er noch eine Weile so dastand und manchmal mit dem Handrücken über die Augen fuhr, faßte er plötzlich einen verzweifelten Entschluß. Nach Deutschland läßt du dich nicht zurückbringen, mag werden, was will, sagte er halblaut zu sich selber, und schlenderte nun um die Hausecke in den Hof. Er sah angelegentlich zu den Fenstern hinauf, probierte auch an einem, ob er es aufdrücken könne. Aber das waren amerikanische Fenster, die gingen nicht auf wie die deutschen. Im Hinterhof befand sich in einem Fenster ein Rahmen mit Drahtnetz, der sich herausheben ließ. Nun war der Weg in das Haus offen. Ohne Gewissensbisse zu empfinden, stieg er ein. Von seinen Sachen packte er so viele zusammen, als er leicht tragen konnte. Den Brotbehälter in der Küche

plünderte er um ein halbes Weißbrot, und auf demselben Wege, der ihn in das Haus geführt hatte, drang er wieder ins Freie. Zuerst sah er sich vorsichtig um, ob ihn niemand beobachte, dann schob er sich an einigen Häusern hin, und nun rannte er davon, in die große, fremde Weltstadt hinein.

Es kam ihm kein Gedanke daran, welchen Schrecken und welche Sorge er durch seine Flucht der jungen Frau bereite, die im stillen immer noch gehofft hatte, sie werde ihn bei sich behalten können. Als die Leute zurückkehrten und den Vogel ausgeflogen fanden, wurde im Ernst davon gesprochen, die Polizei von dem Verschwinden des Knaben in Kenntnis zu setzen. Aber schließlich riet der amerikanische Vetter, es sei jetzt am besten, den Jakob seinem Schicksal zu überlassen. Indem er auf und davon gegangen sei, bringe er selber einen über alle Scherereien hinweg. Wenn er am Abend nicht wieder zurückkehre, solle man doch froh sein! Zur Ehre der jungen Frau muß gesagt werden, daß sie nicht in diesen Rat einwilligte, und manche heimliche Träne um den Verlorenen weinte. Aber im Kampf um das eigene Fortkommen vergaß auch sie ihn bald.

3.

Der Jakob kehrte also nicht wieder zurück. Sechs Wochen später fuhr er auf dem Wagen eines Holzkohlenhändlers ganz nahe an seiner einstigen Beschützerin vorüber. Er hatte keine Angst, erkannt zu werden, denn der Kohlenstaub hatte ihn so schwarz gefärbt, daß er einem Sohne Hams nicht unähnlich sah. Als er die junge Frau so nahe gewahrte, grinste er verschmitzt nach der Seite, und als sie vorbei war, drehte er ihr eine Nase nach.

Der alte Kohlenhändler, der weder Weib noch Kind besaß, hatte ihn noch am Tage der Flucht gegen Abend irgendwo im Stadtgewühl aufgelesen und ihm gutherzig Schutz und Versorgung angeboten. Er besann sich keinen Augenblick, das Anerbieten anzunehmen. Nun hatte er doch wenigstens ein Unterkommen und brauchte nicht zu befürchten, wieder nach Deutschland zurück zu müssen. Bei dem Alten hatte er es gut. Die Arbeit, die er zu tun hatte, war nicht schwer, und die Kost, — mit der Verpflegung bei seinem Onkel in Deutschland verglichen, — großartig. Er verlernte das Hungrigsein, und nahm zu in die Länge und in die Breite.

Sein neuer Pflegevater hatte auch keine Ursache zu bereuen, daß er den fremden Knaben aufgenommen hatte. In erstaunlich kurzer Zeit war dem Jakob das Englische schon geläufig, und die Wissenschaft des Holzkohlenhandels hatte er sich im Handumdrehen angeeignet, und zwar so gründlich, daß ihm der Alte tagelang das Geschäft überlassen konnte, ohne schlecht dabei zu fahren.

Unter Lernen und Gewöhnen an das Neue war dem Jakob das erste Jahr in Amerika nur so dahingeflogen. Der alte Mann wurde ihm recht zugetan. Bis dahin hatte er als Lohn nur Kost und Kleider erhalten.

Eines Samstagabends aber eröffnete ihm sein Brotherr und Pflegevater selber, daß er ihm von nun an auch noch so und so viel Wochenlohn geben wolle. Dabei zählte er gleich dem überraschten Knaben drei Dollarscheine auf den Tisch. Das sei die erste Zahlung. Im stillen hatte er erwartet, Jakob werde das Geld nicht annehmen, sondern ihn bitten, es für ihn aufzubewahren. Aber bei dem angehenden Amerikaner und Geschäftsmann wich die Ueberraschung schnell der Lust am Besitz. Jakob bedankte sich und steckte die drei Scheine mit zitternder Hand in die Tasche. Als er allein war, ließ er die Papiere immer wieder durch die Finger gleiten. So schön waren ihm noch keine Dollarscheine vorgekommen, und er hatte doch schon manche in den Händen gehabt. Als er schlafen ging, wußte er die Nummern der Scheine auswendig, und er hat sie nie mehr vergessen. Es war eine ganz neue Aufregung in ihn gefahren, die ihn lange nicht schlafen ließ. Die drei Scheine waren wie drei Teufelchen, die ihn dann noch im Schlaf umgaukelten und umschwärmten. Er träumte von den Millionären in New York, von Haufen Gold, das er gefunden hatte, und von mächtigen, prächtigen Schlössern aus Marmor, die ihm gehörten.

Jeden Samstagabend erhielt er seinen Lohn, und es kam alles in ein Säckchen, das er bei Tag und Nacht auf dem Leibe trug.

Drei Jahre blieb er bei dem Alten, und sparte sich in dieser Zeit ein hübsches Sümmchen Geld. Da wurde der alte Mann krank und mußte ins Spital und starb bald darauf. Nun kamen die Verwandten von hieher und dorther, denn der Kohlenhändler hatte einiges Vermögen hinterlassen. Leute, die dem Manne zu seinen Lebzeiten in weitem Bogen aus dem Wege gegangen waren, — denn es war alles schwarz an ihm: er selber, sein klappriger Wagen und sein Rößlein, — tauchten jetzt auf und legitimierten sich als trauernde Angehörige. Der einzige wirklich Leidtragende bei dem Begräbnis war aber Jakob Dorner.

Er mußte jetzt aus dem Häuschen, das ihm die erste Heimat in Amerika gewesen war, ausziehen. Das Holzkohlengeschäft war ihm jedoch auch jetzt zu schwarz und staubig geworden. Er war ein recht ansehnlicher junger Mann geworden, und fühlte sich in Amerika schon mehr zu Hause als mancher andere, der vielleicht schon dreimal so lange im Lande war als er. Um Tanz und Spiel und sonstige weltliche Vergnügung gab er nicht viel, und noch weniger auf Kirche und Gottes Wort; das kostete in Amerika alles viel Geld. Darum blieb er des Sonntags meistens zuhause und zählte immer und immer wieder seine Dollarscheine und lernte die Nummern davon auswendig. Das war sein größtes Vergnügen.

4.

Nach dem Tode seines Wohltäters hielt er also Umschau nach einer neuen Stellung. Durch den Holzkohlenhandel war er in vielen Materialwarengeschäften bekannt geworden. Diese Branche sagte ihm am meisten zu. Er hatte sich überall stets als brauchbaren und zuverlässigen Menschen gezeigt, darum hielt es ihm nicht schwer, eine gute Stelle zu finden.

Fünf Jahre lang war er Ladengehilfe. Das war seine eigentliche Lehrzeit. Er hielt die Augen offen, darum hörte und sah er vieles, was seine Kollegen verplauderten und verträumten. Als die fünf Jahre um waren, hatte er sich zu einem gewiegten Geschäftsmann entwickelt. An seinen Vormund in Deutschland hatte er nie geschrieben. Er hatte einen rechten Widerwillen gegen Deutschland, und dachte so wenig als möglich an die Vergangenheit, destomehr aber an die Zukunft. Rückwärts lag die Armut, vorwärts tausend Möglichkeiten, reich zu werden. Sein Bankkonto betrug jetzt schon zweitausend Dollars, alles gespartes Geld, und neben dem war er mit kleineren Summen an mehreren Spekulationen beteiligt.

Nun war er im Begriff, den eigenen Hausstand zu gründen. Es war ein blutarmes Mädchen, das er sich zur Lebensgefährtin auserwählt hatte. Er hätte eine reiche Frau haben können, selbst die einzige Tochter seines bisherigen Prinzipals lag nicht außer dem Bereich der Möglichkeit. Aber der Jakob rechnete bei allem, auch bei der Wahl seiner Zukünftigen. Seine Rechnung stellte er so auf: Geld erwerben ist meine Sache; ererbtes Geld ist für einen Mann wie ich schlimmer als keins. Ein armes Mädchen kann ich mir nach meinen Grundsätzen erziehen, das hat kein Recht zu Ansprüchen, wie eine reiche Erbin, sondern muß froh sein, daß ich, der Jakob Dorner, sie zu meiner Frau gemacht habe. Und schönes Geschäft hin, schönes Geschäft her! Es wird nicht lange dauern, dann werde ich ein schöneres Geschäft haben, als mein Herr Prinzipal eins hat!

So selbstbewußt und geschäftskundig war er mit zweiundzwanzig Jahren schon geworden.

Er führte also seine Karoline, geborene Meier, zum Altar, d. h. richtiger gesagt, zum Polizeirichter und ließ sich mit ihr trauen. Die Braut hatte mit dem Bräutigam vornweg das gemein, daß sie die Kirche als eine unnötige und kostspielige Einrichtung ansah.

Sie waren ein stattliches Paar. Er, breit und groß gewachsen, mit fast allzureifen und ernsten Zügen. Man hätte ihn für viel älter halten können. Und sie jung und blühend, mit sorgfältig gelockten Haaren. Nach ihrem Hochzeitskleid und dem Schmuck zu urteilen, den sie trug, hätte man in ihr kein armes Mädchen vermutet. In ihrem frischen Gesichtchen war ein Zug, der, wenn sie manchmal erregt sprach, ihrer Physiognomie ganz andere Linien verlieh. Dann war das Gesichtchen nicht mehr schön, sondern fast abstoßend. Jakob Dorner schien das nicht bemerkt zu haben, als er sie freite, oder er maß ihm keine Bedeutung bei.

Von den Weltfreuden dachte sie ganz anders als ihr Bräutigam. Sie tanzte für ihr Leben gern und fühlte sich am glücklichsten, wenn sie in rauschender Gesellschaft war. So lange der Brautstand währte, ging Jakob mit ihr zuweilen ins Theater, zuweilen auf den Tanz. Daß er selber nicht tanzte, beeinträchtigte ihr Vergnügen nicht im geringsten. Ein Mädchen mit ebenmäßiger Figur und einem schönen Gesicht findet auf dem Tanzboden Liebhaber genug. Den Jakob würgte und wurmte es wohl,

wenn er seine Auserwählte in den Armen eines fremden Menschen dahinwirbeln sah, und wie ein Stock warten mußte, bis man sie ihm wieder zurückbrachte. Die flotten Tänzer nahmen sich auch gewöhnlich unverschämt lange Zeit dazu. Er sagte sich dann: nun bald muß das aufhören! Ist sie erst einmal meine Frau, dann muß es mit Tanz und Theater aus sein! Dann muß sie das Leben nehmen, wie ich es haben will! Er betonte in seinen Gedanken das „Muß“ immer nachdrücklich, und ballte die Faust dazu; im Sack natürlich! Sie hingegen sagte sich: Wenn ich ihn nur einmal habe, dann werde ich den Einsiedler aus ihm vertreiben. Wenn er sich dann absolut nicht ändern will, dann werde ich mir mein Vergnügen nicht nehmen lassen. Wir sind in Amerika und nicht in Deutschland! Geht er nicht mit mir, dann gehe ich allein! Wenn sie so dachte, dann trat der unschöne Zug in ihrem Gesicht deutlich hervor, und ließ erkennen, daß der Jakob in der Erziehung seiner Frau nach seinen Grundsätzen keine leichte Arbeit haben werde.

Unter solchen Umständen trat der kluge Jakob Dorner in die Ehe.

5.

All sein Sinnen und Denken stand nach Geld. Es glückte ihm alles, was er in Angriff nahm. Bei den Erfolgen wuchs sein Hunger nach Geld und immer nach mehr Geld. Er baute in wenigen Jahren ein glänzend gehendes Materialwarengeschäft auf, das sich mehr und mehr zu einer Engroshandlung erweiterte. Daneben machte er eine glückliche Börsenspekulation nach der andern. Noch als verhältnismäßig junger Mann hatte er sich zu einem gefürchteten Ritter in der Finanzwelt emporgeschwungen. Man sagte von ihm: wenn man ihn durchsieben könnte, würden sieben Juden durchfallen und immer noch ein geriebener Geschäftsmann im Sieb zurückbleiben.

Manchmal drängte sich mitten im Getriebe der Geschäfte die Erinnerung an die deutsche Heimat mit ihren engen Kreisen, und an die harte Jugend vor sein geistiges Auge. Er fragte sich, wo und wie seine Vettern und das Ehepaar, mit dem er nach Amerika gekommen war, wohl jetzt leben mochten! Er gedachte besonders seines einen Vetters, mit dem er stets gute Kameradschaft gehalten, manchen Streich ausgeführt, und mehr als eine Tracht Prügel erhalten hatte. Dann huschte ein kaum bemerkbares Lächeln über seine sonst so starren Züge. Aber er fuhr sich mit der Hand über die gefurchte Stirn, und die Bilder aus der Vergangenheit verschwanden wieder eben so schnell, wie sie aufgetaucht waren.

Durch seine Kühnheit und durch die Gunst der Verhältnisse war es ihm gelungen, Mitglied einer Stahlkorporation zu werden. Nun war ihm das Materialwarengeschäft nur hinderlich. Er verkaufte dasselbe um einige hunderttausend Dollars an eine jüdische Gesellschaft und siedelte nach einer bekannten Residenzstadt der amerikanischen Stahlkönige über. Jetzt fühlte er sich erst recht in seinem Element. Sein Jugendtraum von den Millionen war in Erfüllung gegangen. Er wohnte in einem herr-

lichen Marmorpalast, hatte Diener und Pferde und alles, was die Welt einem Menschen imstande ist, zu geben.

Aber das Glück war mit den Millionen nicht bei ihm eingezogen. Die Geschäftswelt sagte von ihm: sein Leben war ein großer Erfolg! Dasselbe sagte die Gesellschaftswelt von seiner Frau, der einstigen blutarmen Karoline Meier. Was sie beide vor ihrer Eheschließung sich vorgesetzt hatten, nämlich eins das andere nach seinen Anschauungen zu erziehen, das suchten sie in ihrem Eheleben durchzusetzen mit der ganzen Kraft und Zähigkeit ihrer willensstarken Naturen. Darum waren sie seit ihrer Verheiratung auch keine Stunde wahrhaft glücklich miteinander. Vorher hatte Jakob Dorner jenen ominösen Zug im Gesicht der Karoline Meier nicht beachtet. Jetzt sah er ihn oft, und fast nur ihn. Er hätte seine Millionen aufs Spiel setzen mögen, um den Trotz zu brechen, der hinter diesem Zug verborgen lag. Er hätte sie verloren. Die Karoline war nicht weniger unnachgiebig als er. Und das eine große Universalmittel, die Liebe, wodurch man Menschen gewinnt und versöhnt, und das Glück herbeiruft, kannte weder er noch sie. Welt und Geld waren die Götzen, denen sie mit Leib und Seele ergeben waren, und diese vermögen nicht Liebe, Geduld und Freundlichkeit zu geben.

Was der armen Karoline Meier als das Höchste in der Welt erschienen war, nämlich Weltgenuß, dem jagte sie als reiche Frau Dorner erst recht nach. Während Dorner zuhause saß, sein Geschäftsfeld übersah und neue Spekulationen entwarf, schwelgte und glänzte sie in der Gesellschaft, und flog von einem Vergnügen zum andern. Da gab es anfänglich harte Worte, Befehle und Drohungen von ihm, und sie gab trotzige und leidenschaftliche Antworten, dann ewigen Unfrieden und Streit, der nicht selten zu unwürdigen Tätlichkeiten ausartete. Auch die drei Kinder, die ihnen geboren worden waren, hatten keinen Einfluß auf das zerfahrene Eheleben. Die Gatten vernahmen die Stimme Gottes nicht, die durch die Kinder zu ihnen redete. Das Unausbleibliche kam. Gleichgültigkeit, Verachtung und Haß wurden zur unübersteiglichen Scheidewand zwischen ihnen, und vergifteten beider Leben.

Enttäuscht und verbittert zog sich Jakob Dorner noch im besten Manesalter vom Geschäft zurück. Seine Aktien verkaufte er der Korporation um sechs Millionen Dollars.

Eine Zeit lang schleppte sich dieses Leben noch so hin. Die Kinder waren übel daran. Der Vater suchte sie gegen die Mutter einzunehmen, und die Mutter ließ keine Gelegenheit vorübergehen, sie gegen den Vater aufzuhetzen. Da blieb weder Vater- noch Mutterliebe für sie übrig. Sie waren auf die Erzieherin, die Lehrer und Dienstboten angewiesen, alles fremde Menschen, die ihren Dienst um Geld verrichteten. Wie glücklich ist doch ein Kind, ob reich oder arm, das seine Freude mit lieben Eltern teilen kann, und seine Schmerzen und kleinen Kümmernisse an einer treuen, liebenden Mutterbrust ausweinen kann! Den Kindern des reichgewordenen Jakob Donner war dieses Glück versagt.

Es konnte nicht mehr so weiter gehen, wie es bisher gewesen war. Die Frau tat den entscheidenden Schritt. Sie verließ das Haus und klagte auf Ehescheidung. Die Klageschrift entrollte ein Bild der allertraurigsten Eheverhältnisse. Zu den vielen Skandalen aus den „oberen Kreisen" der „Residenzstadt" kam der neue. Nach der Klageschrift war der Jakob Dorner der grausamste, hartherzigste und widerwärtigste Ehemann, der je auf Gottes Erdboden gelebt hat; ein Scheusal und ein Schurke. Die Frau hingegen war als ein Bild der Unschuld, als das Muster einer liebenden Ehefrau hingestellt, die Jahre lang die schreiendsten Ungerechtigkeiten ihres Mannes geduldig getragen hatte.

Dorner las das ihm zugestellte Schriftstück hämisch lächelnd durch und warf es dann ins Feuer. Sein Advokat, der es als selbstverständlich ansah, daß eine Gegenklage eingereicht werden würde und dazu seine Dienste anbot, wurde mit dem kurzen Bescheid abgefertigt, daß es ihm nicht im Traume einfalle, eine Gegenklage zu erheben. Bei dem Termin erschien weder er noch ein Vertreter von ihm. Darum wurde der Frau die Scheidung sofort gewährt. Bei der Verhandlung waren die Kinder nicht mit einem Worte erwähnt worden, ein Zeichen, welcher Grad von Mutterliebe in dem Herzen dieser „Märthyrerin" wohnte. Die Kinder blieben daher unter der Obhut des Vaters.

Dorner war es darum zu tun, in der Scheidungssache völlig reinen Tisch zu machen. Er ließ seiner Frau eine Entschädigungssumme anbieten, um durch die Auszahlung von Alimenten nicht immer wieder an seinen zertrümmerten Ehestand erinnert zu werden. Die Frau, die in dieser Frage gleiche Gesinnungen hegte wie er, willigte in solche Regelung ein, und so schienen sie für alle Zeiten von einander getrennt zu sein.

6.

Der barmherzige Gott klopfte aber noch einmal mächtig bei ihnen an, um sie zur Umkehr und Buße zu bringen. An Mitteln fehlt es ihm nicht, und so stark ist Welt und Geld nicht, daß er nicht über sie hinweg oder durch sie hindurch sein Wort zu Menschenherzen dringen lassen könnte. Die Tochter, ein Mädchen von dreizehn Jahren, hing trotz allem an ihren Eltern mit großer Liebe. Der Jammer in der Familie schnitt ihr mehr ins Herz als irgend einem andern Menschen. An demselben Tage, als Dorner die Million als Abfindungssumme an seine Frau ausbezahlte, wurde sie vom Typhus ergriffen. Dorner, der sich jetzt mit größerem Interesse seinen Kindern zuzuwenden begann, scheute keine Kosten, die berühmtesten Aerzte herbeizuziehen, um das Leben seines Kindes zu erhalten. Aber die Krankheit spottete aller Kunst und aller Umsicht. Das Kind wurde von Tag zu Tag kränker und schwächer. Es ging aber eine wundersame Veränderung in seinem Seelenleben vor sich. Manchmal schien es, als redete es mit Personen, die unsichtbar in seiner Nähe waren. Die Umstehenden konnten sich die Reden nicht erklären, am allerwenigsten konnte es der Vater. Ihr Geist bewegte sich in ganz andern

Regionen als das Erdenleben. Die Aerzte sagten, es seien Fieberphantasien. Aber sie zog die Eheverhältnisse ihrer Eltern in so unendlich liebevollem Mitgefühl und mit so überaus gereiftem Urteil in ihre Reden hinein, daß selbst einmal ein anwesender Arzt in offenbarem Erstaunen gestand, daß ihm dieses rätselhaft und in seiner Praxis noch nicht vorgekommen sei. Es geschah dann oft ganz unvermittelt und plötzlich, daß sich das Kind an die Umstehenden wandte und sanft mahnend von der Herrlichkeit und Erhabenheit der himmlischen Welt redete, gegen welche alles Irdische nur Schein und Leere besitze. Sie sprach auch oft die Bitte aus, ihre Mutter rufen zu lassen, sie müsse sie noch einmal sehen, ehe sie von der Erde abscheide. Es war ihr nicht zweifelhaft, daß sie von ihrer Krankheit nicht mehr genesen werde. Dorner kämpfte einen schweren Kampf mit sich selber. Es erschien ihm grausam, seinem sterbenden Kinde den letzten heißen Wunsch zu versagen; aber es bäumten sich alle Leidenschaften in ihm dagegen auf, seiner Frau in seinem Hause noch einmal gegenüber zu treten. Das Kind wurde auf eine spätere Gelegenheit vertröstet; man suchte ihm einzureden, daß es sicher bald wieder gesund sein werde, dann könne es die Mutter sehen. Die Kranke wußte wohl, welche Absicht dem zugrunde lag; aber sie gab sich zufrieden.

Da war es an einem Montagmorgen, kurz nach Mitternacht, daß sie plötzlich aus einem langen Schlummer aufwachte. Sie setzte sich im Bett aufrecht und fragte nach ihrem Vater. Man rief ihn sofort herbei. Sie streckte ihm beide Hände bittend entgegen und sprach mit klarer Stimme, während sie ihn mit einem Blicke ansah, in dem schon der hehre Glanz der Ewigkeit leuchtete: „Mein lieber Vater, nun werde ich von dieser Erde abscheiden. Nur noch kurze Zeit ist mir gelassen!" „Nein, nein," wehrte sie ab, als er sie wieder vertrösten und beruhigen wollte; „ich weiß es sicher! Ehe das irdische Licht wieder durch diese Fenster leuchtet, werde ich in die Klarheit des ewigen Lebens eingegangen sein. Noch einen Wunsch habe ich, wenn du kannst, erfülle ihn mir; ich verlasse dann leichter diese Hülle! Laß mich noch ein Wort mit Mutter reden!"

Dorner atmete schwer und tief und strich sich durch das dünn gewordene Haar. Dann nickte er seinem Kinde zu und verließ das Zimmer.

Eine halbe Stunde später trat die Frau an das Bett ihrer Tochter, welcher sie nie eine rechte Mutter gewesen war. Dorner hatte sich in einer entfernten Ecke des Raumes auf einem Sessel niedergelassen und starrte mit finsterem Blick vor sich hin.

Als das Kind seine Mutter sah, breitete es die Arme nach ihr aus. „O Mutter," rief es, und umfaßte ihren Nacken, „o Mutter," rief es noch einmal, „wie froh bin ich, daß du gekommen bist. Mutter, liebe Mutter, versöhne dich mit Vater — — —!"

Es schien, als ob Schmerz, Freude und Aufregung die Kranke überwältigten. Sie lag jetzt still in den Armen der Frau.

Dorner war aufgestanden und hielt regungslos wie eine Statue den Blick auf die Gruppe gerichtet.

Die Frau ließ das Kind behutsam in die Kissen zurückgleiten. Noch einmal hob sich die Brust der Sterbenden zu einem leisen Atemzuge, dann war ihr Geist entflohen.

* * *

In den stillen Minuten, die jetzt folgten, während deren die beiden Gatten regungslos verharrten und mit bleichen Angesichtern nach der entseelten Hülle ihres Kindes sahen, drang die Stimme Gottes wie ein zweischneidiges Schwert in ihre Seelen und rief noch einmal zur Umkehr und Buße. Aber sie rief auch diesmal umsonst!

Mechanisch wandte sich die Frau um. Ihr Herz und ihr Mund blieben verschlossen. Erst zögernd, dann eilender und heftiger verließ sie das Zimmer. Sie sah weder noch einmal auf die Leiche ihres Kindes, noch würdigte sie ihren Mann eines Blickes.

Als sie gegangen war, ließ sich Dorner wieder auf dem Sessel nieder. Von draußen hörte man das Rollen des davonfahrenden Wagens. Dorner erhob sich wieder und trat an das Bett. Er streichelte mehrmals die Hände der Toten und drückte ihr die Augen zu.

Was er dabei dachte und empfand, weiß nur Gott allein. Die wenigen Augenblicke hatten ihn erst recht zu einem einsamen, wortkargen, fast finstern Mann gemacht.

* * *

So weit haben wir nun den Jakob Dorner begleitet. Seine Gesellschaft war zwar nicht erbaulich, aber gewissermaßen doch interessant. Jetzt wäre sie weder das eine noch das andere. Ein verbitterter, wortkarger Mensch ist in keiner Hinsicht ein angenehmer Gesellschafter. Es ist wenig mehr zu erzählen von ihm. Heute ärgern ihn die Fliegen an der Wand, morgen die Spatzen auf dem Dach. Bei ihm ist ein Tag wie der andere. Er ist unzufrieden mit sich selber. Darum geht für uns wenig oder gar nichts verloren, wenn wir jetzt drei Jahrzehnte seines ferneren Lebens überschlagen, ehe wir uns noch einmal nach ihm umsehen.

Er wohnt noch in dem herrlichen Palast aus Marmor, in dem Stadtteil, wo die ganz Reichen ihre Häuser haben; das heißt, sein Sohn hat ihm einige Zimmer im obersten Stockwerk überwiesen. Ein Diener ist angestellt, ihn zu bedienen und zu bewachen. Hier verträumt der Greis mit den hohlen Augen und den dünnen, schneeweißen Haarsträhnen seine Tage. Jakob Dorner ist schon seit Jahren kindisch. Die Erinnerung an die Erfolge seines Lebens sind ihm völlig verloren gegangen. Er kennt seine beiden Söhne nicht einmal, die sich von Zeit zu Zeit nach ihm umsehen. Sein Geist irrt an der Stätte seines Jugendlebens umher. Den Diener hält er für einen seiner Vettern, dem er einst zugetan war. So glaubt er sich noch bei seinem Onkel wohnend, dem Schneidermeister, in dem niederen Häuschen in dem Odenwalddorf. In seltsamen Ideenverbindungen spricht er dann mit seiner verstorbenen Tochter, in der er ein

höheres Wesen sieht und verehrt. Wenn das geschieht, nimmt er stets seine Kopfbedeckung ab und duldet auch nicht das leiseste Geräusch in dem Zimmer. Die wirkliche Welt ist tot für ihn, und er ist längst tot für sie. Wer bekümmert sich in der Geschäftswelt auch um einen kindischen Greis!

Seine Frau, die auch noch unter den Lebenden weilt, ist nicht viel besser daran als er. Ihre Söhne erkennen sie nicht als Mutter an, so sehr sie sich auch immer wieder an sie herandrängt. Die Entschädigungssumme von der Ehescheidung hat sie in der Jagd nach Lust und Genuß verpraßt. Mit dem gebliebenen kleinen Rest hat sie sich in einem Altenheim für geringe Leute eingekauft. Sie ist im Besitz aller ihrer Geisteskräfte geblieben. Sie hat keine Freunde. Sie kann sich an die unbedeutendsten Vorgänge in ihrem Leben erinnern, von der frühesten Jugend an bis ins Alter. Sie weiß, daß sie einst arm war und dann reich wurde, daß sie den Kelch der Erdenfreuden bis zur Hefe geleert hat. Der süße Wein ist in dem kurzen Wahnrausch dahingegangen. Die entsetzlich bittere Hefe der trostlosen Einsamkeit und der hoffnungslosen inneren und äußeren Armut ist zurückgeblieben. Davon muß sie täglich trinken.

So wanken beide dem Grabe zu!

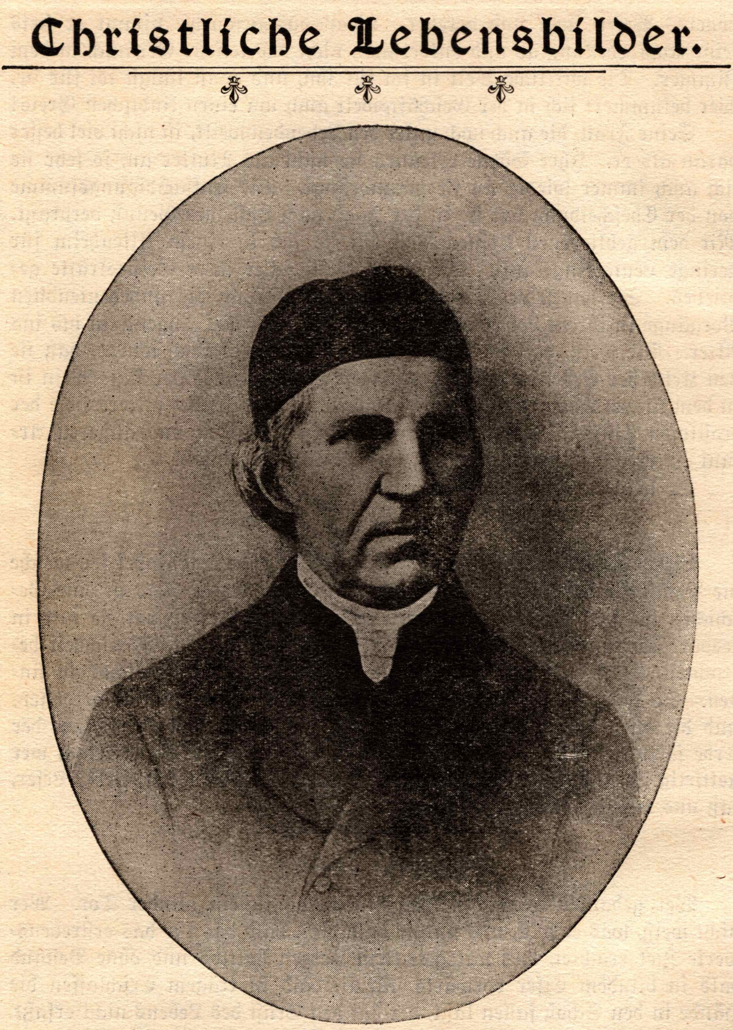
* * *

Lieber Leser! Denke nicht, daß das Vorstehende eine Fabel sei, welche die Phantasie des Schreibers zusammengedichtet habe. Das ist eine Geschichte, die sich wirklich zugetragen hat. Der Schreiber hat sie nur in lesbare Form gebracht. Wenn du mit offenen Augen die Menschheit betrachtest, wirst du nicht lange zu suchen brauchen, um ähnliches zu finden. So lohnt die Welt und das Geld denen, die ihres Gottes vergessen, und die da glauben, daß sie ihre armen Seelen an den Eitelkeiten der Erde sättigen können. Die Schrift sagt: Es ist ein **großer Gewinn, wer gottselig ist,** und lässet ihm genügen! Nach der Gottseligkeit, lieber Leser, laß uns trachten immerdar!

Mache ernst!

Wer gedankenlos in den Tag hineinlebt, ist ein blinder Tor. Wer nicht weiß, was er will, und unklar bald dies, bald das für das erstrebenswerte Ziel erachtet, wer mit geteiltem Herzen haltlos und ohne Bestand bald in blindem Eifer vorwärts stürmt, bald in trägem Erschlaffen die Hände in den Schoß fallen läßt, der hat den Ernst des Lebens nicht erfaßt. Es gibt freilich auch ein Zerrbild des christlichen Ernstes, die Verirrung derer, die da meinen, das Christentum bestehe in äußeren Gebärden, ein rechter Christ müsse den Kopf hängen lassen wie ein Schilf und mit finsterem Angesicht allezeit sauer dreinsehen, weil die Welt im argen liege. Welch eine Torheit! Eine Verwechselung von Schein und Sein. Der rechte Ernst sitzt tief im Herzen und hat das große Ziel, die ewige Heimat, immer vor Augen. Im Herrn voran!

Christliche Lebensbilder.



Friedrich Ahlfeld,

geboren am 1. November 1810 zu Mehringen, gestorben am 4. März 1884 in Leipzig.

Von Prof. W. Baur, Eden College, St. Louis, Mo.

Zu Dessau war's, im Herbst des Jahres 1827. Da sprach der Pastor zu St. Johannis zu seiner Ehefrau: „Louise, sieh dich heute mit dem Essen vor, A h l f e l d kommt. Und Ahlfeld kam und ließ es sich tüchtig schmek=

ken; denn erstens war er mit seinen siebzehn Jahren kein Kostverächter und zweitens tat — Hunger weh!

Es war dem jungen Gymnasiasten zu Beginn seines Dessauer Aufenthaltes schlecht genug gegangen. Es war tatsächlich ein Hungerleiderleben, das er führte. War es denn nötig? Hatte der Vater sich denn nicht mit Macht dagegen gestemmt, daß der Sohn studieren sollte? Aber da war die Mutter und der Pastor Bobbe: gegen die kam der Vater nicht auf. Was verstand denn auch solch ein einfacher Mann vom Studium? Konnte er nicht auf seinem Handwerk arbeiten — er war Zimmermann — so half er den Bauern beim Schlachten oder verdingte sich als Taglöhner. Schuhmacher sollte sein Fritz werden. Ein tüchtiger Meister war schon zur Hand!

Aber der Pastor von Mehringen, der dem Jungen bereits das Latein beigebracht, sprach ein Machtwort: „Fritz muß nach Aschersleben aufs Gymnasium." „Aber das Geld, wo soll das Geld herkommen zum Studieren?" sprach der praktische Vater. Da erklärte die Mutter: „Und wenn ich mir das Blut aus den Nägeln arbeiten soll, er muß durch." Als dann der Junge selbst den Vater flehentlich bat, er solle ihn doch aufs Gymnasium lassen, und der würdige Kantor des Ortes behauptete: „Ich bin mit dem Jungen fertig; er weiß mehr als ich," — da gab der Vater nach.

Vier Jahre später ging er nach Dessau. Da wurde es Ernst. Denn von hier konnte der Jüngling nicht wie von Aschersleben jeden Tag nach Hause marschieren. Einen starken Leib und gesegneten Appetit brachte der Schüler mit, aber im Beutel sah es gar dürftig aus. Doch Gott sorgte: mehrere Freitische öffneten sich dem munteren Burschen, der so doch ab und zu sich ordentlich herausessen konnte.

Der geneigte Leser darf aber nicht meinen, daß der junge Ahlfeld nur im Leiblichen eine große Aufnahmefähigkeit entwickelte, und nur an Leibesgröße zunahm; im Geistigen war es bei ihm gerade so. In der Schule zu Mehringen, auf dem Gymnasium zu Aschersleben, und schon zuvor in dem Privatunterricht bei Pastor Bobbe: überall zeichnete er sich durch sein vortreffliches Gedächtnis und durch raschen Fortschritt im Lernen aus. Sonst wären ja auch weder Mutter noch Seelsorger auf den Gedanken gekommen, der Knabe müsse einmal studieren.

So ging es denn auch in Dessau mit großen Schritten voran. Den Mitschülern machte er Freude durch seine köstliche Erzählungsgabe; er setzte sie in Erstaunen durch sein riesiges Gedächtnis. Den „Reinecke Fuchs" und andere größere Dichtungen wiederzugeben, machte ihm keine große Mühe. Auch zeigte sich bereits da seine Fähigkeit, schnell und ausdauernd zu arbeiten. Es war darum eigentlich selbstverständlich, daß er das Maturitäts-Examen sehr gut bestand.

So finden wir denn unsern jungen Freund im Mai des Jahres 1830 als richtigen Studiosus in Halle. Da hieß es dann: „Tue deinen Mund weit auf, laß mich ihn füllen." (Psalm 81, 11.) Das war ganz nach des neunzehnjährigen, lernbegierigen Musensohnes Geschmack. Der be-

kannte „Studentenvater" Tholuck, der seit 1826 in Halle wirkte, war jedoch nicht nach seinem Geschmack; denn der junge Ahlfeld stand noch ganz unter dem rationalistischen Einflusse seines früheren Pastors Bobbe. Später ist es dann anders gekommen. Aber da mußte es erst im Herzen unsers Helden anders werden. Da konnte er dann auch predigen, daß es die kalten Herzen traf und für Gottes Gnade erwärmte.

Aber schon als Student fühlte Ahlfeld eine große Vorliebe fürs Predigen, das war ihm angeboren. Von seinem zweiten Studienjahr an treffen wir ihn des öfteren auf der Kanzel seiner heimatlichen Kirche. Wie das seine Mutter freute! Aber sie bezahlte auch des Sohnes Fortschritte mit ihrem Herzblut. Sie war körperlich recht zart, und legte sich um des künftigen Theologen willen derartige Mühen und Entbehrungen auf, daß sie vor der Zeit ins Grab sank. Bald nachdem ihr Fritz sein theologisches Examen bestanden hatte, erlag sie der Auszehrung. Gesegnet sei ihr Andenken bei allen, die ein Verständnis für solch ein Martyrium haben, gesegnet um der vielen willen, denen Ahlfeld als Schriftsteller, Pastor und Prediger zum ewigen Segen geworden ist!

„Sehr gut bestanden" — das war die Zensur, die ihm das Examen eintrug. Er hatte aber auch seine Zeit gut ausgenützt und sein Pfund nicht im Schweißtuch begraben. Statt jedoch seine Gaben und Kenntnisse sofort in den Dienst der Kirche stellen zu können, brach für ihn zunächst eine Zeit der geringen Dinge an: er wurde Hauslehrer in der Nähe von Köthen.

Und doch sollte ihm dort in der Nähe, im Pfarrhause zu Quellendorf, ein großes Glück erblühen. Reupzig, wo Ahlfeld seines Amtes oblag, war etwa anderthalb Stunden davon entfernt. Ein bequemer Weg verband beide Orte. Da begab es sich dann von ohngefähr, daß der Reupziger Hauslehrer mit den Pfarrersleuten von Quellendorf bekannt wurde, besonders gut aber mit dem dort blühenden Röschen, einer der Töchter des Hauses. Besagtes Röschen wanderte nun eines Abends, wie es seit einiger Zeit seine Gewohnheit war, auf dem obengenannten Wege in der Richtung nach Reupzig zu. Kommt ihr da eine Bauernfrau entgegen und ruft ihr zu: „Mamsell Röschen, kehren Sie um, dort hinter dem Busche steht ein baumlanger Mensch!" Das war ja nun schrecklich. Aber schön Röschen eilte geradewegs auf den gefährlichen Busch los und gedachte, mit dem „baumlangen Menschen" schon fertig zu werden. Und sie ist zeitlebens gut mit ihm fertig geworden.

Mittlerweile kam Ahlfeld als Inspektor nach Zerbst ans Gymnasium. Hier schien es eine zeitlang, als ob der, den die Mutter zum Theologen bestimmt, sich ganz dem Lehrfach widmen wolle. Er hatte ja auch entschiedenes Lehrtalent. Aber dafür hatte sich das treue Mutterherz nicht aufgeopfert. Es kamen schwere Zeiten innerer Not. „Ich habe alle Stadien des Unglaubens und Zweifels durchgemacht," lautete Ahlfelds Bekenntnis in späteren Jahren. „In Zerbst predigte ich noch rationalistisch.

Es ekelte mich aber an, mein Lebenlang so predigen zu müssen. Dann brachte mich das Studium des Altdeutschen, der Evangelienharmonie u. a. dem Christentum wieder näher." Von großem und segensreichem Einfluß war in jener Zeit der Umgang mit seiner Braut, die längere Zeit in Zerbst bei Verwandten zu Besuche war.

Von hier ging's im Jahre 1837 nach Wörlitz. Damit trat der bisherige Kandidat nun ins geistliche Amt ein. Doch war damit das Rektorat der Knabenschule verbunden, so daß es dem jungen Pfarrer an der Uebung im Lehrfache durchaus nicht fehlte. Auch hier bewährte er sich als ausgezeichneter Pädagoge. Hier war es auch, wo sein Herzensbund mit Röschen die kirchliche Weihe erhielt. Der 18. Mai 1837 war der Hochzeitstag.

Aber noch in anderer Hinsicht war sein Wörlitzer Aufenthalt für den angehenden Pfarrer und Seelsorger bedeutungsvoll. Er sollte hier den inneren Frieden finden, nach dem ihn schon so lange verlangte. Und wie fand er ihn? Gottes Wege sind wunderbar. Von einigen Freunden aufgefordert, beteiligte sich Ahlfeld seit längerer Zeit an einem Bibelkränzchen. Ein junges Mädchen, die Tochter eines der Teilnehmer, hatte längst bemerkt, wie es im Herzen des edlen Mannes gärte. Da wagte sie es einst, als sie mit Ahlfelds aus dem Bibelkränzchen nach Hause ging, und sagte dem Herrn Rektor offen und ehrlich ins Gesicht hinein: „Solange Sie die Bibel noch lesen, ohne um Gottes Gnade dazu zu beten, werden Sie ihn auch nicht darinnen finden. Lernt erst ordentlich beten, dann werdet Ihr Gottes Wort auch verstehen." Das war ein kühnes Wort; es stand jetzt alles auf dem Spiel. Wie nahe lag es, daß der gelehrte Herr Rektor sich stolz über das Wort einer solch — anmaßenden Person hinwegsetzte! Aber siehe da! Das Wort schlug ein. Noch an dem nämlichen Abend befolgte das Ehepaar den guten Rat, und die Gnade hatte den Sieg errungen. Von da an ist Ahlfeld immer tiefer in die Schrift eingedrungen und immer fester drin gewurzelt, zum unaussprechlich großen Segen für ihn, sein Haus und alle, die später seinem Einfluß zugänglich waren.

Schon im nächsten Jahre sollte er aber von dem Orte scheiden, der ihm so bedeutungsvoll geworden war. Er übernahm die herzogliche Patronatstelle des Pfarramtes zu Dorf Alsleben a./S. Hier gabs viel zu tun: äußerlich und innerlich. Das Pfarrhaus voll Schmutz, der Herd verfallen, der Hof eine Trümmerstätte: arme Pfarrfrau! Wie ist ihr das Herz so schwer geworden! Aber schlimmer war die geistliche Verwilderung der Gemeinde. Ahlfelds Vorgänger konnte vor Altersschwäche seines Amtes längst nicht mehr warten, wie es sich gehörte, und der ihm beigegebene „Prädikant" war eine Schande für den geistlichen Stand. Dementsprechend waren die Gemeindeverhältnisse: es lag alles danieder; der Gottesdienstbesuch erbärmlich, von Sonntagsheiligung kaum eine Spur, dazu unter einem großen Teil der Gemeinde bittere Armut.

Ahlfeld griff tüchtig zu. Dem Prädikanten ward der Unterricht in der Schule abgenommen: die Schüler hatten ihm einst die Hosenträger abgeschnitten und ihn unter Spott und Hohn aus dem Zimmer gejagt. Dann wurde ein Armenverein gegründet, für die Jünglinge und später auch für die Männer eine Art Abendschule eingerichtet, und vor allen Dingen treu und kräftig das Wort Gottes verkündigt. Daß es Ahlfeld auch an der Privatseelsorge nicht fehlen ließ, versteht sich von selbst. Da hatte der leistungsfähige Mann, wie man so sagt, alle Hände voll, zumal er so nach und nach dem „Prädikanten" ein Stück der Arbeit ums andere abnahm, da er dessen Amtsentsetzung nicht erlangen konnte.

Der Erfolg blieb nicht aus; aber auch die Feindschaft regte sich. Ahlfeld erhielt damals manchen groben Brief, anonym natürlich; auch drohend gehaltene Schreiben liefen ein; in einem hieß es: „Du Erster Betrüger und verführer, du Jesuiten Mucker, Die Ur ist balt abgelaufen, es ist zu spät. Es wird bald mehr erfolgen." Es scheint aber, daß es bei derartigen Stilübungen blieb: für einen Kenner der deutschen Sprache, den Pastor von Alt-Alsleben, Strafe genug. Um so treuer hielten die Besseren der Gemeinde zu ihrem neuen Seelenhirten. Besonders treu stand ihm sein Kantor (Lehrer) zur Seite. Das war denn eine Freude!

Auch im Familienleben durfte Ahlfeld Gottes segnende Hand verspüren. Es wurden ihm vierzehn Kinder geboren, von denen freilich sieben in zartem Alter wieder abgerufen wurden. Im Pfarrhause zu Alsleben erblickten sieben das Licht der Welt, und zwei liegen dort begaben. Also auch da galt: „Freude wechselt hier mit Leid." Aber auch der dazu gehörende Vers wurde beachtet: „Richt hinauf zur Ewigkeit dein Angesicht!" Aus Gottes Hand nahmen die Eheleute den Kindersegen hin, und in Gottes Hand wußten sie die Entschlafenen wohl geborgen.

Köstlich sind die Regeln, die der kinderreiche Vater in jener Zeit seinem „Vetter" aufzählte, Regeln, wie man Kinder zur Ruhe bringen kann. „Erstens muß man den Kleinen hübsch was singen .... Zweitens, wenn ich anfange zu singen, und habe meinen kleinen Burschen so im Arme, dann denke ich immer: wie lange wird's dauern, dann singt dir der Gevatter, der Herr Kantor, auch ein Schlummerlied, dann nimmt einmal, so Gott will, einer seiner lieben Engel dich altes Kind auch in seine Arme und trägt dich in dein himmlisch Ruhebett. Dabei wird es so stille drinnen und so ruhig, daß ein bißchen von der Ruhe auf den kleinen Schreier mit übergeht..... Drittens muß man zwei Melodieen singen können. Siehst du, wenn man so eine hinsingt, die wird dann dem Kinde, wie wenn es immer so wäre, wie wenn gar nicht gesungen würde. Es fängt plötzlich wieder an zu schreien. Da setze ich denn gleich um und falle in die andere. Es wundert sich und wird stille..... Viertens, Vetter, mache ich, wenn ich den Jungen in Schlaf singe, allemal erst selbst die Augen zu. Du kannst dich darauf verlassen, das hilft, u. s. w.

Wir wundern uns, daß der vielbeschäftigte Vater und Pastor auch noch Zeit für gelehrte Studien und viele populäre Abhandlungen, Erzäh-

lungen u. a. hatte. Auch seine Korrespondenz und die Pflege der Freundschaft stellten gar manche Anforderungen an Ahlfeld. Aber mit der Arbeit wuchs die Kraft. Aus der Enge ging's so nach und nach in die Weite. Anfang der vierziger Jahre beteiligte er sich an den Gnadauer Konferenzen; dadurch wurde er mit Theologen von allerlei Färbungen und Schattierungen bekannt; für ihn selbst war aber wohl der engere Anschluß an den lutherischen Guericke von nachhaltender Bedeutung. Er trat nun selbst dem Luthertum näher und wurde ein bekenntnisfester Lutheraner. Ein lutherischer Streittheologe ist er aber nie geworden.

Aus jener Zeit datiert auch sein Eintreten für die Mission. Gerade als Redner auf Missionsfesten hat er sich weithin einen Namen gemacht. Da hieß es einst: „Der Witkittel sall reden!" Es kam aber so. Ahlfeld war im weißen Leinwandüberrock, wir würden sagen im "Duster", erschienen, und hatte nach seiner Ansprache dieses Gewand wieder angezogen. Der nach ihm redende Missionsfreund mag wenig erbaut gewesen sein, als man ihn mitten in seinem Vortrag mit obiger Forderung jählings unterbrach. Aber es half nichts: der Weißkittel mußte reden. Sein bedeutendes Erzählertalent feierte eben gerade bei solchen Gelegenheiten die größten Triumphe.

Es dauerte nicht lang, so wurde er von überall her eingeladen, und nicht nur zu Missionsfesten. Es war kein Wunder, daß unter solchen Umständen sich dem weitbekannten und beliebten Pastor und Prediger ein bedeutenderes Feld auftat: am 10. Oktober 1847 hielt er seine Antrittspredigt in Halle.

Dort brauchte man einen Mann vom Schlage Ahlfelds. Schon türmten sich die Wolken auf, die sich im Jahre 1848 entladen sollten. Eine religiöse Unruhe ging dem Wetter voraus. In Halle war von den Lichtfreunden eine „freie" Gemeinde gegründet worden, als Antwort auf die Absetzung des bekannten Wislicenus. Seine Stelle, die Neumarksgemeinde, wurde nun mit Ahlfeld besetzt, um dessen Anstellung besonders Tholuck sich gemüht hatte. Es war ein schwerer Posten. Denn viele der Gemeindeglieder sympathisierten mit der „freien" Gemeinde. Da mußte Ahlfeld viel pastoralen Takt beweisen. Man denke: die Gemeinde protestierte mittelst einer Petition gegen den neuen Seelsorger. Das war ein netter Empfang! Aber Ahlfeld ging in Gottes Namen an die schwere Arbeit, sich zunächst einmal das Vertrauen der Leute zu erwerben. Es galt, den passiven Widerstand der Gemeinde zu brechen. Vor leeren Bänken brauchte er freilich nie zu predigen. Kamen seine eigenen Gemeindeglieder nicht, so kamen andere, und schließlich zogen die originellen, packenden Predigten Ahlfelds auch die in die Kirche, die sich erst vorgenommen hatten, draußen zu bleiben.

Dann kam der Sturm von 1848. Die konservativen Kreise schlossen sich enger aneinander. In Halle entstand der sog. „Preußenverein." Auch Ahlfeld schloß sich an. „Wenn's ans Hängen geht," sagte damals H. Leo im Scherze, „dann kommen wir beide, Ahlfeld und ich, zuerst daran."

So weit kam es ja nun nicht. Aber Ahlfelds Haar fing an zu bleichen: so schwer lastete die Not der Zeit auf seinem treuen Herzen.

Dem Jahre der Revolution folgte das Jahr 1849 mit der Cholera. Ueber tausend Menschen fielen in Halle dem Würgengel zur Beute. Die Universität wurde geschlossen, die Studenten reisten ab; auch Professor Gesenius litt es in der dem Tode geweihten Stadt nicht mehr; denn „der Professor stirbt in Halle nicht!" Treu hielt der Pastor von St. Laurentius auf seinem Posten aus. Ein heftiger Anfall der tückischen Krankheit warf ihn danieder; aber Gott ließ ihn wieder genesen.

Es versteht sich von selbst, daß sich die Zeitereignisse in den Predigten des Mannes abspiegelten, von dessen homiletischen Reden in ganz besonderer Weise das Urteil gilt: aus dem Leben für das Leben. Als gewaltiger Bußprediger steht er in jenen schweren Zeiten vor seiner Gemeinde, ja vor der Stadt und dem ganzen Lande. Aber keiner verstand es auch, so zu trösten wie er, und beides war ja nötig. In vierzehn Tagen gab's in Halle ca. dreihundert Waisen.

Von besonderem Einflusse waren aber Ahlfelds Predigten auf die innere Entwicklung der Studenten, der Theologie studierenden so gut wie der andern. Dazu kam, daß er auch im persönlichen Umgang vielen zum Segen gereichte. Geben wir einem aus ihrer Zahl das Wort; er meint: „Uns Studenten war besonders anziehend, daß Ahlfeld sich im Verkehr so offen und rückhaltslos, so ganz wie er war, gab und doch so ganz derselbe war, wie auf der Kanzel; daß er keiner von den Pastoren war, die im Verkehr sich geben, als ob sie stets im Talar steckten, und doch dabei stets eine, die freie Beweglichkeit seines Geistes in keiner Weise beschränkende Würde bewahrte, welche es ihm jeden Augenblick möglich gemacht hätte, von den weltlichen Dingen auf die ernstesten Themata überzugehen, ohne den Eindruck, daß der Uebergang ein willkürlicher und gesuchter sei." Ahlfeld wußte diese Beliebtheit unter der studierenden Jugend aber auch praktisch für die Zwecke des Reiches Gottes auszunützen. Er flößte dem ein elendes Dasein fristenden studentischen Missionsverein durch seine Beteiligung ein neues Leben ein, und schenkte ihm noch von Leipzig aus sein wärmstes Interesse.

Wie mit den Studenten, so verstand es Ahlfeld auch mit den Herren Professoren umzugehen. Es war mehr als bloße Freundschaft, es war herzliche und verständige Anteilnahme an ihrem reichen Geistesleben, was ihn mit Männern wie Tholuck, Leo, Julius Müller, Ulrici u. a. verband. Und darüber vergaß der Mann, der so volkstümlich zu reden und zu schreiben verstand, die Kreise derer nicht, die gesellschaftlich und wissenschaftlich unter ihm standen. Alle acht oder vierzehn Tage beteiligte er sich an einem Teekränzchen, das bald bei einem Schmiedemeister, bald bei einem Weber, bald beim Universitätspedell u. a. abgehalten wurde. Aus dieser reichen, vielseitigen und gesegneten Tätigkeit heraus wurde Ahlfeld im Jahre 1851 nach Leipzig berufen. Er mußte sich der Formalität eines Kolloquiums und einer Probepredigt unterziehen und durfte dann volle

dreißig Jahre als Pastor von St. Nikolai in großem Segen wirken. Als er das 25jährige Jubiläum seiner Leipziger Amtstätigkeit feierte, zeigte es sich, welch allgemeiner Liebe und Achtung Ahlfeld sich erfreute. Gemeinde, Freunde, Schüler, Kirchenregiment und König — sie alle sprachen ihm ihre Anerkennung aus. Wie viel Liebes durfte der Mann da hören, der gerade während seiner Leipziger Wirksamkeit einmal von geheimen Feinden schändlich verlästert worden war. Ueber die Verleumdungen selbst spricht er sich in einem Briefe an einen Freund folgendermaßen aus: „Während meiner Abwesenheit hat der Teufel sich die möglichste Mühe gegeben, mir den Boden hinter dem Rücken zu untergraben. Greuliche, vielgestaltige Gerüchte von Uebertretungen gegen das sechste Gebot, die ich begangen haben sollte, waren in Umlauf gesetzt. Ich erfuhr davon schon vor meiner Abreise nach Norderney. Später hatte die Sache so breiten Strom gewonnen, daß sich der Rat zu einer geharnischten Gegenerklärung genötigt gesehen hatte. Rührend und tiefbeschämend war der Empfang von seiten der Gemeinde. Sie wollten mir bezeugen, daß sie nie daran geglaubt hatten. Zum Andenken an die Schmach haben sie mir ein silbernes Kruzifix geschenkt. Der Herr wolle es mir segnen und sein Bild tiefer und fester in mein Herz drücken."

Nach dem Jubiläum machte sich bei Ahlfeld das Alter geltend; besonders empfindlich war es für ihn, daß sein Augenlicht so rasch abnahm, daß er beim Verlesen des Textes in der Kirche fremde Hilfe in Anspruch nehmen mußte. In seinem 71. Jahre litt er an Blutarmut im Gehirn. Da merkte er, daß sein Feierabend gekommen sei: er bat um seine Emeritierung. Am 1. Mai 1881 hielt er seine Abschiedspredigt mit doppeltem Text; den einen hatte er für sich herausgesucht: „Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die der Herr an seinem Knechte getan hat." 1. Mose 32, 10; den andern für seine Gemeinde: „Wachset in der Gnade und Erkenntnis unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Demselben sei Ehre nun und zu ewigen Zeiten." 2. Petri 3, 18. Eine Dame aus dem Kreise der Gemeinde bot ihrem geliebten Seelsorger zur Benutzung während der Sommermonate ein Haus in Rüdigsdorf an, und hier, in ländlicher Umgebung, träumte sich der Greis in seine erste Jugend zurück, da er auch den Stimmen der Vögel lauschen, den Knall der Peitsche vernehmen, das Rasseln der Erntewagen hören konnte. Aber ganz ohne Arbeit für Gottes Reich konnte der alte Pastor nicht bleiben. Im Winter, wenn er in der Stadt wohnte, gab er einigen Kindern aus befreundeten Familien einen auf die Konfirmation sie vorbereitenden Unterricht; so regte sich in ihm der Lehrer bis zuletzt. Aber bald mehrten sich die Anzeichen seiner bevorstehenden Auflösung; es bildete sich ein Gehirnleiden aus, das ihm zuzeiten seinen Geist umdüsterte. Er wähnte sich auf Reisen und bat dann mit rührender Stimme: „Bringt mich nach Hause, versprecht es mir!" Und der müde Pilger sollte nach Hause kommen. Am 4. März 1884, gegen 1 Uhr morgens, schlug ihm die Erlösungsstunde. Seine letzten Worte waren: „O Herr Jesu, Herr Jesu!" Nun war er daheim!

Fritz Reuter.

Ein Lebensbild zur Jahrhundertfeier.

Von Pastor J. C. Hansen, Indianapolis, Ind.

„Papen, Papen, Pasterjahn,
Lat de widen Fläut afgahn,
Lat s' ock nicht verdarven,
Lat s' recht lustig warden.
(Hanne Nüte.)

Aehnlich wie die Kinder in Fritz Reuters „Hanne Nüte" beim Schnitzen ihrer Rohrflöten sangen, nur wohl mit tieferem Ton und Motivierung, mag am 7. November 1810 der würdige Bürgermeister Johann Georg Reuter in Stavenhagen, Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin, im Aufblick zu Gott gesagt haben, als ihm sein zweitgeborenes Knäblein präsentiert wurde, das ihm seine Gattin Johanna, geb. Oelpke, geboren hatte:

„Laß ihn nur nicht verderben,
Laß ihn recht wacker werden."

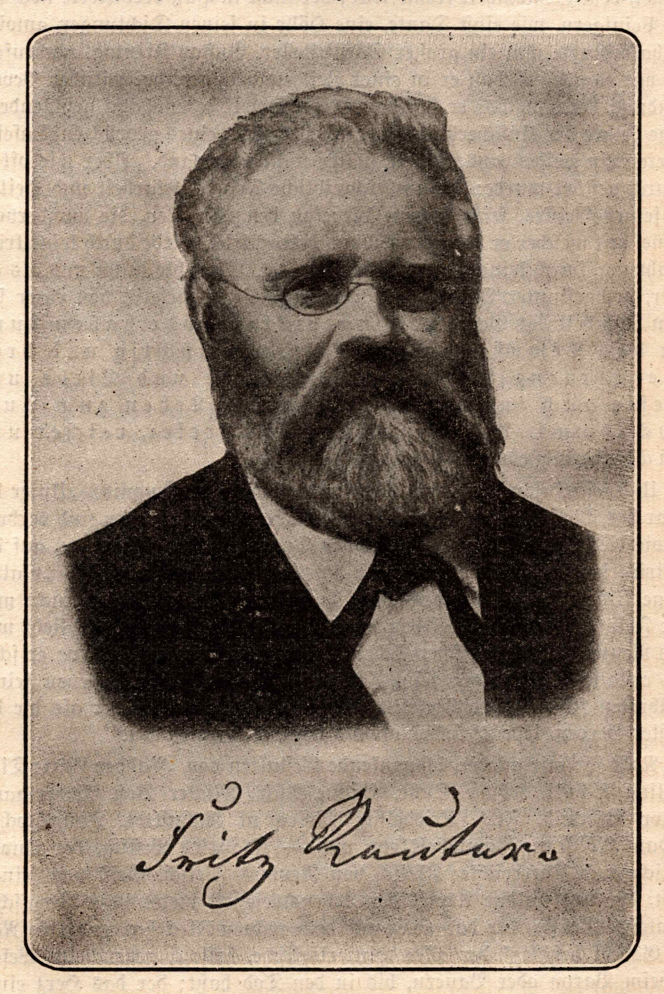
Wie aber Fritz Reuter durch widrige Schicksale fast verdorben, doch aber durch Gottes Gnade „wacker", ja sogar ein Wecker der besten Gefühle des Menschenherzens geworden ist, soll diese kurze Skizze zeigen.

Und wenn wir jenen Vers in seinem lieben mecklenburger „Platt" diesem Abschnitt vorangesetzt haben, geschah es, weil ja Reuter eben so ein „Naturinstrument" war, durch das der Volkston und die Volksseele innig klang, wie durch kein zweites. — Kein schmetternder Posaunenklang, wie man's vom Freiheitsstürmer, der sieben Jahre auf Festung gesessen, vielleicht erwartete; kein kunstvoller, genialer Geigenklang; kein homerischer Gesang klingt uns aus seinen Schriften entgegen; es ist die Pansflöte, das schlichte Spiel, das mit den Kindern trillert; mit den Traurigen schluchzt, mit den Fröhlichen in hellen, neckischen Tönen jauchzt; das für die bescheidenste Freude, für das tiefste Weh den rechten, schlichten Ton findet.

Und wenn bei der Jahrhundertfeier dieses berühmten Mecklenburgers, der sich in dem Herzen des deutschen Volkes einen so festen Platz erobert hat, als seine beiden berühmten Landsleute Moltke und Blücher in der Weltgeschichte, sein Leben und seine Werke von Nord- und Süd-, von Platt- und Hochdeutschen gefeiert werden, dann wollen auch wir Deutsch-Amerikaner, ob wir oder unsere Väter Mecklenburger waren oder Preußen, Pommern oder Lipper, Holsteiner oder Hessen, Schwaben oder Pfälzer, — bei denen das Plattdeutsche noch nicht ausgestorben ist und das Deutsche nicht aussterben soll: wir wollen von Reuter rühmen, was Onkel Bräsig von sich selber rühmte: Fritzing, in der „Ottographie" bis du uns wohl etwas fremd geworden, aber in dem Stil, der aus dem treuen, vollen Herzen kommt, bist du uns nicht nur über, bist du uns lieb und wert.

Fritz Reuter! Welch' Gegensätze schließt der Name in sich: Lachende, ländliche Fluren und finstere Kerkerzellen! Ringen, Kämpfe und Sorgen und eine Ernte voll Freuden und Ehren. — Ein Bluten aus alten Wun-

den, und trotzdem ein Sprühen von goldnem Humor. Als Spielball menschlicher Willkür; als Opfer eines grausamen, politischen Systems; als Stiefkind des Schicksals durch ein halbes Menschenalter hin, ringt er sich dennoch durch zur Fülle des Glückes, zur hohen Stufe des Ruhmes, der ge-



feierte Sohn einer großen Nation zu sein. Ringend mit einer Schwäche seiner Natur, einem unglücklichen, zeitweise Sichgehenlassen im Trunke, eingewurzelt in den trostlosen Jahren der Festungshaft, lebt er doch im Herzen seines Volkes als eine Nathanaels-Seele, in der kein Falsch war;

steht sein Charakterbild in der Geschichte deutschen Geistes gezeichnet als das eines kindlichen Mannes, der felsenfest an den persönlichen Gott glaubte, dem das ewige Leben eine heilige Hoffnung war; dem Lüge ein Greuel, dem Gemeinheit fremd war; der nicht in Haß verbitterte noch seinen Peinigern, wie einst Dante, eine Hölle in seinen Dichtungen anwies. Deshalb durfte ihm ein großer Schriftsteller, Gustav Freytag, nachrufen: „Er hat es gebüßt, daß er in einer Zeit engherziger, polizeilicher Bevormundung heranwuchs; er wurde aus geebneter Lebensbahn geschleudert; lange Jahre der Unsicherheit, der Entbehrungen, eines gedrückten Daseins bildeten ein Leiden aus, das er später nicht überwand. Aber wie oft er dadurch gestört wurde: die unbeschreibliche Frische, Klarheit und Heiterkeit seines Geistes, seine warme Liebe zu den Menschen, die wundervolle Laune, mit welcher er seine Umgebung betrachtete, wurde durch keine trübe Erfahrung, durch keine Krankheit vermindert. Er lebte unter uns als ein guter, hochgesinnter Mann, redlich, opferbereit, wahrhaft, von einer seltenen Reinheit des Gemütes. Hunderttausende haben durch ihn das Bewußtsein erhalten, wie tüchtig und brav ihre Existenz ist, wie viel Wärme und Liebe und Poesie auch in ihrem mühevollen Leben zum Ausdruck kommt. Alle sind durch ihn freier, reicher und glücklicher geworden."

Und sein Historiker, Otto Glogau, gibt ihm das Zeugnis: „Unter der Schar der Dialektdichter ist Reuter ein Riese; seine Schriften sind verbreitet wie die der Klassiker. Jenseits des Ozeans, in der Blockhütte, auf der Prairie, in Neu-Mecklenburg und in Kamerun, wo noch die „platte" Zunge klingt oder verstanden wird, kennt man Onkel Bräsig, lacht man über Fritz Triddelfitz, respektiert man Mamsell Westphalen und liebt man Fritz Reuter. Kein deutscher Schriftsteller ist so reich an Helden; er schuf eine erstaunliche Menge; seine Originale messen sich mit denen seines berühmten Zeitgenossen Charles Dickens; sie sind zahlreicher als die der Dichter-Heroen, lebensfrischer oft als die Shakespear'schen.

Naht ihr mir wieder, schwankende Gestalten von „Vadder Witt; Timmerling Schult, Küster Suhr, Hanne Nüte, Müller Voß, Havermann, Pastor Behrens, Fritz Triddelfitz, Moses ut Rahnstedt, Jung-Jochen, Madam Nüßlern, Pomuchelskopp und — Zackaries Bräsig, der Unvergeßliche und Unerreichte; Fleisch von Reuters Fleisch, Geist von seinem Geist, der uns goldne Aepfel der Lebensweisheit bietet in missing'schen Schalen. Bräsig, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und „die Nase ins Gesicht behält;" der alles Hintertückische, falsche, geheuchelte Wesen, ob beim Baron oder Bauern, bis in den Tod haßt; der das Herz eines unschuldigen Kindes besitzt, und das Gemüt eines fahrenden Ritters ohne Furcht und Tadel.

Den Erzeuger solcher Gestalten müssen wir besser kennen, mehr lieben lernen. Und weil er lange als Landmann lebte, weil er das Land liebte,

weil sein Hauptwerk, die „Stromtid", ein unübertroffenes Bild des Landmannslebens ist, wollen wir auch sein Leben unter den folgenden Gesichtspunkten betrachten: als Saatzeit, Brachzeit und Erntezeit.

* * *

Saatzeit.

„Wat möt, dat möt."
(Stromtid.)

Ein bekannter Spruch gibt dem Biographen den Ratschlag:

Willst den Dichter du verstehn,
Mußt in Dichters Lande gehn.

Das möchten wir dahin abändern und vertiefen, daß wir sagen:

Willst du des Dichters Herz verstehn,
Mußt in die Zeit der Kindheit gehn.

Wenn irgendwo, fiel hier der Apfel weit vom Stamme! Was Goethe von sich sagte: „Vom Vater hab ich die Statur, des Lebens ernstes Führen," konnte unser Fritz absolut nicht von sich sagen; war der „Burmeester" von Stavenhagen klein und beweglich, so wuchs sich sein Sohn zu einem breiten, wuchtigen Manne aus. War das Leben des Vaters als Stadtoberhaupt und Amtsrichter ein „ernstes Führen" in eiserner Pflichterfüllung und nach strengsten Prinzipien bis zur Schroffheit, so entwickelte sich sein Einziger (denn der älteste war im Alter von vier Jahren gestorben) von einem Springinsfeld zu einem lebenslustigen Studenten. — Aber hatte er auch von der gelähmten, kränkelnden Mutter nicht gerade die Frohnatur geerbt, so war sie es doch, die zuerst in ihm die Vorbedingungen zum Fabulieren schuf, indem sie den Knaben mit den Werken der Klassiker bekannt machte. Vor allem aber waren es die Tante Christiane und der „adoptierte" Onkel, Ratsherr Herse, die Paten waren seiner geistigen Entwicklung, die eine mit lyrischer Rührung, der andere mit dramatischer Originalität. Sie gaben dem Knaben offene Ohren für das Schöne des Menschengeistes, offene Augen für die Herrlichkeit der Natur; allerdings ließen die ersten Dichtversuche des Knaben auf verlorene Liebesmüh schließen, wenn er das Poetische mit dem Prosaischen vereinend singt:

Im Sommer blühen die Rosen —
Im Frühjahr verlieren die Gänse ihre Posen.

Deshalb sah es der Vater auch für gut an, ihn bald in strengere Lehre zu geben. Nachdem etliche Hauslehrer sich an ihm probiert, wurde Fritz im Jahre 1824 auf das Gymnasium nach Friedland gesandt. In diese Zeit fällt der Tod seiner erst 36 Jahre alten Mutter; ein Verlust, der den Knaben des wärmsten Platzes in der Welt beraubte; das sorgende, verstehende, liebende Mutterherz fehlte nun. — Zwei Jahre später finden wir Fritz in Parchim wieder, von wo aus er dem Vater befriedigende Briefe schrieb und gute Zeugnisse mitbrachte. — Während all dieser Zeit hatte der väterliche Wille den Boden bereitet, den Weg vorgezeichnet, der einmal zum

Stavenhagener Bürgermeisterthron führen sollte. Sollte der Junge was rechtes werden, mußte er eben das Recht studieren, und zu dem Zweck ging er nach dem Angelpunkt aller mecklenburgschen Wissenschaft, nach der Seestadt und dem Universitätssitz Rostock.

Zwar hatte der Jüngling oft genug durchblicken lassen, daß die frische, grüne Landwirtschaft und die bunte Kunst der Malerei ihm mehr zusagten, als das graue Jus (Recht), doch hoffte der Vater mit einem eigensinnigen Stolze, daß sein Fritz zum Nachfolger prädestiniert sei, nach dem einfachen Grundsatz: „Wat möt, dat möt." So erlaubte er ihm denn auch nach einem nur halbjährigen Aufenthalte in Rostock, zu den Hochburgen der Rechtswissenschaft zu ziehen: Heidelberg und Jena. — Jena zumal war der leuchtende Stern, der sich vom düstern Grau der trocknen Wissenschaft leuchtend abhob. — Wie eine Motte zum Licht, zog's den 21jährigen Studenten zur Stadt der Burschenschaften, zu der von Preußen „verbotenen" Universität. Hinein ging's in das lustige Treiben der Studentenschaft; leider auch hinein in das verworrene Treiben junger, politisierender Brauseköpfe.—Verpönte Farben wurden zur Schau getragen, der Gedächtnistag der französischen Revolution gefeiert, von einem „All-Deutschland" hochtönende Reden gehalten; kurzum: sie spielten und redeten, sangen und schworen mit von und auf Ideen, die damals zur Zeit der preußischen Demagogenhetze so gefährlich waren, wie eine Lunte am offenen Pulverfaß; nicht für den Staat, noch weniger für den König, umsomehr für die unbesonnenen „Freiheitsstürmer."

Dann kam im Jahre 1853, wie der Funke ins Pulverfaß, das Frankfurter Attentat und der Sturm mißleiteter Studenten und Volkshaufen auf die Hauptwache, zur Befreiung politischer Gefangenen. Der führerlose Haufe wurde leicht zerstreut, und nun begann ein wahres Treibjagen der Polizei; die Gefängnisse füllten sich mit den „angehenden" Königsmördern.

Wie hierzulande im Thaw-Prozeß findige Köpfe den Begriff "unwritten law" erfanden und das Wort "brain-storm" prägten, fand sich auch in Preußen ein Staatsgewaltiger, der für die freiheitsträumende Jugend ein besonderes Verbrechen ausklügelte: „Den Conat des Hochverrats." Nicht nur die Tat, nicht nur das verräterische Wort — auch die Gesinnung, das Zugehören zu bestimmter Burschenschaft genügte, den „Versuch" des Hochverrats zu beweisen. — Noch war Reuter zeitig dem Fangnetz entgangen; er war in die Heimat, ins „Ausland" geeilt, wohin der preußische Arm nicht reichte. Traurig war seine Heimkehr; er hatte Wind gesäet und fürchtete Sturm zu ernten. Gründliche Saat des Wissens brachte er nicht heim; unklare Wünsche und Ideen kämpften in ihm; wäre er auf heimatlicher Scholle geblieben, ja hätte er die Scholle bearbeiten wollen, wäre ihm eine furchtbare Prüfungszeit erspart geblieben. War's der Hang zum gekosteten Studentenleben, war's das Drängen des Vaters: jedenfalls ging er nach Leipzig, um sich dort als studiosus juris einschrei-

ben zu lassen, wurde aber abgewiesen. — Auf der Rückreise ging er in des Löwen Rachen. Als „mecklenburgischer Ausländer" fühlte er sich sicher in Berlin und weilte dort drei Tage lang bei Freunden, deren Warnung verlachend. Doch das Auge des Gesetzes wachte. Als er reisefertig durch den Morgennebel des 31. Oktobers 1853 entweichen wollte, wurde er verhaftet und in die Hausvogtei abgeführt. Kerkertüren schlossen sich hinter ihm; der Rauhfrost fiel auf die Freiheitsblüten, die Saatzeit war jäh beendigt; die trostlose Brachzeit fing an. Mit neununddreißig andern ward Fritz Reuter durch die diensteifrigen Bemühungen des Kriminalrats Dambach, niederträchtigen Angedenkens, zum Tode verurteilt; dann, nach qualvollem Harren wurde ihnen diese Strafe durch die „Gnade des mißtrauischen Friedrich Wilhelm des Gerechten geschenkt und in dreißig Jahre Festungshaft umgewandelt.

„So ein Present kann keiner richtig taxieren, als einer, der 'schon' drei Jahre und 'erst' drei Jahre gesessen hat," schreibt Reuter im grimmen Humor. Sieben Jahre im ganzen mußte er sein junges Leben in der Haft verkümmern. Warum? „Dat weit de leiw' Gott! — Stahlen und namen heww ick nicks, ok nich lagen und bedragen."

Mit köstlichem Humor schildert er in „Ut mine Festungstid", wie auf seinen Transportfahrten von Gefängnis zu Gefängnis die ihm zugeteilte „Bürgerwache" ihn zutraulich behandelt, aber zum Schluß doch mit der bedenklichen Frage Abschied nahm: „Ja, äwer unsern König hewwen Sei doch dodmaken wullt?!" O welche Kämpfe das junge Herz zu bestehen hatte, bis er sich in das bittere „Muß" ergab; bis er sich hineinleben konnte in den philosophischen Wahlspruch Jochen Nüßlers: „Wat möt, dat möt!" Frei übersetzt: „Ich muß das leiden."

Brachzeit.

„Wat schall Einer dorbi daun!"
(Stromtid.)

Es hieße Eulen nach Athen tragen und Kohlen nach Newcastle, wollte man über Reuters Festungszeit viel zu Papier bringen; er hat das in seinem Buche „Festungstid" in unnachahmlicher Weise getan. Einer seiner Biographen sagt: „Nirgends offenbart sich das göttliche Wesen des Humors deutlicher als in diesem Buche, wo er aus Tränen und Wunden Veilchen und Rosen erblühen, und selbst noch in der Kerkernacht die Sonne des Scherzes und des Frohsinns aufgehen läßt. — Nur ein kurzer Ueberblick sei gegeben, wie er nach dem System des „mürbe machen's" von einer Festung zur andern geschleppt wurde, bald unter Menschenschindern seufzte, bald unter humanen Kommandanten wieder auflebte; hier hinter Kerkergittern verzweifelt brütete, dort in unterirdischen Kasematten es sich wohnlich machte; ein Jahr lang in einer „Hölle von Tyrannei" litt, um dann auf einmal in ein „lustiges" Gefängnis zu kommen.

Nach einem harten Jahr im Berliner Kriminal-Gefängnis, in einer Zelle mit Strohsack, kam er nach Silberberg in Schlesien, wo er fast 2½

Jahre lang, in der Hoffnung bald frei zu kommen, in seinen juristischen Büchern lebte. Von dort ging's nach Glogau, wo der humane Oberst B. ihm erlaubte, auf dem Festungswall spazieren zu gehen; aber kaum gedacht, ward der Lust ein End gemacht. Schon nach sechs Wochen wurde er nach Magdeburg transportiert, zu dem Leuteschinder, dem Grafen H. Dort wird er von einem seiner Leidensgenossen mit dem Gruß empfangen: „Unselige Mensch! wo kümmst Du hir her!" Aber die harte Disziplin wurde durch ein Pfund Tabak für den Gefängniswärter gesprengt, und hier entwickelte sich „das fidele Gefängnis." — Wohl hatten sie über manche Schikane zu klagen; man raubte ihnen den Bartschmuck, es fehlte an „frischer Luft, Licht und Wärme," nicht aber an dem heißen Bemühen, sich die Haft erträglich zu machen. Hier warf sich Reuter auf die Malerei; es war aber eher ein Malträtieren der schönen Kunst. „Portrait" war sein Fach, und die Schwerpunkte der Aehnlichkeit waren gewöhnlich Augenbrauen und Schnurbart. Im Jahre 1838 schleppte man Reuter und seinen Freund, den „Kapteihn", zurück nach Berlin, zum Onkel Dambach." Vier Nächte mußten sie auf nacktem Fußboden in bitterer Winterkälte schlafen; hier wurde der Grund zur schweren Lungenkrankheit seines Freundes gelegt; hier war es, wo der unmenschliche Dambach den alten Vater Reuter, der nach Berlin kam, um seinen Sohn zu umarmen, nicht vorließ. — Ueber diesen einen Punkt läßt Reuter, der sonst mit souveräner Nachsicht seiner Richter gedenkt, seinem heiligen Zorn Lauf:

„Up Jensid sall hei (Dambach) sik verantwurten, worüm hei minen ollen Vader de twintig Schritt tau min Gefängnis nich wis't hett, dat de Sähn doch an Vaders Bost sick mal utweinen künn. Dorför sallst du mi Red' stahn!"

Gott sei Dank ging's schon nach vier Tagen weiter; diesmal nach Graudenz, unter dem Kommando des humanen Platzmajors von Toll. — Hier fand sich wieder eine köstliche Brüderschaft zusammen. Reuter, der Kapteihn, Kopernikus, der Erzbischof u. s. w. Hier wurden weiße Mäuse trainiert, eine Milcherei angelegt und gebuttert; sogar ein kleines Eifersuchtsdrama mit drohendem Duell — alles in sicherer Entfernung — beschäftigte die kleine Welt des Gefängnisses, und vor allem Reuters brachliegenden Geist. — Rechtswissenschaft und Oekonomiestudien hatte er allmählich aufgegeben. — Briefe an seinen Vater zeugen von einer wachsenden Resignation. — Desto wichtiger wurden in dem beschränkten Kreise die kleinen Ereignisse; seine Beobachtungsgabe schärfte sich wunderbar und er lernte zu „weinen mit den Weinenden und fröhlich zu sein mit den Fröhlichen."

Kritiker haben Reuter vorgeworfen, daß die Festungszeit hätte seinen Geist vertiefen sollen, daß in der „Stille" der Haft ein größeres Talent sich hätte bilden sollen, das bedeutendere Werke schuf; wie Bunyan im Gefängnis des Christen Pilgerreise schrieb, wie andere Gefangene Betrachtungen und Visionen hinterließen, erwarteten diese behäbigen Pharisäer

der Kritik wahrscheinlich, daß das Opfer preußischer Justiz sich im Kerker zu einem Licht des Gesetzes ausbilden sollte; daß der, dem alle zur Welt leitenden Fäden abgeschnitten waren, ein wunderbares Gewebe tiefer Lebensanschauungen liefern sollte. Nein, selten erhebt sich der Menschengeist wie ein stolzer Adler über die Mauern des Gefängnisses; wie der gelähmte Schwan zieht er seine engen Kreise und singt höchsten ein Schwanenlied. Von Reuter haben wir aus seiner Gefängniszeit nur ein Schriftstück: „Die Tochter Jephtas von Byron," die er aus dem Gedächtnis niedergeschrieben hat. — Es ist eben doch leichter am grünen Tisch und unter blauem Himmel zu philosophieren, als hinter grauen Mauern. Als geraubte, verlorene Jahre seines Lebens sah Reuter mit Recht diese Zeit an: Hitze der Trübsal, Frost der Härte und Lieblosigkeit, eisige Verzweiflung hatten sein Gemüt zu einem Brachfeld gemacht. — Und diese dürre, fruchtlose Zeit endete nicht mit den Gefängnisjahren. — Wohl war endlich auf Betreiben des Vaters und des Großherzogs eine Auslieferung nach Mecklenburg bewilligt. Feierlich mußte der Hochverräter Urfehde schwören, nie wieder preußischen Boden zu betreten. Fünfviertel Jahre saß er noch auf der Feste Dömitz in Mecklenburg, beim gemütlichen Oberstleutnant, der „ein Nest voll Töchter hatte, eine immer schöner als die andere," in nomineller Haft. — Als im Jahre 1840 Friedrich Wilhelm der Dritte starb, und sein Nachfolger eine allgemeine Amnestie für alle „Demagogen" erließ, ward Reuter vergessen, aber sein Großherzog erbarmte sich im Oktober dieses Jahres und ließ ihn frei.

Ergreifend schildert Reuter im letzten Kapitel der Festungstid, wie er mit seinen „Hoffnungen" aufräumt: „Sieben schwere Jahre liegen hinter mir; in diesen Jahren war nichts geschehen, mir vorwärts zu helfen in der Welt; was sie mir möglicherweise genützt haben, lag tief in meinem Herzen begraben unter Haß, Fluch und Grauen; ich mochte nicht daran rühren; es war, als sollte ich Gräber aufreißen und meinen Spaß mit Totenbeinen treiben. Wat nu? In dese schreckliche Frag' bün ik Johre lang herümmer bistert; ik grep hir hen, ik grep dor hen, nicks wull mi glücken; ik weit, ik hadd Schuld — de Lüd' säden't jo ock — äwer wat helpt dat all, ik was sihr unglücklich, vel unglücklicher as up de Festung." Und wie er sieht, daß sein Lebensschifflein mit „großen Erwartungen" zu schwer befrachtet ist, wirft er alle über Bord: zuerst den Advokaten, dann den Beamten, dann den Künstler, dann den Pächter, dann den Inspektor; zuletzt blieb übrig der Schulmeister mit „nägentig Daler Gehalt, fri Wahnung in de Schulstuv und fri Tüftenland. So borgte er denn den „Schaumeister sinen Rock", um für zwei Silbergroschen die Stunde Kindern die Tür zur Zukunft aufzuschließen. — Sein Vater starb und sah seinen Sohn als „gescheiterte Existenz" an. Es war im Jahr 1850, daß er den Lehrerberuf ergriff. Die Jahre von 1840—50 waren die „Stromzeit." — Liebe Leute, der Onkel, Pastor Reuter in Jabel, der Gutsbesitzer Peters in Thalberg nehmen sich seiner an; in den Jahren seiner Inspektorstellung auf Gütern der Umgegend sammelte er das Gold der Volks-

weisheit auf der Landstraße, fand ungeschliffene Diamanten in den Charakteren seines Volkes, vor allem aber die Perle des Humors, die lachende Träne; und während die Welt den Kopf schüttelte über den Herumtreiber und sagte: „Wat schall einer dorbi daun!“ war die Stunde nah, die offenbaren sollte, daß in dem bestaubten Strom ein goldenes Herz schlug, das seine Schätze in bare Münze schlagen konnte.

Die Erntezeit.

„Wer't mag, de mag't, un wer't nich mag,
de mag't ja wull nich mägen.“

Die erste Frucht, die das Leben dem Schwergeprüften brachte, war ein treues Herz; im Jahre 1851 heiratete er Frl. Louise Kunze, eine Pfarrerstochter, die er schon sechs Jahre vorher im Hause des Pastors Augustin zu Rittmannshausen kennen und lieben gelernt hatte; viermal mußte der hartköpfige Mecklenburger Sturm laufen, ehe er das Herz der jungen Erzieherin gewann. Rieten doch alle ihr ab, den mittellosen und aussichtslosen Oekonomen zu nehmen. Was sie ihm war im kämpfereichen Leben bis zur Stunde, da sie dem gefeierten Schriftsteller weinend die Augen zudrückte, läßt sich im schönen Bekenntnis ausdrücken: Sie trug in liebevollster Geduld sein Kreuz mit ihm, und trug auch stolz mit ihm den Schmuck der Ehrenkrone; und welch rührenderes Zeugnis könnte es dafür geben, als die Grabschrift, die Reuter zugleich mit seiner eigenen verfaßte:

Sie hat im Leben Liebe gesäet,
Sie soll im Tode Liebe ernten.

Sie sollte es nie bereuen, Reuter die Hand gereicht zu haben; sie erntete das Bewußtsein, dem schöpferischen Geiste des Mannes das erste friedevolle Heim zu schaffen. — Herrlich ging nun die Saat empor. Im Jahre 1851 blühten zuerst als liebliche, bescheidene Feldblumen: „Läuschen und Rimels,“ plattdeutsche Lieder und Anekdoten in Reimen, die drei Auflagen erlebten. „Ungekämmte, barfüßige Dorfkinder“ nennt Reuter diese Sammlung, die als plump und roh kritisiert wurden; aber es waren lebensfrische Kinder, die zunächst in Mecklenburg begeisterte Aufnahme fanden.

Reuter war unterdessen nach Neu-Brandenburg gezogen, wo eine frohe Schaffenszeit begann. Nacheinander reiften heran die zwergfellkitzelnde „Reis' nach Belligen,“ die sinnige, süße Vogel- und Menschengeschichte „Hanne Nüte“ und das herbe Epos „Kein Hüsung“, das die russischen Zustände der Landesverfassung geißelte.

Mit den „Ollen Kamellen“ aber bot er nicht nur die besten Früchte seines Schaffens, sondern erntete mit einem Schlage Ruhm, Reichtum und den Dank unzähliger Leser. „Ut de Franzosentid“ gilt heute als geschichtlich wertvolles Dokument, als ein köstlicher Spiegel der Zeit, da der Morgen der Freiheitskriege dämmerte. „Ut mine Festungstid“ ist im Vorangegangenen genug berührt; es ist das Spiegelbild eines deutschen Herzens, das nicht verzagt. Und „Ut mine Stromtid“ ist ein Herzensspiegel, darin

alt und jung, reich und arm, gelehrt und ungelehrt sich spiegeln können, und Gute und Böse auch zum Nutz und Frommen. Nicht nur bescheidenen, auch stolzen Sinn hat das Widmungswort, das Reuter seiner Bücher erstem mitgab: „Wer't mag, de mag't!" Wohl dem, der Geschmack findet an dieser gediegenen Hausmannskost!

Doch wir eilen zum Schluß! Mit diesen Werken hatte der Dichter sein Bestes gegeben; die Kraft war erschöpft, die leibliche und die dichterische, aber nicht die geistige. In voller Geistesfrische durfte er Triumphzüge feiern, sah Reutervereine allüberall ins Leben treten; Reuter-Vorleser durchzogen das Land, Zacharias Bräsig erschien auf der Bühne und vervielfältigte sich in Statuetten. Aber mehr noch: die Größten und Besten der Nation huldigten ihm. Sein Großherzog zog ihn zur Tafel, Universitäten verliehen ihm den Doktortitel. Sein wachsender Wohlstand und das Drängen seiner Gattin, die dem Herzleidenden Ruhe schaffen wollte, veranlaßten ihn und erlaubten ihm, sich bei Eisenach eine prächtige Villa, der Wartburg nah', zu bauen, wo er auf den Terassen eines herrlichen Blumengartens die letzten sonnigen Jahre des Lebens genoß. Nur einmal unterbrach er diesen Feierabend mit einer Reise nach dem Orient, deren Frucht das Buch: Die Reis' nach Konstantinopel" war. Aber dies, sowie sein anderes Werk „Dorläuchting", das eine verfehlte Satire war, errang nur den Achtungserfolg, den man dem Verfasser der Stromtid zollte.

Nach elfjährigem Aufenthalt in Eisenach starb er friedlich und gefaßt, am Sonntag, dem 12. Juli 1874, nicht ganz 64 Jahre alt. Weinend drückte die Gattin dem müden Streiter die Augen zu. Mit dem bescheidenen Wunsche, daß einiges aus seinen Schriften ihn überleben möchte, schied er. Sein Freund, der General-Superintendent Petersen aus Gotha, hielt ihm den Nachruf im Haus und am Grabe: „Sein Abscheiden ist eine Erlösung. Wie ein Baum war er, von starkem, knorrigem Wuchse, mit einer rauhen Rinde, an der sich eine böse Krankheit angesetzt. Aber drinnen das Mark des Baumes ist kerngesund, und die frischen Säfte aus dem Herzens unsers Volkes steigen durch den Stamm empor und treiben volles Leben in Blüten, Blättern und Früchten; ja in den Früchten zumal! Was das Volk in seinen Freuden und Leiden, bei seiner Arbeit und Erholung erfüllte und bewegte, das hat er, ein treuer Sohn unsers Volkes, in sich aufgenommen und zu guter Stunde dichterisch verwertet. Aufrichtig, anspruchslos, ohne Falsch, allem Gemachten feind, in Lauterkeit und Wahrhaftigkeit, so hat er sein Herz bewährt. Darum hat es Gott ihm gelingen lassen, daß er nach schweren Leidenskämpfen ein herrliches Ziel erreichte, geliebt und geehrt von unzähligen Herzen, von den Höchstgestellten auf Fürstenthronen bis zu dem schlichten Kind des Volkes. Ach, daß er in seinem Glück so hinkrankte."

Preußische Offiziere folgten dem „ehemaligen Landesverräter" zum Grabe. Seine Vaterstadt hat ihrem berühmten Sohne längst eine Ge-

dächtnistafel an seinem Geburtshaus gestiftet, und eine Reuter-Eiche schon zu seinen Lebzeiten gepflanzt; sie rüstet sich jetzt, ihm zur Jahrhundertfeier ein würdiges Denkmal zu setzen. — Als ein Monument seines liebevollen Sinnes steht heute noch sein Landhaus bei Eisenach, in ein Schriftstellerheim umgewandelt. — Auf unzähligen Büchergestellen stehen seine gesammelten Werke, die gelesen werden nicht nur im ursprünglichen „Platt", sondern auch in hochdeutscher, dänischer, englischer Uebersetzung.

Das schönste Gedächtniswort hat er aber unserm Herzen hinterlassen mit der selbstverfaßten, der demütig und kindlich gefaßten Grabschrift:

„Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind dein;
Die Spanne dazwischen, das Leben, war mein;
Und irrt ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,
Bei dir, Herr, ist Klarheit und licht ist dein Haus."

Die gute Zeit.

Es war doch eine gute Zeit,
Als manchmal sich zu mir verirrt
Ins Zimmer eine Kleinigkeit,
Wie sie geschenkt den Kindern wird.

Merkwürdig war es wirklich doch
Und lustig, was sich bei mir fand,
Als zwischen meinen Büchern noch
Manchmal ein hölzern Schäfchen stand;

Als, wenn ich heimkam, dann und wann,
Gemütlich eine Puppe saß
Auf meinem Sofa — denkt nur an! —
Und mich mit großen Augen maß;

Als noch auf meinem Tisch sogar
Mitunter — wie nur ging das zu? —
Ein kleiner Strumpf zu finden war,
Mitunter auch ein kleiner Schuh.

Beim Schreiben ward ich oft gestört
Durch kleiner Wesen Uebermut,
Wenn ich ihr hell Geschrei gehört,
Und dennoch, mein ich, klang es gut.

Was klein war, ist emporgediehn,
Und jene Tage liegen weit.
Als noch die kleinen Stimmen schrien,
Das war doch eine gute Zeit!

Johannes Trojan.

Erinnerungen aus dem Amtsleben eines Pastors.

Mit den Erinnerungen ist es eine eigene Sache. Dem, der sie sich ins Gedächtnis zurückruft und sie dann der Oeffentlichkeit preisgibt, kommen sie wichtig vor, während die Leserwelt vielleicht ein ganz anderes Urteil fällt. Nun! Wer da bauet an die Straßen, muß die Leute reden lassen. Hoffentlich fällt das Urteil der Leser und Leserinnen des Kalenders nicht zu vernichtend aus.

Die langen Jahre des Anstalts- und Seminarlebens waren endlich verstrichen. Lang, lang ist's her. Wie lange kamen einem damals die Jahre vor; wie sehnte sich der Vogel im Käfig nach Freiheit! Der Tag kam, an dem es hieß: „Nun tritt hinaus ins Leben und zeige, ob du fähig bist, den Kampf mit demselben aufzunehmen." Was für ein Wandel! Bis dahin auf Schritt und Tritt behütet und bewahret, in den kleinsten Dingen bevormundet, streng an die oft kleinliche Hausordnung gebunden, dabei aber doch auch wieder liebevoll behandelt und in allem versorgt, so daß an nichts Mangel war, galt es fortan, selbständig zu handeln und sich Kenntnisse anzueignen, von denen man bis dahin keine Ahnung gehabt hatte.

Mit der ersten Nat, die aufging, mit dem ersten Knopf, der riß, hob die Verlegenheit an. Dazu kam der Bruch mit altgewohnten Lebensverhältnissen, unter welchen die äußere wie auch innere Entwickelung stattgefunden hatte. Unter den sozialen und kirchlichen Zuständen, wie sie vor einem halben Jahrhundert in Deutschland waren, erzogen und an sie gebunden, sollte von nun an im fremden Lande, unter kirchlichen Verhältnissen, die nicht so geregelt waren wie heute, gearbeitet werden. Eine Vorbereitung für eine solche Tätigkeit konnte dem Sendling nicht mitgegeben werden, denn was wußte man damals in Deutschland von amerikanischen kirchlichen Verhältnissen! Aber, man war ja jung. Vor der Jugend liegt das Leben so verheißungsvoll. Wie kann es einem jungen Manne, der etwas gelernt hat, und dem es nicht am redlichen Willen fehlt, für den Herrn und sein Reich zu arbeiten, mißlingen, er muß es im „Lande der unbegrenzten Möglichkeiten" zu etwas bringen.

Die Fahrt über das Meer war überstanden, die Landung in New York geschehen und es ging dem ersten Ziel, dem alten Predigerseminar, welches laut der in Deutschland erhaltenen Auskunft bei St. Louis liegen sollte, zu. Schließlich standen die beiden jungen Männer, die Amerika mit ihrer pfarramtlichen Tätigkeit beglücken wollten, auf dem Depot in Washington, Mo. Der Himmel machte kein freundliches Gesicht zu ihrer Ankunft, es goß in Strömen, wie es eben Ende Oktober gießen kann. Hier herum sollte irgendwo das Predigerseminar liegen. Wo aber? Auf der Plattform stand ein alter Mann, dem Aussehen nach ein Deutscher, der die Ankömmlinge neugierig musterte; an ihn wandte ich mich mit der Bitte, uns

zu sagen, wo das Predigerseminar liege. Er wandte sein Angesicht dem Missourifluß zu, streckte Arm und Hand, so lang er konnte aus, wies über den Fluß und sagte: „Do hinne herim leits somewhere." Zum Glück fanden sich dann gute Führer, zwei Seminaristen, von denen der eine heute nicht mehr hienieden weilt, und der andere literarisch tätig ist. Die erste Fußwanderung in Amerika fand unter Regen und auf Wegen, die kaum diesen Namen verdienten, statt. Endlich war das Seminar erreicht und nach einem examen rigorosum (strengen Examen) vor einem der Herren Professoren durften sich die Ankömmlinge trocknen und wärmen.

Nach ein paar Wochen der Vorbereitung sollte in die praktische Tätigkeit eingetreten werden. An Mut und Begeisterung fehlte es nicht. Ich entsinne mich noch, wie ein alter, biederer Amtsbruder, vor dem ich meine Zukunftspläne auskramte, nachdem ich Abschied genommen, zu seiner Gattin sagte: „Der wird sich auch noch die Hörner ablaufen." Und er lief sie sich gründlich ab, dafür sorgte der Herr. Der erhaltenen Anweisung gemäß, ging es dem Nordwesten zu. Es war im Monat Dezember, also in einer Zeit, in der überhaupt kein Ueberfluß an Wärme herrscht; jener Dezember war aber doch wohl einer der kältesten, die jemals gewesen. Dazu war ich des Klimas noch ungewohnt, und die von Deutschland mit herübergebrachte Kleidung und die dünnen kalbledernen Stiefel leisteten der Kälte verzweifelt wenig Widerstand.

Um in seine Wirksamkeit eintreten zu können, mußte der Kandidat erst durch die Ordination zu einem Pfarrer gemacht werden. Wie einfach waren doch damals die Verhältnisse! Ordiniert bin ich allerdings. Dies beweist der Ordinationsschein mit seinen Unterschriften und seinem Siegel. Würde mir aber jemand die Frage stellen: „Wo bist du ordiniert?" so müßte ich wie jener Mann auf der Plattform in Washington antworten: "Somewhere."

Der Beamte, der die Handlung vorzunehmen hatte, bediente eine Gemeinde, die sich bald nachher auflöste. An einem Sonntagnachmittag nahm dieser Beamte in der Kirche einer Filialgemeinde, die heute wohl auch nicht mehr existiert, die Ordination vor. Assistenten waren nicht dabei, und es ging auch ohne diese; der Herr war doch in unserer Mitte. Nun war ich Pastor und fühlte mich fast geschmeichelt, als mich irgend jemand mit diesem Titel begrüßte. Als Pastor setzte ich dann meine Reise weiter in den Nordwesten fort. Alles nimmt ein Ende hienieden. Endlich kam ich da an, wo ich meine Wirksamkeit beginnen sollte. Wie wird sich der Empfang gestalten? Ich habe in meiner Jugend im alten Vaterland einmal gesehen, wie eine Dorfgemeinde ihren neuen Pastor festlich einholte. Stundenweit zogen ihm die Gemeindeglieder zu Roß und Wagen, unter wohlgemeinter, wenn auch nicht wohlklingender Hornmusik entgegen und überreichten ihm passende Geschenke, unter andern eine lange Pfeife. Würde auch mir ein so festlicher Empfang bereitet werden? Zwar waren meine Zukunftshoffnungen in der letzten Zeit schon etwas herab-

gestimmt worden, aber ich erwartete doch, daß die Gemeinde, die so lange der Predigt des Wortes Gottes entbehrt haben sollte, den erbetenen Pfarrer freundlich aufnehmen würde, auf die lange Pfeife wollte ich ja gerne verzichten. Niemand im Ort schien überhaupt einen Pastor zu erwarten. Nach mehrfachen Erkundigungen suchte ich einen Mann auf, der mir als Vorsteher und Hauptstütze der Gemeinde bezeichnet wurde. Die Aufnahme geschah in freundlicher Weise, aber man war doch durch meine unerwartete Erscheinung überrascht. Es wurde mir der Bescheid gegeben, daß sich die Gemeinde noch nicht darüber klar sei, ob sie überhaupt einen Pastor haben wolle, meine Sendung müsse auf einem Mißverständnis beruhen. Es hätte der Kälte draußen nicht bedurft, um nach dieser Erfahrung das Thermometer eigner Wertschätzung um einige Grade hinunter zu treiben. Schließlich wurde das Uebereinkommen getroffen, daß ich wenigstens predigen dürfe, und so fand sich am nächsten Vormittag in einem alten Schulhaus (eine Kirche war nicht vorhanden) eine aus Männern, Frauen und Kindern zusammengesetzte Versammlung zusammen, vor der ich eine Probe abzulegen hatte. Die anwesenden Zuhörer, zumal die Männer, merkten genau auf meine Predigt; ich fühlte es, in diesen Minuten wurden meine Worte gesichtet und gerichtet, und mir vielleicht das Urteil gesprochen: „Gewogen, gewogen, und zu leicht erfunden!" Nicht zur Ermutigung trug bei, daß während der Predigt eine Anzahl Zuhörer, besonders Frauen und Kinder, hinauseilten. Als ich mich später nach der Ursache erkundigte, wurde mir gesagt, dies seien die gewesen, die auf dem Wege in der großen Kälte die Nasenspitzen und Ohren erfroren hätten, sie seien hinausgegangen, um die erfrorenen Teile mit Schnee einzureiben. Der Gottesdienst war zu Ende. Die Zuhörer blieben aber noch da, um über mein Schicksal zu entscheiden. Eine Weile herrschte eine fast feierliche, mir aber sehr unheimliche Stille. Endlich aber erhob sich der Mann, auf dessen Veranlassung hin hauptsächlich der Gottesdienst angesetzt worden war und sagte: „Da war Logik inne." Nun hatte ich gewonnenes Spiel. Es wurde mir erlaubt, zu bleiben und zu predigen. Bestimmte Verpflichtungen könne man zwar nicht auf sich nehmen, aber es sei ein Pfarrhaus vorhanden und für Lebensunterhalt würde ich wohl auch Rat finden. Ein Mann, der die Predigt gehört, und nach seiner Aussage zwar kein Christ, aber ein gedienter Soldat und ein warmer Freund von Schiller und Goethe war, gewährte mir für einige Tage Unterschlupf, bis ich mein Heim im sogenannten Pfarrhaus aufschlagen konnte.

„Eigner Herd ist Goldes wert!" Dieses Wort hatte mir früher unter den beengenden Anstaltsverhältnissen manchmal vor Augen gestanden und den Wunsch in mir erweckt, wenn es nur erst einmal so weit wäre. Nun war es so weit, ich hatte den eigenen Herd. Für das letzte Geld hatte ich einen Ofen, der den eignen Herd vorstellte, und eine Bettstelle gekauft. Das war mein persönliches Eigentum: ein Ofen, eine Bettstelle und fünf Cents an barem Gelde. Das übrige notwendigste Hausgerät mußte zu-

sammengeborgt werden. Ein alter Tisch aus einem „Saloon", der auf vielleicht nicht rühmliche Weise um sein viertes Bein gekommen und für dienstuntauglich erklärt worden war, wurde zurechtgeflickt und tat seine Dienste. Mit einem bunten Tuch zugedeckt, schien er sich etwas darauf einzubilden, daß er in eine so honette Umgebung versetzt war. Draußen stand das Thermometer auf 20 Grad unter Zero, der eiskalte, schneegeschwängerte Nordwestwind blies durch die Ritzen, an denen die Pfarrhauswände keinen Mangel hatten. Für mich stand fest, daß ich in diesen Räumen nicht an Mangel von frischer Luft zugrunde gehen würde. Glücklicherweise fehlte es nicht an Holz zum Einheizen.

In jenen ersten, einsamen Stunden im Pfarrhaus beschlich mich zum ersten, und wohl auch zum letzten Male in meinem Leben ein Gefühl wie Heimweh. Mir kam das Liederwort in den Sinn: „Hätt ich Flügel! Hätt ich Flügel!" Aber ich hatte weder Flügel zum Fortfliegen, noch Geld zum Fortfahren, noch einen Ort, wohin ich hätte fliehen können, und so mußte ich notgedrungen bleiben, wo ich war.

Nun ist es aber nicht meine Gewohnheit, allzulange trüben Gedanken nachzuhängen, und ich wurde auch bald durch anderes in Anspruch genommen. Besucher und Besucherinnen fanden sich im Pfarrhaus ein, die einen brachten dem neuen Bewohner desselben Geld, die andern Lebensmittel mancherlei Art, die mit gebührendem Dank in Empfang genommen wurden. Wie es mir schien, hatte man die öffentliche Wohltätigkeit für mich in Bewegung gesetzt. Einer Besucherin gegenüber kam ich indes in arge Verlegenheit. Ein etwa 18jähriges Mädchen stellte mir die Frage: „Mei Modder läßt frage, ob Se Cabbage gleiche?" Als preußischer Hesse verstand ich nun zwar den Vordersatz, aber „Cabbage gleiche", was war das? Da man dunkeln Fragen gegenüber mit einer Bejahung gewöhnlich weiter kommt, als mit einer Verneinung, antwortete ich „Ja!" und wartete der Dinge, die da kommen würden. Es dauerte denn auch nicht lange, und das Mädchen erschien wieder mit etlichen Krautköpfen von ansehnlicher Größe. Außer dem handgreiflichen Vorteil, den ich durch mein „Ja" davongetragen, hatte ich auch meine sprachlichen Kenntnisse erweitert und wußte nun was „gleichen" bedeutete. Gleich darauf gab mir allerdings eine Frau, die mir erklärte, daß sie heimeilen müsse, um den „Christmas Tree für das Baby zu fixen," wieder ein Rätsel auf.

An diesem ersten Tag besuchte mich auch ein älterer Mann und stellte sich mir als Vorsänger der Gemeinde vor. Da meine Kenntnisse auf dem Gebiet der Musik überhaupt, und der Vokalmusik im besondern nur höchst bescheidene sind, war mir die Hilfe, die mir unerwartet geboten wurde, höchst willkommen. In vorsichtiger Weise suchte ich zu erforschen, wie weit sich die musikalischen Kenntnisse meines zukünftigen Helfers erstreckten. Auf meine tastende Anfrage wurde mir die sichere Antwort gegeben: „Wählen Sie nur Lieder aus, wie Sie wollen, ich kann das ganze Gesangbuch singen." Was für eine Perle hatte ich zur kalten Winterzeit dort im

fernen Nordwesten entdeckt! Ich hatte mich in Deutschland in gesangeskundigen Kreisen bewegt und sehr oft wahrgenommen, daß man schwierigen Choralmelodieen gern aus dem Wege ging, und dieser Mann konnte das ganze Gesangbuch singen.

Nun! **Go ahead!** Schon in allernächster Zeit zeigte es sich, daß die Technik meines guten Vorsängers wohl einzig in ihrer Art dastand. Er kannte überhaupt nur drei Melodieen: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!", weiter: „Wie schön leucht't uns der Morgenstern!" und alle übrigen Lieder sang er nach der Melodie: „Freu dich sehr, o meine Seele!" Je nach Bedürfnis ließ er Noten weg, oder fügte solche hinzu. Dies tat er aber mit einer Fertigkeit, daß er immer durchkam. Auf seine Kunst war der gute Mann sehr stolz und ließ sich von niemand an den „Wimpern klimpern." Als einmal ein Gemeindeglied seine musikalischen Kenntnisse anzweifelte, erklärte er, nur das Mitleid mit der Frau und den vielen Kindern des Zweiflers hielten ihn ab, denselben durch einen Ehrenbeleidigungsprozeß um Hab und Gut zu bringen. — Du guter, alter Vorsänger, wie oft habe ich an dich mit deinen drei Melodieen, nach denen du alle Lieder im Gesangbuch sangst, gedacht! Decken im Grunde genommen nicht diese drei Melodieen alles im Leben des Christen? „Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter, sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem!" Dies schließt den Ruf zur Buße, zur inneren Einkehr in sich. Der Herr will uns aus unserer fleischlichen Sicherheit aufrütteln und uns zur Erkenntnis unsers von Natur verzweifelt bösen Zustandes zu bringen. Zur Selbsterkenntnis gekommen, fragen wir: „Wo soll ich hin? Wer hilfet mir? Wer führet mich zum Leben?" Die Antwort lautet: „Zu niemand, Herr, als nur zu dir, will ich mich frei begeben." „Wie schön leucht't uns der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Davids Sohn aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen." Zu den Füßen des Heilands hebt sich das von Gram zerrissene Herz empor und findet in Jesu Wunden Ruhe und Frieden. Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen, das erfüllet unsere Zeit mit der höchsten Seligkeit. Aber wir haben unserm Herrn das Kreuz nachzutragen, und sehnen uns unter mannigfacher Trübsal nach der Herrlichkeit, zu der wir einst kommen sollen. Getrost! die Stunde wird kommen, da wir sprechen können: „Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß der Not und Qual, weil dich Christus, nun dein Herre, ruft aus diesem Jammertal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr je hat gehöret, die in Ewigkeit auch währet." Sind wir durch den Glauben gerecht geworden und haben in Christo Frieden mit Gott gefunden, so ist ja nur noch eins notwendig, einzugehen zu des Herrn Freude. Jener alte Vorsänger, der nur drei Melodieen inne hatte und doch das ganze Gesangbuch singen konnte, hat doch das Rechte getroffen. Er ruht wohl längst unter dem grünen Rasen, aber auch er hat Anteil an der Verheißung: „Der du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen."

Wir kehren nach dieser Abschweifung ins alte Pfarrhaus zurück. Der kurze Wintertag ist vergangen und nun will der junge Anfänger sich bei Lampenlicht sammeln und mit sich und seinem Gott allein sein. Um die Lampe, die das Licht spenden sollte, war es auch eine eigene Sache; sie entsprach so ziemlich dem übrigen. Der Geber, der sie schon früher für das Pfarrhaus gestiftet, hatte wohl einen zwiefachen Zweck im Auge gehabt: er wollte die Lampe los sein und dabei noch ein gutes Werk tun. Sie hatte die nicht ganz rühmliche Eigenschaft, nicht nur nach oben, sondern auch nach unten hin zu brennen, und mußte unter steter Aufsicht gehalten werden. Schließlich war sie selbst für das Pfarrhaus nicht mehr verwendbar und mußte außer Dienst gestellt werden.

Die Vorbereitungen waren getroffen, der Ernst des Lebens trat an den jungen Pastor heran. Er mußte alles in allem sein. An eine Unterkunft im Ort selbst war nicht zu denken, das bare Geld war rar, dagegen Lebensmittel in Menge vorhanden. Wenn ich heute, da Armour, Swift u. a. die Fleischpreise diktieren, an die Vorräte von damals denke, so geht es mir fast wie den alten Israeliten, die in der Wüste der Fleischtöpfe Aegyptens gedachten. Bis dahin war man den Räumen, in denen weibliche Kräfte schalteten und walteten und für die Erhaltung des Leibes sorgten, fern geblieben und fern gehalten worden. Nun hieß es, sich selbst selbst mit Löffel und Kochtopf beschäftigen. Was wird's werden? Einen Vorteil hatte ich vorweg, die Suppe, die ich mir einbrockte, anbrennen ließ und versalzte, mußte ich selbst ausessen. Ich fiel nicht fremden Kritikern anheim; von den Mißerfolgen erfuhren nur die Pfarrhauswände. So naiv, wie jener Pfarrherr, der sich in Abwesenheit seiner Eheliebsten einen extra guten Kaffee bereiten wollte und die ganzen Bohnen in den Topf tat, sich dann aber höchlich verwunderte, daß das Ergebnis nur in einer kraftlosen Brühe bestand, war ich zwar nicht, aber es fehlte doch an vielem.

Die erste Erfahrung, die ich machte, habe ich schon mancher angehenden Hausfrau zu Nutz und Frommen mitgeteilt, und so mag sie auch im Kalender stehen. Fleischvorrat war vorhanden, eine Suppe hoffte ich als Erstlingsprodukt schon fertig zu bringen. Also ans Werk. Ein ziemlich umfangreicher Kochtopf war angeschafft, und daß zu einer Suppe Wasser und Salz gehörten, war auch kein Geheimnis. Reis war im „Store" zu haben, und so schaffte ich mir für 25 Cents von diesem Nahrungsmittel der armen Leute, wie sich ein Volkswirt ausgedrückt hat, an. Aber nun das Maß. Eine halbe Tasse, eine Tasse, zwei Tassen voll? Es sollte eine substantielle Suppe werden, und so tat ich den ganzen Vorrat in den Topf. Eine zeitlang ging alles gut, dann aber begann der Reis im Topf zu quellen und er quoll höher und höher und drohte, über den Topf hinauszuquellen. Es mußte zum Ausfüllen geschritten und dieser Akt des öftern wiederholt werden. Nach dem Ausfüllen kam das Wiedernachfüllen und so wurde der ganze Tag hingebracht, bis die erste Suppe auf dem Tisch stand. Dafür war aber auch genügender Vorrat für etliche Tage vorhan-

den. Verwöhnt war man nicht, und so und so viele Gänge für eine Mahlzeit waren nicht notwendig; derselbe Gang durfte sogar an mehreren Tagen wiederholt werden. Auf dem mir so vollständig fremden Gebiet der Kochkunst durfte ich nach und nach ganz nette Kenntnisse sammeln, und noch heute bilde ich mir auf dieselben etwas ein, wenn ich sie auch zum Glück für mich und andere Leute nicht mehr zu handhaben brauche.

Wäre es auch nur so leicht mit der Hauptarbeit in und an der Gemeinde gegangen. Eine Gemeinde war zwar vorhanden, aber sie bestand nur dem Namen nach. Auf dem Grund, den ein gläubiger und gewissenhafter Vorgänger gelegt, weiter zu bauen, war mir nicht beschieden. Allerdings hatte vor mir ein alter Mann die Gemeinde bedient, so gut er es vermochte, aber Segensspuren hatte er nicht hinterlassen. Eines Tages war der Mann, der sich für einen evangelischen Prediger ausgab, innerhalb der Gemeinde erschienen und hatte sich bereit erklärt, seine Dienste der Gemeinde zu widmen. Da er keine Forderungen stellte, nahm ihn die Gemeinde, die von keiner kirchlichen Ordnung etwas wußte, an. Mit einem Kirchenkörper stand der Ankömmling nicht in Verbindung, schriftliche Ausweise besaß er nicht; woher er gekommen, wußte niemand, er selbst schwieg über sein Woher. Er schien einst bessere Verhältnisse gesehen zu haben, an theologischen Kenntnissen fehlte es ihm aber gänzlich. Wahrscheinlich war er, wie so mancher vor und nach ihm, drüben in Deutschland gescheitert und versuchte nun, sich hier als freier Pastor durchs Leben zu bringen. Eine Bibliothek nannte er nicht sein eigen; die Bücher, die er benutzte, nämlich Bibel und Gesangbuch, hatte er im Pfarrhaus vorgefunden. Was seine übrige Habe betraf, so konnte er auch von sich sagen: "Omnia mea mecum porto;" frei übersetzt: „Mein ganzes Besitztum trage ich auf dem Leibe." Mit den Leuten kam der alte Mann gut aus. Er tat niemand etwas zu Leide, und war immer zufrieden. Beschenkte man ihn, so nahm er die Gabe mit Dank an; gab man ihm nichts, so war es ihm auch recht; befanden sich am Sonntag Leute im Schulhaus, so predigte er; war niemand da, dann ging er nach Hause. Er ließ die Leute gewähren, und sie ihn; so kam man gut miteinander aus. Von den Predigten, die er gehalten, war der Hauptinhalt der ersten, der Antrittspredigt, manchem im Gedächtnis geblieben. Wahrscheinlich war gerade großer Mangel an Geld bei dem eben erst zugezogenen Pastor vorhanden. In der Kirche aber war Segenszeit, das Pfingstfest wurde gefeiert. Weil er zum ersten Male Gottesdienst abhielt, hatte der neue Pfarrer, wie ihn die Leute nannten, eine zahlreiche Zuhörerschaft um sich versammelt, und er suchte dies für sich zu benützen, indem er „Ueber Pfingstfreud und Pfingstleid" redete. Der Inhalt der Rede soll etwa dieser gewesen sein. Zuerst wurde die Notlage, in der sich Redner befinde, geschildert, und dann wurde auf zwei Möglichkeiten hingewiesen, durch eine reichliche Pfingstkollekte könne die Gemeinde ihm, dem Redner, eine große Pfingstfreude bereiten, durch das Gegenteil aber würde er in großes Pfingstleid versetzt

werden. Uebrigens konnte ich nie in Erfahrung bringen, wie die Kollekte ausgefallen war.

In seinem täglichen Leben war der alte Herr ein Sonderling. Alle Steine, deren er habhaft werden konnte, trug er zusammen und schichtete sie um das Pfarrhaus auf. Er schlief nicht, wie andere Menschen, in einer Bettstelle, sondern er schob Schulbänke zusammen, stellte sie aufeinander und bereitete sich darauf unter der Zimmerdecke sein Lager. Die Fußböden im Pfarrhaus hatte er mit Blech benagelt, um die Kälte von unten abzuhalten und um das Aufwaschen zu sparen. Einen großen Teil seiner Zeit verbrachte er im „Saloon" oder im „Store". Niemals aber übernahm er sich, sondern sah ruhig dem Tun und Treiben zu, das sich um ihn abspielte. Nachdem er einige Jahre in der Gemeinde hingelebt, kam das Ende. Ruhig und friedlich, wie er gelebt, schied er von hinnen. Mitleidige Hände drückten ihm die Augen zu, und übergaben seinen Leib dem Schoß der Erde.

In einer Gemeinde, die sich jahrelang an einer solchen pfarramtlichen Tätigkeit genügen ließ, mußte es an allem christlichen Leben und kirchlichen Bewußtsein fehlen, und ich war nicht der Mann, die Totengebeine zum Leben zu erwecken. Als Anfänger stand ich Verhältnissen gegenüber, denen ich nicht gewachsen war. Noch heute wird oft der Fehler begangen, daß man junge, unerfahrene Leute auf Arbeitsfelder schickt, die unbedingt von älteren, geschulten Kräften bearbeitet werden sollten. Ich fing meine Arbeit an und gab mir redlich Mühe. Theoretisch ließ ich mir keinen Fehler zu schulden kommen, in der Praxis aber fehlte es an der Erfahrung. Der Hauptnachdruck wurde auf die Predigt gelegt, denn der Glaube kommt aus der Predigt. Feststehende Regel war, daß eine Predigt nicht über fünfunddreißig Minuten dauern dürfe. Auch in der pfarramtlichen Tätigkeit hielt man sich ganz genau an die gegebenen Regeln und Ratschläge. Ein lautes Organ, etwas Rednergabe standen dem Anfänger zur Verfügung, die Leute hörten ihm aufmerksam zu, und so mochte er sich wohl im Anfang über sich selbst und seinen Erfolg täuschen. Auf hartem, steinigtem Boden aber wird niemals die Arbeit eines Kunstgärtners geraten, da muß aus dem Harten heraus mit Kraft und Hacke gearbeitet werden. Meine Versuche, an die Leute heranzukommen, waren erfolglos; an der nötigen Ausdauer fehlte es dem Neuling wohl auch, und so war ich herzlich froh, als ich um besondere Verhältnisse willen jene nördlichen Breiten verlassen und unter milderem Himmelsstrich meine Wirksamkeit fortsetzen und meine Erfahrungen verwerten konnte. Noch jahrelang überlief es mich kalt, wenn ich an die im kalten Norden erlebte Zeit zurückdachte. Als ich dann aber nach Jahrzehnten Gelegenheit bekam, den Nordwesten zu besuchen, durfte ich sehen, was treue, ausdauernde synodale Arbeit erreicht hatte. Klima, die Gemeinden, Land und Leute, alles schien eine Umwandlung durchgemacht zu haben, oder war ich vielleicht ein anderer geworden? In jener Gegend übrigens, in der ich einstens meine

Sporen verdienen sollte, haben auch nach mir tüchtige, erfahrene Männer nichts auszurichten vermocht; es gibt auch auf dem Kirchenfelde sterilen Boden, dem selbst der treueste Fleiß keine Ernte abgewinnen kann.

Im Laufe der Jahre arbeitete ich mich als Pastor ein, und wenn es mir auch nicht gelang, zu großem Ansehen zu kommen, ich durfte Durchschnittsarbeit tun, und die allermeisten kommen über sie nicht hinaus. Erfahrungen mancherlei Art mußten gemacht werden, man mußte sich in manches finden lernen. In den ersten Jahren konnte ich mich nur schwer daran gewöhnen, daß es manche Eltern mit der Taufe der Kinder so leicht nehmen. Gestatteten es sich in der Gegend in Deutschland, in der ich aufwuchs, doch nur ganz wenige Leute, ein Kindlein sechs Wochen alt werden zu lassen, ehe sie es zur Taufe brachten. Völlig unbegreiflich war mir, daß man in einer Familie eine Anzahl Kinder zusammenkommen lassen konnte, um nachher eine Kindtaufe en gros zu veranstalten. Zwei Erfahrungen, die ich u. a. in Bezug auf Taufen machten, mögen hier mitgeteilt werden.

Ich stand noch ganz am Anfang meiner Wirksamkeit und hielt mich in allem, auch in meiner Taufpraxis, genau an die Anordnungen in der Agende. Erschienen Leute mit einem Kindlein zur Taufe, so erkundigte ich mich nach den Paten, die übrigen Personalien nahm ich nach geschehener Handlung auf. Die Fragen nach dem oder den Namen, die dem Täufling beigelegt werden sollten, folgten an der in der Agende dafür vorgesehenen Stelle. Nun erschienen eines Tages eine Anzahl Leute (sie waren aus größerer Entfernung gekommen, und mir unbekannt) im Pfarrhaus und ersuchten mich, ein Kindlein zu taufen. Selbstverständlich erklärte ich mich bereit und bat die Leute, Platz zu nehmen. Dies geschah, und wir saßen uns eine zeitlang gegenüber; ich sah die Besucher an, und sie mich. Endlich erkundigte ich mich, ob denn das Kindlein nicht bald gebracht würde und erhielt die Antwort: „Das Kindlein ist hier." Dabei wies die Frau auf einen etwa zwölfjährigen Burschen, der unter dem Einfluß der gesunden, frischen Luft und der nahrhaften Hausmannskost zu einer Höhe von etwa fünf Fuß sechs Zoll, und einem Körpergewicht von 150 Pfund gediehen war. Dies war allerdings nichts Besonderes. Nun aber erhob sich die eine Patin, eine kleine, aber starke Person, denn sonst hätte sie die Leistung nicht fertig gebracht, nahm das 150 Pfund schwere Kindlein auf den rechten Arm, umschlang es mit dem linken und schleppte es heran. Der Anblick war zum Malen, und niemand wird es dem damals jungen Pfarrer übel nehmen, daß er für eine Minute hinausging, um sich zu sammeln.

Ein anderes Mal war in einem Hause eine Taufe zu vollziehen. Als die übliche Frage erfolgte: Wie soll das Kindlein heißen?" antwortete der Vater: „Ich möchte ihn Johann nennen, meine Frau aber will ihn Adam heißen." Kurz entschlossen sagte ich: „Johann Adam, ich taufe dich" u. s. w. Von da an nahm ich aber die Personalien vor der Taufe auf und vergewisserte mich, wie das Kindlein heißen sollte.

Auch bei Trauhandlungen liefen hie und da Vorkommnisse mit unter, die gerade nicht zur Erhöhung der Feierlichkeit beitrugen. In meiner allerersten Zeit sollte ich eine Trauung vollziehen. Als die Handlung vorgenommen werden sollte, fehlte die Braut. Alles Rufen war vergeblich, die Hochzeitsgäste gerieten in die größte Aufregung, ein allgemeines Suchen begann und schließlich wurde die blutjunge Braut in einem Kleiderschranke, in dem sie sich in ihrer Angst versteckt hatte, gefunden. Wer in größerer Verlegenheit war, die Brauteltern, die Braut selbst oder der junge Pfarrer, ist schwer zu sagen.

Ein launiger Zwischenfall kam in späterer Zeit bei einer Trauung vor. Ich hatte mir die Elemente der Landessprache angeeignet und war imstande, eine Trauung in englischer Sprache zu vollziehen. Eine solche war vorzunehmen und ich war bis zur Fragestellung von Bräutigam und Braut gekommen. Als ich meine Frage an den Bräutigam gerichtet hatte: "I ask you, Mr. N., do you take Miss N., here present, to be your wedded wife etc.?" gab mir dieser die Antwort: "Yes, yes, I do, sir! Certainly! Certainly! Minister! Why not? Sure, yes, yes, I do!"

In unserer lieben Evangelischen Kirche wird mit Recht viel auf die Predigt gehalten. Wir können uns nicht Mühe genug geben, das Evangelium eindringlich, lauter und in verständlicher Weise zu verkündigen. Wehe dem Prediger, der es damit leicht nimmt und meint, eine gründliche Vorbereitung sei nicht notwendig, der Heilige Geist würde die Worte schon in den Mund legen. Gottes Wort kommt auch nicht leer zurück, sondern wird heilsuchenden Seelen zum Segen. Manchmal hat man aber doch auch unter seinen Zuhörern sonderbare Kostgänger. Als ich einst mein Amt an einer neuen Gemeinde angetreten hatte, kam ein alter Mann, der, wie man mir sagte, früher den Gottesdienst nicht besucht hatte, regelmäßig an jedem Sonntag in die Kirche. Eines Tages besuchte er mich und sagte: „Herr Pfarrer! Ich habe seit Jahren die Kirche nicht mehr besucht, nun aber komme ich jeden Sonntag, denn Sie predigen gerade wie unser Dekan in Bayern.“ Wie ein Dekan in Bayern predigen, das ist wahrlich keine Kleinigkeit; ich wuchs in meinen eigenen Augen um etliche Zoll. Der Besucher versprach mir dann noch, daß er mir ein Predigtbuch des Herrn Dekan bringen wolle. Er brachte es. Es enthielt Evangelienpredigten. Die Sache kam mir gleich nicht ganz geheuer vor und ich schlug die Predigt über das Weihnachtsevangelium auf. In ihr war unter anderm gesagt: „In jener Gegend von Bethlehem waren in Tälern und auf Weideländern nächtliche phosphorescierende Phänomene (zu deutsch Irrlichter geheißen), welche bald einzeln, bald vervielfältigt erschienen, nicht selten. In jener Nacht erschienen sie den Hirten in einer vorher nie von diesen gesehenen Anzahl u. s. w.“ Ich hatte genug. Unter Umständen ist es doch nicht ganz angenehm, einem Dekan in Bayern gleichgestellt zu werden.

Ein anderes Mal predigte ich über die Seligpreisungen und legte

das Wort: „Selig sind die Friedfertigen!" aus. Mein Blick schweifte über die Versammlung und blieb auf einer Frau haften, auf welche das Prädikat „friedfertig" nicht passen wollte, und die ihrem Mann das Leben sauer genug machte. Diese Frau vor Augen, hielt ich es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, wie schön es sei, wenn Eheleute ein friedliches Leben führten und sich gegenseitig trügen. Nach dem Gottesdienst stand die Frau vor der Kirche und machte die Bemerkung: „Ja, ja, es ist so, wie der Pfarrer predigte. Eheleute sollen friedlich miteinander leben. Ich freue mich doch, daß mein Mann und ich uns so gut gegenseitig tragen." Mittlerweile brachte der Mann die Pferde und den Wagen herbei, das friedliche Ehepaar stieg auf, eine etwas zu kurze Wendung und der Wagen fiel um. Der Mann lag unten und die Frau auf ihm. Schaden hatte keins genommen. Die Frau war zuerst wieder auf den Füßen, und nun folgte eine Menge von Titulationen, die sämtlich einen zoologischen Charakter trugen. Die umherstehenden Leute lachten. Ich machte die Frau darauf aufmerksam, daß sie vorher gerühmt habe, wie gut sie und ihr Mann sich gegenseitig tragen könnten, nun sei sie auf den Mann gefallen und er habe sie tragen müssen, selbst dies wolle sie sich aber nicht gefallen lassen. „Herr Pfarrer," entgegnete mir die Frau, „wenn man einen solchen E... von Mann hat, dann kann man nicht schweigen."

Am schwersten fielen mir anfangs die Leichenpredigten, und bis zum heutigen Tage bin ich mit diesem Kapitel noch nicht fertig. Im innersten Herzen bin ich allen Lobhudeleien, ob sie mir oder andern gelten, abhold, und ganz besonders gehören sie nicht an einen Sarg. Gewiß steht dem nichts im Wege, daß man am Sarge erwähnt, wie ein gläubiger Jünger Jesu im Glauben und Frieden von hinnen geschieden, was ein treues Glied der Gemeinde für diese geleistet hat, wie ein guter Hausvater und eine treue Hausmutter in ihrem Hause geschaltet und gewaltet haben, solche Anerkennung kann in einfacher, nüchterner Weise geschehen. Für meine Person habe ich mich jedoch immer gehütet, da Lob zu spenden, wo es nicht am Platze war. Ich habe es aber auch nie fertig gebracht, an einem Sarge, selbst wenn die vorliegenden Verhältnisse viel zu wünschen übrig ließen, den Stab des Gesetzes zu schwingen. Ein Familienvater liegt im Sarge. Die Angehörigen, die wohl wissen, daß es im Leben des Dahingeschiedenen an der Treue gefehlt hat, schauen auf zu dem Diener am Wort, der reden soll, und erwarten von ihm ein lindes, sanftes Wort. Wäre es nun am Platze, durch Hinweis auf Dinge, die allerdings nicht hätten vorkommen sollen, die aber nun einmal geschehen sind, die Trauernden zu verletzen? Auch hier gilt das Wort des Herrn: „Wisset ihr nicht, wes Geistes Kinder ihr seid? Auf diesem Gebiet durfte ich eine Erfahrung machen. Ein Familienvater, der bereits in vorgerückten Jahren stand, hatte durch Selbstmord geendet. Die Schuld lag nicht allein bei ihm. Vor Jahrzehnten waren zwei junge Leute, die nicht für einander geschaffen waren, zusammengebracht worden. Jahrelanges eheliches

Familienelend folgte, und nun war die Katastrophe eingetreten. Ich hatte am Sarg zu reden. Als ein naher Verwandter bei mir die Beerdigung anmeldete, ersuchte er mich, doch in meiner Rede darauf hinzuweisen, was für ein Schimpf der Familie durch die Tat des elenden Mannes angetan worden sei. Ich sprach ernst, wies dann aber die Gattin und Kinder darauf hin, daß es der Familienvater gewesen, der auf eine so traurige Weise aus der Welt gegangen sei, und daß das fünfte Gebot unter allen Umständen seine Gültigkeit behielte. Man dankte es mir hernach, daß ich mich nicht hatte hinreißen lassen.

Auch ich machte, wie wohl alle andern Diener am Wort, die Erfahrung, daß die Trauer, die sich am lautesten äußert und nicht Maß und Ziel kennt, meistens nicht tief geht. Der etwas weich angelegte Anfänger aber hielt für wirkliche Herzensstimmung, was doch oft nur oberflächlicher Schein war. Bald trat durch ein Vorkommnis eine Ernüchterung ein. Eine Ehefrau, noch in den besten Jahren, die ihrem Hauswesen wohl vorgestanden, wurde plötzlich abgerufen. Der hinterbliebene Gatte erging sich in den lautesten Schmerzensäußerungen. Ich versuchte, ihn so gut ich es vermochte, zu beruhigen und zu trösten. Endlich trocknete er seine Tränen und sagte: „Herr Pfarrer, eine so gute Frau bekomme ich nie wieder." Dies war auch nicht eine unbedachte Aeußerung, denn der Mann hielt bald wieder Umschau unter den Töchtern des Landes. Allerdings bekam er keine so gute Frau, wie die erste gewesen, sondern er fiel gründlich hinein.

Wie so mancher Anfänger hielt ich es für meine Pflicht, überall da, wo die Leute uneinig waren und sich stritten, einzugreifen und Frieden zu stiften. Manchmal handelte es sich um Angelegenheiten, die den Pastor herzlich wenig angingen, und denen er am besten fern geblieben wäre. Unser lieber Heiland steht uns auch hier als Vorbild vor Augen. Als einer aus dem Volke zu ihm sprach: „Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe teile," sprach er zu ihm: „Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzt?" Meistens erntet man, wenn man sich mit solchen Zwistigkeiten einläßt, nur Undank. Selbst in Familien- und Ehezwistigkeiten, in denen wir in unserm Amt zum Frieden und zur Versöhnung reden müssen, gilt es sehr vorsichtig sein. Auch der treuste und gewissenhafteste Hirte sieht sich oft so zerrütteten Familien- und ehelichen Verhältnissen gegenüber, daß er mit dem besten Willen eine Versöhnung nicht herbeiführen kann. Wo alle Vorbedingungen zum Frieden fehlen, wie kann es da zum Frieden kommen! Die oft traurigen Familienverhältnisse in unserer Zeit werfen ihre Schatten auch in das Gemeindeleben hinein.

Dies soll uns aber nicht abhalten, für den häuslichen und ehelichen Frieden zu wirken. Vor allem aber habe ich mich immer gehütet, Partei zu nehmen. Bei Streitigkeiten tragen gewöhnlich beide Parteien einen Teil der Schuld. Ganz besonders ist dies in Ehezwistigkeiten der Fall. Dafür ein Beispiel:

Zwei Eheleute, bereits über die Siebenzig hinaus, waren auseinandergelaufen, nicht zum ersten Male. Nach einigen Tagen aber kamen sie immer wieder zusammen. Auch diesmal war dieses geschehen. Ich besuchte aber doch die beiden Alten, um ihnen ins Gewissen zu reden. Er und sie saßen in der Küche, ziemlich weit voneinander. Bald ging der Mann hinaus und nun sagte die Frau: „Herr Pfarrer, mit dem Mann ist nicht mehr auszukommen.“ Dann kam der Mann wieder herein und die Frau ging hinaus. Nun sagte der Mann: „Herr Pfarrer, mit der Frau ist nicht mehr auszukommen.“ Als beide wieder in der Küche waren, erklärte ich ihnen, daß nach meiner Meinung an dem ehelichen Zerwürfnis eins so viel Schuld trüge wie das andere; wenn er einmal auf den Tisch schlüge, so tue sie es hernach zweimal; sie möchten sich doch um Gottes und der Menschen willen miteinander vertragen. Die alte Frau sagte zunächst nichts, der Mann aber erhob sich, trat vor mich hin und sagte: „Herr Pfarrer, wir sind allzumal Sünder, das wissen Sie doch auch.“ Das wußte ich gewiß und weiß es auch heute noch.

Die Versöhnung kam zustande. Am nächsten Sonntag erschien der alte Mann vor dem Gottesdienst im Pfarrhause, legte zwei Pakete auf den Tisch mit den Worten: „Meine Frau schickt Ihnen zum Dank, daß Sie uns so schön versöhnt hätten, Kaffee und Zucker.“ Da er nicht ging, merkte ich, daß er noch etwas auf dem Herzen hatte. „Was sonst noch?“ Die Antwort lautete: „Meine Frau hätt' noch eine große Bitt! Wenn Sie den Gottesdienst schließen, so sagen Sie: 'Der Herr segne dich und behüte dich!' u. s. w. Meine Frau läßt nun fragen, ob Sie nicht sagen könnten: 'Der Herr segne und behüte euch!' Wenn Sie dir sagen, meinen wir immer, es sei nur eins von uns gemeint, und wir bedürfen doch alle beide, daß der Herr uns gnädig ist und uns Frieden gibt.“ Seitdem sage ich: „Der Herr segne euch!“ — Der Herr wolle auch den lieben Kalenderlesern seine Gnade und Frieden geben. Einfache Erinnerungen sind es, die ich in die Welt hinaussende. Jeder gibt es so, wie er es hat, und jeder redet so, wie er kann, und der Herr muß den Segen geben, damit es wohl gerate. Ihm wollen wir uns auch für das neue Jahr befehlen und ihn bitten: „Den Anfang, Mittel, Ende, o Herr, zum Besten wende.“

Sinnsprüche.

Der Weise wird bei seinen Werken
Nur Gott und sein Gewissen fragen,
Der Tor wird ängstlich darauf merken,
Was nur die Leute dazu sagen.

Die Sonne scheint nicht alle Tag,
Man kann nicht immer, was man mag,
Man kann nicht immer, wie man will,
Das ist die alte Hauspostill.

★ Aus dem Familienkreis. ★

Der Mann mit den Händen in der Tasche.

Man hat ihn nie anders gesehen als mit den Händen in der Tasche. Er wurde sozusagen mit den Händen in der Tasche geboren. Wenigstens war es so, daß die Bewegung des Herausziehens seiner Hand oder seiner Faust, die sich bei gewöhnlichen Menschen ohne große Schwierigkeit vollzieht, bei ihm stets eine riesige Anstrengung erforderte. Sie war stets nur das Ergebnis eines langen, schier übermenschlichen Kampfes und eines gewaltmäßig errungenen Entschlusses. Es ist daher kaum verwunderlich, wenn die Tat, die so lange Zurüstungen voraussetzte, sich meist sehr verspätete. Auf dem Monde vielleicht, der sich in 29 Tagen bloß einmal um sich selber dreht, oder auf einer andern gemütlicheren Welt, wäre sie immer noch reichlich frühzeitig genug erfolgt, und er hätte als der schlagfertigste aller dortigen Bewohner gelten können. Auf unserm schnellrollenden Planeten jedoch verfehlte meist auch seine bestgemeinte Tat ihren Zweck, aus dem einfachen Grunde, weil sie zu spät kam.

Bei jedem außergewöhnlichen Begegnis empfand er gewöhnlich rasch das Gefühl, daß er da helfen und eingreifen sollte. Aber sofort erhob der Verstand, der immer ein eigennütziger Geselle ist, seine Einsprache und boxte die aufwallenden Gefühle des Mitleids oder der Gerechtigkeit rücksichtslos nieder. Im Innern eines groborganisierten Menschen wäre auf das hin alles still geworden, wie auf dem Grabe eines lebendig Begrabenen in China und Neuseeland. Da er aber ein wohlgesinnter Mann war mit zartem Herzen, so war die Sache mit dieser Ueberpolterung nicht abgetan. Aufs neue machte das Gewissen, unterstützt vom warmen Gefühl, seine Forderung geltend, und so entstand Kampf, bitterer innerer Kampf, der oft lange wogte, aber meist mit dem Siege des Gewissens endigte, eben, weil er ein lieber und frommer Mann war. Dieweil blieb aber natürlich die Hand in der Tasche, und bis sie heraus war, war meist auch die Gelegenheit vorüber.

So hätte er einmal einem Schlingel, der ein Hündlein quälte, eine große Wohltat erweisen sollen durch eine Ohrfeige zur rechten Zeit. Allein er ging, von Bedenken erfüllt, vorbei und als er, vom Gewissen gemahnt, umkehrte, um das Versäumte nachzuholen, war der verschwunden. Aber er ließ es hinterher nicht fehlen an einem ergreifenden Klagelied über die heutige Verwilderung der Jugend, wobei die Hand in der Tasche die kräftigsten Stellen fortwährend mit energischen Stößen markierte.

Im Eisenbahnzug saß ihm gegenüber ein in Trauer gekleidetes, altes Mütterchen, dem Harm und Schmerz ergreifend aus dem durchfurchten

Gesichte sprach. Es deuchte ihn, er sollte ihr ein Wort des Trostes sagen; aber könnte er ihr nicht lästig werden? Blieb sie nicht lieber allein mit ihrem Leid? Er wollte doch etwas sagen! Aber es kam ihm nichts Rechtes in den Sinn! Er drückte sich in die Ecke und kämpfte mit sich selber, bis er aussteigen mußte. Schließlich zog er ein Traktätchen, eine schöne Predigt, hervor und übergab sie der Frau. Aber das Mütterlein mochte nicht lesen. Sie wäre so hungrig gewesen nach einem warmen, trostreichen Wort. Der Mann mit den Händen in der Tasche hielt nachher auf seinem einsamen Pfade für sich eine äußerst trostreiche Rede, und es ist jammerschade, daß sie niemand gehört hat. Aber vorher im Wagen hätte er es nicht wagen dürfen, den Mund zu öffnen, solange ihm Anfang, Fortgang und Ende seines Trostwortes nicht vollkommen klar war.

Auf seiner Reise kam er in ein Tal, wo ein wilder Bergbach großen Schaden angerichtet hatte. Ein Vater stand vor der Türe seiner schiefgestoßenen Hütte und schaute betrübten Blickes auf die mit Geröll tief zugedeckten Wiesen. Es juckte unsern guten Mann mächtig, seinen Geldbeutel zu ziehen; aber wer weiß, ob's der Mann am Ende vertrinkt? Hatte er nicht so ein bißchen ein gerötetes Gesicht? Wenn man ihn nur gekannt hätte! Und wer kann sich so rasch entschließen zu einer großen Gabe? Die Hand wollte nicht aus der Tasche heraus. So ging er freundlich grüßend vorbei. Wohl hätte er nachher weinen mögen über dem Elend, das er gesehen; ja umkehren hätte er mögen und dem Manne eine Banknote in die Hand drücken; allein jetzt pfiff der Zug, und ihn verpassen, nein, das ging doch nicht.

Er hat aber doch einmal einen Zug verpaßt, der Mann mit den Händen in der Tasche. Zwar im Traum bloß, aber es war doch ein rechtes Unglück. Der Mann hatte sich vorgesetzt, in den Himmel zu kommen. Es waren schon verschiedene Züge dahin abgefahren, doch war jedesmal ein Hindernis vorhanden auf seiner Seite. Er hatte irgend ein Geschäft noch nicht fertig. Jetzt läutete eben der letzte Zug an. Aber eben jetzt spürte er, daß er vorher noch etwas nachholen sollte. Einem armen, kranken Milchfuhrmann sollte er durchaus noch eine Liebesgabe samt einem herzlichen Worte widmen, wozu er sich bisher immer nicht hatte entschließen können. Der Milchmann war zwar täglich in sein Haus gekommen, aber allemal so schnell wieder gegangen, daß er nicht Zeit genug fand, seine Hände aus der Tasche zu ziehen. Jetzt fühlte er sich deutlich in großer Schuld diesem Manne gegenüber. Er durfte im Himmel nicht erscheinen, ohne das Versäumte nachgeholt zu haben. Aber dort kam schon der Zug heran. Was sollte er tun? Er wußte, nachher gab es keine Fahrgelegenheit mehr. Und doch der Mann, der arme Mann! „Ach, vielleicht wird der Zug lange genug halten! Ich will ja etwas gut machen.“ Er ging hin. Da war der Mann gestorben. Er kam her. Da war der Zug abgefahren. Es war der letzte Himmelszug.

Da merkte er: Es ist besser, die Tasche in der Hand zu tragen, statt die Hand in der Tasche! Wollen's auch merken.

Gib sie weiter.

Als ich noch ein Schulknabe war und in der Ferienzeit nach Hause ging, hatte ich weit zu reisen, ehe ich das Städtchen erreichte, in welchem ich wohnte.

Als ich an Bord des Dampfers kam, hatte ich noch gerade Geld genug, um meine Fahrt zu bezahlen, und als ich dies besorgt hatte, glaubte ich in meiner Unschuld, auch für alle meine Mahlzeiten bezahlt zu haben. Ich hatte alles, was ich brauchte, solange wir in ruhigem Wasser waren; aber dann kam der rauhe Atlantische Ozean, und ich bekümmerte mich um nichts mehr. Ich hatte stundenlang auf meinem Bett gelegen, als der Aufwärter kam und mir ein Blatt Papier reichte: „Ihre Rechnung!“

„Ich habe kein Geld,“ sagte ich in meinem Elend.

„Dann werde ich Ihr Gepäck zurückbehalten. Wie heißen Sie und wie lautet Ihre Adresse?“

Ich sagte es ihm, und augenblicklich nahm er seine Mütze ab und reichte mir die Hand. „Ich muß Ihnen die Hand schütteln,“ sagte er. Und darauf erzählte er mir, daß vor einigen Jahren mein Vater seiner Mutter in ihrem traurigen Witwenstande eine kleine Freundlichkeit erwiesen habe.

„Ich dachte nicht, daß mir je die Gelegenheit gegeben werden würde, dieselbe zurückzuzahlen,“ sagte er, „aber ich bin froh, daß sie gekommen ist.“

„Auch ich freue mich,“ erwiderte ich.

Als ich ans Land kam, erzählte ich meinem Vater, was vorgefallen war.

„Siehst du,“ sagte er, „wie eine kleine Freundlichkeit forterbt! Er hat sie dir nun weitergegeben. Gedenke dessen, daß du, wenn du jemandem begegnest, der einer freundlichen Handreichung benötigt ist, sie ihm weitergeben mußt.“

Jahre waren vergangen; ich war erwachsen und hatte die ganze Geschichte vergessen, bis ich eines Tages an eine Station kam und meine Fahrkarte kaufen wollte. Da sah ich einen kleinen Jungen weinen — er suchte seine Tränen zu unterdrücken, während er mit dem Beamten unterhandelte.

„Was fehlt dir, mein Junge?“ fragte ich.

„Erlauben Sie, mein Herr, ich habe nicht Fahrgeld genug. Ich brauche nur noch einige wenige Pfennige, und ich sagte dem Beamten, ich würde sicherlich bezahlen, wenn er mir trauen wollte.“

Augenblicklich kam mir die vergessene Geschichte wieder in den Sinn. Hier also war meine Gelegenheit, die Freundlichkeit weiterzugeben. Ich gab ihm das nötige Geld und stieg dann in denselben Wagen mit ihm. Sodann erzählte ich dem Kleinen die alte Begebenheit und von der mir erwiesenen Freundlichkeit des Aufwärters. „Heute nun,“ sagte ich, „gebe

ich sie dir weiter; vergiß nicht, daß du, wenn du jemandem begegnest, der einer freundlichen Handreichung benötigt ist, sie ihm weiterzugeben hast."

„Das will ich, mein Herr, das will ich!" rief der Bursche aus, indem er meine Hand ergriff.

„Dessen bin ich versichert," erwiderte ich.

Ich erreichte meinen Bestimmungsort und verließ meinen kleinen Freund. Das letzte, was ich von ihm sah, war sein Taschentuch, das aus dem Wagenfenster mir nachflatterte, als ob es sagen wollte: „Das wird geschehen, mein Herr, ich werde sie weitergeben."

Im Alter vernachlässigt.

Ein Sprichwort lautet: „Zieh dich nicht aus, bis du schlafen gehst." Alte Leute geben oft ihren Kindern Hab und Gut unter der Bedingung, daß die Kinder ihre alten Eltern liebreich bis an ihr Ende versorgen und pflegen. Wer so handelt, „zieht sich vor dem Schlafengehen" (dem Tode) aus, und manche lieben Alten haben es bitter bereuen müssen. Es trifft sich oft, daß Gottes Gebot vergessen wird.

„Wie möcht Ihr euch doch so plagen und quälen?" sagten einst bereits verheiratete Kinder zu ihrem alten Vater. „Macht's Euch doch leicht! Gebt uns die Last ab, wir tragen sie auf unsern jungen Schultern leichter, und es soll Euch an keinem Guten mangeln!"

Der greise Vater dachte an das Sprichwort vom Ausziehen vor dem Schlafengehen, und so wollte er nicht. Ueber seinem Fenster war ein Schwalbennest, aus dem ein frecher Spatz die Schwalben vertrieben hatte. Als die jungen Spatzen bald flügge waren, hob der alte Vater das Nest aus, setzte es in einen Käfig und hing diesen erst ins offene Fenster und endlich in seine Stube. Die alten Spatzen fütterten nun ihre Jungen und kamen ohne Scheu in die Stube, um ihnen das nötige Futter zu bringen.

Alle, besonders die Enkelchen, hatten ihre Freude daran; aber was der Großvater im Schilde führte, merkten die Kinder nicht. Als nun die jungen Spatzen ihr Futter schon allein nahmen, fing Großvater die alten Spatzen ein und setzte sie in den Käfig, die jungen aber ließ er in der Stube herumfliegen, in dem er ihnen Brot und sonst allerlei in Tellern hinstellte, woran sie sich nach ihrer Art lustig machten und labten, den alten Spatzen aber gab er nichts.

„Aber, Vater, was macht Ihr denn da? fragten die Kinder erstaunt. .Nun, ich will mal sehen, ob die jungen Spatzen den alten, die ihnen so ängstlich das Futter suchen mußten, etwas von dem Ueberflusse abgeben werden," antwortete der Greis. Allein die jungen Spatzen waren lustig und guter Dinge, fraßen, wo sie Lust hatten, und die alten hungerten und schrieen und lamentierten um ein Brosämlein, aber keins der Jungen brachte ihnen etwas. Am andern Tage steckte der Greis Brot und sonst allerlei in den Draht des Käfigs, worin die alten Spatzen noch saßen, aber den jungen nahm er das Futter weg. Da fielen die Jungen gierig über

das Futter der Alten her und verzehrten es, ja, sie bissen sogar die Alten zurück, wenn sie sich sättigen wollten.

Da sagte der Greis zu seinen Kindern: „Habt ihr es nun gesehen? Ueberall kann man viel Nützliches lernen, selbst von den Spatzen, die doch allweg nicht viel taugen. Ich habe euch da etwas gezeigt, nämlich das Sprichwort: „Zieh dich nicht eher aus, bis du schlafen gehst;" und ich will mir's fein merken."

Er behielt das Seine bis an sein Ende und hatte nicht Ursache, es zu bereuen. Die Söhne und Töchter aber sagten kein Wort mehr.

Möchten sich viele diese treffliche Spatzenpredigt zur Lehre nehmen, sie paßt für unsere Zeit. Ein Vater ernährt auch heute noch eher acht Kinder als acht Kinder einen Vater. Wenn wir noch Eltern haben, dann wollen wir uns merken: Wenn sie alt und betagt geworden, wollen wir ihnen nicht nehmen, was sie haben, sondern in der Tat sie pflegen. Eher selbst die Hand abschlagen, als uns nachsagen lassen, wir hätten sie in Not geraten lassen oder gar vernachlässigt.

Vom Essen.

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen," sagt ein Sprichwort, und es gibt niemand, der diese Behauptung bestreiten wollte. Die Lust zum Essen und Trinken, der Appetit, wie man gewöhnlich sagt, ist der Gradmesser des körperlichen Wohlbefindens, und wenn er nachläßt oder ganz aufhört, so kommt Krankheit oder gar der Tod. Die Sorge um Essen und Trinken ist aber nicht nur ganz allgemein, sondern wird fast allgemein auch so übertrieben, daß der Heiland gleich zum Beginn seiner Lehrtätigkeit, in der Bergpredigt, die Leute nachdrücklichst warnte: „Ihr sollt nicht sorgen und sagen: was werden wir essen? was werden wir trinken? Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürfet." Und schon der weise Sokrates (gest. 399 v. Chr.) pflegte von sich zu sagen: „Ich esse, um zu leben; andere Leute leben, um zu essen." Ja fürwahr, es gibt auch heutzutage noch viele Menschen, die kennen kein höheres Interesse, als gut zu essen und gut zu trinken. Fehlt ihnen dies einmal an einem Tag, so fehlt dem ganzen Tag der Sonnenblick; eine schlechte Mahlzeit, ein mißratenes Gericht kann sie ganz unglücklich, bitter und grämlich, ja selber ganz „ungenießbar" für andere Leute machen. Das alles ist aber nur ein Zeichen, daß man — mag es Wort haben oder nicht — eben noch im Fleisch lebt und dem Fleisch dient, daß einem vielleicht gar, wie Paulus einmal derb sagt: „der Bauch der Gott ist." (Phil. 3, 19). Der Christ, der durch die Wiedergeburt ein Geistesmensch geworden ist, sagt dagegen mit dem Apostel: „Wenn wir Nahrung und Kleidung — also unser schlichtes Auskommen — haben, so lasset uns genügen," 1. Tim. 6, 8. Und ein andermal bekennt derselbe Apostel: „Ich kann hoch sein und kann niedrig sein, Ueberfluß haben und Mangel leiden." Phil. 4, 12. Der alte Pfarrer F l a t t i ch (gest. 1797) ließ sich in der letzten Zeit seines Lebens jeden

Mittag immer das gleiche kochen — ein Schüsselchen Reisbrei; und als man ihn fragte, warum er denn so gar einfach lebe, so antwortete er in seiner kurzen, schalkhaften Weise: „Weil i net als Schlecker in den Himmel komme will." Er hatte also ängstliche Sorge, der listige, böse Feind könnte ihn noch vor seinem Tode in seine Schlinge bekommen; und es ist bekanntlich gar nicht selten, daß gerade ältere Leute außerordentlich viel aufs Essen halten, „wie sie's gerade gern haben," und eine Abweichung von dieser Regel sehr schwer nehmen und den Hausgenossen übel vermerken.

Ein Hauptfehler der meisten Menschen ist auch, daß sie überhaupt viel zu viel essen, nämlich viel mehr als sie zu ihrer wirklichen Ernährung brauchen. Man ißt eben nach dem Genuß und nicht nach dem Bedürfnis, nach dem Gaumen und nicht nach dem Magen. Es ist das genau das Seitenstück zu dem Zuviel-Trinken, gegen das ja zurzeit allgemein der Krieg geführt wird. Aber ebenso nötig ist, daß man auch vor dem Zuviel-Essen warnt. Bei der Unmäßigkeit im Trinken zeigen sich die Folgen mehr im Aeußern, bei der Unmäßigkeit im Essen aber mehr im Innern, in der Erschlaffung der edelsten Organe, ja in einer Art Selbstvergiftung. Sehr viele, ja vielleicht die meisten Krankheiten, rühren von Uebersättigung her, wie dies besonders bei den Kindern allgemein bekannt ist. Die Aerzte behaupten auch, nur der Mensch sei für Ansteckung durch Krankheitskeime empfänglich (z. B. die Influenza), der einen verdorbenen Magen habe.

Da gibt es denn täglich Anlaß genug, sich in der Selbstverleugnung zu üben, besonders so oft ein Leibgericht auf den Tisch kommt. Und obwohl im Neuen Testament nichts mehr von Fastengeboten steht, so hat doch fast jeder Mensch zu ganz persönlicher Beachtung von Gott seinen Fastenzettel erhalten, worauf allerlei Speisen verzeichnet stehen, die er nicht essen darf, wenn er an seiner Gesundheit nicht Schaden nehmen will. Aber wer muß sich hier nicht zahlloser Uebertretungen schuldig geben?

Etwas recht Ungeistliches scheint es zu sein, was wir hier kurz berührt haben; es greift aber sehr tief ins geistliche Leben ein. Der fromme Heidelberger Professor R i c h a r d R o t h e (gest. 1867) heißt auch in seiner Ethik das Essen den „Selbstvergeistigungsprozeß des Menschen", und mißt ihm daher einen hohen sittlich-religiösen Wert bei. Und der treffliche schwäbische Schulmeister K o l b meint: man könne das Essen ansehen als einen Genuß, ein Bedürfnis oder ein Opfer, das letztere sei das höchste und echt christliche. Oder, wie eine seiner Tischregeln lautet: „Man soll am Essen weder leichtsinnig noch mürrisch sein, sondern der Tisch soll der Altar, das Essen das Opfer und der Christ der Priester sein; er soll alles von Gott nehmen und alles wieder zu Gott schicken und erhöhen, dann heißt's fürwahr: Alle Gabe Gottes ist gut." Wie wichtig aber dabei das Tischgebet ist, soll nur angedeutet werden. In Summa, wie der Apostel schreibt: „Ihr esset oder ihr trinket, oder was ihr tut, so tut es alles zu Gottes Ehre." 1. Kor. 10, 31.

Vaterländisches.

* * *

Aus den alten amerikanischen Kolonien.

Von Pastor G. Fischer, Milwaukee, Wis.

Die alten deutschen Kolonisten in Amerika sind oft sowohl von ihren englischen Nachbarn hier im Lande, als auch von ihren Landsleuten in der alten Heimat ungünstig beurteilt worden. Erstere konnten ihre Sprache und Art nicht verstehen, während die letzteren gewisse Schilderungen über das kirchliche Leben jener Zeit mißverstanden. Die deutschen Kolonisten waren nicht so unwissend, wie ihre englischen Nachbarn behaupten, das beweist die Arbeit der Schullehrer jener Tage: sie lehrten nicht nur Religion, Lesen und Schreiben, sondern sie hielten auch Gottesdienste und lasen Predigten vor, ja, sogar Nottaufen vollzogen sie an den Kindern. Sie waren auch nicht so gleichgültig und unkirchlich, wie man drüben annahm; gerade darum suchte und rief man ja nach Pastoren, welche sie vor Gleichgültigkeit bewahren und das kirchliche Leben bringen sollten. Ein kurzer Rückblick auf jene Zeit mag vielleicht dazu dienen, unser Urteil über dieselbe zu berichtigen.

Luther und Zwingli hatten für das kirchliche Leben Deutschlands ganz bestimmte, feste Formen geprägt, doch innerhalb dieser Richtungen gab es verschiedentlich kleine Abweichungen, indem die eine oder die andere Seite des kirchlichen Lebens mehr in den Vordergrund geschoben wurde; ja man schob diese Formen auch ganz beiseite und schuf neue, — dadurch entstand der sogenannte Separatismus, das Sektenwesen. Darin lag für viele der Grund zur Auswanderung nach Amerika; hier hoffte man, frei seiner religiösen Neigung leben zu können, während man sich in der alten Heimat Anfeindungen aussetzte. Am Rhein entlang stand der Separatismus besonders in Blüte, und von dort nahm auch die erste Einwanderung ihren Ausgang.

Die ersten Einwanderer kamen von Crefeld im Jahre 1683; es waren Mennoniten. William Penn hatte sie zur Auswanderung veranlaßt; sie ließen sich in Pennsylvania nieder und gründeten Germantown. Kirche und Schule wurden gebaut, ein Schulbuch für Anfänger wurde geschrieben und gedruckt, das erste Originalschulbuch, welches in Pennsylvania hergestellt wurde. Hier finden sich auch die Anfänge der Leineweberei und der Papierfabrikation. Es ist gewiß bemerkenswert, daß hier in Germantown der erste öffentliche Protest gegen Sklaverei laut wurde. — Nach Germantown kamen auch später die Einwanderer aus Deutschland, entweder um sich hier niederzulassen, oder um von hier aus weiter landeinwärts zu ziehen.

In Pennsylvania, welches so recht der Zufluchtsort der Sektirer wurde, ließen sich im Jahre 1719 auch die Dunkers, die ebenfalls von Crefeld kamen, nieder. Sie gründeten ein Kloster, Ephrata mit Namen, das zeitweilig eine industrielle Blüte erlebte. Man hatte hier Lateinschulen mit bedeutenden Leistungen, sogar schon eine Sonntagschule. Auf einer eigenen Presse wurden Bücher religiösen Inhalts hergestellt.

Außerdem errichteten die beiden Saur, Vater und Sohn, eine eigene Druckerei, in welcher sie Hervorragendes leisteten. Ersterer gab im Jahre 1745 die erste Bibel in Amerika in deutscher Sprache heraus; es ist dies die sogenannte Germantown-Bibel. Trotz vielen Anfeindungen ließ sich Saur nicht entmutigen bei seiner Arbeit; er hat über 200 Werke herausgegeben. Von ihm stammt auch der Appell an den Gouverneur des Staates, der sich gegen die Aussaugung der armen Auswanderer seitens der Schiffskapitäne richtete.

Der Sohn trat in die Fußtapfen des Vaters. Er veröffentlichte das erste Buch über Erziehung in Amerika; ein Buch, in welchem der Schüler die von seinem Lehrer beschriebene Erziehungsmethode zum Ausdruck brachte. Zwei weitere Bibelausgaben wurden von ihm hergestellt, ein geistliches Magazin herausgegeben, das erste Kirchenblatt in Pennsylvania; ebenso eine Reihe von Artikeln über Tagesfragen. Zugleich wirkte er als Pastor, und zwar in gewaltiger Kraft.

Die Jahre 1730 bis 1740 bezeichnen den Zeitraum, in welchem die Einwanderung aus der reformierten und aus der lutherischen Kirche begann. Die heimischen Gestade hatten die Auswanderer verlassen, weil man sie um ihres Glaubens willen verfolgte; hier aber, wo sie ungestört ihrem Glauben hätten leben können, wurden sie dann leicht gleichgültig, weil ihnen die leitenden Pastoren fehlten, und wo sich wirklich noch solche fanden, da taten sie nur Evangelistenarbeit, zur Gründung von Gemeinden kam es damals meist noch nicht.

Die erste reformierte Gemeinde wurde in Pennsylvania im Jahre 1720 von dem Schullehrer Johann Philipp Boehm, dem Sohn eines Pastors in Hessen, gegründet. Er hatte angefangen, Lesegottesdienste zu halten und wurde dann dringend gebeten, doch als Prediger dort zu bleiben. Nicht weit von dieser Gemeinde gründete etwa zur selben Zeit ein frommer Schneider, Konr. Tellmann, eine zweite.

Man sandte Bittschriften um Pastoren nach Europa, doch war das umsonst. Endlich kam ein Schweizer, Michael Schlatter, 1746 nach Pennsylvania; er predigte in Philadelphia und Germantown und machte außerdem weite Reisen, um Gottes Wort zu verkündigen. Nach fünfjähriger Arbeit kehrte er nach Europa zurück und suchte in Holland, in der Schweiz und in der Pfalz nach Pastoren für Amerika. Die Universität Herborn stellte ihm schließlich sechs junge Männer zur Verfügung, mit ihnen reiste Schlatter nach Amerika ab. Doch infolge von Meinungsverschiedenheiten unter seinen Amtsbrüdern kehrt er bald wieder nach Europa zurück, wirkte

aber später als Feldprediger in einem Regiment, welches zumeist aus Pennsylvania-Deutschen bestand.

Die Gemeinden selbst vereinigten sich, da der Mangel an Pastoren fortdauerte, zum Teil mit den Holländisch-Reformierten, zum Teil wurden sie Presbyterianer, andere vereinigten sich mit den Lutheranern; man fragte eben gar nicht viel nach der kirchlichen Zugehörigkeit, wenn nur Deutsch gepredigt wurde.

Bei den Lutheranern ging's ähnlich wie bei den Reformierten. Hier war's für Jahre Johann Kaspar Stöver, welcher in Pennsylvania alle Arbeit allein verrichtete, später kam Falkner dazu, welcher nicht nur seine eigene Gemeinde bediente, sondern auch weit im Umkreise die zerstreut wohnenden Lutheraner aufsuchte. Stöver starb im Alter von 75 Jahren, und zwar während einer von ihm geleiteten Konfirmationsfeier. Da er zu schwach war, zur Kirche zu gehen, ließ er die Konfirmanden ins Haus kommen, um sie dort einzusegnen; während der Konfirmationshandlung aber brach er tot zusammen.

Die bedeutendste Persönlichkeit jener Zeit ist Mühlenberg, welcher auf Anregung von Francke in Halle im Jahre 1742 nach Amerika kam; er wird der Patriarch der lutherischen Kirche in Amerika genannt. Seine Arbeit und sein Einfluß war sehr weitreichend: er vereinigte die lutherischen Pastoren zu einem Kirchenkörper, dem Ministerium, begründete ein Prediger-seminar, gab eine Liturgie und eine Gemeindeordnung heraus, und wirkte als Prediger und Visitator unermüdlich.

Die Zahl der deutschen Katholiken war in jener Zeit nur klein in Amerika; unter ihren Predigern verdient Erwähnung „Vater Schneider," welcher sich der mühevollen und langwierigen Arbeit unterzog, das Meßbuch vollständig für seinen eigenen Gebrauch abzuschreiben.

Etwa mit dem Jahre 1740 wurde die kirchliche Not für die verschiedenen kirchlichen Richtungen geringer; man wurde jenseits des Ozeans aufmerksamer auf den Hilferuf von diesseits, immer mehr Pastoren leisteten dem Rufe Folge, sie kamen nach Amerika herüber und verkündigten das Evangelium.

Unter den verschiedenen kirchlichen Benennungen sind noch die Herrnhuter und die Methodisten zu nennen. Zinzendorf, der Begründer der Herrnhuter, kam selbst nach Amerika, dazu veranlaßt durch Schilderungen von der kirchlichen Not der Kolonisten. Er predigte zeitweilig einer lutherischen Gemeinde in Philadelphia, machte viele Reisen im Lande, auch zu den Indianern, machte verschiedene Versuche zu kirchlichem Zusammenschluß und kehrte 1743 nach Europa zurück. Sein Nachfolger wurde Spangenberg. Das Gemeinschaftswesen von Bethlehem zeigt den guten Erfolg seiner Arbeit. Auf sein Betreiben hin wurde auch die Indianermission in Angriff genommen, freilich ohne nennenswerte Resultate zu erzielen.

Herrnhuter und Methodisten waren oft miteinander in Berührung getreten, doch da eine gemeinsame Arbeit sich als untunlich herausstellte, so

kam's, daß jeder seine eigenen Wege ging. Die erste Methodistengemeinde wurde von Wesley in den Ruinen einer Fabrik im Jahre 1740 gegründet. Die erste deutsche Methodistenkirche wurde 1763 in Philadelphia gebaut. Das war ein Bau, welcher von den Reformierten angefangen war, aber nicht vollendet werden konnte, und dann von den Methodisten gekauft wurde.

Der Ausbruch des Freiheitskrieges brachte eine Aenderung in allen kirchlichen Verhältnissen. Da waren ja einzelne Sekten, deren Mitglieder keine Waffen tragen, keine Kriegsdienste leisten durften. Doch viele der Jungen, von glühendem Freiheitsdrang beseelt, gaben ihre Kirchengemeinschaft auf und zogen hinaus in Kampf und Streit. Andere freilich gerieten mit der Obrigkeit in Konflikt, indem sie den Gehorsam verweigerten und dafür empfindliche Strafen erleiden mußten, ja sogar zeitweilig ihrer Freiheit beraubt wurden. Besonders traurige Erfahrungen mußte da der bereits erwähnte jüngere Saur machen.

Mancherorts aber, wo man sich auf grund religiöser Anschauungen vom blutigen Kriegshandwerk fern hielt, wurden doch Heldentaten an den Betten der Verwundeten und der Sterbenden vollbracht; und mancher ist als Opfer seines Pflegedienstes neben den Toten des Schlachtfeldes ins kühle Grab gebettet worden. Die Kirchen aber der Friedenssekten wurden in Hospitäler für die Kranken, in Zufluchtsstätten für die Flüchtenden, in Gefängnisse für die Kriegsgefangenen verwandelt, ohne daß ihre Besitzer dagegen gemurrt oder protestiert hätten.

In den reformierten und lutherischen Gemeinden gab's solche Konflikte nicht, in ihnen war ja der Kriegsdienst nicht verpönt, im Gegenteil, ihre Pastoren predigten auf den Kanzeln begeistert die Freiheit, ja sie zogen selbst mit hinaus in den heiligen Streit, oder sie predigten den durchmarschierenden Truppen. Bekannt ist ja die Tat Mühlenbergs — er war ein Sohn des Patriarchen — wie er auf der Kanzel den Talar abwarf und in Soldatenuniform vor seiner Gemeinde stand. Er zog hinaus in den heiligen Kampf, die kampffähigen Männer seiner Gemeinde schlossen sich ihm an und folgten ihm in heller Begeisterung.

Also doch eine große, eine herrliche Zeit!

Freiheit.

Joh. 8, 36.

Die Freiheit läßt sich nicht gewinnen,
Sie wird von außen nicht erstrebt,
Wenn nicht zuerst sie selbst tief innen
Im eignen Busen dich belebt.
Willst du den Kampf, den großen, wagen,
So setz zuerst dich selber ein:
Wer fremde Fesseln will zerschlagen,
Darf nicht sein eigner Sklave sein.



Kultur und Natur.

Ein Wohltäter der Menschheit.

Von Pastor H. Voß, Westpark (Cleveland), Ohio.

Am 2. März 1908 starb in Indiana, im hohen Alter, James Oliver. Wer war James Oliver? Nun, denkst du, lieber Leser, wenn im „Evangelischen Kalender“ von ihm geredet wird, wird er wahrscheinlich eine Leuchte der Kirche, ein hoher Würdenträger oder berühmter Theologe, oder auch ein Mann der Wissenschaft, ein Philosoph oder gar ein Schriftsteller gewesen sein. Fehl geschossen, lieber Freund! Wir fragen nach bei den Gelehrten, sie geben uns keine Antwort; wir fragen nach in Schulen und Colleges — man kennt den Namen nicht. Gehen wir hinaus aufs Land, da wohnen auch noch Leute. Wir fragen den Mann hinter dem Pflug. Da leuchten seine Augen auf. Wir wissen, wir sind sind an rechter Stelle. Jetzt wird uns Antwort. Stolz deutet der Mann auf das Instrument, mit dessen Hilfe die Kräfte des Bodens gelöst und in Silber und Gold gewandelt werden, auf seinen Pflug. Wir denken, was hat das mit Oliver zu tun? Uns scheint der Pflug wie irgend ein anderer. Aber, fast zärtlich wie eine Mutter ihr Kind, streichelt der Farmer den Mithelfer seines irdischen Segens, und mit Ehrfurcht berührt sein Finger die Stelle des Pfluges, die das Fabrikzeichen trägt. "Oliver Chilled Plow Works" lesen wir. Jetzt ist es uns offenbar: James Oliver war ein Fabrikant von Pflügen. Aber damit ist uns wenig geholfen. Denn, ehrbar und nützlich, wie diese Beschäftigung zweifelsohne ist, es gibt viele, die ihr folgen, ohne deswegen besonderen Ruhm beanspruchen zu können. Doch der Farmer ist gern zu der gewünschten Aufklärung bereit. „Ja“, beginnt er, „dem Unkundigen erscheinen alle Pflüge gleich, aber welch ein Unterschied zwischen Pflug und Pflug! Da gibt es Pflüge, wahrhaftige Marterinstrumente für Mensch und Tier, ausgedacht und berechnet, sollte man meinen, Muskeln und Knochen, nicht zum wenigsten das Temperament, bis aufs Blut zu peinigen und zu erproben. Gewichtig, und damit die Kraft eines Athleten erfordernd; schwerfällig, und darum im Boden umhersegelnd wie ein Schiff im Sturm; verräterisch, und jeden Augenblick bereit, seinem Führer einen Schlag in die Rippen zu versetzen, oder gar durch einen besonders hinterlistigen Schwung ihn in die Furche zu schleudern. Müde an Leib und Seele verläßt am Feierabend der Sklave des Pfluges den Schauplatz seines Martyriums, mit geschundener Haut, schmerzenden Muskeln, wehen Knochen, und wie oft mit wundem Gewissen. Denn der muß ein Heiliger sein und verdient eine besondere Krone,

der je hinter einem solchen Pfluge gewandelt, ohne daß seiner gepeinigten Seele Worte entschlüpfen, die in keinem Wörterbuch verzeichnet, und von der christlichen Sitte als verwerflich erachtet werden."

„Ja, läßt sich denn das nicht ändern?" forschen wir weiter. — „Viele dachten, es müßte so sein," entgegnet der Farmer, „und jahraus, jahrein spannte man pflichtschuldigst sich selbst und seine Tiere in das schwere Joch. Einer aber dachte anders, und das war der Oliver. Er wußte, was es heißt, dem Pfluge zu folgen, und wo andere sich geduldig zum Sklaven machten, weil sie es nicht besser wußten, da rebellierte sein schottischer Unabhängigkeitssinn, seine Energie und sein Genie."

Oliver erkannte, was not tat. Ein vollkommener Pflug war das Ideal seines Strebens. Ein Pflug, leicht an Gewicht, ohne darum an Solidität und Haltbarkeit zu verlieren; ein Pflug, mit dem man nicht um der abgenutzten Schar willen kostbare Zeit beim Schmied verplempern mußte; ein Pflug, mit dem man nicht in fortwährendem Kampf stehen muß, um ihn in der Furche zu halten und gerade Furchen zu ziehen; ein Pflug endlich, und nun kommt das Wichtigste, mit einem Streichbrett (moulding board), das, statt als Hemmschuh des Farmers Verzweiflung zu sein, wirklich ein Streichbrett ist, weil es den Boden von sich gleiten läßt, wie der heiße Löffel die Butter.

Das war es, was der Farmer brauchte. Oliver fühlte, das Fehlende konnte gegeben werden. Um es zu finden, hat er gedacht, geplant, geträumt, experimentiert, geduldig unter Enttäuschungen und Spott. Nach zwölf Jahre langem Mühen endlich war es gelungen, die Sklavenketten waren gebrochen. Mit dem ersten Pfluge seiner Konstruktion schickte er seinen Freunden hinterm Pflug die Emanzipations-Erklärung von der Knechtschaft des Pfluges.

Dieser Pflug war der Oliver Chilled Plow. Es war ihm gelungen, einen Pflug herzustellen, der, was Gewicht anbelangt, sich zu dem Rest seiner Gattung verhielt, wie ein Rennpferd zum Percheron. Die Pflugschar war separat, und konnte vom Farmer selbst abgeschraubt und ersetzt werden, ohne Zeitverlust. Und was die Haupterrungenschaft war: es war ein Pflug, den Boden so sicher und leicht durchschneidend, wie ein Schiff die Wogen. Dies zu erreichen, hatte es gegolten, die altmodischen Streichbretter zu vervollkommnen. Schar und Streichbrett alter Konstruktion sammelten auf sich im Handumdrehen den klebrigen Boden. Das stellte gewaltige Anforderungen an die Zugkraft der Pferde. Der Pflug sprang aus dem Grund ehe man sich's versah. Die Furchen wurden krumm. Jeden Augenblick war der Farmer genötigt, still zu halten, um mit dem Stiefelabsatz oder einem Knüppel den Boden von Streichbrett und Schar zu kratzen. Diese Schwierigkeit nun wurde überwunden durch das Genie Olivers. Sein Streichbrett verband mit dem Glanz und der Glätte des Silbers die Härte des Diamanten. Dies Streichbrett war seine Erfindung. Das Großartige, Aparte am Oliver-Pflug ist das "chilled

mouldboard", das Streichbrett von gekühltem Metall. Dieser Prozeß des Kühlens in der rechten Weise, um das rechte Resultat zu erzielen, war seine Kunst, wie das Stählen der berühmten Toledo-Klinge mit seiner Leichtigkeit, Stärke, Schärfe das Geheimnis und die wunderbare Erfindung des Spaniers.

Andere hatten's versucht vor Oliver. Aber ihre Versuche waren mißglückt. Ihr Kühlungsversuch zog das Streichbrett schief und krumm, und jeder Farmer weiß, wenn die Form des Streichbrettes nicht gerade so ist, wie sie sein muß, das bedeutet eine Qual für Mensch und Tier.

Olivers Streichbrett behielt seine Form trotz dem Kühlen. Er hatte entdeckt, daß die beim Kühlen sich bildenden Gase das Verziehen verursachten. So galt es, die Gase unschädlich zu machen, sie zu entfernen. Um dies zu erreichen, versah er die zur Bereitung der Pflüge verwendeten Formen mit kleinen Kanälen, schachbrettartigen Linien. Hierdurch wurde dem Gas ein Abzug gewährt, und somit allem Drehen und Winden des Metalls vorgebeugt. Das war sehr einfach. Man sollte meinen, jeder hätte das tun können. Sehr richtig. Auch andere hätten Amerika entdecken können, aber Columbus hat es getan. So hätten auch andere den rechten Kühlungsprozeß entdecken können, aber Oliver hat es getan.

Welch einen Segen nun bildet dieser praktische, seit vierzig Jahren nicht verbesserte, und darum nahezu vollkommene Pflug für den Mann hinterm Pflug! Welch eine Ersparnis von Zeit und Kraft und Temperament! Olivers Pflug hat, möchte man sagen, die Arbeit des Pflügens, einst fast ein Fluch, in ein Vergnügen verwandelt. Denn mit vollkommenen Instrumenten zu arbeiten, ist ein Vergnügen. Man höre, was ein Expert, Herr Coffin, in seinem statistischen Bericht über den Oliver Chilled Plow zu sagen hat. Es heißt da: „Meine Meinung ist, daß, aufs Jahr berechnet, wenn alle Farmer der Vereinigten Staaten den 'Oliver Chilled Plow' gebrauchen würden, an Stelle des regulären Stahl- oder Eisenpfluges, die Ersparnis an Arbeit würde, in Geld umgerechnet, die Summe von 45 Millionen Dollars ergeben."

Kein Wunder, daß die intelligenten Farmer alsbald ihren Nutzen erschauten, daß eine halbe Million Pflüge etwa jährlich die Plow Works verlassen, und der Absatz Olivers den seines größten Konkurrenten um das Siebenfache übertrifft.

Und welch ein Segen auch für die Zugtiere! Welche Erleichterung ihrer Arbeit! Man weiß oft nicht, wen man bei der Arbeit des Pflügens mehr bedauern soll, den Mann, der pustend, keuchend, schwitzend hinterm Pflug hertaumelt, oder die treuen Gehilfen vor dem Pflug, die bisweilen einen so gequälten Gesichtsausdruck an sich tragen, daß man meinen möchte, sie seien jeden Augenblick bereit, ob ihres Sklavenloses in Tränen auszubrechen. Könnten die Pferde oder Maulesel reden oder singen, sagt ein Biograph Olivers mit Recht, sie würden zweifellos aus voller Kehle mit einstimmen in den Lobgesang, ihren Herren zu ehren, James Olivers, ihres Wohltäters.

Welch ein Segen für die Menschheit! Die Hälfte der Menschheit, lieber Leser, besteht aus Männern, denen der Pflug das wichtigste Handwerkszeug ist, und von diesen sind es viele Millionen, denen die Errungenschaft Olivers die Bürde ihres Lebens erleichtert.

James Oliver war ohne Zweifel ein Philanthrop in der echten und edelsten Bedeutung des Wortes. Bibliotheken und selbst Universitäten verschwinden dem gegenüber in Nacht und Dunkelheit, wenn es sich um wirklichen, praktischen Nutzen handelt. Oliver hat dem Hauptbestandteil der Menschheit in Wahrheit genützt, gedient, geholfen; er hat ihnen gegeben, was sie bitter brauchten; er hatte ihr Wohl am Herzen, er war ihr bester Freund.

Oder sollte er zwölf lange Jahre über dem Problem des vollkommenen Pfluges gearbeitet haben, weil er ein selbstsüchtiger, kluger Mann war; weil er sich sagte, wenn du das fertig bringst, bist du ein gemachter Mann, das bringt güldene Dukaten? Nein. Oliver dachte anders. Das Wohl seiner Freunde stand ihm obenan, der persönliche Vorteil machte ihm wenig Kopfschmerzen. Darum hatte er den Grundsatz, seinen Pflug zu verkaufen zu einem Preise, der nicht über seinen Wert ging, den jeder erschwingen konnte. Darum stopfe er, allen Sirenengesängen gegenüber, durch Beitritt zu „Trusts" den Preis in die Höhe zu schrauben und seinen Gewinn zu steigern, sich Wachs in die Ohren.

Der Gewinn kam aber doch, ungesucht, ohne Künste, ohne Finanzpraktiken. Er kam als der gerechte Lohn für sein menschenfreundliches Streben und Leben. Von einem Mann, der mit einem Kapitälchen von $100 seine Karriere begonnen, entwickelte er sich zum Millionär, wie das Senfkorn zum Baum. Er wurde zu einem Manne, der über 20,000 Arbeitern ein wohlwollendes, väterliches Regiment führte.

Das beweist, daß man bisweilen auch in ehrlicher Weise zum Millionär werden kann, und nicht jeder reiche Mann notwendigerweise ein Spitzbube und Menschenschinder sein muß.

Sein Pflug kommt aber auch noch andern zu gut. Leuten, denen das Land nur vom Marktplatz und den Preislisten in den Zeitungen bekannt ist, mögen vielleicht der „Pfluggeschichte" wenig Interesse abgewinnen, und ein wenig verächtlich mit den Achseln zucken. Aber, lieber Mensch, dem die Stadtmauern das selbstgewählte Gefängnis bedeuten, bedenke, ohne den Pflug wärest du längst am Hungertyphus eines elendigen Todes gestorben. Je weniger Pflüge, desto tiefer mußt du in deinen Geldbeutel greifen, denn mit gutem Recht wird behauptet, die eigentliche Ursache der jetzigen Teurung liege nicht in Wall Street, auch nicht in Washington, sondern beim Pflug, weil nicht genug gepflügt werde. Ist es die Härte der Arbeit, die die jüngere Generation vom Lande in die Stadt treibt, gepriesen sei jeder, der dazu mithilft, die Bürde des Landlebens zu erleichtern, das Leben auf der Farm angenehmer zu gestalten. Gott gebe uns noch ein halbes Dutzend Olivers, die in anderer Richtung helfen, dem

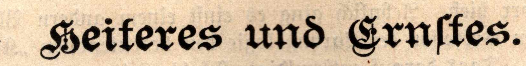
Farmer seinen Beruf lieb zu machen, daß er einen Pflug in seinem Wappen führe, und stolzer auf dasselbe sei wie ein Fürst auf seine Krone.

So wäre die soziale Frage ihrer Lösung ein wenig näher gebracht, und dabei vielen geholfen.

Sonnenschein und Gesundheit.

Es gibt kein schöneres, helleres Licht, das dem Tageslicht vergleichbar wäre. Die Menschen bedürfen indes doch irgend einer Art von künstlichem Licht; man sollte aber niemals vergessen, daß Kerzen, Lampen oder Gas den kostbaren, zum Atmen und Leben notwendigen Sauerstoff verzehren und das giftige kohlensaure Gas erzeugen. Je stärker die Flamme ist, desto mehr Sauerstoff verzehrt sie, und um so größer ist das Bedürfnis für genügende Ventilation. Selbst nur vier Prozent von Kohlensäuregas in einem Schlafzimmer sind gesundheitsschädlich, ja selbst lebensgefährlich, und man kann deshalb die Leser gegen die verderbliche Gewohnheit, die ganze Nacht Licht zu brennen, nicht genug warnen. Auch ist aus vielen Gründen, deren Aufzählung hier der Raum verbietet, das Schlafen im Dunkeln erfrischender, wohltätiger, als bei Licht, mag es nun natürliches oder künstliches sein. Sonnenschein ist für die Gesundheit des gesamten Tier- und Pflanzenlebens ein notwendiges Bedürfnis. Der geistige Einfluß des Sonnenscheins auf die Gesundheit war schon bei den alten Römern wohlbekannt. Sie hatten deshalb an den Südseiten ihrer Wohnungen Terassen (solaria, sonnige Plätze), wo sie sich ergehen und sitzen und dabei zugleich die wohltätige Wirkung der frischen Luft und des Sonnenscheins genießen konnten. Die heutigen Aerzte erkennen ebenfalls den günstigen Einfluß des Sonnenscheins bei Krankheiten vollkommen an, und vielleicht in keiner mehr als in der Lungenschwindsucht. So ist in dem Anfangsstadium dieser schrecklichen Krankheit eine lange südliche Seereise, z. B. nach Madeira oder nach Australien, der Erfahrung gemäß, ein fast sicheres Heilmittel. Selbst in unserm launenhaften und veränderlichen Klima ist das öftere Verweilen im Sonnenschein von entschieden günstigem Einfluß für nervöse und schwächliche Kranke, ebenso nach langer schwerer Krankheit. Diejenigen, die lange unter der Erde arbeiten, erreichen selten ein hohes Alter, und gewöhnlich sind sie von schwächlicher Konstitution. Eine andere Tatsache ist es, daß Baracken und Mietkasernen, in welche wenig Sonnenschein eindringen kann, niemals gesund sind. Die Erfahrung hat auch gelehrt, daß in Zeiten von ansteckenden Krankheiten diejenigen Häuser, welche der Mittagssonne ausgesetzt sind, häufiger von den Seuchen verschont bleiben, als diejenigen, die im Schatten liegen. Ich selbst erinnere mich eines Falles, wo die Cholera die Bewohner der Häuser einer Dorfstraße auf der Schattenseite dezimierte, während in den Wohnungen, die den wohltätigen Strahlen der Sonne ausgesetzt waren, nur sehr wenige starben. Jedermann sollte sich deshalb bestreben, möglichst viel Sonnenschein zu erlangen, denn er ist die Quelle der Kraft für die Jugend, während er für das Alter eine wahre Lebensbedingung ist.

Heiteres und Ernstes.




Elegie eines Klavierpest-Kranken.

In jedem Stockwerk rings um meine Wohnung,
Bereiten Unglücksmänner mir und Frauen,
Indem sie auf Klaviere ohne Schonung
Mit allzu rauhen Klauen hauen, Grauen.

Das hallt und schallt zu allen Tageszeiten,
Ich kann mich nie und nimmer dran gewöhnen,
Muß oft verzweiflungsvoll, wenn rings die Saiten
In gar nicht schönen Tönen dröhnen, stöhnen.

Früh steh ich auf bei Liszt, Chopin und Wagner,
Und abends bei dem Klang der „Müllerlieder"
Leg ich mich mit dem Schmerzgefühl zerschlagner
Und todesmüder Glieder wieder nieder.

O möchten einmal doch die schnöden Hände,
Die nimmer mir erwünschten, viel gehaßten,
Nachdem sie ohn Erbarmen, ohne Ende
Auf Marterkastentasten rasten, rasten!

Ich frag mich oft, wenn ich mich trostlos härme,
Ist auf die Dauer solche Qual erträglich?
Und ist ein Weiterleben bei dem Lärme,
Der so unsäglich kläglich täglich, möglich?!

Ein hoffnungsloser Schmerz netzt meine Wimper,
Erlösung gibt es nicht aus diesen Nöten,
Bis sie mich eines Tags mit dem Geklimper,
Dem endlos öden, schnöden, blöden, töten! —

Druckfehler.

Zur Hochzeit des deutschen Kronprinzen wurden auch einige alte Druckfehler in Erinnerung gebracht. Als im Jahre 1871 die Bayern unter Führung des preußischen Kronprinzen Friedrich Wilhelm vom Kriege zurückkehrten, hieß es in den Münchener „Neuesten Nachrichten": „Der deutsche Knorrprinz, eine majestätische Erscheinung," u. s. w. Am andern Tage entschuldigte sich das Blatt wegen des unangenehmen Druckfehlers; es hätte selbstverständlich heißen sollen: „Der deutsche Kornprinz." Die Redaktion machte noch einen Berichtigungsversuch und das Resultat war „Kernprinz." Dann streckte der Redakteur die Waffen. Diese Druckfehler wurden um so mehr belacht, als der damalige Eigentümer des Blattes

Julius Knorr hieß. Aehnlich ging es einst einem andern Blatt. Es nannte einen Professor der Laryngologie den bedeutendsten „Kahlkopf"-Spezialisten. Tags darauf entschuldigte sich die Zeitung, es habe natürlich nicht Kahlkopf, sondern „Kohlkopf" heißen müssen. Am dritten Tage Tage hatte das Blatt es bereits aufgegeben, sich überhaupt noch an das Wort heranzuwagen, und bat nur noch, den unangenehmen „Druckfuhler„ zu entschuldigen.

Eine Kasernenhofblüte,

ein an ein bekanntes ähnliches Beispiel erinnerndes Muster von Feldwebellogik bekam ich — so erzählt ein Leser der „Täglichen Rundschau" — vor einigen Wochen in Berlin zu hören. Ein Feldwebel eines dortigen Garderegiments befahl am Sonntag den zehn zum Kirchgange „Auserwählten", anzutreten. Dann sollten die Protestanten links, die Katholiken rechts beiseite treten. Es geschah — nur einer blieb in der Mitte. „Was bist du denn?" fragte der strenge Herr. „Altkatholisch." „Was gloobt ihr denn?" „Wir glauben nicht an die Unfehlbarkeit des Papstes." „So! Na, daran glooben wir ooch nicht, also gehst du zu den Evangelischen."

Mißverständnis.

„Schaun's, s'is doch halt schön," sagt eine biedere Ungarin zu den andern Freunden, „grad', wo man hier reinkommt, in's neie Land, da steht au' grad scho' d'Mutter Gottes an dem Tor, und so groß noch dazu!" — Und damit wies sie stolz auf die große Freiheitsstatue im Hafen, welche dicht bei Ellis Island steht. — „Naa", sagt der Josef, „das is jo gar nich d'Mutter Gottes, das is ja der Columbus, der das neie Land entdeckt hat!" .Ae, was," spricht Miklos, „ihr seid beide ürre, das is ja der große General, was is gekommen vom alten Vaterland und hat gewonnen die Schlachten für die Amerikaner!" Arme Columbia, man hat dich schon oft verkannt.

Zurückgegeben.

Bei einem Festessen in New York wurde der bekannte amerikanische Humorist Mark Twain aufgefordert, eine Rede zu halten, und kam diesem Wunsche auch in seiner unnachahmlichen, humorvollen Weise nach.

Als er unter jubelndem Beifall geendet hatte, erhob sich ein bekannter Rechtsanwalt, steckte, wie es seine Gewohnheit war, die Hände in die Taschen und meinte lachend: „Wundert sich die verehrte Gesellschaft denn nicht, daß ein Humorist von Beruf auch wirklich einmal humoristisch ist?"

Als sich das Gelächter, das diese Bemerkung begleitete, gelegt hatte, erwiderte Mark Twain: „Wundert sich die verehrte Gesellschaft denn nicht, daß ein Rechtsanwalt auch wirklich einmal die Hände in seinen eignen Taschen hat?"



Synodales.

„Er leitet mich auf rechter Straße um seines Namens willen." Psalm 23, 3.

Als wir noch in den sorgenfreien Tagen unserer Jugend unsre Wege wandelten, hatten wir ja auch die Empfindung, daß eine höhere Macht über uns ist, ein allmächtiger Gott in seiner Weisheit über uns waltet, daß alle Menschen einem göttlichen Willen unterworfen sind, aber unsre Wege zogen wir dahin, wie es uns gefiel. Und weil sie uns gefielen, meinten wir, sie möchten schon recht sein und auch Gott gefallen. Auch waren wir in der Wahl unsrer Wege nicht so ängstlich, wir gingen eben dahin, wie gerade die Umstände und die Einflüsse von außen unsre Gedanken regierten. Mit den Jahren sahen wir aber doch ein, daß wir uns in der Wahl unsrer Wege bisweilen geirrt und daß es hie und da wohl heilsamer gewesen wäre, wenn wir dem Rat und dem gereiften Urteil der Kinder Gottes mehr Beachtung geschenkt hätten. Nicht jeder Weg, den wir im Drange der eigenen Gefühle beschritten, brachte uns näher oder hin zum Ziele, das wir zu erreichen erstrebten. Fehlwege, Irrwege sind darum auf der Landkarte unsres Pilgerlaufes nicht in wünschenswerter Seltenheit verzeichnet, und wenn wir sie ehrlich mit schwarzen Linien bezeichnen wollten, gäbe es wohl manchen dunklen Strich, gar einen dunklen Fleck, der nicht gerade zierlich sich ausnimmt. Schwarz ist die Farbe des Schreckens, der Nacht, des Unheimlichen. Diese Farbe jagte uns manche Angst ein! O hätten wir sie nur stets wieder auslöschen können! Auch der königliche Sänger versuchte es manchmal, diese schwarzen Striche auszuradieren, zu verheimlichen, zu vertuschen. Aber brachte er's fertig? „Da ich's wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine," klagt er. Unser lieber Dr. Luther verstand den geängsteten Geist Davids, wenn er die Seufzer und Trostquellen des 130. Psalmes aus seinem eigenen Herzen herausbetete in das kostbare Lied:

Aus tiefer Not schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör mein Rufen!

Wohin soll ich fliehen aus dem Gehege der Verirrungen? Wer bewahrt meinen Gang, daß er nicht strauchle? Wer behütet mich vor den qualvollen Verdrießlichkeiten der Irrwege? Nicht unser Wollen, nicht unser Verstehen, sondern das Erbarmen des guten Hirten, dem wir ganz Streben und Weben in die Hand legen, dessen Leitung wir uns ganz überlassen wollen. „Er leitet mich!" Er leitet auch unsre ganze Evangelische Kirche mit allen Gemeinden und Pastoren und Lehrern und allen Beamten und Gliedern. Seiner Leitung wollen wir uns versichern durch demütiges

Vertrauen, dann geht's weiter auf rechter Straße. Man vergleicht die Pflichten eines Volkes mit einer Heerstraße. Diese ist praktisch gewählt und angelegt, um vor allem die Heere und dann jeden Wanderer von einem Ort zum andern zu weisen. Wer über Stock und Stein, über Häuser und Bauten, über Täler und Hügel nach eigenem Sinn hinwegschreiten will, verirrt und verwirrt sich, kommt ins Unglück, in den Abgrund, aber nicht zum Ziel. In seinem Wort, in seinen Sakramenten, in seinem Gesetz, in seiner Kirche, in unsrem Gewissen erbaute unser Herrgott so eine Heerstraße, auf der wir am besten vorwärts kommen, wenn wir sie nur einhalten wollen und uns selber es sagen: Er leitet, will und kann uns leiten auf rechter Straße.

Er leitet uns auch in unsrem synodalen Werk, aus dem heraus dem Kalender etwas zum Erzählen mit auf den Weg gegeben sei. Vorerst sei es das Werk der Inneren Mission, auf das die Aufmerksamkeit gelenkt sei:

„In allen alten Distrikten sind Gemeinden gesammelt, organisiert, unterstützt und zur Selbständigkeit geführt worden, außer im Pennsylvania-Distrikt. Die Zentralbehörde ist nicht nur um finanzielle Unterstützung, sondern ebenso um ihren Rat gebeten worden. Die Glieder der Behörde haben in gutem Einvernehmen mit einander arbeiten können. Jährlich waren zwei Sitzungen nötig. Die Jahressitzung ist immer in den ersten Tagen des Februar, im Predigerseminar, die Sommersitzung im Juli oder August sonstwo abgehalten worden. In den Sommersitzungen konnten die vorliegenden Arbeiten in der Regel in ein bis zwei Tagen bewältigt werden, während die Jahressitzung nie weniger als drei Tage, mit den halben Nächten, angestrengter Arbeit erforderte. Daß in der Zwischenzeit noch viele Arbeit auf dem Korrespondenzwege erledigt werden mußte, ist wohl selbstverständlich. — Die von den Generalsynoden festgesetzten Grundsätze, Instruktionen und Anordnungen waren der Behörde Richtlinien in ihren Maßnahmen. Der Grundsatz, eine Gemeinde solle nur sechs (6) Jahre unterstützt werden, konnte nicht immer unbedingt durchgeführt werden. Ausnahmen waren nötig. Es muß immer wieder von den Distriktsbehörden und den einzelnen Arbeitern darauf gedrungen werden, daß die Parochie, oder die der Unterstützung bedürftige Gemeinde, erst selber tue, was sie kann, ehe die Hilfe der Synode in Anspruch genommen wird. Die gewissenhafte Befolgung dieser Regel hat einen erzieherischen Zweck für die zukünftige Gemeinde und gibt der Behörde größere Freudigkeit, Hilfe zu leisten.

Die Behörde war bemüht, jeden Missionsarbeiter finanziell so zu stellen, daß er ohne Nahrungssorgen sich ganz seinem Beruf widmen konnte. Trotzdem ist zuviel Arbeiterwechsel mit seinen nachteiligen Folgen vorgekommen. Die liberale synodale finanzielle Mithilfe vermindert jedenfalls die Verleugnungen im Missionsdienst um ein Bedeutendes, dennoch hält es oft recht schwer, die geeigneten Männer für diesen Dienst zu finden. An

der Bereitwilligkeit, um der Sache des Herrn willen etwas Bequemlichkeit zu opfern und anstrengende Arbeit zu leisten, fehlte es leider jeweilen auch.

Immerhin muß im Blick auf die ausgedehnte Arbeit und die zirka 100 Arbeiter, welche jährlich beschäftigt werden, gesagt werden, daß Fleiß und Treue gewaltet hat, auch, daß die Distrikts-Missionsbehörden redlich versucht haben, ihre Pflichten zu erfüllen.

Die Sammlung der Jugendvereine für den Kirchbau in Ogden, Utah, ist dankbar anzuerkennen, zumal die Behörde nicht imstande war, durch günstige Berichte die Begeisterung für diese Sammlung zu nähren. Unsre Hoffnung für Ogden schien wiederholt in einem Meer von Ungereimtheiten und Widerwärtigkeiten untergehen zu wollen. Nun haben wir noch einmal neuen Mut gefaßt und dem Pastor Ph. Tester, dem bisherigen langjährigen Sekretär des Nebraska-Distrikts, am 10. Juli dieses Jahres daselbst die Arbeit übertragen. Die vorletzte Generalsynode hat die Sammlung für Ogden veranlaßt, die letzte hat keine andere Bestimmung über die Gelder treffen wollen, als daß die für den Ogdener Kirchbau gesammelten Gelder auch für diesen Zweck verwaltet, resp. verwendet werden.

Das waren vier schwere Jahre für unsere Kasse. Fast beständig haben wir immer wieder sehr vorsichtig die Kosten berechnen müssen, um nicht gar zu tief in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Es mußten Schulden gemacht werden und die Kasse hat Schulden. In die Schuld, daß jeder Synodale und jede Gemeinde die Innere Mission warm liebe, sind wir nicht zu tief hineingekommen.

Trotz einer Ausgabe von $128,062.82 in den vier Jahren haben wir es fertig gebracht, doch nur mit einer Schuld von $5300 zu schließen. Die Generalsynode ersuchten wir, die Schuld zu übernehmen, resp. das Defizit der Kasse zu decken. Den Ausgaben standen gegenüber aus den regulären Einnahmequellen 30 Prozent vom Reingewinn des Verlags, Summa $33,600; Liebesgaben im Betrage von $74,439.15 und Zinsen $1295.35. Letztwillige Hinterlassenschaften für die Kasse der Inneren Mission sind uns behufs Fondsanlegung vorenthalten; ob die Verfüger immer eine solche Bestimmung getroffen hatten, ist uns nicht bekannt, das aber ist uns bekannt, daß die Kasse borgen gehen mußte. An Zinsen zahlten wir nur vom 1. Mai 1908 bis zum Juni 1909 $95.49, und an Zinsen von angelegten Kapitalien erhielten wir in vier Jahren $98.39."

Richten wir nun unsern Blick nach unsrer Mission in Indien.

„Wie und mit welchem Erfolge die Behörde ihre Aufgabe in der Leitung des Werkes und der Weckung der Pflege des Missionsinteresses in der Synode auszurichten gesucht und die Schar unserer Missionsarbeiter in Indien an der Vertiefung und Ausdehnung des gottgewollten Unternehmens gearbeitet hat, das ist der Synode durch die eingehenden jährlichen Berichte an die Distrikte, wie auch durch die regelmäßigen Mitteilungen in unsern synodalen Blättern zur Kenntnis gebracht worden.

Mit innigem Dank gegen Gott, der die Herzen willig macht, kann von einem zunehmenden Interesse für das Werk der Heidenmission in den Kreisen unserer Synode geredet werden. Wächst es auch langsam, so wächst es doch. Das ist um so mehr anzuerkennen, als die Berichtsperiode von der vorhergehenden sich darin unterscheidet, daß die Nachrichten von dem Missionsfelde nicht von herrlichen Siegen des Evangeliums, vom Uebertritt großer Scharen von Heiden Kunde geben, sondern von schweren Kämpfen und einer ernsten Sichtungszeit. Solche Zeiten geringer Dinge stellen auch die Liebe der Missionsfreunde auf ernste Proben. Das zunehmende Interesse zeigte sich in den zunehmenden Beiträgen für die Mission. Nach den Berichten des Schatzmeisters betrugen die Gesamteinnahmen (einschließlich des Anteils an dem Reinertrag des Verlagshauses) in 1905: $24,635.96; in 1906: $26,200.08; in 1907: $27,183.19 und in 1908: $28,416.96. (Die Beiträge aus dem Reinertrag des Verlags stellten sich in 1905 auf $2100, in 1906 auf $2000, in 1907 auf $3100 und in 1908 auf $2500.)

In erfreulicher Weise trat das Interesse an unserer Heidenmission hervor bei Gelegenheit des 25jährigen **Jubiläums**. Unserer Bitte an die Pastoren und Gemeinden, das silberne Jubiläum durch einen Festgottesdienst am 16. oder 23. Mai mitzufeiern und dabei auch unsers Werkes durch eine Jubiläumsgabe zu gedenken, ist doch in vielen Gemeinden Rechnung getragen worden. Da manche Gemeinden es vorzogen, des Jubiläums erst in Verbindung mit dem jährlichen Missionsfeste zu gedenken, so ist die Jubiläumskollekte noch nicht abgeschlossen. Der Erfolg derselben — das kann jetzt schon gesagt werden — ist derart, daß die Behörde in den Stand gesetzt ist, die geplante Erweiterung des Werkes durchführen zu können. Sie freut sich dessen von ganzem Herzen und dankt allen Synodalen, die mit Eifer und Freudigkeit zu dem schönen Erfolge beigetragen haben.

Die Zahl unserer **Missionare** ist zurzeit dieselbe wie vor vier Jahren. Nach dem Eintritt des Br. Andersen in den Dienst unter den Aussätzigen standen Ende 1905 zehn Missionare, vier Missionsfrauen und zwei Senana-Missionarinnen in der Arbeit. Die Geschwister Gaß kehrten nach einem Erholungsaufenthalte in der Heimat, während dessen sie auch in vielen Gemeinden unserer Synode durch ihren Besuch das Missionsinteresse wecken halfen, im November 1906 in ihre Arbeit zurück. Im Januar 1907 traf Frl. Adele Wobus in Raipur ein, um ein Jahr später die Leitung der Mädchenschulen zu übernehmen. Die Geschw. Jost mußten ihrer sehr angegriffenen Gesundheit wegen im Frühjahr 1907 eine Erholungsreise nach Deutschland unternehmen, und Geschwister Nußmann traten an ihre Stelle in Chandkuri. Am 31. Mai 1907 starb der Pionier der Chattisgarrh-Mission, Br. O. Lohr. Sein Name bleibt in derselben unvergessen. Seine Arbeit in Bisrampur hat Missionar K. W. Nottrott übernommen und seither im Segen, wenn auch unter großen Schwierigkeiten und Kämpfen, fortgeführt."

Nun lassen wir uns etwas erzählen von unsrem **Verlag**, dessen Aufgabe es ist, zu erzählen und zu zählen.

„Die letzte ehrw. Generalsynode hat dem Verlagsdirektorium manche Aufträge gegeben, welche dasselbe nach besten Kräften ausgeführt hat. Obenan steht wohl die Einrichtung eines Zweiggeschäftes in Chicago. Nachdem das auf Beschluß der ehrw. Generalsynode ernannte Spezialkomitee, das sich an Ort und Stelle unter Berücksichtigung der Lokalverhältnisse und der Konkurrenzgeschäfte informieren sollte, die Einrichtung eines Zweiggeschäftes empfohlen hatte, ging das Verlagsdirektorium sofort an die Arbeit, einen Verwalter und ein passendes Lokal zu suchen. In Pastor C. Kurz haben wir einen Verwalter gefunden, der bisher dem Geschäfte mit Treue und großer Hingabe vorgestanden hat. Ein passendes Lokal fanden wir mit Hilfe einiger Chicagoer Brüder, denen wir zum Dank verpflichtet sind, im dritten Stockwerk des „Lakeside Building", Ecke Clark und Adams Str., zu $75 per Monat. Um mehr Raum für unsern Vorrat zu gewinnen und um dem Wunsche der Chicagoer Brüder entgegenzukommen, die gerne im Zweiggeschäfte einen Raum zur Abhaltung von Komiteesitzungen haben wollten, haben wir vor einigen Monaten ein angrenzendes Zimmer gemietet zu $25 pro Monat. Am 31. Juli 1906 wurde das Geschäft mit einer entsprechenden Feier eröffnet, welcher fast alle Pastoren von Chicago und Umgegend beiwohnten. Von großen Erfolgen können wir noch nicht berichten. Die bisherigen Erfolge berechtigen aber zu schönen Hoffnungen. Wir dürfen auch wohl erwarten, daß alle Pastoren und Gemeinden von Chicago und den nördlichen Distrikten in absehbarer Zeit ihre Kundschaft unserm Geschäft zuwenden werden. Die Gewinnung von treuen und kompetenten „Clerks" und Gehilfen hat uns in diesen Jahren viel Mühe und Sorge gemacht, doch hoffen wir, auch über diese Schwierigkeit hinweg zu sein, indem wir eine Buchführerin angestellt haben, die sich in einem andern Buchgeschäft als treu und tüchtig bewiesen hat.

Das nächste war die Herausgabe des neuen Gesangbuches in vier verschiedenen Ausgaben. Diese Arbeit konnten wir nicht so schnell bewältigen, als wir selbst und viele Synodale es wünschten. Das Manuskript wurde uns erst im April 1907 übergeben. Seitdem ist dieser Arbeit alle Zeit zugewandt worden, die wir nur erübrigen konnten. Die Ausgabe ohne Noten in vier verschiedenen Einbänden, die kleine Ausgabe mit Noten in zwölf verschiedenen Einbänden und die große Ausgabe mit Noten in sieben verschiedenen Einbänden sind seit Ostern dieses Jahres auf dem Markt."

Auch dem lieben „**Friedensboten**" wollen wir zuhören, wenn er uns berichtet:

„Die Fahne unseres alten evangelischen Glaubens gegenüber den vielen grundstürzenden Irrtümern unserer Zeit hochzuhalten, habe ich für meine heilige Pflicht und für ein herrliches Vorrecht gehalten. Mich mit unsern alten Widersachern auf eine weitere Argumentation einzulassen, nachdem sie es verschmäht, falsche Nachrichten über uns zu berichtigen,

und zwar trotz meinem Appell an die Ehrenhaftigkeit ihrer Presse, hielt ich für überflüssig. Denn wo die Aufrichtigkeit fehlt, ist jede weitere Verständigung ausgeschlossen, weil eine gemeinsame Basis, auf der man verhandeln könnte, nicht mehr vorhanden ist. Ich habe mich über diesen Punkt in No. 3 des „Magazins für Evang. Theologie und Kirche" (S. 223—325, 37. Jahrgang) ausgesprochen. Das gute Recht unserer Sache wird sich selbst erweisen.

Unser „Friedensbote" ist nunmehr, wie es mir scheint, an einem Wendepunkt angekommen. Jedenfalls kann es in der alten Weise kaum weitergehen. Die Quittungen nehmen, was ja sicherlich als ein Zeichen gesunden Wachstums zu begrüßen ist, einen immer breiteren Raum ein, so daß der Redakteur manchmal in die unangenehme Lage geriet, eine Spalte von der 7. Seite für diesen Zweck zu opfern. Um ein Beiblatt herauszugeben, das natürlich Kosten verursacht, war meist nicht Material genug da. Zudem ist ja auch klar, daß eine einzige Seite für Quittungen, Anzeigen allgemeinen Inhalts und Anzeigen des eigenen Geschäfts durchaus unzureichend ist. Was nun tun?" Die ehrw. Generalsynode hat dann bestimmt, daß der „Friedensbote" vom 1. Januar 1910 an als sechzehnseitiges Blatt zum alten Preis erscheinen soll. Der „Deutsche Missionsfreund" geht darin auf.

Auch der englisch sprechende Namensbruder will etwas sagen:

„Die Zunahme in der Leserzahl betrug im letzten Quadriennium 1539, oder 77 Prozent. Zweillos hätte noch weit mehr in dieser Beziehung geschehen können, wenn die Verbreitung des Blattes von allen Seiten mit dem nötigen Eifer betrieben worden wäre. Leider scheint man den "Messenger of Peace" vielfach als einen Rivalen des „Friedensboten" anzusehen, anstatt als einen Bruder, der mit demselben an einer gemeinsamen Sache arbeitet. Wenn der "Messenger of Peace" nur da in unsern Gemeinden einkehren soll, wo die deutschen Blätter entweder nicht mehr gelesen werden, oder überhaupt nicht bekannt sind, so wird ihm die Verrichtung seiner Arbeit von vornherein erschwert. Wenn es Tatsache ist, daß viele Glieder unserer Gemeinden wegen Unkenntnis der deutschen Sprache unserer Kirche und ihrem Werke verloren gehen, so muß es sich doch weit mehr empfehlen, solchen Verlusten v o r z u b e u g e n, indem bei Zeiten dafür gesorgt wird, daß dort, wo diese Gefahr vorliegt, die englischen Blätter bekannt gemacht und eingeführt werden, als später, wenn das Interesse an unserer Kirche bereits geschwächt oder gar geschwunden ist, das Verlorene wieder zu gewinnen zu suchen. Die Editoren arbeiten in bestem brüderlichen Einvernehmen mit einander, und es sollte kein Grund vorhanden sein, warum die Blätter nicht auch in denselben Familien einkehren könnten, wenn der Kirche und dem Reiche Gottes dadurch gedient wird. Außerdem dient ja der etwaige Gewinn, den die englischen Blätter abwerfen, ebenso den verschiedenen Zweigen unserer Arbeit, wie der, den die deutschen einbringen."

Die Zentral-Schulbehörde kann nicht umhin, auf die Wichtigkeit des von ihr vertretenen Werkes hinzuweisen: „Die kirchliche Erziehung unsers nachwachsenden Geschlechts. Hängt nicht davon die Zukunft unserer Evangelischen Kirche ab? Ja das Heil vieler unsterblicher Seelen? Ohne Zweifel, was wir als Pastoren und Lehrer und Gemeinden in diesem kirchlichen Erziehungswerk versäumen und verfehlen, das wird sich gar bald als ein fast unheilbarer Schade des geistlichen Lebens der gesamten Kirche sowohl, als auch der einzelnen Christen offenbaren! „Was der Mensch säet, das wird er ernten. Wer kärglich säet, der wird kärglich ernten.“ Was in der jugendlichen Saatzeit zu wenig ausgestreut wird an christlichen Heilswahrheiten in die Herzen und Gewissen unserer Kinder, das läßt sich in späteren Jahren wunderselten nachholen, durch allerlei Künste nicht ersetzen. Bei den meisten bleibt es ein Mangel, ein Defekt, der vielfach einen geistlichen Bankerott und die kirchliche Schwindsucht zur Folge hat.

Von einem kleinen Fortschritt durften wir der ehrw. Generalsynode berichten. Nämlich daß die Zahl unserer Lehrerzöglinge im Proseminar von sieben im Schuljahr 1905/06 auf elf im vorigen Jahre gestiegen ist. Ihre Zahl sollte aber mindestens doppelt so groß sein.“

Auch die Sonntagschule möchte ein kurzes Wort anbringen.

„Es herrschen unter uns wohl verschiedene Meinungen über den Grad der Bedeutung des Sonntagschulwerkes für unsere liebe Synode, weshalb auch diesem Werke überall und von allen dasselbe Interesse entgegengebracht wird. Tatsache aber ist, daß das Interesse dafür im allgemeinen am Zunehmen begriffen ist, was jedenfalls schon als ein Beweis angeführt werden darf, daß die Sonntagschule als ein höchst wichtiger Faktor der synodalen Tätigkeit immer mehr erkannt wird.

Der Faktor, von welchem der Erfolg des Sonntagschulwerkes meistens abhängt, ist ohne Zweifel das Lehrer- und Beamtenpersonal. Was hilft es viel, daß Kinder zur Sonntagschule kommen, wenn dieselbe von ungeschickten, leider oft trägen und unfähigen Beamten geleitet wird? Was nützt es ihnen, wenn sie von Lehrern unterrichtet werden, deren Bibelkenntnis aufs Minimum beschränkt ist, die von Pädagogik keine blasse Ahnung haben, ja deren Lebenswandel oft nicht einmal den Kindern zum Vorbild dienen kann? Aber eben hier liegt der schwache Punkt der Sonntagschule. Auf eine Ursache dieses Mißstandes weist unsere Statistik hin. Es geschieht nicht genug zur Heranbildung der nötigen Kräfte. Ohne Lehrerverein, Vorbereitungsversammlungen und Ausbildungskursus kann ein Lehrer- und Beamtenpersonal nicht das sein, was es sein soll, um die Sonntagschule recht fruchtbar zu gestalten.“

Von unserm Jugendbund hören wir:

„Wir berichten, daß ein reges Interesse an unserer Jugend sich zu zeigen beginnt in den verschiedenen Teilen unserer gesamten Synode; ist es

auch noch lange nicht so, wie es sein sollte und sein könnte, so hat doch der treue Herr sich zu dem Werke bekannt und auch an unserem Jugendbunde bewiesen die Wahrheit des Wortes Mosis: „Der Herr, dein Gott, wird dich lieben und segnen und mehren." 5. Mose 7, 13. — Viele neue Lokalvereine sind in den sieben Jahren gegründet worden.

Am 31. Dezember 1901 hatten wir nach dem Bericht des ehrw. Synodalsekretärs insgesamt 464 Vereine junger Leute mit angegebener Gliederzahl von 20,944; am 31. Dezember 1908 hatten wir nach den beim Jugendbundsekretär eingelaufenen Berichten im ganzen in 1273 Gemeinden unserer Synode 696 Vereine junger Leute, einschließlich einer Anzahl Gesangvereine mit Jugendvereinsprinzipien, mit 28,689 Gliedern. Der ehrw. Synodalsekretär hat 588 Vereine junger Leute mit 30,892 Gliedern verzeichnet. Diese Differenz beweist die mangelhafte, ungenaue Berichterstattung.

Stellen wir nun dieser Zahl von annähernd 30,000 Gliedern unserer Vereine junger Leute die Zahl der im letzten Quadriennium Konfirmierten gegenüber:

	Deutsch.	Englisch.	Insgesamt.
im Jahre 1905 wurden konfirmiert	11,007	1,799	12,806
im Jahre 1906 wurden konfirmiert	10,886	2,095	12,981
im Jahre 1907 wurden konfirmiert	9,648	2,262	11,910
im Jahre 1908 wurden konfirmiert	10,710	2,435	13,145
	42,251	8,591	50,842

so ergibt sich jedem nachdenkenden Synodalen ganz von selbst, ohne viel Argumentation, daß da noch viel zu tun ist. Nicht nur die fast 51,000 jungen Leute des letzten Quadrienniums sollten wir haben, sondern noch eine große Anzahl vom vorigen und von früheren Triennien. Wir greifen durchaus nicht zu hoch, wenn wir sagen: Wir sollten nicht weniger als 75,000 Glieder unseres Jugendbundes haben statt der 30,000."

Das Beste kommt zuletzt, das wollen wir uns sagen, wenn wir noch unsre Blicke in die lieben Lehranstalten und ihre Arbeit richten:

„Von dem Stand und der Führung unserer Lehranstalten hängt ja zum größten Teil der Stand, ja der Bestand unserer Synode ab. Wenn die Lehranstalten nicht voll und ganz ihre Aufgabe erfüllen können, dann leidet der ganze Synodalkörper. Wenn es unseren Lehranstalten nicht möglich ist, die genügende Anzahl wohl vorbereiteter Pastoren ins Arbeitsfeld entlassen zu können, so kann die Synode einfach nicht mehr wachsen und sich ausdehnen. Aus unseren Gemeinden müssen die jungen Leute kommen, die sich für den Kirchendienst ausbilden lassen, aber wir haben eine große Anzahl Gemeinden in der Synode, aus denen, so lange das Predigerseminar besteht, noch kein einziger junger Mann für das Predigtamt hervorgegangen ist. Ich weiß sehr wohl, daß das nicht so von selbst geht, junge Leute in unsere Lehranstalten zu bekommen, aber daß es bei ein wenig mehr wirklicher Begeisterung für die große, wichtige Sache den-

noch möglich ist, das beweist der Umstand, daß einige wenige Brüder fast immer wieder einen oder mehrere ihrer jungen Leute in einer unserer Anstalten haben. Brüder, helft, daß es besser werde, sonst sieht es bei allem äußeren Schein um uns bedenklich aus. Die Seminarbehörde hat sich bemüht, durch Wort und Schrift die Sache zu bessern, aber sie ist eben nicht imstande, allein widrige Umstände zu ändern, dazu braucht sie die treue Mithilfe aller ihrer Brüder und Schwestern.

Am 20. September desselben Jahres wurde das Seminarjubiläum und am Tag darauf das Professorenjubiläum des Hrn. Direktors Becker gefeiert. Es waren recht gesegnete Tage. Hohe, und wie es schien echte, Begeisterung zog durch die Herzen der Scharen, die von fern und nah sich zu diesem Feste auf dem schönen Seminarplatz versammelt hatten, und diese Begeisterung hat sich auch durch die Gemeinden der Synode fortgepflanzt, wovon die schöne Jubiläumskollekte der Gemeinden Zeugnis gibt.

Die Jubiläumskollekte hat unseren Lehranstalten über bedeutende Schwierigkeiten hinweggeholfen, und wir sind darum für dieselbe herzlich dankbar. Wir dürfen es aber auch nicht verschweigen, daß, wenn uns dieselbe nicht geworden wäre, unser Kassierer der Lehranstalten das Jahr mit einem bedeutenden Defizit hätte beschließen müssen. Das gibt zu denken und sollte bald jeden Einsichtsvollen davon überzeugen, daß es unbedingt notwendig ist, für unsere Lehranstalten eine gesündere finanzielle Grundlage zu schaffen. Die Bedürfnisse in den Lehranstalten steigern sich von Jahr zu Jahr, dagegen zersplittern sich die Liebesgaben der Synode auch von Jahr zu Jahr mehr, so daß der Bruchteil, der für die Lehranstalten abfällt, statt größer eher kleiner wird. Die Synode ist aber in ihrem eigenen Interesse vor allem verpflichtet, für ihre Lehranstalten zu sorgen."

Und nun, ihr lieben Brüder und Schwestern in Christo! ihr Väter und Mütter! ihr Söhne und Töchter! wo immer ihr aus obigen Zeilen euch eine Vorstellung macht von unserem Arbeiten und Streben in unsrer Evangelischen Kirche, vergeßt nicht, der treue Gott leitete uns auf die rechte Straße hin in unsere teure Evangelische Kirche hinein, in der wir die unvergänglichen Schätze der Gnade und Wahrheit genießen zur Freude und zum Trost aller ehrlichen Leute. Wollen wir nicht im Geiste einander die Bruderhand reichen und uns geloben: Es ist ein gutes Werk, ja es ist das beste, es ist Gottes Werk, auf, laßt uns unser Evangelisches Zion bauen!

Die Jahre verschwinden, die Tage unsres Lebens enteilen, was wird es sein, was wir zum Heil der Welt getan haben? Der treue Gott leite uns auf rechter Straße aus dem alten ins neue Jahr hinein und weiter hin in die Stadt des himmlischen Friedens, wo der Herr die Seinen wird leiten zu den Wasserbrunnen des ewigen Lebens. Mit dieser Hoffnung grüßt alle Glaubensgenossen achtungsvoll

J. Pister, Synodalpräses.

Ev. Emigrantenhaus und Seemannsheim, Baltimore, Md.

Zum Schutz und Wohl für unsere aus- und einziehenden deutschen Landsleute ist in Baltimore, Md., die Deutsche Evangelische Emigrantenmission eingerichtet worden. Um sich ihren Schutz und manche Vorteile für die Reise hier und in den deutschen Häfen zu sichern, ist es nötig, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Wer also an eine Reise nach Deutschland denkt oder Verwandte und Bekannte aus Deutschland kommen lassen will, der setze sich zunächst mit dem Emigrantenmissionar, Pastor Otto Apitz, 1308—1312 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Md., in Verbindung. Alle Anfragen werden an demselben Tage beantwortet und erledigt. Wir besorgen Kajüten- und Zwischendeckspassagen über Baltimore, New York, Bremen und Hamburg zu den festgesetzten Preisen, ohne jeden Aufschlag für unsere Dienste.

Die nach Deutschland Reisenden aus dem Westen und die ihre Verwandten nach dem Westen kommen lassen wollen, werden auf die Baltimore-Bremen-Linie aufmerksam gemacht; hier fahren nur ganz neue, große, schöne Dampfer, mit den besten Bequemlichkeiten, zwölf Tage, gewöhnlich ruhige Fahrt; dabei billigste Preise. Für die Reisenden in und um New York empfehlen sich die New-York-Linien. In jedem Falle aber wolle man sich an uns wegen der Schiffsscheine wenden; wir besorgen sie für alle Linien.

Unsere aus dem Westen kommenden Passagiere werden auf vorhergehende Anzeige von uns auf den hiesigen Bahnhöfen abgeholt, an Camden Station, wenn Baltimore-Ohio-Eisenbahn; an Union Station, wenn Pennsylvania-Eisenbahn. Reisende kommen gewöhnlich einen Tag vor Abfahrt des Schiffes hier an und finden Aufnahme, Kost und Logis in unserm Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus, fünf Minuten vom Landungsplatz. Wer mit der Straßenbahn unangemeldet kommt, der frage nach der Locust Point-Car, fahre in zwölf Minuten bis nach Decatur oder Hull Str., nicht weiter, für fünf Cents. Einen Wagen braucht niemand zu nehmen; die Marken für das Gepäck gebe man bei uns ab.

Wenn die Schiffsscheine nicht hier gekauft werden können, sondern in Deutschland gekauft werden müssen, so sollen dieselben durch die evangelische Auswanderer-Mission in Bremen bezogen werden, mit welcher wir in engster Verbindung stehen. In solchem Falle sollten sich die Auswandernden drüben sofort an Herrn Auswanderer-Missionar H. Krone, Georg Str. 22 in Bremen, wenden.—Die hier in Baltimore Einwandernden, welche hier bleiben wollen und Arbeit suchen, finden Aufnahme und Rat in unserm Deutschen Emigrantenhaus. Im übrigen ist der Emigrantenmissionar bei der Landung in dem großen Pier No. 9 anwesend und steht den Einwandernden mit Rat und Tat zur Seite.

Unsere Passagiere, welche über New York reisen, empfehlen wir an das Deutsche Emigrantenhaus, 4 State Str. daselbst, Pastor G. Döring, mit welchem wir in stetem brüderlichem Verkehr stehen.

Nach dem Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist nur solchen Personen die Landung gestattet, welche erwerbs- und arbeitsfähig sind. Die Landung ist verboten allen Schwachsinnigen, Wahnsinnigen, Krüppeln, Lahmen, Blinden, Taubstummen, Personen mit ansteckenden oder unheilbaren Krankheiten, schwangern unverheirateten Frauenspersonen, mittellosen verheirateten Frauenspersonen mit ihren Kindern, sowie Sträflingen und Verbrechern. Die amerikanische Einwanderungsbehörde stellt für die Erlaubnis zur Landung im allgemeinen als Bedingung Gesundheit, Rüstigkeit, Arbeitsfähigkeit und anständige Kleidung. Insbesondere wird darauf hingewiesen, daß die Personen zurückgewiesen werden, welche einen Arbeits-Kontrakt eingegangen sind oder denen hier Arbeit versprochen worden ist, brieflich oder mündlich, oder welche irgendwie ausdrücklich oder stillschweigend eine Verpflichtung zur Arbeitsleistung in den Vereinigten Staaten übernommen haben. Es ist dem Reisenden dringend zu empfehlen, sich außer dem Reisegeld zur Reise nach dem Bestimmungsort mit einigen Barmitteln, $10 bis $25 für die Person, zu versehen; das Geld muß bei der Landung vorgezeigt werden. Personen, die mit Augenkrankheiten (wie Trachoma, Granulosis) oder Kopfkrankheiten (wie Favus u. s. w.) behaftet sind, oder solche, welche die Krankheit überstanden haben, aber die Merkmale noch tragen, sind von der Landung in Amerika ausgeschlossen.

Für die deutschen Seeleute haben wir ein großes Lese- und Schreibzimmer eingerichtet (am Tage und abends bis 10 Uhr geöffnet), in dem sie stets willkommen sind; ebenso einige Schlafzimmer für die, welche hier ab- und anmustern. Jeden Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, wird an Bord der Dampfer des Norddeutschen Lloyd Schiffsgottesdienst für die deutschen Seeleute gehalten. Briefe sind zu adressieren: Deutsches Seemannsheim, 1308—'12 Beason Str., Locust Point, Baltimore, Mo.

Stiftungen und Vermächtnisse vom 1. September 1908 bis zum 30. Sept. 1909 bei dem Unterzeichneten einbezahlt.

1. Von einem „Freund des Reiches Gottes" für Innere Mission $250, Seminarfonds $200, Aussätzigen Asyl in Chandkuri, Indien, $150; Waisenhaus in Hoyleton und die Kasse seines Distrikts je $50, Anstalt Emmaus, San Antonio-Sanatorium u. Diakonissenhaus in Faribault, Minn., je $25, Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds $225. . . $1,000.00
2. Von Witwe N. N., Lorton, Nebr., zur direkten Verwendung für Innere Mission, Predigerseminar und Proseminar je $100 . . . . 300.00
3. Von Henry Thies †, Sheboygan, Wis., für die Synode im allgemeinen (an Innere Mission überwiesen) . . 384.60
4. Von Pastor J. G. Rausch, Emeritus †, West Salem, Ill., zur direkten Verwendung für Innere Mission, Heidenmission, Katechistenschule und Waisen in Indien je $20. . . . 80.00

5. Von Elisabeth Duerckes †, St. Louis, Mo., für die Mission in Indien.. 200.00
6. Von Pastor Wilhelm Kampmeier sen. †, Tripoli, Iowa, für Predigerseminar und Heidenmission je $187.50 .... 375.00
7. Von Maria Marty †, Erie, Pa., für Innere und Aeußere Mission je $100.. 200.00
8. Von Frau Phil. Mayer †, Milwaukee, Wis., für Innere und Aeußere Mission zu direktem Gebrauch........ 64.00
9. Von Conrad Prasse †, Elcroy, Ill., für Lehranstalten, Seminarfonds, Mission (Innere und Aeußere) und verschiedene Wohltätigkeits-Anstalten je $50 zum direkten Gebrauch.. 200.00
10. Von einem „Freund des Reiches Gottes" für Innere Mission $200, für Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds $800.. 1,000.00
11. Von Pastor Heinrich F. Höfer † und seiner Gattin Wilhelmine †, Higginsville, Mo., für Predigerseminar $200, Proseminar $100, Innere Mission, Heidenmission, Anstalt Emmaus bei Marthasville und Diakonissenhaus zu St. Louis je $50.. 500.00
12. Von Eva Wenderoth, Hammond, Ind., (Verzinsliche Stiftung) für Predigerseminar und Heidenmission je $200, Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds $250, Proseminar, Innere Mission und Kirchbaukasse je $100, Emigrantenmission $50.. 1,000.00
13. Stiftung von Frau Hermann Stock, Horn, Iowa, zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten Hermann Stock, für Predigerseminar und Proseminar je $200, Kirchbaukasse, Innere und Aeußere Mission je $100, Pastorenheim, Blue Springs, Mo., Anstalt Emmaus, Diakonissenhaus zu St. Louis, Diakonissenhaus zu Faribault, Minn., Waisenhaus bei St. Louis, Waisenhaus zu Bensenville, Ill., je $50.. 1,000.00
14. Von Louis Haas †, Willow Springs, Kans., für Lehranstalten, Innere Mission, Heidenmission und Witwen- und Waisenkasse je $50.. 200.00
15. Von Michael Zinsmeister, Navarre, Ohio, für Lehranstalten $100, Innere und Aeußere Mission je $50... 200.00
16. Von Pastor Karl J. Freitag †, Chicago, Ill., für das Proseminar zu Elmhurst, Ill.................. 500.00
17. Von Auguste Spohr †, Rochester, N. Y., für Predigerseminar, Proseminar, Innere Mission und Heidenmission zu gleichen Teilen.. 380.00
18. Von Wilhelmine Doell †, Buffalo, N. Y., für Innere und Aeußere Mission zu gleichen Teilen............ 95.26
19. **Besondere Gaben** zur direkten Verwendung:
Von Carl Schmidt, Payson, Ill., für Lehranstalten, Mission, Invaliden- und Witwenkasse und Wohltätigkeits-Anstalten 100.00

Von N. N., Freelandville, Ind., desgleichen...... 100.00

Von „Ungenannt, doch Gott bekannt,“ Tiffin, Ohio, desgleichen.. 100.00

Von Vater G. Müller, McGirk, Mo., für Innere Mission $90 und Heiden-Missions-Jubiläum $10......... 100.00

Von Heinrich Ratmeyer, Forreston, Ill., für Prediger- und Proseminar, Waisenhaus zu Bensenville, und Diakonieverein zu Chicago je $25.................. 100.00

20. Von „Unbekannt“, Baltimore, Md., (durch Past. C. W. Locher) für Invaliden- und Witwen-Unterstützungsfonds (einbezahlt 15. Mai 1908)........................ 500.00

21. Durch Past. C. Wm. Roth ein Vermächtnis seiner entschlafenen Mutter, Frau Elisabeth Roth, für synodale Heidenmission 200.00

Summa.. $8,878.86

„Durch den Glauben redet er noch, wiewohl er gestorben ist.“
Hebr. 11, 4.

H. Wolf, Synodal-Schatzmeister.

Zins-Tabelle.

Zeit.	%	$1	$2	$3	$4	$5	$6	$7	$8	$9	$10	$20	$30	$40	$50	$100	$500	$1000
1 Jahr	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.00	6.00	30.00	60.00
	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.00	1.50	2.00	2.50	5.00	25.00	50.00
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.00	4.00	20.00	40.00
6 Mon.	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.00	15.00	30.00
	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.00	1.25	2.50	12.50	25.00
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.00	2.00	10.00	20.00
3 Mon.	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.00
	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6.25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.00	5.00	10.00
1 Mon.	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.00
	5	—	1	1	2	2	3	3	3	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	2	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
15 Tage	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
3 Tage	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

Formular für Vermächtnisse.

Wohltätige evangelische Christen, welche gesonnen sind, der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, ihrem Missionswerk oder einer ihrer Anstalten u. s. w. ein Vermächtnis zukommen zu lassen, sollten dies in ihrem Testament in der gesetzlich vorgeschriebenene Weise tun, d. h. in Gegenwart von zwei nichtinteressierten Personen, mit Angabe von Ort und Zeit und in englischer Sprache. Nachstehend lassen wir ein solches Formular folgen, in dem das Nichtgewünschte auszustreichen ist. Will man verschiedene Zweige des Synodalwerkes bedenken, so sollte jedesmal von vorne angefangen werden, also: "I give and bequeath" etc.

I give and bequeath to the .... (German Evangelical Synod of N. A., of which Rev. H. Bode, East St. Louis, Ill., is treasurer), (German Evang. Missouri College [Eden College] located near Wellston, St. Louis Co., Mo.), (Pro-Seminary of the German Evang. Synod of N. A., located at Elmhurst, Ill.), (Board of Home Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Board of Foreign Missions of the German Evang. Synod of N. A.), (Extension Fund Board of the German Evang. Synod of N. A.), (Invalid and superannuated Pastors of the German Evang. Synod of N. A.), (Pastors and Teachers Widows' and Orphans' Support, German Evang. Synod of N. A.), the sum of ....dollars and the receipt of the treasurer thereof shall be sufficient discharge to my executor.

In deutscher Uebersetzung:

Ich schenke und vermache der........(Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika, deren Schatzmeister Pastor H. Bode, East St. Louis, Ill., ist), (dem Deutschen Evang. Missouri College [Eden College] bei Wellston, St. Louis Co., Mo.), (dem Proseminar der Deutschen Evang. Synode von N.-A. in Elmhurst, Ill.), (der Behörde für Innere Mission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Verwaltungsbehörde der Heidenmission innerhalb der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Kirchbaufondskasse der Deutschen Evang. Synode von N.-A.), (der Behörde der synodalen Invalidenkasse), (der Behörde der synodalen Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse) die Summe von............ Die Empfangsbescheinigung des Schatzmeisters entledigt meinen Testamentsvollstrecker seiner Verpflichtungen.

Schatzmeister der Synode ist Pastor H. Bode, 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Ill.

Post-Bestimmungen.

1. Vereinigte Staaten.

Briefe kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada und Mexico jede Unze oder Bruchteil zwei Cents. — Das Porto muß vorausbezahlt werden.

Registrierte Briefe kosten zehn Cents extra.

Eilbriefe (Special Delivery), welche am Bestimmungsort sofort ausgetragen werden, kosten 10 Cents extra. — Eigene Marke.

Postkarten kosten einen Cent; mit vorausbezahlter Antwort zwei Cts.

Zeitungen (müssen an beiden Enden offen sein und dürfen nichts Geschriebenes enthalten) kosten je vier Unzen einen Cent.

Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen (auch mit Manuskript) kosten je zwei Unzen einen Cent.—Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

Alle Waren kosten je eine Unze einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

Money Orders kosten:

Bis $ 2.50 — 3 Cts.	Bis $20.00 — 10 Cts.	Bis $ 60.00 — 20 Cts.
Bis 5.00 — 5 Cts.	Bis 30.00 — 13 Cts.	Bis 75.00 — 25 Cts.
Bis 10.00 — 8 Cts.	Bis 40.00 — 15 Cts.	Bis 100.00 — 30 Cts.
	Bis 50.00 — 18 Cts.	

Per registrierten Brief läßt sich auch Geld versenden. Falls der Brief aber verloren geht, ist kein höherer Ersatz zu erwarten als $50.00.

2. Weltpostverein.

(Zu dem Weltpostverein gehören alle Länder der Erde mit Ausnahme von a. in Afrika; einem Teil von Abessinien; b. in Asien: Afghanistan; c. in Ozeanien: einigen kleineren unabhängigen Inseln.)

Briefe, die Unze 5 Cts., für jede weitere Unze oder ihren Bruchteil weitere 3 Cts. Registrierte Briefe 10 Cts. extra. Briefe nach Deutschland und England nur noch 2 Cts. Die Beförderung nach Deutschland ist aber langsamer als bei 5 Cts. Porto.

Postkarten zwei Cents; mit vorausbezahlter Antwort vier Cents.

Drucksachen, d. h. Zeitungen, Bücher, Lithographien, Photographien, Korrekturbogen (mit oder ohne Manuskript) u. s. w. kosten je zwei Unzen einen Cent.

Pakete. Einfache Pakete nach Deutschland bis zu 4 Pfund 6 Unzen kosten für je zwei Unzen einen Cent; größere Pakete (merchandise) bis zu 11 Pfund kosten 12 Cents per Pfund und bieten größere Sicherheit.

Money Orders werden nur an sog. International Money Order Offices ausgestellt und kosten: bis $10 — 10 Cts., bis $20 — 20 Cts., bis $30 — 30 Cts., bis $40 — 40 Cts., bis $50 — 50 Cts. u. s. w.

Die von der ehrw. Generalsynode angeordneten Kollekten.

I. Obligatorische Kollekten.

1. Reformationsfestkollekte (Predigerseminar).
2. Distriktskassenkollekte.
3. Kollekte für Innere und Aeußere Mission.
4. Kollekte für Kirchbaufondskasse.
5. Für die Invaliden,- Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse (Unterstützungskasse).

II. Empfehlenswerte Kollekte: Für das Proseminar.

Schlußstein.

Bedenke das Ende!

Die Wasser fließen beständig zu Tal,
Bedenke das Ende, es kommt einmal,
Die flüchtigen Stunden zerrinnen;
O möchtest du, ehe die letzte zerrinnt —
Zerrinnen wird sie, wer weiß wie geschwind! —
Das ewige Leben gewinnen!

Bedenke das Ende, es gibt ein Gericht,
Das bringt auch dein heimliches Denken ans Licht
Und mißt mit untrüglicher Wage!
Es spricht der ewige Richter das Recht,
Er spricht es dem Herrn und spricht es dem Knecht
Und achtet nicht Bitten und Klage.

Bedenke das Ende! wie eilet die Zeit!
So eile und mach dich noch heute bereit,
Vor Gottes Richtstuhl zu treten!
Wie oft rief dich Gott von der breiten Bahn,
Zu wandeln den Pfad zum Himmel hinan,
Und hat dich vergeblich gebeten!

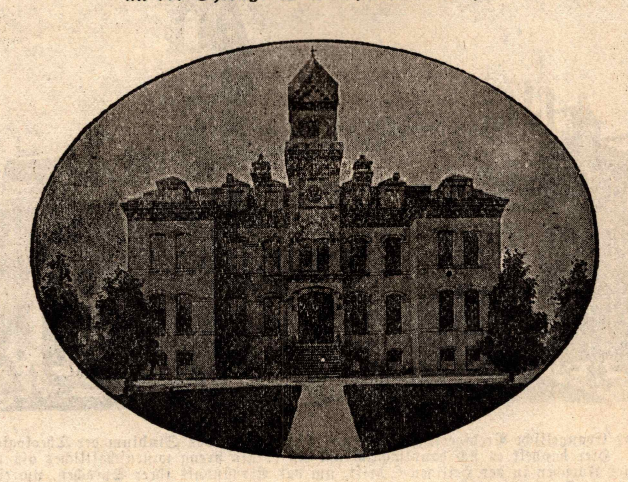
Bedenke dein Ende! wie groß ist die Schuld!
Ergreife die Gnade, ergreife die Huld,
Sie wird dir in Jesu beschieden;
O schaue um Rettung zu Jesu hinauf,
Er schenkt dir Vergebung und wendet den Lauf,
Er führt dich zum ewigen Frieden.

Das Evangelische Proseminar

in Elmhurst, Dupage Co., Ill.

(16 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)

an der Chicago & Northwestern Bahn.



Das Evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren, und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. Der regelmäßige Kursus ist fünfjährig. Durch alle Abteilungen lassen sich zwei Klassen unterscheiden, indem hauptsächlich die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und anderen Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerläßlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Berufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nutze mache.

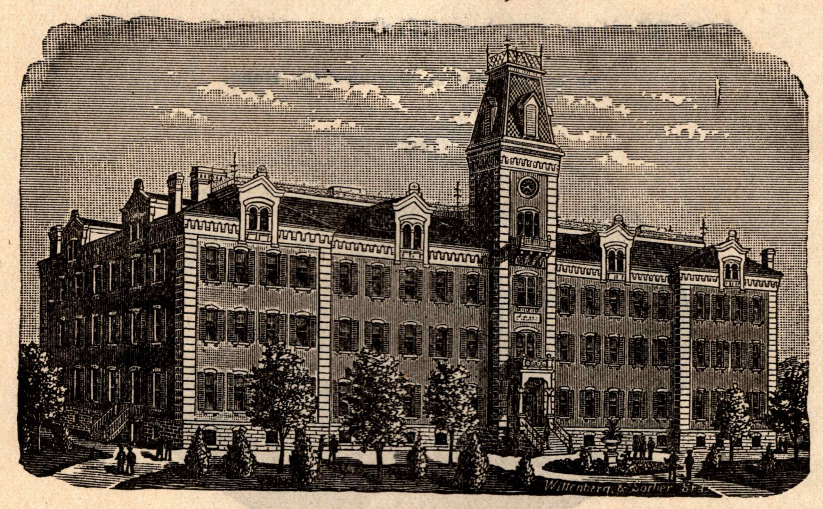
Aufsichtsbehörde: Pastor F. Werning, Lowden, Iowa; Pastor C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; Pastor K. Krafft, Chicago, Ill.

Professoren: Pastor Dr. D. Irion, Präsident; Pastor J. Lüder, Professor; Herr H. Brodt, Professor; Pastor Karl Bauer, Professor; Herr G. A. Sorrick, Professor; Dr. J. J. Wilkinson, Professor der englischen Sprache; Pastor C. G. Stanger, Professor der Musik; W. Breitenbach, Professor.

Die Verwaltung des Proseminarhaushalts liegt in den Händen des Herrn Georg Bernhardt und seiner Gemahlin. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Präsidenten der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder „American Expreß" zu schicken.

Das Evang. Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.



Das Evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der Heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der Salbung des Heiligen Geistes zu der Hirten- und Säemannsarbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Ueberlegung und aus innerer Ueberzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Seminaristen haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der Evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarkasse vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Seminaristen sind in drei Jahresklassen eingeteilt. Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Mitte Juni.

Das große, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthause und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Rock Road und Hunt Avenue. Der größte Teil des etwa neunzehn Acker umfassenden Seminarplatzes bildet eine schattige Baumanlage.

Das Seminar kann von St. Louis aus mit den Cars der „Easton"-Linie („Wellston"-Cars) und mit den „Suburban-Park"-Cars der „Suburban"-Linie bis auf beinahe eine Meile erreicht werden. Man fährt nämlich bis „Wellston" und von da aus kann die letzte, etwas weniger als eine Meile betragende Strecke mit den „St. Charles"-Cars zurückgelegt werden. — Ebenfalls nahe bei dem Seminar liegt die Station „Eden" der Wabash-Bahn.

Aufsichtsbehörde: Pastor S. Kruse, Sappington, Mo.; Pastor Jul. Kircher, Chicago; Pastor J. Sauer, Kansas City, Mo.

Professoren: Pastor W. Becker, Präsident, eingetreten im November 1883, hat die Leitung der Anstalt, führt die Korrespondenz und erteilt in verschiedenen Fächern Unterricht; Prof. A. Grabowski, eingetreten im September 1902; Prof. W. Baur, eingetreten im Oktober 1904, und Prof. S. D. Preß (engl. Lehrer), eingetreten im September 1908, erteilen den weiteren Unterricht.

Pastor K. Schneider und seine Gattin führen die Verwaltung des Hauses.

Beamte der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präses — P. J. Pister, D. D., Pleasant Ridge, Ohio.
Vizepräses — P. F. Büßer, Papineau, Ill.
Sekretär — P. G. Fischer, 671 Madison Str., Milwaukee, Wis.
Schatzmeister — P. H. Bode, 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Ill.

Distriktsbeamte.

1. Atlantischer: Präses — P. H. Keller, 125 Clinton Str., Albany, N. Y.
Vizepräses — P. J. A. Weishaar, 230 E. Church Str., Williamsport, Pa.
Sekretär — P. R. Stave, 259 Mercer Str., Trenton, N. J.
Schatzmeister — Herr Adam Friedrich, 169 Polk Str., Newark, N. J.

2. Indiana: Präses — P. David Brüning, 1231 W. Jefferson Str., Louisville, Ky.
Vizepräses — P. L. Kleemann, Cumberland, Ind.
Sekretär — P. J. C. Frohne, Cor. 1. und Ingram Str., Henderson, Ky.
Schatzmeister — P. Chr. Emigholz, Cor. 5. und Benham Str., Dayton, Ky.

3. Iowa: Präses — P. A. Mücke, Hubbard, Iowa.
Vizepräses — P. J. Nuesch, 1020 Exchange Str., Keokuk, Iowa.
Sekretär — P. J. E. Birkner, Remsen, Iowa.
Schatzmeister — Herr John Blaul, Burlington, Iowa.

4. Kansas: Präses — P. G. Wullschleger, R. R. 1, Hudson, Kans.
Vizepräses — P. L. Kölbing, Eudora, Kans.
Sekretär — P. G. Brändli, Herndon, Kans.
Schatzmeister — P. E. Vogt, Seneca, Kans.

5. Michigan: Präses — P. Paul Irion, 907 Franklin Str., Michigan City, Ind.
Vizepräses — P. E. Spathelf, Owosso, Mich.
Sekretär — P. G. Eisen, R. R. 2, Chelsea, Mich.
Schatzmeister — Herr Phil. Eichhorn, Port Huron, Mich.

6. Minnesota: Präses — P. Wm. Meyer, Faribault, Minn.
Vizepräses — P. A. Debus, Hebron, N. Dak.
Sekretär — P. B. Witzke, R. R. 5, Fergus Falls, Minn.
Schatzmeister — P. G. Mayer, New Ulm, Minn.

7. Missouri: Präses — P. F. Baur, R. R. 4, Webster Groves, Mo.
Vizepräses — P. C. F. Grabau, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
Sekretär — P. F. W. Esser, 3120 Neosho Str., St. Louis, Mo.
Schatzmeister — Hr. F. Esselbrügge, 3605 N. 11. Str., St. Louis, Mo.

8. Nebraska: Präses — P. J. Abele, R. R. 3, Cook, Nebr.
Vizepräses — P. A. Graber, Talmage, Nebr.
Sekretär — P. A. Matzner, Tilden, Nebr.
Schatzmeister — P. A. Woth, Seward, Nebr.

9. New York: Präses — P. T. F. Bode, 364 Genesee Str., Buffalo, N. Y.
Vizepräses — P. H. A. Krämer, 64 N. Ogden Str., Buffalo, N. Y.
Sekretär — P. Paul Sandreczki, 747 Tonawanda Str., Buffalo, N. Y.
Schatzmeister — Herr Chas. Roth, 333 Niagara Str., Buffalo, N. Y.

10. Nord-Illinois: Präses — P. G. Niebuhr, 112 5. Str., Lincoln, Ill.
Vizepräses — P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.
Sekretär — P. A. Niedergesäß, Blue Island, Ill.
Schatzmeister — Herr H. Ratmeyer, Forreston, Ogle Co., Ill.

11. Ohio: Präses — P. J. E. Digel, 55 E. Tremont Str., Massillon, O.
Vizepräses — P. Th. Leonhardt, 1418 Branch Ave., S. W., Cleveland, O.
Sekretär — P. S. Lindenmeyer, Amherst, Ohio. [land, O.
Schatzmeister — P. O. Rusch, 4229 W. 35. Str., Brooklyn Sta., Cleve-

12. Pacific: Präses — P. Alf. Meyer, 2015 15. Str., San Francisco,
Vizepräses — P. F. Walter, Pomona, Cal. [Cal.
Sekretär — P. W. Schmidt, 1421 Howard Str., San Francisco, Cal.
Schatzmeister — Hr. H. Methmann, 1847 Market Str., San Francisco.

13. Pennsylvania: Präses — P. Otto W. Breuhaus, Lowell, Ohio.
Vizepräses — P. W. H. Bomhard, Sharpsburg, Pittsburg Sta., Pa.
Sekretär — P. Otto W. Lauxmann, Powhatan Point, Ohio.
Schatzmeister — Herr J. J. Meyer, Glenshaw, Pa.

14. Süd-Illinois: Präses — P. G. Plaßmann, R. R. 2, Granite
Vizepräses — P. F. J. Buschmann, R. R. 5, Belleville, Ill. [City, Ill.
Sekretär — P. W. Riemeier, Carlinville, Ill.
Schatzmeister — Lehrer A. Schoppe, Millstadt, Ill.

Texas: Präses — P. Paul V. Dyck, 1215 Texas Ave., Houston, Tex.
Vizepräses — P. H. S. Schulz, Burton, Texas.
Sekretär — P. J. C. Rieger, San Angelo, Texas.
Schatzmeister — P. C. Wolff, West, Texas.

16. West-Missouri: Präses — P. R. Rieger, Higginsville, Mo.
Vizepräses — P. C. Hoffmann, 713 Washington Str., Jefferson City,
Sekretär — [Mo.
Schatzmeister — P. F. A. Umbeck, California, Mo.

17 Wisconsin: Präses — P. H. Niefer, 550 Russell Ave., Milwaukee,
Vizepräses — P. F. Klingeberger, 2712 Brown Str., Milwaukee, Wis.
Sekretär — P. E. C. Grauer, Menomonee Falls, Wis.
Schatzmeister — P. R. Grunewald, Wauwatosa, Wis.

18. Colorado-Missions-Distrikt: Präses — P. G. Archibald Schmidt, 1216 26. Str., Denver, Colo.
Sekretär — P. H. Thomas, W. 28. und Zuni Str., Denver, Colo.
Schatzmeister — P. G. Gekkeler, 743 Chipeta Str., Grand Junction, Colo.

19. Washington-Missions-Distrikt:
Präses — P. F. H. Freund, Gresham, Oregon.
Sekretär — P. A. Leutwein, Ballard Sta., Seattle, Washington.

Missionssekretäre: P. E. Schmidt, 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y., Sekretär für Heidenmission; P. J. F. Klick, 1702 Wagoner Pl., St. Louis, Mo., Sekretär für Innere Mission und Vertreter der Lehranstalten.

Seminarbehörde.

P. Jakob Digel, Massillon, Ohio, Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. S. A. John, Ann Arbor, Mich., Schatzm.; P. S. Kruse, Sappington, Mo.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill.; P. H. Niefer, Milwaukee, Wis.; P. J. Sauer, Kansas City, Mo.; P. F. Werning, Lowden, Ia.; P. C. Krafft, Chicago, Ill.; P. W. Becker, Präsident des Predigerseminars, ex officio; P. Dr. D. Irion, Präsident des Proseminars, ex officio; Lehrer J. König, Hoyleton, Ill.; Delegat der Ersten Evang. Gemeinde, Burlington, Ia.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, Michigan City, Ind.; Delegat der St. Lukas-Gemeinde, Evansville, Ind.; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.

Direktorium des Predigerseminars: P. Jakob Digel, Vors.; P. Julius Kircher, Sekr.; P. S. A. John, Schatzm.; P. S. Kruse; P. J. Sauer; P. W. Becker, ex officio; Delegat der Ersten Evang. Gemeinde, Burlington, Ia.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, St. Louis, Mo.; Delegat der St. Lukas-Gemeinde, Evansville, Ind.

Direktorium des Proseminars: P. F. Werning, Vors.; P. C. F. Baumann, Sekr.; P. S. A. John, Schatzm.; P. C. Krafft; P. H. Niefer; P. Dr. D. Irion ex officio; Lehrer J. König; Delegat der Salems-Gemeinde, Quincy, Ill.; Delegat der St. Johannes-Gemeinde, Michigan City, Ind.

Aufsichtsbehörde des Predigerseminars: P. S. Kruse, Sappington, Mo., Vors.; P. Julius Kircher, Chicago, Ill., Sekr.; P. J. Sauer, Kansas City, Mo.

Aufsichtsbehörde des Proseminars: P. F. Werning, Lowden, Iowa, Vors.; P. C. F. Baumann, Bartlett, Ill., Sekr.; P. C. Krafft, Chicago, Ill.

Synodalgericht: P. A. H. Becker, New Orleans, La., Vors.; P. F. Hohmann, Pleasant Ridge, O., Sekr.; P. H. Walz, St. Louis, Mo.; P. Dr. J. U. Schneider, Evansville, Ind.; P. Chr. Haag, Port Huron, Mich.; P. H. Wolf, Bensenville, Ill.; P. G. A. Neumann, Lincoln, Nebr.; Lehrer F. W. Helmkamp; P. C. Seybold. — Gemeinden: Zions, Burlington, Ia.; Peters, Elmhurst, Ill.; Zions, Hoyleton, Ill.; Peters, Quincy, Ill.; Peters, Louisville, Ky.

Zentralbehörde für Innere Mission: P. J. Baltzer, St. Louis, Mo., Vors.; P. F. A. Reller, Evansville, Ind., Sekr.; P. J. Nuesch, Keokuk, Iowa, Schatzmeister; P. K. Koch, St. Paul, Minn.; F. G. Ludwig, Merrill, Wis.

Emigranten-Missionsbehörde: P. H. Arlt, Vors.; P. C. W. Locher, Sekr.; P. W. Aufderhaar, Schatzm.; je ein Delegat von der Christus- und der Concordia-Gemeinde (Hr. J. H. Mattheiß und H. H. Brodt). P. O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist der Sitz der Behörde.

Behörde für die synodale Heidenmission in Indien: P. P. A. Menzel, Washington, D. C.; P. C. W. Locher, Baltimore, Md.; P. H. Reller, Albany, N. Y.; P. J. Schoettle, Scranton, Pa.; P. J. F. W. Helmkamp, Rochester, N. Y.; St. Peters-Gemeinde, Buffalo, N. Y.; Johannes-Gemeinde, Richmond, Va.; P. E. Schmidt, 97 Huntigton Ave., Buffalo, N. Y., Missionssekretär.

Zentral-Schulbehörde: P. W. Schlinkmann, Columbia, Ill.; Lehrer J. F. Dinkmeier, St. Charles, Mo.; Bethlehems-Gemeinde, Chicago, Ill.

Zentral-Sonntagschulbehörde: P. P. Pfeiffer, Evansville, Ind., Vors.; P. C. L. Langerhans, Addieville, Ill., Sekr.; P. H. Frigge, Louisville, Ky., Schatzm.

Behörde des Evang. Jugendbundes: P. H. Katterjohann, Kenton, Ohio, Präses; P. Theo. Munzert, Buffalo, N. Y., Vizepräses; P. J. F. W. Frankenfeld, St. Charles, Mo., Sekr.; Frl. K. Brückner, 513 Tiffin Ave., Sandusky, Ohio, Schatzmeisterin; die Herren D. Ortmeyer, Evansville, Ind., und F. Volz, Chicago, Ill., sind Glieder des Direktoriums.

Behörde der synodalen Invaliden-, Prediger-, Lehrer-Witwen- und -Waisenkasse: P. J. Abele, Cook, Nebr.; P. J. C. Dinkmeier, Alhambra, Jll.; P. J. Th. Seybold, Atwood, Jll.; P. F. C. Krüger, LaSalle, Jll. — Gemeinden: Friedens-Gemeinde, Milwaukee, Wis.; Johannes-Gemeinde, St. Charles, Mo.; Johannes-Gemeinde, Freeport, Jll.

Behörde der Kirchbaufondskasse (Extension Fund Board): P. W. Hackmann, St. Louis, Mo.; P. H. Walser, St. Louis, Mo.; P. L. Kohlmann, Chicago, Jll.; Jmmanuels-Gemeinde, East St. Louis, Jll.; Friedens-Gemeinde, St. Louis, Mo.

Finanzbehörde: P. Joh. G. Kircher, Chicago, Jll.; P. Paul Jrion, Michigan City, Jnd.; St. Pauls-Gemeinde in Chicago.

Wohltätigkeitsbehörde: P. L. Kohlmann, 5206 Justine Str., Chicago, Jll., Vors.; P. J. C. Kramer, 435 South Ninth Str., Quincy, Jll., Sekr.; P. E. H. Eilts, 309 Soulard Str., St. Louis, Mo.; P. C. F. Grabau, Box 131, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.; P. J. J. Mayer, Bloomingdale, Jll.; P. E. F. Schmale, Trenton, Jll.; P. Karl Schneider, Eden College, St. Louis, Mo.

Literarische Komitees: 1. Für deutsche Publikationen: P. Dr. F. Mayer, Manchester, Mich.; P. A. Mücke, Hubbard, Jowa; P. K. Wiegmann, Red Bud, Jll. — 2. Englische: P. C. G. Haas, Buffalo, N. Y.; P. Theoph. Müller, St. Louis, Mo.; P. H. Katterjohann, Kenton, O.

Verlags-Direktorium: P. Theo. Oberhellmann, St. Louis, Mo., Vors.; P. F. Klemme, St. Louis, Mo., Vizevors. — Die Gemeinden: Zions, St. Pauls und Bethania, St. Louis, Mo.

Verlagsverwalter: Herr A. G. Tönnies, 1716—1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.; P. K. Kurz, Geschäftsführer des Zweiggeschäfts, Room 300, Lakeside Bldg., Clark und Adams Str., Chicago, Jll.

Redakteure der Zeitschriften.

Friedensbote und Kalender — P. Wm. Theo. Jungk, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Theologisches Magazin (nebst Rundschau) — P. L. J. Haas, R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.; P. em. E. Otto, Columbia, Jll., Mitarbeiter.

Jugendfreund — P. G. Eisen, R. R. 2, Chelsea, Mich., Chefredakteur; P. K. Kißling, St. Louis, Mo., Mitredakteur.

Lektionsblatt (Jntern. Lektion) — P. A. Jennrich, Marion, Jll.

Neues Lektionsblatt (bibl. Geschichten) — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung — P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen — Frau Klara Berens, 2031 Cortez St., Chicago, Jll.

Messenger of Peace und Evangelical Companion — P. J. H. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode von Nord=Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 11. Oktober 1909 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem * bezeichneten Pastoren sind noch nicht gliedlich angeschlossen, werden aber wohl bei der nächsten Distriktskonferenz um Anschluß nachsuchen. Die mit einem † bezeichneten Pastoren stehen schon länger als zwei Jahre in Verbindung mit der Synode, doch ohne Glieder zu sein.)

Abele, J., R. R. 3, Cook, Nebr.
Adomeit, F. W., New Buffalo, Mich.
Agricola, E. R. O., R. R. 2, Box 39, Kimmswick, Mo.
Alber, W. H., 380 17th St., Detroit, Mich.
Albert, E. G., 447 College Ave., Winnipeg, Manitoba.
Albrecht, Otto, Rush City, Minn.
Aldinger, E. G., Andrews, Ind.
Aleck, E., Western, Nebraska.
Allrich, Paul, R. R. 2, Nashua, Iowa.
Amacker, Traugott, Box 64, Billings, Mo.
Apitz, O., Emigrantenmissionar, 1308—1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.
Arlt, H., 421 W. Henrietta St., Baltimore, Md.
Asmuss, W., R. R. 3, Harvard, Nebr.
Assmann, Ed., Portage, Wis.
Aufderhaar, W. H., 2345 Druid Hill Ave., Baltimore, Md.
*Awiszus, H. M., Perham, Minn.
Bachmann, A. W., 734 Livernois Ave., Detroit, Mich.
Bachmann, C., Hamburg, N. Y.
Backhaus, C., R. R. 1, Bible Grove, Ill.
Baehr, Jac. (Em.), Verdon, Aitken Co., [Minn.
Bahnsen, H. T., Collinsville, Ill.
Baltzer, A., 192 Child St., Rochester, N. Y.
Baltzer, J., 2506 Benton St., St. Louis, Mo.
Barnofske, H., R. R. 3, Manor, Texas.
Barth, C. J., R. R. 3, Hampton, Iowa.
Barth, H. L., Menomonee Falls, Wis.
Bassler, Phil. H., Evansville, Ill.
Batz, W., 923 East Ave., Baltimore, Md.
Bauer, Carl, Professor, Elmhurst, Ill.
Bauer, W., 1510 Lafayette St., St. Joseph, [Mo.
Baumann, C. F., Bartlett, Ill.
Baur, Fr., R. R. 4, Box 56, Webster Groves, Mo.
Baur, W., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Bechtold, C., 835 Illinois St., Lawrence, [Kans.
Bechtold, Fr., R. R. 4, Alhambra, Ill.
Bechtold, W., West Burlington, Iowa.
Becker, A. H., 1831 Carondelet St.. New Orleans, La.
Becker, E. J., Gerald, Mo.
Becker, H., Union, Mo.
Becker, W., Direktor, Eden College, St. Louis, Mo.
Beckmeyer, Th., Port Washington, O.
Behrendt, W., 4131 Storer Ave., Cleveland, Ohio.
Behrens, D., R. R. 1, Gerald, Mo.
Beier, E., Long Prairie, Minn.
Bek, C. (Em.), Box 94, Seward, Nebr.
Bemberg, F., Warrenton, Texas.
Bender, A., Florence, Mo.
Bendigkeit, Chr., Johannisburg, Ill.
Benkendoerfer, C. (Em.), West, Texas.
Benthin, P., 2143 Ellis Ave., Westchester, Sta. New York, N. Y.
Berdau, E., R. R. 15, Valley Park, Mo.
Berger, C., R. R. 1, Monee, Ill.
Berges, J. D. (Em.), 2020 Sunnyside Ave., Burlington, Iowa.
*Berlepp, L.
Berner, G., 1740 Genesee St., Buffalo, New York.
Bernhardi, C. W., 3814 Bridge Ave., N. W., Cleveland, Ohio.
Bettex, E. Th., Kolby, Kans.
Beutler, Rob. J., 150 Dearborn Ave., Detroit, Mich.
Beutenmüller, A., R. R. 3, Box 73a Dear- [born, Mich.
Beyersdorff, O., Blue Springs, Mo.
Bierbaum, A. J. H., Sadorus, Ill.
Bierbaum, Dan., Davis, Ill.
†Bierbaum, H. H., R. R. 13, Brookfield, [Wis.
Bierbaum, P. A., Minier, Ill.
Bierbaum, Theo. F., Arlington Heights, Ill.
Biesemeier, W. (Em.), R. R. 3, German [Valley, Ill.
Birkner, J. E., Remsen, Iowa.
Birnstengel, L., Levasy, Mo.
Bisping, A. H., 29 Chestnut Ave., Dansville, N. Y.
Bizer, J., Colby, Wis.
Bizer, J. J., 219 10th Ave., E. Duluth, [Minn.
Bizer, K., R. R. 1, New Albin, Iowa.
Blankenagel, A., Liebanau, Bez. Cassel, Germany.
Blasberg, W., Black Creek, Wis.
Blaufuss, Ph., 603 S. Maple St., Creston, Iowa.
Bleibtreu, Ed., 7423 Michigan Ave., St. [Louis, Mo.
Bloesch, E., German Valley, Ill.
Blum, H. E., R. R. 1, Dyer, Ind.
Bockstruck, A., Augusta, Mo.
Bode, G., 4912 Maple Ave., St. Louis, Mo.
Bode, H., 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Illinois.
Bode, Th. F., 364 Genesee St., Buffalo, [N. Y.
Bodmer, J. J., Strasburg, Ohio.

Boehm, Fr., 116 E. Church St., Adrian, Mich.
Boeker, L. C., R. R. 6, Haven, Wis.
Boether, A., Thalheim, Cal.
Bohn, G., 10251 Ave L., Chicago, Ill.
Bohnstengel, G., Cottleville, Mo.
Bollens, J., Wanatah, Ind.
Bomhard, W. A., 210 8th St., Sharpsburg Sta., Pittsburg, Pa.
Bommer, P. C., 45 Seymour St., Buffalo,
Bonitz, Max, Cambridge, Md. [N. Y.
Bosold, F., Deerfield, Ill.
Bourquin, P., Reading, O.
Bourquin, W., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.
Braendli, G., Herndon, Kans.
Branke, Paul, 1739 Trinity St., Los Angeles, Cal. [nary, Hartford, Conn.
Bratzel, Paul T., Hartford Theol. Semi-
*Bratzel, E., Pacific University, Forest Grove, Ore.
Braun, Fr., R. R., Troy, Ill.
Braun, G. F., 701 Walnut St., Atlantic, Iowa. [N. Y.
Braun, J. J., 130 Germain St., Buffalo,
Braun, Theo. F., Bolivar, O. [N. Y.
Braun, Th., 23 Seminary Ave., Auburn,
Breitenbach, H., Prof., Elmhurst, Ill.
Breitenbach, W., 805 S. Mechanic St., Jackson, Mich. [Ind.
Brendel, A. G., R. R. 6, Mt. Vernon,
Brenion, E., R. R. 3, Medaryville, Ind.
Brennecke, F., Tulare, S. Dak.
Bretz, J. Dan., Boonville, Ind.
Bretz, W. L., 725 Reid Ave., Lorain, O.
Breuhaus, O., (Em.) Elmhurst, Ill.
Breuhaus, Otto W., Lowell, O. [O.
Brink, E., 103 Thurman St., Columbus,
Brodmann, J. (Em.), Beardstown, Ill.
Brodt, Herb., Wooster, Ohio.
Brueckner, P., 1012 N. 23d St., St. Louis, Mo. [Louisville, Ky.
Bruening, David, 1231 W. Jefferson St.,
Brunn, Carl, R. R. 2, Fredonia, Wis.
Bruse, J., Brush, Colo. [na, Ill.
Buchmueller, Dan., 304 S. Vine St., Pa-
Buchmueller, H., Redbud, Ill.
Buchmueller, P., Marine, Ill.
Buck, K., Minnesota Lake, Minn.
Buckisch, Chr., 595 E. 7th St., Flatbush, Brooklyn, N. Y.
Buff, Karl, Elmore, Ohio.
Buehler, B., Bay, Mo. [yette, Ind.
Buehler, F. W., 1018 Elizabeth St., Lafa-
Buehler, W., Mayview, Mo.
Buescher, J. H., Irvington, Ill.
Buesser, F., Papineau, Ill.
Buettner, A., Pomeroy, Iowa.
Bunge, W. W., 11 W. Winona Ave., Rochester, Minn.
Burghardt, C., 5322 Magnet St., S. E., Cleveland, Ohio.
Burkart, N. (Em.), Shirley, near Park Heights Ave., Baltimore, Md.
Buschmann, F. J., R. R. 5, Belleville, Ill.
Caldemeyer, Sam., R. R. 3, Evansville, Ind. [Chicago, Ill.
Christiansen, Chr., 7320 Champlain Ave.,
Cramm, Wm. J., Dubois, Ind.
Crusius, V., Perkinsville, N. Y.
*Cunz, F. B., Galeton, Pa.
Daiss, J., Berger, Mo. [pon, Wis.
Dalies, C. (Em.), 551 Newbury St., Ri-
Dallmann, H. C., Lester Prairie, Minn.
Dammann, M. J., 5th & Howard Sts., Lemars, Iowa.
Daries, F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.
David, P., R. R. 4, Francesville, Ind.
*Davis, Martin P., R. R. 13, Haubstadt,
Debus, Aug., Hebron, N. Dak. [Ind.
Deckinger, G., Elberfeld, Ind.
Deters, H. F., Eitzen, Minn.
Dettman, A., Shelby, Iowa.
*Deuschle, Fr., R. R. 3, Hermann, Mo.
Dexheimer, K., Freeburg, Ill.
Dickmann, W., R. R. 1, Lyons, Texas.
Dies, C. F., Town Line, N. Y.
Dies, H. A., 1206 Oliver St., N. Tonawanda, N. Y.
Dietrich, Paul, R. R. 2, Box 25, Owensville, Mo. [kegon, Mich.
Dietz, G. (Em.), 150 Sanford St., Mus-
Dietze, Alb., Elliston, Ohio.
Digel, J. E., 55 E. Tremont St., Massillon, Ohio.
Dinkmeier, J. H., Alhambra, Ill.
Dippel, P. (Em.), Schöneberg bei Hofgeismar, Hessen, Germany.
Ditel, G., Dexter, Mo. [ence, Mo.
*Ditter, Rud. Cep., R. R. 3, New Flor-
Doellefeld, A., Cor. 10th & Waller St., Austin, Tex. [cago, Ill.
Doering, K. O., 2614 N. Avers Ave., Chi-
Doernenburg, G. (Em.), St. Jacobs, Ill.
Doernenburg, K., 1016 N. Main St., Springfield, Mo.
Dorjahn, J. H., Monee, Ill.
Dorn, F. L., Ph. D., Race St. and McMicken Ave., Cincinnati, O. [Ill.
Dorullis, J., 316 2d S. W. Sts., Centralia,
Drees, H., 2613 Potomac St., St. Louis, Mo.
Dresel, Wm. N., 31 Lower 3d St., Evans-
Dreusicke, A., Ohlman, Ill. [ville, Ind.
Duecker, Otto, 225 W. 7th St., Newton,
Duensing, G., Syracuse, Nebr. [Kans.
Durand, E., 504 W. Front St., Bloomington, Ill. [N. Y.
Duval, Geo., 1022 Jefferson St., Buffalo,
Dycken, P. J., Hardwick, Rock Co., Minn. [ton, Texas.
Dyck, Paul V., 1215 Texas Ave., Hous-
Ebinger, S. A., 4317 Ave. E., (Avondale Sta.), Birmingham, Ala.
Echelmeier, W., Cor. Vermont & Ticking, Latonia, Ky.

Eggen, F., Bland, Mo.
Egger, F., Holstein, Mo.
Egger, S., R. R. 5, Rockford, Ohio.
Egli, A., Seymour, Ind.
Ehrhard, G. A., Port Washington, Wis.
Eiermann, F. W. A., 1016 Peach St., Erie, Pa.
Eilts, E. H., 309 Soulard St., St. Louis,
Eisen, G., R. R. 2, Chelsea, Mich. [Mo.
Eisen, Th., Waverly, Ohio. [Cal.
Eisinger, J., 1016 El Dorado St., Vallejo,
†Eitel, Jos., Lewiston, Minn.
Eller, Carl, R. R. 1, Talmage, Nebr.
Ellerbrake, J. H., R. R. 5, Elgin, Ill.
Emigholz, Chr., Alexandria, Ky. [N. Y.
Enders, C., 140 W. 144 St., New York,
Endter, J., Nickerson, Kans. [ky, O.
Ensslin, J. G., 801 Monroe St., Sandus-
Eppens, H., 1445 West 84th St., N. W., Cleveland, Ohio.
Erber, H., Kewaskum, Wis. [Iowa.
Erdmann, J., 815 High St., Burlington,
Ernst, A., 320 Walnut St., Columbia, Pa.
Ernst, F., 17 Chestnut St., Westfield, New York.
Ernst, John L., Clarington, Ohio.
Esmann, G., 312 Clinton St., Schenectady, N. Y. [Mo.
Esser, F. W., 3120 Neosho St., St. Louis,
Ewald, F., 311 Prairie St., Elkhart, Ind.
Eyrich, G. M., Lesueur, Minn.
Eyrich, Geo. S. A., Henderson, Minn.
Fauth, Carl, Westside, Iowa.
*Fayn, S., Cooper Hill, Mo.
Feldmann, K., 114 E. Waterman St., Wichita, Kans.
Fetzer, Chr. E., Taylor, Pa.
Fink, J. J. 1115 Victor St., St. Louis, Mo.
Fischer, A., 2911 McNair Ave., St. Louis,
Fischer, C., New Bremen, Ohio. [Mo.
Fischer, F. W., 267 Renton Ave., Winnipeg-Elmwood, Man., Can.
Fischer, Gustav, 671 Madison St., Milwaukee, Wis.
Fischer, Jno., Hartley, Iowa.
Fischer, R., R. R. 2, Augusta, Mo.
Fischer, Theo., R. R. 1, Fombell, Pa.
Fischer, W. Jansen, Nebr.
Fismer, J. S., R. R. 3, Owensville, Mo.
Fleck, C. F., 539 Beech St., Scranton, Pa. [Ill.
Fleer, Aug., 3552 S. Seeley Ave., Chicago,
Fleer, E. J., Cor. 8th & Davis Milwaukee, Wis. [tin, Chicago, Ill.
Fleer, H. H., 826 N. Central Ave., Aus-
Fleer, J. H., 370 13th St., Milwaukee, Wisconsin. [cago, Ill.
Foerster, P., 1317 S. Ashland Ave., Chi-
*Foesch, J., Marinette, Wis.
Fontana, J., New Salem, N. Dak.
Frank, J., R. R. 3, West Bend, Wis.
Frank, J., R. R. 34, Julietta, Ind.
Franke, C. H., Elkader, Iowa.
Frankenfeld, F., sen., Ursa, Ill.
Frankenfeld, F., jr., 3951 Camp St., New Orleans, La. [St. Charles, Mo.
Frankenfeld, J. W., Emmaus Asylum,
Frenzen, W., 120 W. Lincoln Ave., Mt. Vernon, N. Y.
Freund, F. H., Gresham, Ore.
Freund, G. H., 39 W. 5th St., Portsmouth, Ohio.
Freytag, H. W., Lenzburg, Ill.
Freytag, Carl, Manly, Iowa.
Friebe, C., Duquoin, Ill.
Friedemeier, H. (Em.), 1613 Logan Ave., Marinette, Wis.
Friedrich, Hugo, Verona, Mo.
*Friedrich, R. A., 704 Walnut St., Salina, Kans. [Louisville, Ky.
Frigge, H., 1228 E. Breckenridge St.,
Fritsch, C., Plymouth, Ind.
Frohne, J. C., Cor. 1st & Ingram Sts., Henderson, Ky.
Frohne, Ph., Holland, Ind.
Frohne, Th. P., 609 Water St., Sidney, O.
Fuchs, H., 16 School St., Spring Garden, Allegheny, Pa.
Fuenning, A., R. R. 5, Brenham, Texas.
Fuhrmann, Ed., 404 Lafayette St., Newark, N. J. [troit, Mich.
Furrer, J. (Em.), 1852 W. Boulevard, De-
Gabelmann, F., 223 Clinton Place, Newark, N. J.
Gabler, Chr., R. R. 1, Pilot Grove, Mo.
Gadow, F., San Marcos, Texas.
Gaebe, J. W., R. R. 1, Addieville, Ill.
Gammert, H. A., 152 Military St., Fond du Lac, Wis. [Ill.
Gaertner, W., 3509 Union Ave., Chicago,
Gass, J., Raipur, Central Prov., E.India.
Gastrock, C., R. R. 4, Baldwin, Kans.
Gebauer, C. C., 3596 Independence Rd., Cleveland, Ohio.
Gebauer, T. C., Henderson, Ky.
Gehle, Ernst, 319 Genesee St., Lansing, Mich. [Ohio.
Gehm, Paul, 145 N. High St., Chillicothe,
Gehrke, A. L., 288 Russell St., Detroit, Mich.
Gekkeler, Geo., 743 Chipeta St., Grand Junction, Colo. [dletown, O.
Gerhold, G. S., 415 S. Broadway, Mid-
*Giering, M. F., Buckskin, Ind. [Md.
Giese, F., 2032 W. North Ave., Baltimore,
Gilbert, O. J., Ph. D., 33 S. Ellis St., Cape Girardeau, Mo.
Glade, A., 2457 N. Talman Ave., Chicago, Illinois.
Goebel, Geo., R. R. 2, St. Charles, Mo.
Goebel, Geo. W., 626 Ann Eliza St., Pekin, Ill. [cago, Ill.
Goebel, J. H. L., 11353 State St., Chi-
Goebel, L., 220 Foote Ave., Bellevue, Newport, Ky.
Goebel, S. Peter, High Ridge, Mo.

Goetz, A., 5 East Parade Circle, Buffalo, N. Y.
*Goerner, W. J., St. Charles, Minn.
Goetsch, Fred. A., Mahasamudra, C. P., East India. [Bend, Ind.
Goffeney, M., 235 S. St. Peter St., South
Goldstern, P., R. R., Random Lake, Wis.
Gonser, S., Hales Corners, Wis.
Gottlieb, E., West Seneca, N. Y.
Grabau, C. F., Box 131, R. R. 8, Jefferson Barracks, Mo.
Graber, A., Talmage, Nebr.
Grabowski, A., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Graeper, F. H., 230 Jefferson St., Tiffin, Ohio. [ton, Ohio.
Graeper, H. C., 810 Orange St., Coshoc-
Grauer, C. L., 1515 Marshall St., Manitowoc, Wis.
Grauer, E. C., 312 5th St., Wausau, Wis.
Grefe, H. F., 623 Allen St., Owensboro,
Greuter, H., Bay, Mo. [Ky.
Greve, C. F., Körnerplatz Pl. 6, Leipzig, Germany.
Grob, P., R. R. 1, Wakarusa, Ind.
Grosse, F., 1604 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.
Grosse, W. H.
Grotefend, H. F. W., 101 N. Fitzhugh St., Rochester, N. Y. [cago, Ill.
Grotefeld, W., 3947 N. Paulina St., Chi-
Gruetter,———
Grunewald, Rob., 246 6th Ave., Wauwatosa, Wis.
Gundert, H. (Em.), 76 Miller St., Mt. Clemens, Mich. [mond, Va.
Guthe, O., 801 E. Marshall St., Rich-
Haag, C., 1013 7th St., Port Huron, Mich.
Haack, J. L., 716 S. 4th St., St. Cloud, Minn. [N. Y.
Haas, C. G., 562 Ellicott St., Buffalo,
Haas, Chr. (Em.), 717 Read St., Evansville, Ind. [dam, N. Y.
Haas, F. E. C., 44 Lincoln Ave., Amster-
Haas, Herm., Longworth, Texas.
Haas, L. J., R. R. 1, Spokane Bridge,
Haas, Th., Breese, Ill. [Wash.
Haass, C. W. F. (Em.), 240 E. Warren Ave., Detroit, Mich. [Mich.
Haass, O. C., 957 Concord Ave., Detroit,
Hackmann, Wm., 4019 St. Louis Ave., St. Louis, Mo.
Haeberle, L. F., (Em.), D. D., 2935 Greer Ave., St. Louis, Mo.
Haefele, F. M., 6926 Kinsman Road, S. E. Cleveland, Ohio.
Haefele, Theo. A., 1816 W. Jefferson St. Louisville, Ky.
Haeussler, H., R. R. 2, Waverly, Iowa.
Hagen, L. E. K., Tioga, Ill.
Hagenstein, A., Baloda-Bazar, Raipur-Distr., Central Prov., East India.
*Hahn, H.
Hahn-Zumpt, F., Hamilton Sta., Baltimore, Md.
Haller, G. Thomas, R. R., Holland, Ind.
Haneberg, C. A., Bippus, Ind.

Hansen, Chr., 1304 Bellefontaine St., Indianapolis, Ind.
Hansen, E., Clarence, Iowa.
†Hansen, N., Chamois, Mo.
Harder, J. A. F., R. R. 6, Evansville, Indiana.
Hardt, E., R. R. 4, Clarksville, Iowa.
Hattendorf, W., 4609 Dearborn St., Chicago, Ill.
Hauck, J., Oakville, Mo. [more, Md.
Hauff, W. E., Gardenville Station, Balti-
Hausmann, J., Gilman, Ill.
Hausmann, P., Niles Center, Ill.
Hausmann, W., R. R. 2, Metropolis, Ill.
Heess, E. G., R. R. 4, Junction City, Kans. [Mo.
Hehl, G., 716 Louisa St., St. Louis Co.,
Heinrich, Joh., 1326 S. St., Lincoln, Nebr.
Heinze, R., R. R. 1, Lincoln, Kans.
Heithaus, B. H., Lebanon, Ill. [Ky.
Held, Konrad, 1460 S. 7th St., Louisville,
Heldberg, C. A., 510 Sibley St., Hammond, Ind.
Helm, A. E., Dolton Sta., Cook Co., Ill.
Helmkamp, D. J., Canal Dover, Ohio.
Helmkamp, J. F. W., 767 St. Paul St., Rochester, N. Y. [ville, Ill.
Hempel, C. R., 210 Carpenter St., Jersey-
Hempelmann, F. (Em.), 627 S. 8th St., Waco, Tex. [benville, O.
Hempelmann, O. D., 133 N. 5th St., Steu-
*Hempelmann, Theo., R. R. 5.,Mansfield, Ohio.
Henninger, W. F., New Bremen, Ohio.
*Hensel, G. A., Bliedorn, Iowa. [Ind.
Henzel, E., 329 N. Race St., Princeton,
*Hergert, J., 447 Failing St., Station B, Portland, Ore. [Iowa.
Herrlinger, J. G., R. R. 4, Burlington,
Hermann, E., Ellsworth, Wis.
Herrmann, Joh., 206 W. 3d St., Fairmont, Minn.
Herrmann, W. F., Jackson, Mo.
Herzberger, F. A. (Em.), R. R. 1, Fowler, Colo. [Mich.
Hetzel, Jacob, 114 7th St., Grand Haven,
Hildebrandt, H., Lyons, Ill.
Hille, O., Brownsville, Minn.
Hilligardt, Ph., R. R. 2, Warsaw, Ill.
Hils, A., 105 Perry St., Wapakoneta, O.
Hinze, Robert M., 706 E. Spring St., Boonville, Mo.
Hirtz, G., 841 4th St., Milwaukee, Wis.
Hoch, J. G., (Em.), 812 W. Washington St., Ann Arbor, Mich.
Hoefer, J., Manheim, Ill.
Hoefer, Theo., Marthasville, Mo.
Hoefer, M. C., Arcola, Ill. [son, Iowa.
Hoeppner, M., 319 Walnut St., Ft. Madi-
Hoeppner, P., R. R. 6, Dell Rapids, S. Dak. [ferson City, Mo.
Hoffmann, C., 713 Washington St., Jef-
Hoffmann, G., R. R. 1, Old Monroe, Mo.

Hoffmeister, J. C., Palatine, Ill.
Hofheinz, C. F. (Em.), San Marcos, Tex.
Hohmann, Fr., Pleasantridge, Ohio.
Hohmann, L., 602 North 5th St., Vincennes, Ind.
Holder, E., R. R. 1, Gladstone, Nebr.
Holdgraf, J. H., Oak Harbor, Ohio.
Holke, F., 104 Union St., Freeport, Ill.
Holz, J., 6316 Pauline St., Chicago, Ill.
Holz, M., R. R. 5, Fort Atchison, Wis.
Holzapfel, J. (Em.), Box 499, Tomah, Wis. [N. Y.
Horny, H., 106 Morgan St., Tonawanda,
Horst, G., R. R. 3, Geneseo, Ill.
Horstmann, J. H., 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.
Hosto, E. J., sen., Caseyville, Ill.
Hosto, W. H., Smithton, Ill. [Ill.
Hotz, A. J. J., 9th & York Sts., Quincy,
Howe, B., 111 S. 3d Ave., Saginaw, Mich.
Howe, Chr., Baroda, Mich.
Howe, W., 60 Walnut St., Wabash, Ind.
Huebschmann, H., sr. (Em.), 905 S. Clayton St., Bloomington, Ill.
Huebschmann, H., jr., 312 W. Green St., Piqua, Ohio. [Cleveland, O.
Huebschmann, J. S., 1645 Superior Ave.,
Hugo, Ernst, Carpentersville, Ill.
Hummel, Chr., R. R. 2, Prairie View, Illinois.
Irion, D., D. D., Dir., Elmhurst, Ill.
Irion, Ernst, Strasburg, Ohio.
Irion, Jac., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Irion, Jon., 19 Keller St., Petaluma, Cal.
Irion, Paul, 907 Franklin St., Michigan City, Ind.
Irion, Th., 243 N. Park Ave., Oshkosh Wis. [Ill.
Jacoby, Hans, 114 Center St., Elgin,
Jaech, Joh. C., Calumet, Iowa.
Jagdstein, H., Warsaw, Ill.
Jaeger, E. R., 4281 Tholozan Ave., St. Louis, Mo.
Jahn, J. H., R. R. 5, Newton, Ia.
Janke, A., Dorchester, Wis.
Jans, J., 907 Iowa Ave., Muscatine, Ia.
Janssen, A. E., 401 Blaine Ave., Pasadena, Cal. [Texas.
Jaworski, Jos., R. R. 3, New Braunfels,
Jennrich, A., 926 W. Cherry St., Marion, Illinois.
Jens, F. P., 4137 West Belle Place, St. Louis, Mo. [Fargo, Okla.
Jeschke, Carl M. E., R. R. 1, Box 57,
John, R. A., Orchard & Kemper Place, Chicago, Ill.
John, S. A., 423 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich. [ville, Ky.
John, Th. F., 633 E. Market St., Louis-
Joern, C. C., Albany, Minn. [India.
Jost, J., Baitalpur, Drug, C. P., East
Juchhoff, H., R. R. 2, Nashville, Ill.
Jud, Theo., 983 W. Grand Blvd., Detroit, Mich.
Juergens, A. A., R. R. 1, Hannibal, Ohio.
Juergens, H., Warren, Mich. [Wis.
Jung, A., R. R. 6, Box 74, Fond du Lac,
Jung, Wm., Sr., R. R. 2, Beaufort, Mo.
Jung, W., jr., R. R. 3, Metropolis, Ill.
Jungfer, R., R. R. 2, Sharpsburg Sta., Pittsburg, Pa.
Jungk, Wm. Theo., 1718 Chouteau Av., St. Louis, Mo.
Kalkbrenner, A., Fredericksburg, Mo.
Kamphausen, H., 105 S. 7th St., Zanesville, Ohio.
Kanzler, G. A., Newburg, Ind.
Kasiske, J. J., Kurten, Texas.
Katerndahl, R., 126 Dixon St., Stevens Point, Wis.
Katterjohann, A., Loudonville, Ohio.
Katterjohann, H. Kenton, O.
Kautz, C. (Em.), 1420 N. 11th St., Fort Smith, Ark.
Kayser, E., Chesterton, Ind.
Kehle, L., Homewood, Ill.
Keinath, P., Massena, Iowa.
Keller, O., Royal Oak, Mich.
*Keppel, C. J., Gowanda, N. Y.
Kern, Geo., Taborton, N. Y.
*Kern, H. A. F., Elkton, S. Dak.
Kettelhut, C. G., R. R. 6, Mt. Vernon,
Kettelhut, Th., Minonk, Ill. [Ind.
Kiefel, E. D., Archbald, Pa.
*Kielhorn, Kurt, Owensville, Mo.
Kienle, G. A., 51 West First St., Mansfield, Ohio.
Kircher, Joh. G., 2746 Diversey Ct., Chicago, Ill. [cago, Ill.
Kircher, Jul., 2009 W. 22d Place, Chi-
Kirschmann, W. D., 501 W. Broad St., Richmond, Va. [Louis, Mo.
Kissling, Carl, 1718 Chouteau Ave., St.
Kitterer, G. F., Concordia, Mo.
Kitzki, F. W., Tomah, Wis.
Kleber, L., 1335 Jos. Campau Ave., Detroit, Mich.
Kleemann, L., Cumberland, Ind.
Klein, F. C., Eitzen, Minn.
Klein, G., R. R. 13, Brookfield, Wis.
Klein, Ph. (Em.), 2210 Cleveland Ave.,
Kleinau, M., Tripoli, Iowa. [Chicago, Ill.
Klemme, F., 1316 Madison St., St. Louis, Mo. [lis, Md.
Klemme, F. H., 16 Francis St., Annapo-
Klick, J. F., 1702 Wagoner Place, St. Louis, Mo. [seph, Mo.
Klick, Friedrich C., 905 Jule St., St. Jo-
Klinschewski, F., R. R. 3, Wayne, Nebr.
Klimpke, Ed. E., Desplaines, Ill.
Kling, J. L., Three Oaks, Mich.
Klingeberger, F., 2712 Brown St., Milwaukee, Wis.
Klopsteg, Jul. (Em.), Fairmont, Minn.
Klose, Th. (Em.), Deaconess Home, St. Louis, Mo.
Klug, A., R. R. 4, Peotone, Ill.

Kniker, C., Cibolo, Tex.
Kniker, C. F., 2105 C St., Granite City,
Knorr, Rich., Brawley, Cal. [Ill.
Koch, Carl, 91 E. 11th St., St. Paul, Minn.
Koch, F., Athens, Marathon Co., Wis.
Koch, G., 846 W. 62nd. St., Chicago, Ill.
Koch, W., Urbana, Ind. [cinnati, O.
Kockritz, E., 1028 Paradrome St., Cin-
Koehler, A., R. R. 3, Milford, Nebr.
Koelbing, L., Eudora, Kans.
Koenig, C. A., 417 W. LaSalle Ave., South Bend, Ind. [Louis, Mo.
Koenig, H., 4424 Pennsylvania Ave., St.
*Koerner, H. A., 411 E. Green St., Centralia, Ill.
Kofer, R., New Baden, Ill. [Ill.
Kohlmann, L., 3213 Justine St., Chicago,
Kopf, J. M. (Em.), 2219 California Ave., St. Louis, Mo.
Koring, W., R. R. 1, Faribault, Minn.
Kottich, W., R. R. 3, Falls City, Nebr.
Kraemer, H. A., 64 N. Ogden, Buffalo, New York.
Kraemer, J. (Em.), Hamburg, N. Y.
Krafft, C., 228 W. 25th St., Chicago, Ill.
Krafft, Fr., 126 W. Ninth St., Erie, Pa.
Krafft, Oscar (Em.), 514 Louisa St., Burlington, Ia. [Mo.
Kramer, C., 2811 Juniata St., St. Louis,
Kramer, J. C., 435 S. 9th St., Quincy, Ill.
*Kramer, M. L., Millersburg, O.
Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville, Pa.
Krause, J., Box 79, R. R. 1, New Design,
*Krause, G. W., Lewisville, O. [Ill.
Kraushaar, F. J., Fredericksburg, Ia.
Krebs, G., Coupland, Texas.
Kreis, W., Donnellson, Iowa.
Kreuzenstein, C., R. R. 1, La Moille, Ill.
Kreuzenstein, G., Bird Island, Minn.
Krickhahn, C., New Athens, Ill.
Kroehnke, J., 1755 Hyde St., San Francisco, Cal. [Ill.
Kroencke, E., 3d & Grant St., Hinsdale,
Kroencke, H., 2710 Iowa St., Chicago, Ill.
*Krohne, Fr. H., Star Route, Minco, Okla. [boygan, Wis.
Krueger, E. R., 1240 Lincoln Ave., She-
Krueger, F. C., 839 4th St., Lasalle, Ill.
Krueger, F. W., Liverpool, Ohio.
Krueger, H., Steinauer, Nebr.
Krueger, L. C., R. R. 1, Cedar Falls, Ia.
Krueger, Th. F., Petersburg, Ill.
Krueger, Wm., R. R. 1, Spades, Ind.
Krull, H., Mascoutah, Ill.
Krumm, C., R. R. 4, Marlette, Mich.
Krumm, G., Denver, Iowa.
Kruse, S., R. R. 6, Webster Groves,
Krusekopf, H., Chamois, Mo. [Mo.
*Kuelps, W., Upland, Texas.
*Kuecherer, G., R. R. 1, Berger, Mo.
Kuehn, J., Norwood, Minn.
Kuenne, Kuno A., Saukville, Wis.
Kuenzler, E. G., 222 E. Spring St., New Albany, Indiana.
Kuether, F. C., 335 Scott St., Ripon, Wis.
Kugler, Th. C. M., Carlyle, Ill.
Kuhn, Aug., R. R. 1, New Haven, Mo.
Kuhn, E. A., Hartford, Wis. [Ill.
Kuhn, O., 1640 Bryn Mawr Ave., Chicago,
Kunz, H., Hankinson, N. Dak.
Kurz, C., Room 300, Lakeside Bldg., Clark & Adams Sts., Chicago, Ill.
Kurz, Joh., Fostoria, O.
Kurz, L. F., Bellewood, Ill.
*Kurz, R. John, jr., 337 S. Union St., Fostoria, O.
Laatsch, W., Moro, Ill.
*Laible, E. [Ill.
Lambrecht, G. J., 737 Noble St., Chicago,
Lambrecht, Gust., Frankfort, Ill.
Lambrecht, H. E., 64 Mt. Pleasant Ave., Fort Thomas, Ky.
Lambrecht, J. A., 979 West Grand Boulevard, Detroit, Mich. [N. Y.
Lang, E., 1499 Fillmore Ave., Buffalo,
Langerhans, C. L., Addieville, Ill.
Langhorst, A., Kettlersville, Ohio.
Langhorst, F. J., Nebraska City, Nebr.
Langhorst, P., 2257 Hamphill St., Fort Worth, Texas.
Lanyi, L. von, Morrison, Mo.
*Lapiens, Fr., liz., Fayetteville, Ill.
*Laubengayer, O. C., Francisco, Mich.
Lauxmann, O. W., Powhatan Point, O.
Lawrenz, E. F., 392 S. 6th Ave., Fargo,
Lebart, J., Ellinwood, Kans. [N. Dak.
Leemhuis, H., O'Fallon, Ill.
Leesmann, B. H., 8225 Elm St., New Orleans, La.
Lefkovics, S., R. R. 6, Haven, Wis.
Lehmann, Max, Minnesota Lake, Minn.
Lehmann, N., 423 Third St., Elyria, O.
†Lehmann, Rich., Jamestown, Moniteau Co., Mo. [Baltimore, Md.
Lehmann, T., 2516 W. Lombard St.,
Leonhard, F., Idalia, Colorado.
Leonhardt, Th., 1418 Branch Ave., S. W. Cleveland, Ohio.
Leonhardt, W., 1032 Jefferson St., Sandusky, Ohio.
Leutwein, A., 2014 West 61st St., Ballard Sta., Seattle, Wash.
Lieberherr, C. G. (Em.), 725 Hampshire St., Quincy, Ill.
Limper, H., Blackburn, Mo.
Lindenmeyer, S., Amherst, Ohio.
Lissack, H. M., Lexington, Mo.
Locher, C. W., 1300 E. Fayette St., Baltimore, Md. [worth, Kans.
*Loew, R. J., 1011 S. 3d St., Leaven-
Lohans, H. H., 612 Elm St., Buffalo, New York.

Lohse, C. F., 9987 Throop St., Chicago, Ill. [Allegheny, Pa.
Loos, C., 423 North Ave., Millvale Sta.,
Lorenz, R., R. R. 2, Peterson, Iowa.
Ludwig, A. C., Shawano, Wis.
Ludwig, F. G., 106 Mill St., Merrill, Wis.
Luedeke, F. A., 243 N. St. Johns Ave., Highland Park, Ill.
Lueder, J., Professor, Elmhurst, Ill.
Lüer, W., R. R. 1, East Eden, N. Y.
Lueckhoff, F., Washington, Texas.
Luternau, G. v., R. R. 1, Box 65, Wichita Falls, Tex. [Ark.
Luthe, O., 1104 W. 11th St., Little Rock,
Mack, C., 703 Main St., Oshkosh, Wis.
Mahlberg, E., Bretzville, Dubois Co.,
Maierle, J., Bensenville, Ill. [Ind.
Mallick, Adolf, 699 Military Ave., Sta. B., Detroit, Mich.
*Mangelsdorf, W., West Point, Nebr.
Mangold, J. G., Woodland, Cal.
Marten, W., 933 Monroe St. Quincy, Ill.
Martin, A., 350½ Parker Ave., Detroit, Mich.
Matzner, Ad., Tilden, Nebr.
Maul, Geo. C., 344 Walnut St., Lawrence-
Maurer, Fr., New Melle, Mo. [burg, Ind.
*Maurer, R., R. R. 1, Anamoose, N. Dak.
Mayer, C. (Em.), R. R. 5, Fergus Falls, Minn. [ter, Mich.
Mayer, F., Dr. phil., R. R. 1, Manches-
Mayer, G., 22 State St., New Ulm, Minn. [Co., Ill.
Mayer, J. Jac., Bloomingdale, Du Page
*Mayer, Theo. F., Francesville, Ind.
Mehl, M., Elberfeld, Ind.
Mehl, W., 219 E. Broadway, Louisville,
Meier, H., Marissa, Ill. [Ky.
Meinecke, C. W., D. D., Cannelton, Ind.
Meinzer, G., Ackley, Iowa.
Meister, J. B., Supt. Orphans Home, 1852 W. Grand Blvd., Detroit, Mich.
*Melhorn, P. J., St. Clair, Mo.
Menk, R., (Em.), Accokeek, Md.
Mennenoeh, C. A., R. R. 2, Paola, Kans.
Menzel, Alfred, 7808 Normal Ave., Chicago, Ill.
Menzel, Paul A., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.
Merbach, Th., Naperville, Ill.
*Merkel, C., Needville, Texas.
Merkle, A. (Em.), R. R. 1, Wayne City, Ill. [ledo, O.
Merten, Theo., 5 Vermas Ave., West To-
Mernitz, J. J., (Em.), Minonk, Ill.
Mernitz, R., Welcome, Minn. [Ohio.
Meusch, F. A., 409 Richard St., Dayton,
Meyer, Alfred E., Elmhurst, Ill.
Meyer, Alfred, 2015 15th St., San Francisco, Cal.
Meyer, Chas., South Germantown, Wis.
Meyer, J. J., 2006 S. 13th St., St. Louis, Mo. [nati, O.
Meyer, J. P., 4315 Eastern Ave., Cincin-
Meyer, W., 718 5th Ave., Faribault,
Miché, C. E., Okawville, Ill. [Minn.
Michel, G. P., 815 Jefferson St., Buffalo, N. Y. [ton, Iowa.
Michels, K., 611 Columbia St., Burling-
Miner, O., 605 E. St. Catharine St., Louisville, Ky.
Mittendorf, F., Troy, Ill. [Wis.
Moeckli, F., 1029 19th St., Milwaukee,
Moeller, H. H., 2805 S. 41st Ave., Chicago, Ill. [Ill.
*Moeller, John G. A., R. R., Waterloo,
Moeller, J. G., Sandwich, Ill.
Moessner, L. R., 3332 Oakes Ave., Ever-
Mohme, F., Woodman, Wis. [ett, Wash.
Mohr, Chr. (Em.), R. R. 2, Carmi, Ill.
Mohr, H., R. R. 29, Wellston, Mo.
Mohri, A., Holyrood, Kans. [Wis.
†Moldenhauer, S., R. R. 2, S. Oshkosh,
Moritz, P., 117 Nettleton Avenue, Independence, Mo. [dependence, Mo.
*Moritz, D. H., 117 Nettleton Ave., In-
Mornhinweg, G., New Braunfels, Texas.
Muecke, Alb., Hubbard, Iowa.
Muehlinghaus, F., 406 Deer St., Dunkirk, N. Y. [St. Louis, Mo.
Mueller, A. (Em.), 3914A Botanical Ave.,
Mueller, Anton
Mueller, C., 2134 Cleveland Ave., Chicago,
Mueller, Carl, Billingsville, Mo. [Ill.
Mueller, Carl J., R. R. 2, Towerhill, Ill.
Mueller, E. L., 526 E. Eight St., Alton, Ill. [cago, Ill.
Mueller, Fr., 7217 Emerald Ave., Chi-
Mueller, Herm., Schleisingerville, Wis.
Mueller, H. F., 407 E. University Ave., Champaign, Ill.
Mueller, Herb., Ackerville, Wis.
Mueller, J. (Em.), 3540 Stuart St., Denver, Colo.
Mueller, J. G., 515 E. 3rd St., Dayton, O.
Mueller, J. R., R. R. 5, Kewanee, Ill.
Mueller, Th. L., 2935 Greer Ave., St. Louis, Mo.
Munz, J. M., Wellington, Mo.
Munzert, Th., 86 High St., Buffalo, N. Y.
Mysch, A. B. (Em.), 1221 N. 8th St., Sheboygan, Wis. [Ill.
Mysch, C. A. Th., Fowler, Adams Co.,
Nabholz, E., R. R. 2, Hinsdale, Ill.
Nagel, Carl, 615 Deleglise St., Antigo, Wis.
Nauerth, C., 715 S. St., Burlington, Ia.
Nestel, J. C., 425 Bloomfield St., Rome, New York.
Neuhaus, F. K., R. R. 2, Kyle, Tex.
Neumann, G. A., 1314 F St., Lincoln,
Neumann, I., Westphalia, Ind. [Nebr.
Neumann, J., Halfway, Mich.

†Neumann, R., R. R. 1, Box 73, Pacific, Mo. [N. Y.
Neumeister, W. E., 702 Fulton St., Troy,
Nickisch, F., 405 Center Hill Ave., Elmwood Place, Ohio.
Niebuhr, G., 112 5th St., Lincoln, Ill.
Niedergesaess, A., 297 Gregory St., Blue Island, Ill.
Niedernhoefer, H., Nashville, Ill.
Niefer, H., 550 Russell Ave., Milwaukee, Wisconsin.
Niewoehner, H., R. R. 3, Denison, Iowa.
Noehren, H., 571 E. Utica St., Buffalo,
Nollau, J., Waterloo, Ill. [N. Y.
Nollau, L. G., 1511 College Ave., St. Louis Mo.
Nottrott, K. W.,Bisrampur, Raipur Dist., Central Prov., East India.
Nuesch, J., 1020 Exchange St., Keokuk, Iowa. [lanta, Ga.
Nussmann, G., 435 Central Ave., At-
Nussmann, O., Sakti, B. N. Ry., C. P. East India.
Oberdoerster, C., Reedsville, Wis.
Oberhellmann, Th., 1910 Newhouse Ave., St. Louis, Mo.
Off, C. F. (Em.), 104 N. Union Ave., Los Angeles, Cal. [kane, Wash.
Oppermann, F., 823 Indiana Ave., Spo-
Orlowsky, Geo., Box 225 Marshall, Okla.
Ott, B. C., 1635 N. 41st Ave., Chicago,
Ott, P., Geneva, Iowa. [Ill.
Otto, E. (Em.), Prof., Columbia, Ill.
Overbeck, J. H., R. R. 2, Lamar, Ind.
Pahl, G., St. Charles, Mo.
Papsdorf, O., R. R. 1, Saline, Mich.
Papsdorf, Th., R. R. 5, Brenham, Tex.
*Peper, M., R. R. 3, Truman, Minn.
Perl, F., Primrose, Iowa.
Peter, F., R. R. 39, Malone, Wis.
Peters, J. C., 32 W. Ohio St., Indianapolis, Ind.
Pfeiffer, L. (Em.), Cumberland, Va.
Pfeiffer, K., Clayton, Mo.
Pfeiffer, Paul, 505 Jefferson Ave., Evans-
Pfundt, H., De Soto, Mo. [ville, Ind.
Pfundt, Theo., R. R. 1, Clifton, Texas.
*Piepenbrok, F., Weimar, Texas.
Pinckert, E., 619 E. Madison St., Belvidere, Ill.,
Pister, J. sr., D. D., Pleasant Ridge, O.
Pister, J. jr., 674 S. High St., Columbus, Ohio.
Plassmann, G., R. R. 2, Granite City, Ill.
Pleger, K., 4264A Manchester Ave., St. Louis, Mo.
Press, G., R. R. 2, Cape Girardeau, Mo.
Press, G. G., Hollowayville, Ill.
Press, O., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Press, P., Mt. Vernon, Ind.
Press, S. D., Prof., Eden College, 1253 Amherst Pl., St. Louis, Mo.
Quarder, P., Troy, Mo.
Quinius, J. P., 2221 Chippewa St., New Orleans, La.
Raase, C. J., Delano, Minn.
Ragué, H. S. von, 4049 N. Monticello Ave., Chicago, Ill. [Chicago, Ill.
Ragué, L. von, 4049 N. Monticello Ave.,
Rahmeier, H., Hampton, Nebr.
Rahn, Ad. D., R. R. 3, Parkville, Mo.
Rahn, E., 3119 Eberly Ave., Station G., Chicago, Ill.
Rahn, F., 603 Sycamore St., Niles, Mich.
Rahn, H., 901 Second St., Edwardsville,
Rall, E., Gladbrook, Iowa. [Ill.
Rami, R., 957 Beecher St., Milwaukee, Wis.
Ramser, J. (Em.), R. R., Colville, Wash.
Rasche, Aug. C., 3739 Wood St., Wheeling, W. Va. [Iowa.
Rasche, F., 1501 N. 8th St., Burlington,
Rath, W. G., Petoskey, Mich.
Rathmann, E. Hinkley, Ill.
Ratsch, M., R. R. 2, Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.
Rauch, L., Staunton, Ill.
Reh, Emil, Worden, Ill. [Louis, Mo.
Reichardt, J., 2429 Plover Ave., St.
Reichert, Jul., 197 Pine St., Muskegon, Mich.
Reichle, C. D., Kahoka, Mo.
Reinert, L., Marysville, Kans. [Ohio.
Reinicke, J., 314 E. Church St., Marion,
Reller, E. F. (Em.), Cumberland, Ind.
Reller, F., 1125 West Michigan Street, Evansville, Ind.
Reller, H., 125 Clinton St., Albany, N. Y.
Reller, J. A., 251 N. Temple Ave., Indianapolis, Ind. [Los Angeles, Cal.
Rentschler, M., 4527 Normandie Ave.,
Repke, Paul, Huntingburg, Ind.
Rest, Carl, Larchwood, Ia.
Retter, H., 24 E. 25th St., Bayonne, N. J.
Reuss, R., R. R. 1, Box 69, Brooklyn Sta., Cleveland, O. [York, N. Y.
Rexroth, Heinr., 107 East 112th St., New
Richter, E. P., Brighton, Ill.
*Richter, Ernst F., Taylor, N. Dak.
Rieger, Jos. C., 106 N. Oakes St., San Angelo, Texas.
Rieger, N., Higginsville, Mo.
Riemann, R., Lenox, Mich.
Riemeier, J. F., Ferguson, Mo.
Riemeier, W., Carlinville, Ill.
Riemeyer, E., R. R. 1, Lenox, Mich.
Ritzmann, K. (Em.), 221 Farmer St., Monroe, Wis.
Rixmann, H., R. R. 2, Ackley, Iowa.
Robertus, G., Warrenton, Mo. [Ia.
Roeper, W., W. Water St., N., Waverly,
Roese, F. A., 68 New St., Mt. Clemens,
Roglin, E., Dittmer, Mo. [Mich.
Rolf, Fred. J., 520 9th St., Rock Island, Ill. [Texas.
Romanowski, A., 130 Texas St., Dallas,

Ronte, Gust., R. R. 11, Martinsville,
Rosenfeld, M., Dysart, Ia. [N. Y.
Roth, Karl W., R. R., Box 12, Carmi, Ill.
Roth, Wm., Beecher, Ill.
Rudolf, E.
Ruecker, Aug., 937 McPherson Ave., S. of Warsaw, Cincinnati, O. [N. Y.
Rueckert, G., 308 Adam St., Buffalo,
Rüegg, C., R. R., S. Germantown, Wis.
Rusch, O., 4229 W. 35th St., Brooklyn Station, Cleveland, Ohio.
Sabrowsky, F., Napoleon, Mo.
Saenger, Carl, 100 E. Elmira St., San Antonio, Texas.
Saeuberlich, A., R. R. 1, Hoberg, Mo.
Saffran, P., Lamar, Ind.
Sandreczki, H. (Em.), 169 Morningside Ave., New York, N. Y.
Sandreczki, P., 747 Tonawanda St., Buffalo, N. Y.
Sans, E., 246 N. 16th Ave., Minneapolis,
Satory, A., R. R. 2, Newell, Ia. [Minn.
Satzinger, Otto, 1104 E. 21st St., Los Angeles, Cal. [Mo.
Sauer, J., 5008 Euclid Ave., Kansas City,
Schaarschmidt, H., Taylor Center, Mich.
Schaefer, J., 634 Catharine St., Syracuse, N. Y. [Nebr.
Schaefer, W., 3119 S. 24th St., Omaha,
Schaeffer, C., 805 Monroe St., Newport, Ky.
Schaer, F., R. R. 1, Shermerville, Ill.
Schaub, C., (Em.), Mokena, Ill. [N. J.
Schauer, C., 611 S. 13th St., Newark,
Scheib, K., 1019 S. 14th St., Burlington, Iowa.
Schenck, Chr., 4015 Gulow St., 23rd Ward, Cincinnati, Ohio.
Schettler, O., 924 N. Eaton St., Albion, Mich.
Scheuber, J. G., 1433 Crain St., Evanston,
Schiek, G. B., Grantpark, Ill. [Ill.
Schiek, H. J., 1106 E. Virginia St., Evansville, Ind.
Schild, W. H., 148 Eaton St., Buffalo,
Schimmel, C., Baltic, Ohio. [N. Y.
Schlesinger, F., R. R. 2, Wren, Ohio.
Schlinkmann, F., Farina, Ill.
Schlinkmann, W., Columbia, Ill.
*Schlinkmann, W. H., Broadlands, Ill.
Schlundt, J., R. R. 23, Wadesville, Ind.
Schlundt, Th., Tell City, Ind.
Schlutius, G., Gilman, Ill.
Schmale, F., Trenton, Ill.
Schmale, Theo., 506 Liberty St., Allegheny, Pa.
Schmid, A., 154 Chestnut St., Wyandotte, Mich.
Schmidt, Adolf, Dr. phil., 419 Himrod St., Brooklyn, N. Y.
Schmidt, E., 97 Huntington Ave., Buffalo, N. Y.
Schmidt, E. J., Dr. phil., 507 Pittston Ave., Scranton, Pa.
*Schmidt, G. A., Fredericksburg, Texas.
Schmidt, G. Archib., 1216 26th St., Denver, Colo.
Schmidt, H. Chr., Howard City, Mich.
Schmidt, L., Lancaster, Wis.
Schmidt, W., 1421 Howard St., San Francisco, Cal.
Schmiechen, R., Ledyard, Iowa.
Schnake, C., R. R. 25, Chesterfield, Mo.
Schnathorst, F. W., 26 N. West St., Belleville, Ill.
Schneider, J. U., Ph. D., 116 Lower 6th St., Evansville, Ind.
Schneider, Carl, Verwalter, Eden College, St. Louis, Mo.
Schoen, Alb., Chelsea, Mich. [Dak.
Schoenhuth, A. (Em.), New Salem, N.
Schoettle, G., Kingsley, Mich. [Ohio.
Schoettle, Herm., R. R. 1, Box 36, Fly,
Schoettle, J., 211 Fairview Ave., Scran-
Schori, B., Fall Creek, Wis. [ton, Pa.
Schory, A. (Em.), Cor. 2d & Harrison Sts., Vincennes, Ind. [polis, Ind.
Schory, Th., 826 Sanders St., Indiana-
Schreiber, R., 10 Mt. Vernon St., Grand Rapids, Mich.
Schroedel, Max, Hoyleton, Washington Co., Illinois.
Schroeder, H., McGirk, Mo.
†Schroeder, O., Cecil, Wis.
Schuessler, W., Okawville, Ill.
Schuetze, G. F., R. R. 32, Elkart, Wis.
Schuch, J. N., 194 Church St., Chillicothe, O. [nee, Mich.
Schuh, C. B., 819 Ogden Ave., Menomi-
Schuh, P. A., Monroe, Wis. [Ohio.
Schueler, F., 1580 E. 93d St., Cleveland,
Schulmeistrat, Chr., R. R. 2, Union, Ill.
Schulz, E. A., Bennington, N. Y. [Mo.
Schultz, G., R. R., Box 38, Owensville,
Schulz, H. S., Burton, Texas.
Schulz, M. F., Weldon Spring, Mo.
Schulz, O., R. R. 2, Headrick, Okla.
Schulz, P., Maeystown, Ill.
Schulz, W. K., Norman, Okla.
Schumann, W., Lake Park, Iowa.
Schwab, J. P., 163 Portsmouth St., Jackson, Ohio. [son Co., Ill.
Schwarz, J., R. R. 2, Lena, Stephen-
Schwake, H. G., R. R. 1, Liberty, Nebr.
Schweickhardt, L., R. R. 4, Box 75, Mt. Healthy, Ohio.
Schweizer, E., R. R. 1, Pocahontas, Ill.
Seeger, E., 3750 Angeline St., (Columbia Sta.), Seattle, Wash.
Seffzig, A., New Hanover, Ill.
Seidenberg, C., Crownpoint, Ind.
Sennewald, M. R., Valmeyer, Ill.
Seybold, Im. Th., R. R. 3, Box 41, Atwood, Ill.
Siegenthaler, Alex., Concordia, Mo.
Siegfried, H., R. R. 3, Beecher, Will Co.,
Sieveking, G. H., Mokena, Ill. [Ill.
Silbermann, J. J., 426 Garfield Ave., Chicago, Ill.

Simon, Wm. F., Ph. D., 2230 Payne St., Clifton, Louisville, Ky.
Slupianek, U. B., Herkimer, Kans.
Soell, Joh., Box 493, Marine City, Mich.
Spangenberg, H., Millbury, Ohio.
Spathelf, C., Oliver & Washington Sts., Owosso, Mich.
Spathelf, Eugene H., 615 Church St., St. Joseph, Mich.
Specht, H., Crystal Lake, Ill. [N. Y.
Speidel, P., 148 Watson St., Buffalo,
Sprenger, Conr., 935 South Ave., B., Washington, Ia. [Champaign, Ill.
Staebler, H. (Em.), 207 W. John St.,
Stadler, K., Genl. Del., Houston, Texas.
Stamer, H., 2442 Moffat St., Chicago, Ill.
Stange, A. C., Farmington, Mich.
Stange, G. (Em.), Bärwalde in der Neumark, Prov. Brandenburg, Germany.
Stanger, C. G., Professor, Elmhurst, Ill.
Stanger, G. H., Barrington, Ill.
Stave, R., 259 Mercer St., Trenton, N. J.
Stech, E., R. R. 1, Box 46, Clayton, Mo.
Steger, H., Plattsmouth, Nebr.
Stelzig, E., Wahpeton, N. Dak.
Sternberg, L., R. R. 10, Fort Branch,
Stilli, Joh., Plato, Minn. [Ind.
Stilli, J. G., 1000 E. Ohio St., Allegheny,
Stoelting, F. A., Hookdale, Ill. [Pa.
Stoerker, Fr., New Haven, Mo.
Stoerker, P., Sedalia, Mo.
Stoll, A., Raipur, Centr. Prov., E. India.
Stolzenbach, H., — [cago, Ill.
Stommel, M., 740 S. Francisco Ave., Chi-
Storck, Th., Hamburg, Iowa.
Strasburg, M., R. R. 3, Hutchinson, Minn.
Strauss, J., Box 30, R. R. 2, Waco, Tex.
Streich, H. L., Box 130, Pomeroy, Ohio.
Strehlow, H. (Em.), 209 E. Clark St., Champaign, Ill.
Stroetker, J. H., Foristell, Mo.
Strub, H., Marion, Texas.
Struckmeier, K. C., 1506 26th Ave., Fruitvale, California.
Sturm, C. F., Emmaus, Marthasville,
Sturm, G., Bethel, N. Dak. [Mo.
Suedmeyer, L., Hermann, Mo.
Suessmuth, Wm., 742 14th St., Oshkosh,
Sulzer, N., Richfield, Wis. [Wis.
Tester, P. Ph., 2739 Madison Ave., Ogden, Utah. [town, Ia.
Thiele, A., 204 S. 4th Ave., Marshall-
Thomas, H., Cor. W. 28th Ave. & Zuni St., Denver, Colo.
Thomas, Paul, p. A. G. Wilmking, Berlinerstrasse, Gütersloh, Germany.
Tietke, H., 167 5th St., Aurora, Ill.
Tillmanns, E., Mahasamudra, Distr. Raipur, C. P., East India.
Tillmanns, G., Sigourney, Iowa.
Tillmanns, Theo., Lake Zuerich, Ill.
*Toelle, H.———
Torbitzky, J. M., Dittmer, Mo.

Trefzer, Fr., Franklin, Iowa.
Tschudy, F., R. R. 1, Cambria, Wis.
Uhdau, Th. O.———
Uhlhorn, R.———
Uhrland, W. E., 1063 Hamilton Ave., St. Louis, Mo.
Umbeck, F. A., California, Mo.
Umbeck, F. P., 109 Entrance Ave., Kankakee, Ill.
Varwig, J., 7117 Manchester Ave., St. Louis, Mo. [Cherokee, Ia.
Vehe, Wm. (Em.), 439 Sherman Ave.,
Viehe, A. E., 1504 Bremen St., Cincinnati, O. [ville, Ind.
Viehe, C. H. (Em.), 18 Mary St., Evans-
Viehe, G., R. R. 1, Treloar, Mo. [Kans.
Vieth, H., 643 Orville Ave., Kansas City,
Vieweg, R., 161 Dewitt Ave., Elmira,
Voegtling, G., Alma, Kans. [N. Y.
Voeks, J. C., 1137 8th St., Appleton, Wis.
Vogt, Emil, Seneca, Kans.
Voigt, A., West Chicago, Ill.
Vollbrecht, W., 729 Campbell Ave., Hamilton, Ohio.
*Von der Ohe, A., R. R. 1, Hornick, Ia.
Voss, H. E., West Park, (Cleveland) O.
Wagner, A. G., 507 N. 8th St., Watertown, Wis.
Wagner, H., Bensenville, Ill.
Wahl, W., 1002 E. 72nd St., N. E. Cleveland, Ohio.
Waldmann, H. (Em.), St. Cloud, Minn.
Waldmann, O., 4164 Shaw Ave., St. Louis, Mo. [Louis, Mo.
Walser, H., 2348 Tennessee Ave., St.
Walter, F., 832 S. Louisa St., Pomona, Cal.
Walton, A., Box 294, Kingfisher, Okla.
Walz, H., 3932 Marcus Ave., St. Louis, Mo. [St. Louis, Mo.
Warber, F. W. C., 8404 Halls Ferry Rd.,
Warnecke, A., Maple Lake, Minn.
Webbink, G. W., liz., Bremen, Ind.
Weber, F., Peotone, Will Co., Ill.
Weber, M., R. R. 1, Pearl City, Ill.
Weber, S. (Em.), Ewing, Mo.
Weichelt, H., Browntown, Wis.
Weishaar, J. A., 230 E. Church St., Williamsport, Pa.
Weiss, C. E., R. R. 4, Watervliet, Mich.
*Weiss, Paul, Wadena, Minn.
Weisse, C. F., 2314 Roscoe Boul., Chicago, Ill. [Pa.
Weisskopff, E., 1926 Ash St., Scranton,
Weltge, F., Wright City, Mo.
Weltge, Fr. W., Box 682, Oklahoma City, Okla.
Weltge, Wm., R. R. Rockfield, Wis.
Wendt, Paul, Millstadt, Ill.
Werheim, W. F., D. D., 335 Richmond Ave., Buffalo, N. Y.
Werning, Fr., Lowden, Iowa.
Werth, C. F., Hartsburg, Mo.
Westermann, Fr., Attica, N. Y.
Wetzeler, W. R., 332 E. Pierce St., Council Bluffs, Iowa.

Wichmann, O. G., 610 Garfield St., Laramie, Wyo. [Rh.
Wiedner, F., Linnèstrasse 63, Bonn a.
Wiegmann, K., R. R. 2, Redbud, Ill.
Wiesecke, H. M., 12 Poplar Ave., Newark, Ohio.
Wilking, Eugen, Barrington, Ill.
Winger, Fried., Genoa, Ohio.
Winkler, J., R. R. 5, Sumner, Iowa.
Winterick, Alb. J. (Em.), 1020 Oak Ave., Sidney, Ohio.
Wittbracht, C. H., Brillion, Wis.
Wittlinger, J. (Em.), 106 Morgan, Tonawanda, N. Y. [N. Y.
Wittlinger, O., 181 Dearborn St., Buffalo,
Wittlinger, Th., Neustadt, Ont., Can.
Witzke, H. B., R. R. 5, Fergus Falls,
Wobus, G. D., Washington, Mo. [Minn.
Wobus, Reinh., 104 High St., London,
Wolf, H., Bensenville, Ill. [Ont, Can.
Wolff, C., R. R. 4, West, Texas.
Woth, Ad., Seward, Nebr.
Wuebben, P. G.
Wuebben, P., Eyota, Minn.
Wulfmann, B. F., 228 W. Columbia St., Springfield, Ohio.
Wulfmann, H., 4455 Eastern Ave., Cincinnati, Ohio.
Wulfmann, Jak. A., Manchester, Mich.
Wullschleger, Gust., R. R. 1, Hudson, Kansas.
Zeh, F. W., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Zeller, A. (Em.), Town Line, N. Y.
Zeller, Paul, E., 66 Locust St., Lockport, N. Y.
Zeyher, K., R. R. 1, Plato, Minn.
Zielinski, R., Stitzer, Wis.
Ziemer, Val., R. R. 6, Nashville, Ill.
Zimmer, G. A., Cudahy, Wis.
Zimmermann, C. (Em.), 615 Pine St., Port Huron, Mich [Louisville, Ky.
Zimmermann, C. J., 1615 Transit Ave.,
Zimmermann, F. (Em.), 141 LaBelle St., Dayton, Ohio. [field, Ind.
Zimmermann, Geo. P., R. R. 3, Ingle-
Zink, Albin R., 1357 Clinton St., Buffalo, New York.
Zumstein, Hans, 1107 Main St., Laporte, Ind. [kinson, Wis.
Zutz, M., 302 Milwaukee Ave., Fort At-

Missionsgehilfen.

Anderson, W. H. P., liz., Baitalpur, Drag, C. P., East India. [India.
Graebe, Martha, Raipur, C. P., East
Kettler, Elsie, Raipur, C. P., East India. [India.
Wobus, Adele M., Raipur, C. P., East

Gesamtzahl der Pastoren........................1013

Entschlafene Pastoren der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Vom 25. September 1908 bis 11. Oktober 1909.

Wilhelm Friedrich Schaefer, geb. am 30. März 1857 in Canal Dover, O., gest. am 25. Dezember 1908 als Pastor der St. Peters-Gemeinde in Greater Pittsburg.

Karl Gustav Waldemar Holz, geb. 29. April 1881 in Kempen, Pr. Posen, Preußen, gest. am 2. Februar 1909 als Pastor der St. Pauls-Gemeinde in Mannheim, Ill.

Wilhelm von Gerichten, geb. am 26. Juli 1855 in Freimersheim, Rheinpfalz, Bayern, gest. am 30. März 1909 als Pastor der Immanuels-Gemeinde in Buffalo, N. Y.

Joachim Friedrich Schulz, geb. am 28. Juli 1832 in Wenze, Reg. Bez. Magdeburg, Preußen, gest. am 2. April 1909 als Emeritus in Bland, Mo.

Friedrich Franz Weygold, geb. am 6. August 1837 zu Unna, Westfalen, gest. als Emeritus am 15. Mai 1909 in Louisville, Ky.

Otto Niethammer, geb. am 8. März 1834 in Oppenweiler, Württemberg, gest. am 13. Juli 1909 als Emeritus in Independence, Mo.

Johann Christian Fetzer, geb. am 20. Dezember 1839 in Mannenberg, Württemberg, gest. am 19. Juli 1909 als Pastor der Paulus-Gemeinde in Boston, N. Y.

Gustav Theodor Schlutter, geb. in Deutschland, gest. am 22. Juli 1909 in Cape Girardeau, Mo., als Pastor der Salems-Gemeinde bei Cape Girardeau im Alter von ca. 48 Jahren.

Johannes Zimmermann, D. D., geb. am 20. August 1826 in Trasadingen, Kanton Schaffhausen, Schweiz, gest. am 13. September 1909 als Emeritus in Burlington, Iowa. Von 1882—1901 Präses der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

A. C. Martin, gest. am 9. Oktober 1909 in Dumfries, Iowa.

Stud. Friedrich Diercks, geb. am 16. Dezember 1891 in Lowden, Iowa, gest. am 1. August 1909 in seiner Heimat als Student des Proseminars in Elmhurst, Ill.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

Verzeichnis

der

Lehrer und Lehrerinnen der Deutschen Ev. Synode von N.-A.

Lehrer ohne Stern sind Synodalglieder.

*Arndt, F., 181 Barron Ave., Detroit, Mich.
Austmann, P., 1526 Mississippi Ave., St. Louis, Mo.
Beckmeyer, Edw., 436 Franklin St., Schenectady, N. Y.
Berg, Ed., 210 W. 9th St., Michigan, City, Ind. [Ill.
Berke, A., 5329 Marshfield Ave., Chicago,
Biermann, H., Merrill, Wis.
*Bizer, Anna, c/o Deaconess Home, Lincoln, Ill.
*Bizer, Emilie, 1627 State St., Quincy, Ill.
Boettcher, F., 4014 N. 20th St., St. Louis,
*Bratzel, G. G. [Mo.
Braun, C., 903½ Kentucky, St., Quincy,
Brodt, H., Prof., Elmhurst, Ill. [Ill.
Buchmueller, S., 1507 Monroe St., St. Louis, Mo.
Dinkmeier, J. F., 519 Jackson St., St. Charles, Mo.
*Dinkmeier, Ottilie, Alhambra, Ill
*Doht, Catharine A., 1020 Adams St., Quincy, Ill. [Mo.
Düe, Edw. H., 1816 S. 9th St., St. Louis,
*Esmann, Selma, Michigan City, Ind.
Fehsenfeld, H. C., Breese, Ill.
*Feil, Jos., Higginsville, Mo.
*Fischer, F. (Em.), 436 S. 1st St., Ann Arbor, Mich. [Ill.
*Fischer, W. C., 1023 State St., Quincy,
Fleer, G. D., Wausau, Wis.
Fleer, G. H., 484 Achson St., Elgin, Ill.
Flottmann, J., 1217 Market St., Pekin, Illinois.
*Fuerst, Heinr., Kruegerville, Mo.
*Gerdes, P. H., Box 325, Elmhurst, Ill.
Grauer, A. H., 3000 Wade Ave., Cleveland, Ohio. [Chicago, Ill.
Greimann, G., 5530 S. Marshfield Ave.,
Gubler, O., R. R. 29, Wellston, Mo.
*Hanssen, 641 Orville Ave., Kansas City, Kans.
Helmkamp, F. W., Supt. Orph. Home, R. R. 29, Wellston, Mo.
Hotz, F. Th., 601 S. 13th St, Quincy, Ill.
*Hugo, Selma, Carpentersville, Ill.
*Kirchgeorg, Con., 329 Scott St., Ripon,
*Kitterer, H. A., Delray, Mich. [Wis.
Klein, Fr., 6429 Deary St., E. E. Pittsburg, Pa. [Co., Texas.
Kloppe, Fr., William Penn, Washington
Koenig, D., 872 4th St., Milwaukee, Wis
Koenig, J. H., Supt. Orph. Home, Hoyleton, Ill. [Louis, Mo.
Koenig, O. F., 3664 Lierman Ave., St.
*Krueger, Fr., 666 W. Superior St., Chicago, Ill. [Louis, Mo.
*Kruss, Auguste, 1315 Sidney St., St.
*Lettermann, J., Bensenville, Ill.
*Lindenmeyer, H., 2623 N. 12th St., St. Louis, Mo.
*Luehrmann, Emma, Lexington, Mo.
*Luetkemeier, O., Schluersburg, Mo.
Malkemus, L., Davis, Ill.
*Mernitz, Clara, 560 S. First St., Ann Arbor, Mich.
*Meyer, Lulu, 3001 Eads Av., St. Louis, Mo. [Ill.
Michel, J. A., 934 N. Robey St., Chicago,
Mohr, Chr., Washington, Mo. [Mo.
Moritz, W. F., 1409 Carr St., St. Louis,
*Mueller, Rob., 312 Madison Ave., Elmira, N. Y. [cago, Ill.
*Nitz, Gertrud, 1645 W. 56th St., Chi-
Packebusch, H., (Em.), 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.
*Papsdorf, Paul G., Addieville, Ill.
Pfeiffer, Fr., 3505 Iowa Ave., St. Louis, Mo.
Pinckert, P. C., R. R. 28, Wellston, Mo.
Rathmann, W., 4609 Dearborn St., Chicago, Ill.
*Riemeier, Laura, Carlinville, Ill.
Roth, A. C., Waterloo, Ill.
Saeger, L., St. Charles, Mo.
Scherer, H., 1513 Walnut St., Evansville, Ind. [Ill.
Schlundt, D., 2008 W. 21st St., Chicago,
*Schmidt, Anna, 3249 Minnesota Ave., St. Louis, Mo.
Schoppe, A., Millstadt, Ill.
*Schuessler, Hugo, Hoyleton, Ill.
*Schultz, W., R. R. 29, Wellston, Mo.
Seybold, P. C., Staunton, Ill.
Seybold, Hulda, Staunton, Ill. [N. Y.
Toelle, Carl, 106 Morgan St., Tonawanda,
*Trost, Theo., 553 S. 1st St., Ann Arbor, Mich.
*Uhlhorn, Bernh., Elmhurst, Ill.
*Walz, A., R. R. 1, River Rouge, Mich.
Wandtke, Ernst F., R. R. 18, Edwardsport, Ind.
*Werremeier, Lydia, St. Charles, Mo.
Wiegmann, G., 5215 Justine St., Chicago, Ill. [Louis, Mo.
*Wilking, F. W., 3007 McNair Ave., St.
Wuellner, W. C., 2943 Racine Ave., Chicago, Ill.
Zimmermann, Rob. P., Peotone, Ill.

Gesamtzahl der Lehrer und Lehrerinnen 81

Evangelische Diakonissen.

CINCINNATI, O.

Eingesegnet—Maria Stahlberg.
" " —Maria Kasper.
" " —Grete Luken, Oberin.

Probeschwester—Albertine Sasse.
" " —Rosa Hummel.
" " —Frieda Lauer.

Probeschwester—Dorothea Emmerich.

FARIBAULT, MINN.

Probeschwester—Anna Kreutz.

ST. LOUIS.

Eingesegnete Diakonissen. (Nach der Reihenfolge ihres Eintritts.)

Magdalena Gerhold, Oberschwester.
Philippine Buehn.
Charlotte Boekhaus.*
Maria Oehler.
Katharina Streib.
Emilie Eich.
Anna Pohlmann

Martha Wolf.
Margaretha Sievert.
Beata Schiek.**
Therese Kettelhut.
Caroline Pepmeier.†
Hulda Echelmeier.
Katie Keck.
Amalie Matthes.**
Alwina Scheid.

Erlinde Hummerich.
Clara Kuhlenhoelter.
Sophie Hubeli.†
Anna Nissel.†
Lina Ernst.
Hilda Mall.
Lina Soehlig.
Anna Meyer.

Probeschwestern.

Anna Dinkmeier.
Lydia Buschmann.
Lydia Biekert.
Maria Klugas.
Anna Bischel.

Anna Goetze.
Emma Fruechte.
Paulina Astroth.
Benia Fuchs.
Ida Dietsche.

Friederike Peithmann
Elise Reschke.
Anna Lenger.
Bertha Grunest.
Laura Schifferdecker.

EVANSVILLE, IND.

Eingesegnet—Lina Braun.
" " —Lina Appel.
" " —Alma Stoerker.
Probeschwester—Winnie Lane.

Probeschwester—Etta Robbins.
" " —Sophie Bartelt.
" " —Katie Johnson.
" " —Lula White.

Probeschwester—Delorah Robinson.

BUFFALO, N. Y.

Eingesegnet—Anna Dalehow.
" " —Elisabeth Heintz.

" " —Anny Andrae.
Probeschwester—Katharina Tocin.

LINCOLN, ILL.

Eingesegnet—Rosa Gerhold.
Eingesegnet—Louise Mernitz.

ST. CHARLES und MARTHASVILLE, MO.

Eingesegnet—Frieda Bettex.
Eingesegnet—Julie Koch.
Eingesegnet—Frieda Irion.

CHICAGO, ILL.

Probeschwester—Charlotte Pfeiffer.††

LOUISVILLE, KY., und NEW ALBANY, IND.

Probeschwester—Lillie Gutermuth.
Probeschwester—Ida Schumann.
Probeschwester—Elisabeth Fuchs.
Alle gegenwärtig zur Ausbildung in St. Louis.

MILWAUKEE, WIS.

Probeschwester—Martha Klingeberger.
Probeschwester—Ella Strehlow.
Zur Ausbildung in St. Louis.

*) In Lincoln tätig.
**) In Evansville tätig.
†) In Faribault tätig.
††) Zur Ausbildung in Lincoln, Ill.

Gesamtzahl der Schwestern............71

Pastorenwitwen innerhalb der Synode.

Agricola, O., R. R. 2, Kimmswick, Mo.
Albert, B., 24 E. 8th St., Spokane, Wash.
Alpermann, A., 9 E. Main St., Wapakoneta, O. [land, O.
Angelberger, L., 2242 W. 95th St., Cleve-
Baltzer, L., 4459 Margareta Ave., St. Louis, Mo.
Baltzer, Olga, Victoria St., 19, Bornstedt bei Postdam, Germany.
Barkmann, M. H., 1204 N. Washington St., Junction City, Kans.
Bender, E., Lemars, Iowa.
Berens, C., 2031 Cortez St., Chicago, Ill.
Berger, A., Brighton, Ill.
Betz, P., 629 W. 7th St., Erie, Pa.
Beyer, E., 1961 W. 93d St., Cleveland, O.
Bierbaum, C., Cecil, Wis.
Blankenhahn, A., 1552 W. 117 St., Cleveland, O. [Mich.
Boegner, Kath., Germania, Sanilac Co.,
Bolz, Bertha, Van Wert, Ohio.
Bourquin, C., c/o L. Schmidt, Lancaster, Wis. [Ohio.
Brenner, Lina, 37 Perrine St., Dayton,
Brucker, Marie, 214 Chestnut St., Scranton, Pa. [troit, Mich.
Buettner, L., 527 Baltimore Ave., De-
Burkart, E., 2114 Montrose, Baltimore, Md. [Wis.
Corman, H., c/o J. F. Groebing, Tomah,
Cludius, R., 84 Alexander St., Rochester, New York.
Dahlhoff, E., 668½ Springfield Ave., Newark, N. J. [Wis.
Dobschall, E., 1644 Doty St., Oshkosh,
Doehring, U., 124 Glenn Ave., Burlington, Iowa.
Duerr, M., 2092 W. 100 N. W., Cleveland,
Eppens, C., Canal Dover, O. [Ohio.
Feil, L., 2438 Wabash Ave., Kansas City, Mo.
Fetzer, F., Box 356, Taylor, Lake Co., Pa.
Fotsch, Chr., Plymouth, Ind.
Frick, H., 1608 Second Ave., Evansville, Ind. [Mich.
Graber, E., 251 Garfield Ave., Detroit,
Graebedinkel, Amelie, 5425 Columbia Ave., St. Louis, Mo.
Gubler, Julie, R. R. 5, Evansville, Ind.
Grunert, J., 1126 Pearl St., St. Joseph, Mich. [Co., Md.
Gyr, M., Hamilton Station, Baltimore
Haack, C., 4106 Finney Ave., St. Louis, Mo. [Wis.
Haack, H., 382 30th St., Milwaukee,
Habecker, M., 1812 Edmond St., St. Joseph, Mo. [San Jose, Cal.
Hagemann, Euphemia, 402 N. 6th St.,
Helmkamp, Anna, 2125 Adelaide St., St.
Hess, G., Wabash, Ind. [Louis, Mo.
Hoffmann, S. U., 408 East 10th St., Mendota, Ill.
Hoffmeister, M., Peru, Ill.
Holz, W., 279 Courtland St., Chicago, Ill.
Hotz, V., New Haven, Mo.
Huber, B., 1616 13th Ave., Seattle, Wash.
Huber, L., Hamilton, Md.
Hueser, A., Box 53, Kellogg, Iowa.
Hummel, R., 2521 W. Market St., Louisville, Ky. [Ill.
Husmann, E., 1645 W. 56th St., Chicago,
Irion, M., 725 Independence St., Cape Girardeau, Mo.
Irion, W., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Jud, M., 604 Mildred St., Chicago, Ill.
Kern, Ph., Harrisburg, Ill.
Keuchen, Elise, 183 N. Pearl St., Buffalo, New York.
Kies, Heinrike, Bischofstrasse, Calw, Wuerttemberg, Germany.
Kirschmann, E., 204 S. Payson St., Baltimore, Md.
Klein, Elise, 7828 Hawthorne Ave., Auburn Park, Chicago, Ill.
Kling, J. L., 417 Church St., St. Joseph,
Klingeberger, Jamestown, Mo. [Mo.
Knaus, M. L., Reedsburg, Wis.
Koletschke, A., Box 81, Fort Erie, Ont.
Kottler, C., 1320 Wabash Ave., Allegheny, Pa.
Kraehenbuehl, D., c/o Hrn. C. Siegfried, Wilhelmsdorf, Wuerttemberg, Germany.
Krause, M., Perkinsville, N. Y.
Kuenzler, M., 331 S. 4th Ave., Ann Arbor, Mich.
Kurz, C., 620 E. Main St., Danville, Ill.
Lang, B., R. D. 4, Lincoln, Nebr.
Lang, S., Stein a. Rhein, Switzerland.
Langpaap, D., 1030 Santa Clara Ave., Alameda, Cal.
Lehmann, E., Genoa, Ottowa Co., Ohio.
Lehmann, E., 2516 W. Lombart St., Baltimore, Md.
Lehmann, Elise, R. R. 4, Junction City, Kans.
Linder, A., Oak Harbor, Ohio.
Linder, L., 3001 Mapledale Ave., Cleveland, Ohio.
Lindenmeyer, D., 613 Lapeer St., W., Lansing, Mich. [Brooklyn, N. Y.
Lohr, K., 1616 40th St., Kensington,
Ludwig, M., 137 Riverside Ave., Cleve-
Maul, L., Washington, Mo. [land, O.
Mehl, Fr., Boonville, Ind.
Meisenhelder, Ida, 320 Layman Ave., Irvington, Indianapolis, Ind.
Meusch, J., R. R. 1, Rush Hill, Mo.
Michel, W., 1334 Rosewood Ave., Louisville, Ky.
Nagel, Hulda, R. R. 1, Rush Hill, Mo.
Neuschmid, A. M., Shanhorst St., Tiffin,
Niederecker, M., O'Fallon, Ill. [Ohio.
Niethammer, J., 1011 S. 3d St., Leavenworth, Kans. [Ill.
Nolting, Ch., 36 Walton Ave., Freeport,

Pens, Dina, Blue Springs, Mo. [Mo.
Pinckert, A., 2901 N. 20th St., St. Louis,
Reichert, A. M., Dale Ave., Mansfield, O.
Reusch, M., 4153 Peck St., St. Louis,
Riemann, Aug. [Mo.
Ruegg, Rosina, Syracuse, Nebr.
Schaller, A., 804 Seminary St., Vincennes, Ind.
Scheidemann, Lisette, Ackley, Iowa.
Scheliha, Ch. von, 17 Gruen St., Liegnitz, Preussen, Germany.
Schierbaum, Anna, Okawville, Ill.
Schlegel, C. A., R. R. 2, Nazareth, Pa,
Schlunk, B., 2819 Meramec, St. Louis, Mo. [N. Y.
Schroeck, M. C., 72 Lewis St., Lockport,
Schmidt, L., Niles Center, Ill.
Schmidt, Sophie, R. R. 2, Box 83, Quincy, Ill.
Schroeder, W., New Haven, Mo.
Schulz, W., 318 Juniette St., Cincinnati, Ohio.
Schumm, S., 308 N. Olive St., Pittsburg, Kansas.
Schuemperlin, M., R. R. 5, Wells, Minn.
Severing, L., 48 Broadway St., Freeport, Illinois. [Ohio.
Seybold, Am., 4516 Czar Ave., Cleveland,
Seybold, L., 2643 Caroline St., St. Louis, Mo. [Arbor, Mich.
Stanger, Louise, 334 S. 4th Ave., Ann
Stanger, W. V., Elmhurst, Ill.
Starck, C., c/o Sunflower Refining Co., Niotaze, Kans.
Stark, E., Palatine, Ill.
Steinhardt, Chr., 1117 S. 14th St., Manitowoc, Wis.
Strauss, A., 311 Kraus St., St. Louis, Mo.
Stuecklin, Katharina, 3106 Olive St., St. Joseph, Mo. [Mo.
Toennies, Chr., R. R., Box 38, Wellston,
Toerne, A. von, Fort Atkinson, Wis.
Uhlmann, Martha, Denver, Iowa.
Veith, P., Hamburg, Erie Co., N. Y.
Vogelsang, Bertha, Elkhart, Wis.
Wagner, L., R. R. 34, Elkhart, Wis.
Wagner, Louise, 807 E. 3d St., Pana, Ill.
Walter, W. A., 631 S. 1st St., Ann Arbor, Mich. [Bend, Ind.
Werheim, K., 809 N. Michigan St., South
Wiese, A., 3106a N. 21st St., St. Louis, Mo.
Witzke, A., 403 Lu Owen St., Stillwater, Minn.
Wobus, A., St. Charles, Mo.
Woelfle, Pauline, Monroe, Wis.

Gesamtzahl der angemeldeten Pastorenwitwen..........131

Verzeichnis

— der zur —

Deutschen Ev. Synode v. Nord-Amerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem * bezeichneten Gemeinden gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband.)

Zuerst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

1. Atlantischer Distrikt.

a) District of Columbia.

Washington—*Concordia—P. A. Menzel

b) Maryland.

Annapolis—Martin—F. H. Klemme
Baltimore—Christus—
" —Concordia—F. Giese
" —*Johannes—Wm. Aufderhaar
" —*Johannes—Tim. Lehmann
" —*Lukas—H. Arlt
" —*Matthäus—C. W. Locher
" —*Ver. Ev.-Luth.—W. Batz
" —Homestead-Matth.—F. Hahn-Zumpt
" —Emigrantenhaus—O. Apitz
Cambridge—Immanuels—M. Bonitz
East Newmarket—Salems—M. Bonitz
Frostburg—Zions—
Gardenville—*Jerusalem—W. E. Hauff
Parkville—*Johannes—F. Hahn-Zumpt

c) New Jersey.

Bayonne—*Paulus—H. Retter
Bergenpoint—Evang.—H. Retter
Irvington—Immanuel—C. Schauer
Newark—Stephanus—Ed. Fuhrmann
" (Essex Park) — Ver. Evang.—F. Gabelmann
" (Vailsburg)—Zions—F. Gabelmann
Trenton—St. Paulus—R. Stave

d) New York.

Albany—Evang.-Prot.—H. Reller
Amsterdam—Ev.-Luth. Zions—F. E. C. Haas
Berlin—Zions—G. Kern
Brooklyn—Zions—A. Schmidt, Dr. Ph.
" —Bethlehem—C. Buckisch
East Poestenkill—Zions—G. Kern
Mount Vernon—Johannes—W. Frenzen

New York—Paulus—H. Rexroth
" " —Zions—Carl Enders
Sandlake—Zions—G. Kern
Schenectady—Friedens—G. Esmann
" " —St. Johannes—
Troy—Paulus—W. E. Neumeister
Westchester—St. Paul—*Benthin

e) Pennsylvania.

Archbald—*Evang.—E. D. Kiefel
Columbia—Salems—A. Ernst
Priceburg—Paulus—E. Weisskopf [Ph.
Scranton—Friedens—E. J. Schmidt, Dr.
" —*Hyde Park Presb.-J. Schöttle
" —Paulus—C. F. Fleck
Taylor—Evangelische—C. E. Fetzer
Williamsport—*Imm.—J. A. Weishaar

f) Virginia.

Richmond—Joh.—O. Guthe

Zahl der Gemeinden.................45

2. Indiana-Distrikt.

a) Indiana.

Boonville—Johannes—J. D. Bretz
Bretzville—*Johannes—E. Mahlberg
Buckskin—Johannes—*M. F. Giering
Buffaloville—Johannes—J. H. Overbeck
Bufkin—Johannes—A. G. Brendel
Campbell Tp.—Zoar—M. Mehl [D. D.
Cannelton—Joh.—P. C. W. Meinecke,
Center Tp.—*Petrus—S. Caldemeyer
Centerville—Zion—J. H. Overbeck
Chandler—*Johannes— J. D. Bretz
Cumberland—Johannes—L. Kleemann
Dubois—St. Peters—W. J. Cramm
Duff—Paulus—Ph. Frohne
Elberfeld—Zion—Geo. Deckinger
Bei Elberfeld—Immanuel—M. Mehl
Evansville—Evang. Bethel—Paul Pfeiffer
" —Lukas—J. A. Reller
" —Paulus—F. Reller
" —*St. Joh.—Wm. N. Dresel
" —Zion—J. U. Schneider, Ph. D.
Bei Ft. Branch—Paulus—L. Sternberg
Fenton—Zion—J. Frank
Freelandville—Bethel—F. Daries
Fulda—Dreifaltigkeit—P. Saffran
German Tp.—*Paulus—J. A. F. Harder
Holland—Augustana—Ph. Frohne
Bei Holland—Paulus—G. Thomas Haller
Huntingburg—Salem—P. Repke
Indianapolis—Johannes—Th. Schory
" —Lucas—J. A. Reller
" —Paulus—Chr. Hansen
" —Zion—J. C. Peters
Ingelheim—*Jakobus—J. Schlundt
Inglefield—*Salem—Geo. Zimmermann
Jasper—Dreieinigkeits—W. J. Cramm
Johnson Tp.—Zion—
Kasson—*Johannes—
" —Zoar—
Lamar—Peters—P. Saffran
Lawrenceburg—Zion—G. Maul
Lippe—Zion—C. G. Kettelhut
Lynnville—Matthäus—
Madison—*Evang. Luth—
McCutchanville—*Bethlehem — S. Caldemeyer
Mount Vernon—*Dreifaltigkeits—P. Press
New Albany—Evang.—E. G. Kuenzler
Newburg—Zion—G. A. Kanzler
New Palestine—Zion—
Parkers Settlement—*Petrus-J. Schlundt
Pennsylvaniaburg—*Joh.-Wm. Krueger
Princeton—Petrus—E. Henzel
Rockport—Johannes—G. A. Kanzler
St. Philipp—Immanuel—A. G. Brendel
Santa Claus—Paulus—J. H. Overbeck
Seymour—*Paulus—A. Egli
Stearleyville—Johannes—
Stendal—*Predigtplatz—G. Thos. Haller
Tell City—Johannes—Theo. J. Schlundt
Troy—*Evang.—
Vincennes—Johannes—L. Hohmann
Warrenton—Stephanus—*M. P. Davis
Warren Tp.—Zion—J. Frank
Westphalia—Salem—I. Neumann

b) Ohio.

Barnesburg—*Paulus—L. Schweickhardt
Cincinnati—Erste Evang.—Chr. Schenk
" (Price Hill)—*Deutsch-Prot.—Aug. Ruecker
(Columbia)—Erste Evang.—J. P. Meyer
" —Lukas—E. Kockritz
" —*Philippus—F. L. Dorn, Ph. D.
" —Zions—
Dayton—*Johannes—J. G. Müller
" —Lukas—F. A. Meusch
Elmwood Place—Matth.—Fr. Nickisch
Hamilton—Paulus—W. Vollbrecht
East Hamilton—St. Joh.—W. Vollbrecht
Middletown—Paulus—G. S. Gerhold
New Richmond—*St. Paul—H. Wulfmann
Piqua—*St. Pauls—H. Huebschmann, Jr.
Pleasantridge—*Petrus—F. Hohmann
Reading—*Johannes—P. Bourquin
Ripley—Zion—
Sidney—Paulus—Th. P. Frohne
Tippecanoe City—Johannes—H. Fuchs
Trenton—Johannes—G. S. Gerhold
Troy—Johannes—H. Fuchs

c) Kentucky.

Bellevue—Johannes—L. W. Goebel
Dayton—Paulus—Chr. Emigholz
Falmouth—Paulus—W. Echelmeier
Ft. Thomas—Christ. Evang.—H. E. Lambrecht
Henderson—Zion—J. C. Frohne
Latonia—Markus—W. Echelmeier
Louisville—Bethlehem—C. Held
" —Christus—H. Frigge
" —Johannes—Th. F. John
" —Lukas—Theo. A. Haefele
" —Matthäus—O. C. Miner
" —Paulus—W. F. Mehl
" —Petrus—D. Brüning
" —Immanuel-C. J. Zimmermann
" —Clifton Evang. Church (Westermann Memorial) — W. F. Simon, Ph. D.
Newport—*Paulus—C. Schaeffer
Owensboro—Zion—H. F. Grefe
Paducah—Einigkeit—W. Bourquin

d) Alabama.

Birmingham—Friedens—A. S. Ebinger.

e) Georgia.

Atlanta—Johannes—G. Nussmann

f) Illinois.

Carmi—Johannes—C. Roth
Cowling—*Evang. Friedens—E. Henzel

Zahl der Gemeinden...............106

3. Iowa-Distrikt.

a) Iowa.

Ackley—Johannes—G. Meinzer
Alden—Immanuel—
Alexander—Johannes—
Atlantic—Friedens—G. F. Braun
Audubon—Friedens—G. F. Braun
Augusta—Johannes—W. Bechtold
Aurelia—Johannes—
Bennett—*Friedens—
Benton Tp.—Zion—J. G. Herrlinger
Berlin—Bethlehem—E. Rall
Bliedorn—Johannes—*G. A. Hensel
Brooks Tp.—Johannes—R. Lorenz
Buckeye—*Friedens—
Buckgrove—*Petrus—H. Niewöhner
Burlington—Erste Evang.—K. Michels.
" —Lukas—K. Scheib
" —Zion—J. Erdmann
Calumet—*Zions—J. Jaech
Charleston—*Johannes—W. Kreis
Clarence—Johannes—E. Hansen
Clarksville—Immanuels—W. Roeper
Council Bluffs—St. Joh.—W. Wetzeler
Creston—*Johannes—Ph. Blaufuss
Crozier—Johannes—Aug. Satory
Denver—Paulus—G. Krumm
Donnellson—*Paulus—W. Kreis
Dumfries—Paulus—
Dutchcreek—Paulus—C. Sprenger
Dysart—Friedens—M. Rosenfeld
Elkader—Friedens—C. H. Franke
Farmersburg—*Ev.-Luth. Johannes—
Farmington—*Johannes—F. Perl
Flintriver Tp.—Joh.—J. G. Herrlinger
Fort Madison—Johannes—M. Hoeppner
Franklin—Petrus—J. F. C. Trefzer
Fredericksburg—Friedens—F. J. Kraushaar
Fremont Tp.—Johannes—Paul Allrich
Garner Tp.—..........A. C. Martin
Geneva—Petrus—P. Ott
German City—Joh.—*A. von der Ohe
German Tp—Petrus—H. Rixmann
Gladbrook—Friedens—E. Rall
Hamburg—Zion—Th. Storck
Hartley—Dreieinigkeits—J. Fischer
Horn—Johannes—J. H. Jahn
Hubbard—Zion—A. Muecke
Keokuk—Paulus—J. Nuesch
Lake Park—..........W. Schumann
Larchwood—Friedens—C. Rest
Latimer—Immanuel—C. J. Barth
Laurel—Johannes—H. Schroeder
Ledyard—Friedens—R. Schmiechen
Lemars—Johannes—M. J. Dammann
LeRoy Tp.—Paulus—J. Winkler
Lowden—Zion—F. Werning
Lester—*Ev.-Luth.—C. Rest
Manilla—Friedens—
Manly—*Paulus—K. Freytag
Manning—..........K. Fauth
Marshalltown—Friedens—A. Thiele
Massena—*Friedens—P. Keinath
Mt. Vernon Tp.—Paulus—L. C. Krueger
Muscatine—*Evang.-prot.—J. Jans
New Albin—Petrus—K. Bizer
Noble Tp.—Johannes—
Peterson—*Zion—R. Lorenz
Pleasant Valley—Evang.—E. Hardt
Pomeroy—Erste Ev.— A. Buettner
Primghar—Johannes—J. Jaech
Primrose—*Zion—F. Perl
Red Oak—*Pauls—Ph. Blaufuss
Remsen—*Paulus— J. E. Birkner
Schleswig—Friedens—
Sigel—Johannes— H. Haeusler
Shelby— *Ev.-Luth. Friedens — A. Dettmann
Sigourney—Paulus—G. Tillmanns
Tripoli—Petrus—M. Kleinau
Underwood—Immanuel—A. Dettmann
Union City—Johannes—K. Bizer
Victoria Tp.—*Petrus—P. Keinath
Vinton—Zions—M. Rosenfeld
Walnut—*Ev.-Luth.—A. Dettmann
Washington—Paulus—C. Sprenger
Waverly—Friedens—W. Roeper
West Burlington—Paulus—W. Bechtold
Westside—Johannes—K. Fauth

b) Illinois.

Hamilton—Paulus—H. Jagdstein
Rock Island—Friedens—F. Rolf.
Sutter—Bethlehem—Ph. Hilligardt
Tioga—Bethania—L. Hagen
Warsaw—Johannes—H. Jagdstein

c) Missouri.

Kahoka—Paulus—C. D. Reichle
Winchester—*Zion—C. D. Reichle

d) S. Dakota.

Garretson—Einigkeits—K. Rest

e) Minnesota.

Sioux Valley—*Friedens—W. Schumann

Zahl der Gemeinden................95

4. Kansas-Distrikt.

a) Kansas.

Alida—*St. Johannes—E. G. Heess
Alma—Friedens—Geo. Voegtling
Atchison—Zions—
Bayneville—*Friedens—
Berne—*Predigtplatz—E. Vogt
Brewster—*Evang. Zions—E. Th. Bettex
Colby—Predigtplatz—E. Th. Bettex
Deerfield—*Predigtplatz—
Elbing—*Predigtplatz—O. Dücker
Ellinwood—Immanuel—J. Lebart
Ellsworth—*Immanuels—Aug. Mohri
Eudora—Paulus—L. Koelbing
Fletcher—*Predigtplatz—
Garden City—*........—
Herkimer—Immanuel—B. Slupianek
Herndon—Immanuels—G. Braendli
Highland—Dreieinigkeits—O. Duecker
Holyrood—*Paulus—Aug. Mohri
Hudson—Friedens—Gustav Wullschleger
Inman—Petrus—Joh. Endter
Junction City—*Zion—E. G. Hees
Kansas City—Zion—H. Vieth
Kanwoka Tp.—*Petrus—C. Bechtold
Kiowa—*St. Joh.—Carl Jeschke
Lawrence—Paulus—C. Bechtold
Leavenworth—Salem—*R. Loew
Linn—Paulus—
Manhattan—Friedens—C. Gastrock
Marysville—Evang.—L. Reinert
Newton—Immanuels—O. Duecker
Nickerson—1. Deutsche Evangelische—Joh. Endter
Paola—Zion—C. A. Mennenoeh
Powhattan—*Evang. Friedens—
Rockville Tp.—St. Paulus—J. Endter
Salina—Friedens—*R. A. Friedrich
State Center—*Predigtplatz—Aug. Mohri

Thomas Co.—*St. Pauls—E. Th. Bettex
Topeka—Paulus—Geo. Vögtling
Vesper—*Immanuels—R. Heinze
Wells Creek—Immanuels—C. Gastrock
Wichita—*Friedens—K. Feldmann
Willow Springs—Johannes—

b) Colorado.

Idalia—Johannes—F. Leonhard

c) Nebraska.

Dubois—*Friedens—E. Vogt
Mission Creek — Evang. Zions — H. G. Schwake

d) Oklahoma.

Altus—Salems—Otto Schulz
Covington—*Ev. Salems—G. Orlowsky
Frederick—Evang. Zions—Otto Schulz
Guthrie—*Johannes—G. Orlowsky
Hulen—Predigtplatz—Otto Schulz
Kiel—Friedens—
Kingfisher—Friedens—A. Walton
Lawton—*Predigtplatz—Otto Schulz
Lone Wolf—*Evang.—*Fr. H. Krohne
Maniteau—*Ebenezer—Otto Schulz
Marlow—*Predigtplatz—*Fr. H. Krohne
Marshall—St. Pauls—G. Orlowsky
McLoud—*Evang.-Luth. St. Pauls—
Minco—Pauls—*Fr. H. Krohne
Mishak—*Evang.-Luth. St. Joh.—
Norman—Salems—K. W. Schulz
Okarche—*Concordia—A. Walton
Okeene—Johannes—
Oklahoma City—*Zions—Fr. W. Weltge
Omega—*St. Johannes—
Orlando—*Zions—G. Orlowsky
Shawnee—*St. Johannes—
Skedee—*Lucas—K. W. Schulz
Stillwater—*Salems—K. W. Schulz
Tangier—Gnadenfeld—Carl Jeschke
Waukomis—*Evang.—A. Walton—

Zahl der Gemeinden................71

5. Michigan-Distrikt.

a) Michigan.

Adair—Evang.—E. Riemeyer
Adrian—Immanuel—F. Boehm
Albion—Salem—O. Schettler
Ann Arbor—*Bethlehem—S. A. John
Amble—*Petrus—H. Schmidt
Armada—Dreieinigkeits—R. Riemann
Bainbridge Tp.—*Paulus— C. E. Weiss
Baroda—Zions—Chr. Howe
Boyne City—Evang.—G. Schoettle
Brutus—*Zions—W. Rath
Burnside—St. Pauls—K. Krumm
Casco—Jacobus—E. Riemeyer
Chelsea—*Paulus—A. Schön
Clarenceville—Immanuels—A. C. Stange
Clyde Tp.—Paulus—C. Haag
Crockery—*Johannes—J. Hetzel
Dalton Tp.—*Paulus—J. Reichert
Detroit—Bethania—A. Martin
" —Christus—Theo. Jud
" —Immanuels—A. W. Bachmann
" —Johannes—A. Gehrke
" —Lukas—L. Kleber
" —Markus—A. Mallick
" —Matthäus—Otto C. Haass
" —Paulus—W. H. Alber
" —St. Joh. (West Seite)—R. J. Beutler
" —St. Peters—A. Beutenmueller
Dexter—*Andreas—
Dowagiac—*Ver. Ev.-Luth.—F. Rahn
Farmington—Salem—A. C. Stange
Francisco—Johannes—*O. Laubengayer
Fraser—Zion—J. Neumann
Freedom Tp.—*Bethel-F. Mayer, Dr. Ph.
" —*Johannes—G. Eisen
Friendship Tp.—Ebenezer—W. Rath
Galien—Petrus—J. L. Kling
Germania—Zion—K. Krumm
Grand Haven—Paulus—J. Hetzel
Grand Haven Tp.—Petrus—J. Hetzel
Grand Rapids—Johannes—R. Schreiber
Grossepointe—Petrus—J. Neumann
Holland—Zion—R. Schreiber
Jackson—Johannes—W. Breitenbach
Kingsley—Johannes—Geo. Schoettle
Lansing—Paulus—E. Gehle
Lenox—Jakobus—R. Riemann
Macomb Tp.—Ev. St. Joh.—F. A. Roese
Manchester—*Immanuel—J. Wulfmann
Marine City—Johannes—J. Soell
Maplehill—Immanuels—H. Schmidt
Mt. Clemens—Zion—F. A. Roese
Muskegon—Johannes—Jul. Reichert
New Buffalo—Johannes—F. W. Adomeit
Norvell—*Christus—J. Wulfmann
Niles—Johannes—F. Rahn
Owosso—Johannes—Chr. Spathelf
Petoskey—Immanuels—W. Rath
Pipestone—*Zion—C. E. Weiss
Port Huron—Johannes—C. Haag
Royaloak—Immanuel—O. Keller
St. Joseph—Petrus—E. Spathelf
Saginaw—Ev. St. Markus—B. Howe
Saline Tp.—*Jakobus—O. Papsdorf
Saline—*Paulus—C. Wittbracht
Sharon Tp.—*Paulus—*O. Laubengayer
Sherman Tp. bei Cadillac—Evang.—H. Schmidt
Taylor Center-*Paulus-H. Schaarschmidt
Threeoaks—Johannes—J. L. Kling
Traverse City—*Evang. St. Matth.—
Warren—St. Pauls—H. Juergens
Wyandotte—Johannes—A. Schmid

b) Indiana.

Andrews—Paulus—E. G. Aldinger
Bippus—St. Johannes—C. Haneberg
Bourbon Tp.—Paulus—C. Fritsch
Bremen—Immanuel—G. Webbink
Chesterton—*Johannes—E. Kayser
Elkhart—Johannes—F. Ewald
Francesville—Salems—*Theo. J. Mayer
Bei Francesville—Jakobus—P. David
Gary—*St. Joh.—E. Kayser
Lafayette—Johannes—F. W. Buehler
Laporte—Paulus—H. Zumstein
Madison Tp.—Zion—P. Grob
Medaryville—Johannes—E. Brenion
Michigan City—Johannes—P. Irion
Mishawaka—Andreas—M. Goffeney
Plymouth—Johannes—C. Fritsch
San Pierre—Lukas—E. Brenion
South Bend—Petrus—C. A. Koenig
" " —*Zion—M. Goffeney
Urbana—Petrus—W. Koch
Valparaiso—Johannes—J. Bollens
Wabash—Matthäus—W. Howe
Wanatah—Salems—J. Bollens
Whitepost Tp.—Joh.—*Theo. J. Mayer
Woodland—Johannes—P. Grob

Zahl der Gemeinden................96

6. Minnesota-Distrikt.

a) Minnesota.

Albany—Evang. Ebenezer—C. C. Joern
Albion—Evang.—A. Warnecke
Annandale—Immanuels—A. Warnecke
Barnesville—Ev.—Ed. Lawrenz
Bertha—*Friedens—*Paul Weiss
Bird Island—..........—G. Kreuzenstein
Brownsville—Zion—
Burau—Evang.—E. Stelzig
Carlos—*Michael—E. Beier
Ceylon—Evang. Johannes—Rich. Mernitz
Childs—*Evang.—E. Stelzig
Cleveland Tp.—*Evang.—G. M. Eyrich
Cottagegrove—Matthäus—
Crookedcreek—Friedens—
Delano—Evang.—C. J. Raase
Dora—*Johannes—*H. Awiszus
Dresselville—Paulus—G. M. Eyrich
Duluth—Pauuls—J. J. Bizer
Eden Valley—Friedens—
Eitzen—Lukas—F. C. Klein
Essig—Friedens—G. Mayer
Fairmont—Johannes—J. Herrmann
Faribault—Ev. Lucas—Wm. Meyer
Fergus Falls—Evang.—H. B. Wietzke
Frazer—Friedens—*Martin Peper
Glencoe—*Evang.—Max Strasburg
Grey Eagle—Dreieinigkeits—E. Beier
Hardwick—*Ev. Friedens—P. J. Dyken
Hector—Friedens—G. Kreuzenstein
Henderson—*Paulus—Geo. S. Eyrich
Herman—Evang.—E. Stelzig
Hermantown—Paulus—J. J. Bizer
Hokah—Zion—
Hutchinson—Johannes—Max Strasburg
Kenyon—Matthäus—W. Koring
Lake Elmo—Lukas—O. Hille
Lester Prairie—Evang.—H. C. Dallmann
Lesueur—Zion—G. M. Eyrich
Lewiston—Paulus—†Jos. Eitel
Bei Litchfield—Matth.—
Little Falls—Ev.-Luth—J. L. Haack
Long Prairie—Zion—E. Beier
Lynn Tp.—Dreieinigkeit—Max Strasburg
Medicine Lake—*Immanuel—E. Sans
Millville—Evang.—
Minneapolis—Johannes—E. Sans
Minnesota Lake—*Friedens—K. Buck
Bei Minnesota Lake—*Paulus—Max Lehmann
New Ulm—Friedens—G. Mayer
Nicollet—*Friedens—G. Mayer
Norwood—Evangelishe—J. Kuehn
Bei Norwood—*Zion—J. Kuehn
Perham—*Zions—*H. W. Awiszus
Plato—Paulus—J. Stilli
Bei Plato—Friedens—K. Zeyher
Pleasant Prairie—J. Herrmann
Rochester—Ev.-Luth. Friedens—W. W. Bunge
Bei Rusch City—..........—O. Albrecht
Sanborn—Christus—G. Mayer
Sandstone—..........—O. Albrecht
St. Cloud—Friedens—J. L. Haack
St. James—Ev. Friedens—*Martin Peper
St. Paul—*Paulus—Karl Koch
Tyrone Tp.—Salem—G. M. Eyrich
Viola Tp.—Paulus—G. Wuebben
Vivian Tp.—*Zoar—K. Buck
Wadena—Paulus—*P. Weiss
Welcome—*Pauls—Rich. Mernitz
Wheeling—Johannes—W. Koring

b) North Dakota.

Bei Annamose—Evang. Dreieinigkeits—*R. Maurer
Bethel—..........—G. Sturm
Bluegrass—*Bethlehem—J. Fontana
Fargo—Evang.—Ed. Lawrenz
Hankinson—*Immanuel—Henry Kunz
Hebron—Johannes—A. Debus
Judson—..........—G. Sturm
Lidgerwood—Johannes—Henry Kunz
Minnesota Tp.—Evang.—Henry Kunz
Mott—*Ev. Friedens—*E. Richter
New Salem—Friedens—J. Fontana
Taylor—Immanuel—*E. Richter
Wahpeton—*Petrus—E. Stelzig

c) South Dakota.

Elkton—Evang.—H. Kern
Frankfort—*Friedens—F. Brennecke
Tulare—*Salems—F. Brennecke
Turtle Creek—St. Johan.—F. Brennecke

Zahl der Gemeinden................86

7. Missouri-Distrikt.

a) Missouri.

Augusta—Ebenezer—A. Bockstruck
Bay—Paulus—B. Buehler
Bay—Zion—H. Greuter
Belle—*St. Pauls—*Kurt Kielhorn
Bellefontaine—Joh.—C. Schnake
Bem—Johannes—J. S. Fismer
Berger—Johannes—J. Daiss
Big Berger—Bethania—*G. Kuecherer
Bigspring—Jakobus—*R. C. Ditter
Bland—Zion—Fr. Eggen
Billings—Petrus—Traugott Amacker
Boeuf Creek—Ebenezer—D. Behrens
Cape Girardeau—Christus—O. J. Gilbert, Ph. D. [Sr.
Bei Cape Girardeau—Salem—G. Press,
Cappeln—Johannes—J. H. Stroetker
Casco—Johannes—
Case—*Bethel—*Rud. C. Ditter
Cedarhill—*Martin—S. P. Goebel
Chamois—Johannes—H. Krusekopf
Bei Chamois—Petrus—H. Krusekopf
Charlotte—Jakobus—G. Schultz
Clayton—Samuels—K. Pfeiffer
Cooper Hill—Paulus—P. Dietrich
Cottleville—Johannes—G. Bohnstengel
Desoto—Friedens—H. Pfundt
Bei Des Peres—Zion—F. Baur
Defiance—*St. Pauls—A. Bockstruck
Dexter—Zion—G. Ditel
Dittmers Store—*Martin—E. Roglin
Dutchtown—*Evang.—G. Press, Sr.
Femme Osage—*Evang.—R. Fischer
Ferguson—Immanuel—J. F. Riemeier
Fredericksburg—Petrus—A. Kalkbrenner
Bei Freistatt—Zion—A. Saeuberlich
Fulton—Evang.—
Gumbo—*Thomas—
Hamburg—*Friedens—M. F. Schulz
Hermann—Paulus—L. Südmeyer
High Hill—Johannes—
Highridge—Martin—S. P. Goebel
Hochfeld—Evang.—G. Robertus
Holstein—Immanuel—F. Egger

Hope—Bethania—†N. Hansen
Hugo—St. Petri—
Indian Camp—*Johannes—F. Weltge
Jackson—Immanuel—W. F. Herrmann
Bei Jackson—Johannes—
Jeffriesburg—*Jordans—W. Jung, sen.
Knorpp—Ebenezer—H. Pfundt
Lippstadt—Evang.—G. Robertus
Manchester—Johannes—E. Berdau
Marthasville—*Evang.—Th. Hoefer
Mehlville—*Johannes—Fr. Grabau
Morrison—Jakobus—L. v. Lanyi
Moscow Mills—Friedens—P. Quarder
Mt. Hope—*St. Joh.—*P. J. Melhorn
Neosho—Zion—H. Friedrich
New Haven—Petrus—F. Stoerker
New Melle—Evang.—Fr. Maurer
Normandy—Petrus—H. Mohr
Oakfield—Zion—†R. Neumann
Oakville—Paulus—J. Hauck
Old Monroe—Paulus—G. Hoffmann
Owensville—Petrus—*Kurt Kielhorn
Pacific—Friedens—†R. Neumann
Pinckney—Johannes—G. Viehe
Pitts—*Harmonie—F. Weltge
Progress—Immanuels—
Rhineland—Markus—*Rud. C. Ditter
Rush Hill—Friedens—
St. Charles—Johannes—Gust. Pahl
Bei St. Charles—Friedens—G. Goebel
St. Louis—Andreas—C. Kramer
" —Bethania—Paul Brueckner
" —Bethel, Engl. Evang.—Th. L. Müller
" —*Bethesda—Gust. Hehl
" —Bethlehem—O. Waldmann
" —Christus—J. Varwig
" —Dreieinigkeit—F. W. Esser
" —Ebenezer—A. Fischer
" —Eden—W. Uhrland
" —Emmaus—K. Pleger
" —Evang.—E. Bleibtreu
" —Friedens—Th. Oberhellmann
" —Immanuel—G. Bode
" —*Jakobus—L. Nollau
" —Jesus—J. J. Fink
" —Johannes—F. Klemme
" —Lukas—H. Walser
" —Markus—E. H. Eilts
" —Matthäus—H. Drees
" —Nazareth—E. Jaeger
" —Pauls-Friedens—J. J. Meyer
" —Pauls—Jak. Irion
" —Petrus—W. Hackmann
" —Salem—H. Walz
" —Stephanus—F. W. C. Warber
" —*Salvator—Walnut Park—J. Reichardt
" —Zion—J. Baltzer
Bei St. Louis—*Waisenheimat—H. Mohr
Sappington—Lukas—S. Kruse
Schluersburg—*Bethania—Fr. Maurer
Shotwell—Paulus—E. Becker
Springbluff—Johannes—E. Becker
Springfield—Johannes—K. Doernenburg
Steinhagen—Paulus—G. Robertus
St. Clair—St. Joh.—*P. J. Melhorn
Stolpe—Johannes—*Fr. Deuschle
Stonyhill—Jakobus—A. Kuhn
Stratmann—Paulus—E. Stech
Sulphur Springs—Lukas—E. Agricola
Swiss—Johannes—A. Kuhn
Tilsit—Jakob—Th. Kugler
Troy—Zion—P. Quarder
Union—Johannes—Herm. Becker
Verona—Johannes—H. Friedrich
Warrenton—Friedens—G. Robertus
Washington—Petrus—G. D. Wobus
Welcome—Evang.—†N. Hansen
Weldon Spring—Immanuel—M. F. Schulz
Woolam—Johannes—P. Dietrich
Wright City—*Friedens—F. Weltge

b) Arkansas.

Bonanza—Friedens—C. Kautz
Collegeville—Johannes—O. Luthe
Fort Smith—Glaubens—C. Kautz
Lafe—Friedens—G. Ditel
Little Rock—Paulus—O. Luthe

c) Oklahoma.

McAlester—Christus—C. Kautz

Zahl der Gemeinden................128

8. Nebraska-Distrikt.

Ashton—Matthäus—
Aurora—Evang.—W. Asmus
Gladstone—Zion—E. Holder
Goehner—*Ev. Friedens—Ad. Woth
Harvard—Evang.—*W. Asmuss
Jansen—Paulus—W. Fischer
Lincoln—Paulus—G. A. Neumann
" —Johannes—J. Heinrich
Lorton—Johannes—Carl Eller
Loup—Evangelische—
Maple Grove—*St. Pauls—H. Krueger
Nebraska City—*Bethel—F. Langhorst
Omaha—Johannes—W. Schäfer
Osage—Paulus—J. Abele
Plattsmouth—Paulus—H. Steger
Plymouth—*Friedens—W. Fischer
Rulo—Zion—W. Kottich
Seward—Friedens—Ad. Woth
Steinauer—Salem—H. Krueger
Syracuse—Johannes—Geo. Dünsing
Talmage—Zion—A. Graber
Tilden—Johannes—Ad. Matzner
Wahoo—*Petrus—G. A. Neumann
Bei Wayne—Theophilus—F. Klinschewski
Bei Wayne—Salems—F. Klinschewski
West Blue—Friedens—A. Koehler
Westpoint—Johannes—*W. Mangelsdorf
Western—Johannes—E. Aleck

Zahl der Gemeinden...............28

9. New York-Distrikt.

a) New York.

Attica—Paulus—F. Westermann
Auburn—Lukas—Theo. Braun
Bennington—Salem—E. Schulz
Boston—Paulus—
Buffalo—Andreas—G. Berner
" —Bethania—W. Schild
" —Bethlehem—A. Goetz
" —Christus—A. Zink
" —Friedens—P. Speidel
" —Golgatha—E. Lang
" —Immanuel—J. J. Braun
" —Jakobus—Geo. Duval
" —Johannes—O. Wittlinger
" —Lukas—W. F. Werheim, D. D.
" —Markus—Th. Munzert
" —Matthäus—P. C. Bommer
" —Paulus—C. G. Haas
" —Peters—Th. Bode
" —Salem—P. Sandreczki

Buffalo-Stephanus—G. Rueckert
" —Trinitatis—H. A. Kraemer
" —Pilgrim Evang. Church—G. P. Michel
Corning—Immanuel—R. Vieweg
Dansville—*Erste Luth.—A. H. Bisping
Dunkirk—*Ev.-Luth St. Joh.—F. Muehlinghaus
East Eden—Johannes—W. Luer
Eden Center—Erste Ev.—C. Bachmann
Elmira—Erste Evang.—R. Vieweg
East Hamburg—Immanuel—E. Gottlieb
Gowanda—*Ev. Luth. Dreieinigkeits—*C. J. Keppel
Hamburg—Jakobus—C. Bachmann
Leroy—Salems—H. Noehren
Lockport—Petrus—Paul E. Zeller
Martinsville—*Paulus—G. Ronte
Millersport—*Stephanus—G. Ronte
Millgrove—Johannes—C. F. Dies
North Evans—*St. Peters—W. Luer
North Tonawanda—Petrus—H. A. Dies
Orangeville—Immanuel—F. Westermann
Perkinsville—Petrus—V. Crusius
Rochester—St. Pauls-H. F. W. Grotefend
" —Salem—J. F. W. Helmkamp
" —Trinitatis—A. Baltzer
Rome—Dreieinigkeits—J. C. Nestel
Shawnee—Paulus—
Sheldon—Johannes—E. Schulz
Syracuse—Friedens—J. Schaefer
Tonawanda—*Petrus—H. Horny
" —Salem—H. Horny
Townline—Paulus—C. F. Dies
Westfield—Petrus—F. Ernst
West Seneca—Petrus—E. Gottlieb

b) Pennsylvania.

Erie—Pauls—F. W. A. Eiermann
" —*St. Lucas—F. H. Krafft
Fairview—*Ev. Jakobus—F. H. Krafft
Germania—*Matthäus—*F. B. Cunz
Meadville—Zions—Ph. Kraus

c) Ontario, Canada.

London—Ver. Ev. St. Paulus—R. Wobus
Neustadt—Paulus—Th. Wittlinger
New Germany—Evang.—P. Sandreczki

Zahl der Gemeinden................60

10. Nord-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addison—Immanuel—J. Maierle
Addison Tp.—*Johannes—H. Wolf
Algonquin—*St. Petri—
Arlington Heights—St. Joh.—Theo. F. Bierbaum
Aurora—Johannes—H. Tietke
Barrington—Paulus—E. Wilking
Bartlett—Immanuel—C. F. Baumann
Beecher—St. Lukas—W. Roth
Bellewood—Friedens—L. F. Kurz
Belvidere—*Johannes—E. Pinckert
Bensenville—Friedens—H. Wagner
Bloomingdale—Paulus—J. J. Mayer
Bloomington—*Friedens—E. Durand
Blue Island—Friedens—A. Niedergesaess
Brandenburg—Friedens—J. R. Mueller
Broadlands—Joh.—*W. A. Schlinkmann
Carpentersville—Zion—E. Hugo
Champaign—Petrus—H. F. Mueller
Chicago—Andreas—H. H. Moeller
" —Bethania—W. Grotefeld
" —Bethels—J. Goebel
" —Bethlehem—J. G. Kircher
" —Christus—M. Stommel
" —Dreieinigkeit—Jul. Kircher
" —Epiphanias—C. F. Weisse
" —Friedens—L. Kohlmann
" —Gethsemane—H. S. v. Ragué
" —Golgatha—H. H. Fleer
" —Immanuel—W. Hattendorf
" —St. Johannes—H. Stamer
" —Johannes—C. Mueller
" —Lukas—G. Koch
" —Markus—W. Gaertner
" —Matthaeus—H. Kroencke
" —Nazareth—A. Glade
" —Paulus—R. A. John
" —Petrus—Gotth. J. Lambrecht
" —Philippus—Aug. Fleer
" —Salem—C. Krafft
" —Zion—Paul Foerster
" (Auburn Park)—Zion—A. Menzel
" (Avondale,)—Nikolai—E. Rahn
" (Colehour,)—Petrus—Geo. Bohn
" (Hermosa)—Stephans—B. Ott
" (Rosehill)—Paulus—O. Kuhn
" (Washington Heights)—Zion—C. F. Lohse
Chicago Heights—Johannes—Fr. Grosse
Danvers—*Friedens—E. Durand
Danville—Johannes—E. Durand
Deerfield—*Paulus—F. Bosold
Desplaines—Christus—Ed. E. Klimpke
Dolton—Immanuel—A. E. Helm
Downers Grove—Paulus—Th. Merbach
Edford—*Petrus—G. Horst
Eleroy—Salem—J. Schwarz
Elgin—Paulus—H. Jacoby
Elmhurst—Petrus—Alfred E. Meyer
Evanston—Johannes—J. G. Scheuber
Frankfort Stat.—Petrus-Gust. Lambrecht
Freeport—Johannes—F. Holke
Fullersburg—Johannes—E. Nabholz
Genoa—*Friedens—C. Christiansen
Gilman—Zion—G. Schlutius
Grantpark—Petrus—G. B. Schiek
Greengarden—Johan.—Gust. Lambrecht
" —Petrus—C. Berger
Greenview—*Deutsche Ev.—Th. Krueger
Hanover—Immanuel—J. H. Ellerbrake
Harmony—Joh.—Chr. Schulmeistrat
Harvey—Friedens—A. E. Helm
Highland Park—*St. Joh.—F. A. Luedeke
Hinckley—Paulus—E. Rathmann
Hinsdale—*Evang.—E. Kroencke
Hollowayville—*D. Evang.—G. G. Press
Homewood—Paulus—L. Kehle
Huntley—*Evang.—Chr. Schulmeistrat
Ivesdale—*Paulus—A. J. H. Bierbaum
Kankakee—Johannes—F. Umbeck
Kewanee—*Petrus—
Lake Zuerich—Peters—Theo. Tillmanns
Lamoille—*St. Pauls—J. R. Mueller
LaSalle—*Ev.-Prot.—F. C. Krueger
Lincoln—Johannes—G. Niebuhr
Longgrove—Evang.—Ch. Hummel
Loran—Ebenezer—M. Weber
Lyons—St. Joh.—H. C. M. Hildebrandt
Manhattan—St. Pauls—
Mannheim—St. Pauls—J. Hoefer
Minier—Johannes—P. A. Bierbaum
Minonk—Paulus—Th. Kettelhut
Mokena—Johannes—Geo. Sieveking
Monee—Paulus—J. H. Dorjahn

Morristown—*Engl.-Luth.—G. Horst
Naperville—Johannes— Th. Merbach
Niles Center—*Petrus—P. F. Hausmann
Northfield—*Petrus—F. Schaer
North Grove—Adeline—Zions-E. Bloesch
Nunda—Evang.—
Palatine—Paulus—J. C. Hoffmeister
Papineau—Immanuel—F. Buesser
Pekin—Paulus—Geo. W. Goebel
Peotone—Immanuel—F. Weber
Peotone Tp.—Johannes—A. Klug
Petersburg—*Paulus—Th. Krueger
Pierceville—Petrus—E. Rathmann
Plano—Johannes—H. Tietke
Plato Center—*Pauls—H. Jacoby
Plumgrove—Johannes—
Princeton—Salem—G. G. Press
Richton—Paulus—F. Grosse
Rockrun—Paulus—Dan. Bierbaum
Sadorus—*Johannes—A. J. H. Bierbaum
Sandwich—Dreieinigkeits—J. G. Moeller
Sidney—Paulus—*W. H. Schlinkmann
Thornton—*Evang.—L. Kehle
Union—*Johannes—Chr. Schulmeistrat
Wallingford—Petrus—
Washington Tp.—Johannes—H. Siegfried
Watseka—*Ev.-Luth.—F. Buesser
West Chicago—Michael—Ad. Voigt
Wheaton—..........—Ad. Voigt

b) Indiana.

Crownpoint—Paulus—C. Seidenberg
" —St. Joh.—C. Seidenberg
Hammond—Immanuels—C. A. Heldberg
Hanover—Zion—H. E. Blum
Kouts—*Evang.—C. Seidenberg

Zahl der Gemeinden..............127

11. Ohio-Distrikt.

a) Ohio.

Amherst—Petrus—S. Lindenmeyer
Baltic—*Zion—C. Schimmel
Bucks Tp.—*Paulus—C. Schimmel
Bucks Tp.—Petrus—C. Schimmel
Bolivar—Johannes—Theo. F. Braun
Canal Dover—Johannes-D. J. Helmkamp
Chattanooga—Paulus—S. Egger
Chester Tp.—*Joh.—H. L. Streich
Chili—Johannes—H. C. Graeper
Chillicothe—Erste Deutsche Ev.—J. N. Schuch
" —Salems—Paul Gehm
Cleveland—Bethania—W. Behrendt
" —Christus—H. Eppens
" —Ebenezer—W. Wahl
" —Friedens—C. C. Gebauer
" —Immanuels—F. M. Haefele
" —*Johannes—C. Burghardt
" —Matthaeus—F. D. Schueler
" —*Paulus—H. F. Deters
" —*Schifflein Christi—John S. Huebschmann
" —Ver. Ev.-Prot.—O. Rusch
" —*Ver. Ev.-Prot.—C. W. Bernhardi
" —Zions—Th. Leonhardt
Columbus—*Johannes—J. Pister jr.
" —Pauls—Edw. C. Brink
Convoy—Johannes—F. Schlesinger
Coschocton—Evang.—H. C. Graeper
Crawford Tp.—Zions—H. C. Graeper
Crookedrun—Salems—D. J. Helmkamp
Dennison—*Pauls—D. J. Helmkamp
Dover Tp.—Paulus—Theo. F. Braun
Elliston—*Trinitatis—Alb. Dietze
Elmore—Johannes—Karl Buff
Elyria—Paulus—N. Lehmann
Genoa—Johannes—F. Winger
Goshen Tp.—*Petrus—H. Katterjohann
Independence—*Petri—M. Ratsch
Jackson—Immanuels—Joh. Schwab
Kenton—Johannes—H. Katterjohann
Kettlersville—*Immanuels—A. Langhorst
Leslie—Paulus—F. Schlesinger
Liverpool—Immanuels—F. W. Krueger
Lorain—Johannes—W. L. Bretz
Loudon Tp.—*Johannes—*R. J. Kurz
Loudonville—Trinitatis—A. Katterjohann
Mansfield—Johannes—G. A. Kienle
Marion—Salem—J. Reinicke
Massillon—Johannes—J. E. Digel
Millersburg—*............*M. L. Kramer
Millbury—*Petrus—H. Spangenberg
Minersville—Paulus—H. L. Streich
Monroeville—*Immanuels—
Navarre—*Paulus—J. E. Digel
Newark—*Johannes—H. M. Wiesecke
New Bremen—Petrus—Chr. Fischer
" " —*Pauls—W. F. Henninger
Oak Harbor—*Paulus—J. H. Holdgraf
Oxford Tp.—Johannes—W. Leonhardt
Parma—Paulus—R. Reuss
Pomeroy—Friedens—H. L. Streich
Portsmouth—D. Ver. Ev.—G. H. Freund
Port Washington—Paulus—Theo. Beckmeyer
Rockport—Immanuels—H. E. Voss
South Amherst—Joh.—S. Lindenmeyer
Sandusky—Immanuels—J. G. Ensslin
" —*Stephanus—W. Leonhardt
Seneca Tp.—Jerusalem—*R. J. Kurz
South Webster—Joh.—Joh. Schwab
Springfield—*Johannes—B. F. Wulfmann
Stone Creek—*Ver. Friedens—
Strasburg—Johannes—Ernst Irion
Sugarcreek Tp.—Immanuels—Ernst Irion
Tiffin—Johannes—F. H. Graeper
Vanwert—Petrus—
Wapakoneta—*Paulus—A. Hils
Washington Tp. — Petrus — *Theo. Hempelmann
Waverly—Deutsche Evang.—Theo. Eisen
West Toledo—Paulus—Theo. F. Merten
Winesburg—*Zion—
Wooster—Christus—Herb. J. Brodt
Zanesville—*Friedens—H. Kamphausen
Zoar—..........—Theo. F. Braun

b) West Virginia.

Mason—*Deutsche Ev.—H. L. Streich

Zahl der Gemeinden...............83

12. Pacific-Distrikt.

California.

Blacks—*......—J. Mangold
Dixon—*Ev.-Luth.—J. Mangold
Los Angeles—St. Pauls—Paul Branke
" " —Immanuel—O. Satzinger
Oakland—St. Markus—K. C. Struckmeier
Pasadena—Ev. St. Joh.—A. E. Janssen
Petaluma—Gnaden—J. Irion
Pomona—Johannes—F. Walter
San Francisco—Johannes—J. Kroehnke
" —Lukas—A. Meyer
" —St. Pauls—W. Schmidt
West Yolo—Evangelische—J. Mangold
Whitmore—*Zions—
Woodland—Johannes—J. Mangold

Zahl der Gemeinden...............14

13. Pennsylvania-Distrikt.

a) Ohio.

Benton Tp.—Paulus—H. Schoettle
Clarington—Immanuels—J. L. Ernst
Hannibal—Zion—A. A. Juergens
Lee Tp.—Salems—A. A. Juergens
Lewisville—Petrus—*G. W. Krause
Lowell—Johannes—Otto W. Breuhaus
Marietta—Paulus—
Miltonsburg—Petrus—
Muskingum Tp.—*Erste Evang.—Otto W. Breuhaus
Salem Tp.—Jakobus—J. L. Ernst
Steubenville—*Zions—O. D. Hempelmann
Summit Tp.—Johannes—
Switzerland Tp.—Joh.—O. W. Lauxmann
Watertown—*Joh.—Otto W. Breuhaus
Woodsfield—Paulus—

b) Pennsylvania.

Allegheny—*Petrus—Th. R. Schmale
" —*Ver Evang.—J. G. Stilli
Dorseyville—Dreieinig.—R. W. Jungfer
Millvale—Erste Evang.—C. Loos
Sharpsburg—Johannes—W. A. Bomhard
Springgarden—Petrus—H. Fuchs
Zelienople—*Johannes—Theo. Fischer

c) West Virginia.

New Martinsville—*Imm.-A. A. Juergens
Wheeling—*Pauls—A. C. Rasche

Zahl der Gemeinden...............24

14. Süd-Illinois-Distrikt.

a) Illinois.

Addieville—*Zion—C. L. Langerhans
Alhambra—Salem—J. H. Dinkmeier
Alton—Evang.—E. L. Mueller
Arcola—Paulus—M. C. Hoefer
Belleville—Christus—F. W. Schnathorst
Biblegrove—Paulus—K. Backhaus
Blackjack—*Johannes—Fr. Braun
Bluff—*Johannes—A. Seffzig
Bluff Precinct—Salems—Joh. Krause
Breese—Johannes—Theo. Haas
Brighton—Johannes—E. P. Richter
Brownsburg—Johannes—
Burksville—Petrus—Joh. Krause
Bei Burksville—Zions—
Carlinville—Paulus—W. Riemeier
Carlyle—Immanuels—Th. C. M. Kugler
Caseyville—Friedens—H. T. Bahnsen
Central City—Zions—*H. A. Koerner
Centralia—Petrus—Joh. Dorullis
Collinsville—Johannes—H. T. Bahnsen
Columbia—Paulus—Wilh. Schlinkmann
Cordes—Johannes—H. Juchhoff
De Camp—*Immanuels—E. Reh
Duquoin—Johannes—C. Friebe
Eastfork Tp.—Joh.—Th. C. M. Kugler
East St. Louis—Immanuels—H. Bode
Edwardsville—Eden—H. Rahn
Bei Edwardsville—Paulus—
Elkhorn—*Immanuels—J. H. Gaebe
Evansville—Johannes—Phil. H. Bassler
Farina—Friedens—Fr. Schlinkmann
Bei Farina—Joh.—Fr. Schlinkmann
Fayetteville—*D.-Prot.-*F. Lapiens, liz.
Floraville—*Paulus—*J. G. A. Moeller
Fowler—*Paulus—C. A. Th. Mysch
Freeburg—*Paulus—K. Dexheimer
Freedom (Hecker)—*Friedens—K. Wiegmann
Garrett—Zions—Im. Th. Seybold
Grantfork—*Deut. Ev.—Theo. O Uhdau
Granite City—Petrus—C. F. Kniker
" " —*Joh.—G. Plassmann
Hamel—Immanuels—Fr. Bechtold
Harrisonville—*Petrus—Max R. Sennewald
Hookdale—Petrus—F. A. Stoelting
Hoyleton—Zions—M. Schroedel
Irvington—Friedens—John H. Buescher
Jamestown—*St. Pauls—Ed. Schweizer
Jerseyville—Friedens—C. R. Hempel
Johannisburg—*Joh.—Ch. Bendigkeit
Lakecreek—*St. Pauls—Aug. Jennrich
Lebanon—*Paulus—B. H. Heithaus
Lenzburg—Petrus—H. W. Freytag
Liberty—Petrus—
Maeystown—Johannes—P. Schulz
Marine—*Evang.—Paul Buchmueller
Marion—Zions—Aug. Jennrich
Marissa—*Friedens—H. Meier
Mascoutah—Johannes—H. Krull
Mattoon—Zions—M. C. Hoefer
Bei Metropolis City—Joh.—W. Jung, jr.
" " —Zions—W. Hausmann
Millstadt—Zions—Paul Wendt
Bei Millstadt—*Concordia—F. J. Buschmann
Moredock—*Ebenezer—A. Seffzig
Moro—Johannes—W. Laatsch
Murphysboro—Petrus—
Nashville—Paulus—H. Niedernhoefer
New Athens—*Evang.—Ch. Krickhahn
New Baden—Zions—R. Kofer
New Hanover—*Zoar—A. Seffzig
Oconee—Friedens—A. Dreusicke
O'Fallon—*Evang.—H. J. Leemhuis
Ohlman—Paulus—A. Dreusicke
Okawville—Petrus—C. E. Miché
Bei Okawville—Paulus—W. Schuessler
Old Ripley—Zions—
Pana—Johannes—Dan. Buchmueller
Pinckneyville—Paulus—
Plumhill—Johannes—Val. Ziemer
Prairie du Long—Immanuels—K. Wiegmann
Prairie du Round—Markus—K. Wiegmann
Quincy—Paulus—Wm. Marten
" —Petrus—A. J. Hotz
" —Salems—J. C. Kramer
Redbud—Petrus—H. Buchmueller
Ridge Prairie—*Joh.—E. J. Hosto
Smithton—*Johannes—W. H. Hosto
Staunton—Paulus—L. Rauch
Stone Church—*St. Peters—J. H. Gaebe
Sugarloaf—*Zion—F. J. Buschmann
Summerfield—Johannes—
Towerhill—Paulus—K. J. Mueller
Trenton—Johannes—E. F. Schmale
Troy—Friedens—F. Mittendorf
Ursa—Zions—F. Frankenfeld, sen.
Valmeyer—Evang.—Max R. Sennewald
Waterloo—*Paulus—J. Nollau

b) Louisiana.

New Orleans—Carondelet St.—Ev.—A H. Becker
" " —Carrollton—*Matth.-B. H. Leesmann
" " —Milan St. — Salems — Fr. Frankenfeld, Jr.
" " —*Jackson St.—Evang.—J. P. Quinius

c) Missouri.

Ewing—*Paulus—S. Weber

Zahl der Gemeinden...............101

15. Texas-Distrikt.

Augusta—*Jakobi—J. Strauss
Austin—Johannes—A. Doellefeld
Birch—Salems—W. Dickmann
Bei Brenham—Immanuel—Th. Papsdorf
Burton—Johannes—H. Schulz
Cego—Pauls—
Cibolo—Paulus—C. Kniker
Comfort—*Deut. Evang.—C. Kniker
Cook's Point—*Johannes—W. Dickmann
Coupland—Petri—G. Krebs
Coyote—*Johannes—Theo. Pfundt
Cypress—*Lukas—C. Stadler
Dallas—Pauls—A. Romanowski
Deanville—..........—Wm. Dickmann
Ft. Worth—Johannes—P. Langhorst
Fredericksburg—*Ev. Prot. z. Heil. Geist —*G. A. Schmidt
Gerald—Paulus—C. Wolff
Gayhill—Friedens—A. Fünning
Hortentown—*Martins—J. Jaworski
Houston—Erste Deut. Ev.-Luth.—P. V. Dyck
Kurten—Zion—J. J. Kasiske
Bei Kyle—Johannes—F. K. Neuhaus
Leissners School—Christus—H. Strub
Levi—*Zions—
Lewisville—Friedens—A. Romanowski
Longworth—*Johannes—H. Haas
Lyons—*Immanuels—W. Dickmann
Marion—Luther-Melanchthon—H. Strub
Marlin—Paulus—
Md. Prairie—Stephans—W. Dickmann
Needville—Immanuels—*K. Merkel
New Baden—Ebenezer—J. J. Kasiske
New Bielau—*F. Piepenbrok
New Braunfels—*Freie Prot.—G. Mornhinweg
Bei New Braunfels—*Friedens—J. J. Jaworski
Otto—Johannes—
Redwood—Pauls—F. Gadow
Richland—*Johannes—H. Barnofske
Riesel—Friedens—Fr. Hempelmann
Robinson—Johannes—J. Strauss
Rose Hill—*Evang.—H. Barnofske
Rowena—Zoar—J. C. Rieger
San Angelo—Immanuels—Jos. C. Rieger
San Antonio—Friedens—Carl Saenger
Sandy Hill—*Matth.—A. Fuenning
Seguin—*Kreuz—J. Jaworski
School—Erlöser—C. Kniker
Schulenburg—*Evang.—*F. Piepenbrok
Spring Branch—Petri—C. Stadler
Sweet Home—Trinitatis—J. C. Rieger
Three Oaks—*Friedens—F. Gadow
Waco—Zions—Fr. Hempelmann
Warrenton—*Ev. Joh. Gem.—F. Bemberg
Washington—Friedens—F. Lueckhoff
Weimar—*Evang.-Luth.—*F. Piepenbrok
West—Petri—C. Wolff
White Oak—Johannes—C. Stadler
Womack—Zions—Theo. Pfundt

Zahl der Gemeinden................58

16. West-Missouri-Distrikt.

Arrow Rock—Zions—
Billingsville—Joh.—Carl Mueller
Blackburn—Paulus—H. Limper
Boonville—Evang.—Rob. M. Hinze
Brazito—Friedens—
California—Evang.—F. A. Umbeck
Clear Creek—Paulus—C. Gabler
Concordia—Bethel—A. Siegenthaler
Bei Concordia—Johannes—G. F. Kitterer
Florence—Johannes—A. Bender
Grand Pass—*Ev.—H. Limper
Hartsburg—Friedens—C. F. Werth
Henry—Paulus—W. Buehler
Higginsville—Salem—N. Rieger
Independence—Lukas—Paul Moritz
Jamestown—Paulus—†Richard Lehmann
Jefferson City—Central—Karl Hoffmann
Kansas City—Petrus—J. Sauer
" —(East Bottoms)—Johannes Paul Moritz
Lamb—Immanuel—A. Bender
Levasy—Ebenezer—L. Birnstengel
Lexington—Trinitatis—M. H. Lissack
Little Rock—Salem—
Mayview—Zion—W. Buehler
McGirk—Salems—H. Schröder
Moniteau—Advent—
Napoleon—Paulus—F. Sabrowsky
New Franklin—*Immanuels—C. Mueller
Norborne—Johannes—W. Buehler
Parkville—Matthäus—A. D. Rahn
Pilot Grove—*........—Chr. Gabler
Pleasant Grove—Petrus—†Richard Lehmann
Russelville—Evang.—
St. Joseph—Zion—F. C. Klick
" —Ev.-Luth. Zions—W. Bauer
South St. Joseph—Joh.—
Sedalia—Immanuel—P. Stoerker
Versailles—*Salem—
Wellington—Lukas—J. M. Munz
West Boonville—*Zion—Carl Mueller

Zahl der Gemeinden................40

17. Wisconsin-Distrikt.

a) Wisconsin.

Ackerville—Paulus—H. Mueller
Bei Ackerville—Johannes—H. Mueller
Antigo—Einigkeits—C. Nagel
Appleton—Johannes—J. C. Voeks
Athens—Christus—F. Koch
Beechwood—*Johannes—P. Goldstern
Blackcreek—*Johannes—W. Blasberg
Blackwolf—Neu Bethels—J. S. Moldenhauer
Boltonville—*Johannes—K. Brunn
Brillion—Friedens—
Brookfield—*Dreieinigkeits—†H. H. Bierbaum
Browntown—Friedens—H. Weichelt
Butler—*Friedens—†H. H. Bierbaum
Byron Tp.—Bethel—A. Jung
Cadott—Ev. Zions—B. Schori
Calumet Harbor—Paulus—F. Peter
Cecil—Johannes—†O. Schroeder
Cedarlake—*St. Pauls—Jul. Frank
Center—*Matthäus—W. Blasberg
Cicero—*Johannes—W. Blasberg
Clintonville—Johannes—†O. Schroeder
Colby—Johannes—J. Bizer
Collins—*St. Pauls—C. Oberdoerster
Corning—*St. Pauls—F. G. Ludwig
Cudahy—Christus—G. A. Zimmer
Dorchester—Friedens—A. Janke
Durham—Bethlehems—S. Gonser
Edgar—*Pauls—A. Janke
Elkhart—Johannes—G. F. Schuetze

Ellsworth—Paulus—E. Hermann
Erin—Paulus—
Fall Creek—Ev.-Luth. Friedens-B. Schori
Fenwood—Evang.—A. Janke
Fillmore—Martins—K. Brunn
Fond du Lac—Friedens— H. Gammert
Fort Atkinson—Friedens—M. Zutz
Friendship-Christus-*J. S. Moldenhauer
Germantown—*Zoar—C. Rüegg
Greenbush—*Johannes—G. F. Schuetze
Hales Corners—*Immanuel—S. Gonser
Hartford—Johannes—A. Kuhn
Hickorygrove—Johannes—F. Mohme
Jackson—Petrus—N. Sulzer
Jordan—Ebenezer—H. Weichelt
Kaukauna—St. Johannes—C. Mack
Kewaskum—*Friedens—H. Erber
Kilbourn City—*Bethlehem—E. Assmann
Kohlsville—*Johannes—Jul. Frank
Lancaster—Bethlehem—L. Schmidt
Libertyridge—Paulus—R. Zielinski
Manitowoc—Johannes—Carl Grauer
Marinette—Friedens—*J. Foesch
Marion, Crawford Co. — Immanuels — F. Mohme
Medford—Evang.—A. Janke
Marshfield—Paulus—J. Bizer
Meeme—*Jakobi—L. Boeker
Menomonee Falls—*Paulus—H. Barth
Merrill—Stephanus—F. G. Ludwig
Merton—Johannes—
Milwaukee—Christus—H. Niefer
" —Dreieinigkeit—G. Hirtz
" —Friedens—J. H. Fleer
" —*Glaubens—
" —Immanuel—F. Moeckli
" —Pauls—R. Rami
" —Salem—F. Klingeberger
" —Zion—G. Fischer
" —Tabor—E. J. Fleer
Monroe—Johannes—P. A. Schuh
Mosel—*Markus—L. Boeker
Nekoosa—*Pauls—W. Kitzki
Oakgrove—Johannes—E. Hermann
Oconto—Paulus—C. B. Schuh
Oshkosh—Immanuel—W. Suessmuth
" —Paulus—Th. Irion
Portage—Trinitatis—E. Assmann
Port Washington—Friedens—G. A. Ehrhard
Random Lake—Friedens—P. Goldstern
Reedsville—Friedens—C. Oberdoerster
Rhine—Petrus—Fr. Zeh
Richfield—*St. Jakobus—N. Sulzer
Ripon—*Ev.-Luth—F. Kuether
Rockfield—*Christus—W. Weltge
Russel—Paulus—G. F. Schuetze
Saukville—Petrus—K. Kuenne
Schleisingerville—Joh.—H. Müller
Schofield—Friedens—
Scott—Paulus—F. Tschudy
Shawano—Friedens—A. C. Ludwig
Sheboygan—Evang.—E. Krueger
Silvercreek—*Paulus—P. Goldstern
South Germantown—*St. Joh.—C. Meyer
South Milwaukee—Lukas—G. A. Zimmer
Stevens Point—Friedens—R. Katterndahl
Sussex—*Zion—H. Barth
Tomah—Zion—W. Kitzki
Town Hermann—Johannes—S. Lefkovics
Town Oakland—Johannes—M. Holz
Two Rivers—*St. Paul—Carl Grauer
Union—*Evang.—L. Schmidt
Waubeka—*Paulus—K. Brunn
Wausau—Paulus—E. Grauer
Wauwatosa—Pauls—R. Grunewald
Wayne—Paulus—H. Weichelt
Whitewater—Friedens—M. Zutz

b) Michigan.

Iron Mountain—Evang.—H. Friedemeier
Menominee—Dreieinigkeits—C. B. Schuh

Zahl der Gemeinden...............107

18. Colo.-Missions-Distrikt.

Brush, Colo.—Evang.—J. Bruse
Denver, Colo.—Salems—G. A. Schmidt
" " —*St. Pauls—H. Thomas
Grand Junction, Colo.—St. Johannes—G. Gekkeler
Hillrose, Colo.—*Missions—J. Bruse
Laramie, Wyo.—St. Pauls—O. G. Wichmann
Louisville, Colo.—St. Pauls—
Ogden, Utah—*Zion—P. Ph. Tester

Zahl der Gemeinden..................8

19. Wash. Missions-Distrikt.

Coeur d' Alene, Idaho—St. Pauls—F. Oppermann
Everett, Wash.—Zions—L. Moessner
Gresham, Ore.—Zions—F. H. Freund
Lents, Ore.—Missions—F. H. Freund
Otis, Wash.—Eden—L. J. Haas und F. Oppermann
Portland, Ore.—St. Pauls—*J. Hergert
" " —Mission—F. H. Freund
Rathdrum, Idaho—Friedens—L. J. Haas
Sandy Ridge, Ore.—Miss.—F. H. Freund
Seattle, Wash.—St. Pauls—A. Leutwein
" " —Bethlehem—E. Seeger
Spokane, Wash.—Erste Ev.—F. Oppermann [Moessner
Whitby Isalnd, Wash. — Mission — L.

Zahl der Gemeinden..................9
Predigtplätze 4

Manitoba, Canada.

a) Manitoba.

Brown P. O.—Ev. Imm.—E. G. Albert
Bruedersdorf—Mission—E. G. Albert
Dominion City—Mission—E. G. Albert
Morden—Ev. Zions—E. G. Albert
Winnipeg—I. Ev.-Luth.—F. W. Fischer
" —Evang. St. Joh.—E. G. Albert

b) Saskatchewan.

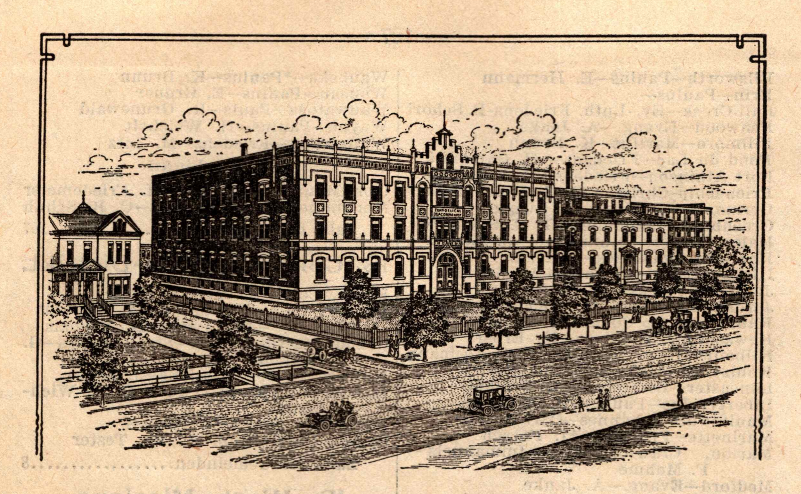
Hartfeld—Evang. St. Pauls—
Zahl der Gemeinden..................7

Missionsgem. in Ostindien.

Bisrampur—K. Nottrott
Chandkuri—J. Jost, O. Nussmann
Mahasamudra—E. Tillmanns, F. Götsch
Parsabhader—A. Hagenstein
Raipur—J. Gass, A Stoll
Sakti—O. Nussmann

Zahl der Gemeinden..................6

Gesamtzahl der Gemeinden und Predigtplätze......................1308.



Das Evangelische

Diakonissen-Mutterhaus

und Diakonissen-Hospital,

4117—4125 West Belle Place, St. Louis, Mo.,

hat den Zweck, evangelische Diakonissen auszubilden, die dem Herrn an den Kranken, Armen und Hilfsbedürftigen überhaupt, allermeist aber an denen unserer evangelischen Gemeinden, dienen sollen.

Das Eigentum, im Wert von $130,000, gehört dem „Evangelischen Diakonissenverein von St. Louis," der etwa 400 Mitglieder aus den Pastoren und Gliedern der evangelischen Gemeinden zählt. Jedes Mitglied zahlt jährlich mindestens $2 Beitrag. Zum Anschluß an den Verein wird hiermit freundlich aufgefordert.

Da die Anstalt zu ihrer Erhaltung zum Teil auf Liebesgaben angewiesen ist, so bitten wir: Gedenkt unsers Werkes in euern Gebeten, mit euern Gaben und in euerm Testament!

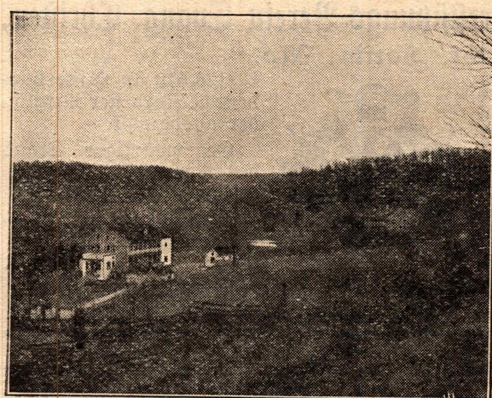
Was uns am meisten not tut, sind christliche Jungfrauen und alleinstehende Witwen zwischen dem Alter von 18 und 40 Jahren, die dem Herrn Jesu als Diakonissen dienen wollen. Solche werden im Diakonissenhaus für ihren Beruf ausgebildet, d. h. nicht nur als Krankenpflegerinnen für den Leib, sondern auch zur Seelsorge, und haben daselbst auch ihre Heimat, so lange sie bleiben wollen, wiewohl sie durch kein Gelübde lebenslänglich verpflichtet sind. In Zeiten der Arbeitsunfähigkeit und Krankheit werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt und versorgt bis an ihr Ende.

Im Hospital, das unter einem Stab sehr guter Aerzte von St. Louis steht, können Kranke für mäßige Verpflegungskosten Aufnahme und Pflege finden. Bei erwiesener Armut werden sie unentgeltlich behandelt und gepflegt. Der Hausgeistliche leitet die Gottesdienste und täglichen Andachten, erteilt den Diakonissen den Unterricht und ist jederzeit bereit, den Kranken als Seelsorger zu dienen. Wenn möglich werden auf Verlangen Schwestern ausgesandt, um in Familien Kranke zu pflegen.

Verwaltungsrat: Pastor F. Klemme, Präsident; Pastor K. Pleger, Vizepräsident; Pastor J. G. Bode, Sekretär; Herr G. H. Wetterau, Kassierer; Pastor E. Bleibtreu, Herr W. H. Drese, Herr F. W. Kampmeinert, Herr O. G. König, Frau H. Welker, Frau Emma Stifel, Frau Margaretha Stumborg, Frau F. L. Graubner, Oberschwester Magdalena Gerhold und Pastor F. P. Jens, Hausgeistlicher und Finanzsekretär.

☛ Wegen näherem wende man sich an den Hausgeistlichen oder an die Oberschwester.

Telephon: — Bell: Lindell 1182; Kinloch: Delmar 1942.



Emmaus, Marthasville, Mo., vom Südwesten aus gesehen.

P. C. F. Sturm, Superintendent.
Dr. C. L. Lavender, Anstaltsarzt.

Direktorium:

P. G. Goebel, Vorsitzender.
P. S. Kruse, Vize-Vorsitzender.
P. J. J. Meyer, A. M., Sekretär.
F. Riechmann, Schatzmeister.
H. Telgemeier.
H. Kuhlmann.
P. C. Kramer.
F. Riemeier.
P. L. Häberle, D. D.
J. W. Meier.
P. C. F. Sturm.
P. J. W. Frankenfeld.

Die Anstalt Emmaus

in ihren beiden Abteilungen zu Marthasville, Mo., und bei St. Charles, Mo., hat zum Zwecke,

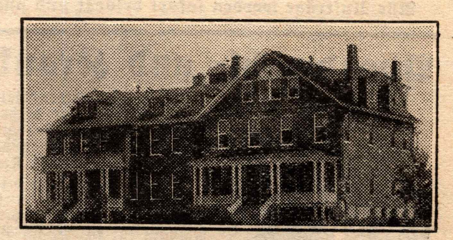
Epileptischen und Schwachsinnigen

ein geeignetes Heim mit entsprechender ärztlicher Behandlung, gewissenhafter körperlicher und geistiger Pflege, sowie christlicher Seelsorge zu bieten. Dazu bedarf das Direktorium der kräftigen Unterstützung an Pflegekräften und Geldmitteln; letztere um so mehr, als viele Patienten freie Aufnahme finden müssen. — Pensionskosten betragen $200 bis $400. Unbemittelte erhalten Ermäßigung.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an

Past. C. F. Sturm,
R. R. 3, Marthasville, Mo.,
oder
Past. J. W. Frankenfeld,
R. R. 1, St. Charles, Mo.

Liebesgaben, um die wir die Leser freundlich bitten möchten, sende man an die oben genannten Hausväter, oder auch an Pastor H. Bode, 1135 Gaty Ave., East St. Louis, Ill.



Emmaus, St. Charles, Mo.

P. J. W. Frankenfeld, Superintendent.
Dr. B. K. Stumberg, Anstaltsarzt.

Gegenseitiger Unterstützungs-Verein Evang. Christen,

St. Louis, Mo.

Eintrittsgebühren.

21—30 Jahre	$ 5.00
30—35 Jahre	7.50
35—40 Jahre	10.00
40—45 Jahre	15.00
45—50 Jahre	20.00

Assessments.

21—30 Jahre	$1.00
30—35 Jahre	1.10
35—40 Jahre	1.20
40—45 Jahre	1.35
45—50 Jahre	1.50

$128,673 an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder ausbezahlt.

Gegenwärtiger Stand des Vereins: 1106 Mitglieder.

Unterstützung im Todesfalle eines Mitgliedes $1,000.

Wegen Auskunft wende man sich an den Generalsekretär,
Pastor F. W. Esser, 3120 Neosho Str., St. Louis, Mo.

Die Evangelische Emigranten-Mission

in Baltimore, Md.,

bittet, ihre Dienste in allen Ein- und Auswanderungs-Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Besonders bitten wir, alle Schiffsscheine nach und von Europa für irgend einen Hafen durch uns zu beziehen, über Baltimore, New York, Bremen, Hamburg.

Agentur der Bremer und Hamburger Dampferlinien.

Die Reisenden werden auf den Bahnhöfen in Baltimore und bei ihrer Landung im Hafen in Empfang genommen. Für den Aufenthalt in Baltimore finden die Passagiere Aufnahme im Deutschen Evangelischen Emigrantenhaus (vergl. den Artikel im Text, S. 90).

Emigranten-Missionsbehörde: Pastor H. Arlt, Vorsitzender; Pastor C. W. Locher, Sekretär; Pastor W. H. Aufderhaar, Schatzmeister; Delegaten der Christus- und Concordia-Gemeinde. Pastor O. Apitz, Missionar. — Baltimore ist Sitz der Behörde.

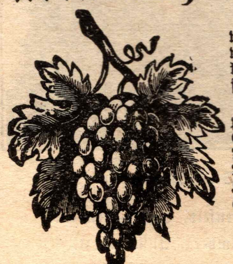
Deutsches Evang. Emigranten- und Seemannsheim,

1308-1312 Beason St., Locust Point, Baltimore, Md.

Pastor **Otto Apitz**, Emigrantenmissionar.

Alle Aufträge werden sofort besorgt und alle Anfragen gern beantwortet.

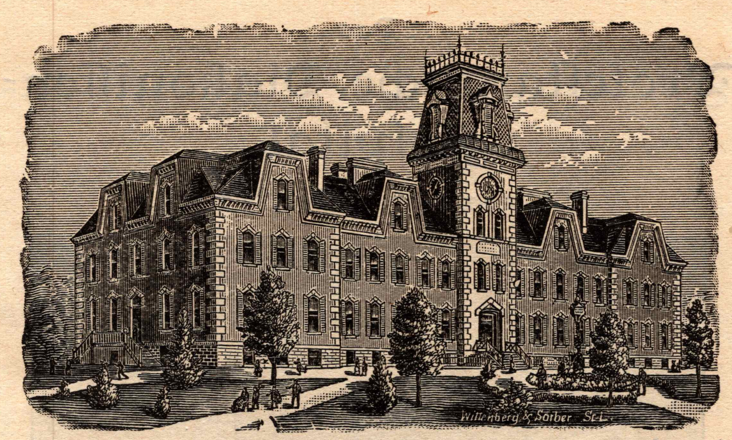
Abendmahl- und Kranken-Weine = unsere = Spezialität.



Pommers Golden Gate Abendmahlweine sind ihrer Echtheit wegen berühmt, und deshalb werden dieselben von Pastoren aufs wärmste empfohlen. Hervorragende Aerzte empfehlen unsere Krankenweine ihrer Güte und Reinheit wegen ganz besonders für schwache und genesende Kranke.

Wir bezahlen die Fracht und versenden gegen Empfang des Betrages, in Fünf-Gallonenfaß: Pommers Golden Gate California Weißwein, Rotwein, süßer Weißwein, süßer Rotwein für $6; B. O. Burgundy, B. O. Port, B. O. Sherry, B. O. Muscatel für $7.50; B. O. Malaga und B. O. Tokay Krankenwein für $10. — Vollständige Preisliste mit Empfehlungen auf Verlangen.

E. POMMER COMPANY,
294, 296 & 298 West Water St., MILWAUKEE, WIS.



Deutsche Protestantische Waisen-Heimat,

an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Oben genannte, im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. E. Nollau gegründete Anstalt, die sich schon 51 Jahre des Schutzes und Segens unsers Gottes erfreuen darf, soll auch im diesjährigen „Evang. Kalender" den vielen Freunden derselben im Bilde vorgeführt werden, sie zu erinnern, daß sie derselben auch fernerhin fürbittend gedenken und sie womöglich mit Gaben der Liebe bedenken. Die Waisenheimat ist an der St. Charles Rock Road in St. Louis County, etwa neun Meilen vom St. Louis Court House, zwei Meilen westlich von unserm Evang. Predigerseminar, schön, hoch und gesund gelegen. Es wird daselbst etwa 230 Waisenkindern aus verschiedenen Gegenden unsers Landes (nicht allein aus der Stadt St. Louis) eine Heimat geboten, in welcher sie gründlich unterrichtet, aber auch christlich erzogen und zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden. Dazu gehört bei einer so großen Anzahl von Kindern allerdings viel. Bisher hat nun der himmlische Vater, der auch ein Vater der Waisen ist, es an dem Nötigen nicht fehlen lassen, und die Verwaltungsbehörde samt den Hauseltern vertrauen, im Hinblick auf die vielen Kinder, dem, der seine Verheißungen gegeben und bisher reichlich erfüllt hat. Aber es soll hier die Frage gestellt werden: Wer will auch im Jahre 1910 unter alt und jung, groß und klein, des lieben Gottes Handlanger sein und mithelfen, daß die Waisen Kleider und Schuhe, Essen und Trinken und was sonst zum täglichen Brot gehört, bekommen? Denn wer ihnen gibt, der leihet dem Herrn. Mit einem herzlichen Dank und „Vergelt's Gott!" allen bisherigen Freunden und Gönnern soll ihnen zugleich die Bitte zugerufen werden: Werdet nicht müde, die groß Waisenfamilie zu bedenken mit Gaben, kleinen und großen, an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken, die bereitwilligst und mit herzlichem Dank empfangen und quittiert werden vom Hausvater F. W. Helmkamp, R. R. 28, Wellston, Mo.

☛ Alle Sendungen adressiere man:

German Protestant Orphans Home, c/o Wm. G. Mueller Produce Co.,
2d & Washington Ave., St. Louis, Mo.

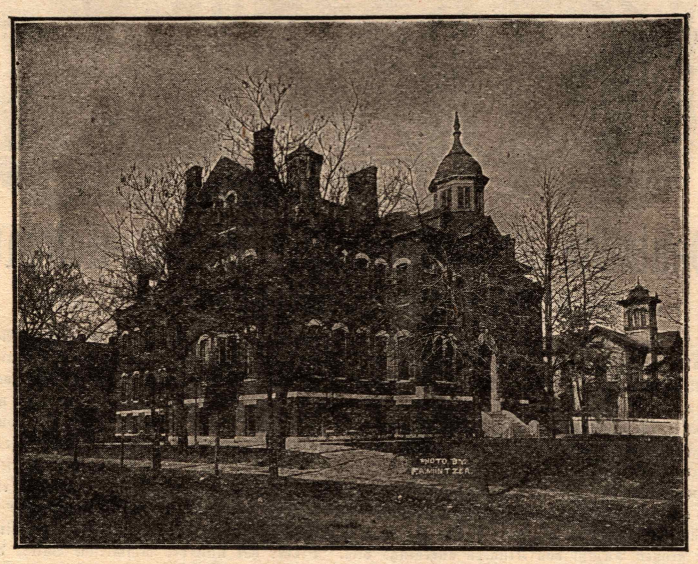
Verwaltungsrat der Waisenheimat.

Wm. G. Müller, Präsident (Wm. G. Müller Produce Co.), 2. Str. u. Washington Ave.; F. H. Hohengarten, Vizepräsident (Home Bakery Co.), Glasgow Ave. und Hebert Str.; F. W. Wrieden, Schatzmeister (National Bank of Commerce), 4949 Wabada Avenue; Pastor J. Baltzer, Sekretär, 2506 Benton Str.; Geo. C. Diederich (G. H. Diederich Furniture Co.), 2933 University Str.; Hy. M. Schisler (Schisler-Corneli Seed Co.), 813 N. 4. Str.; H. Dallmeyer, 1237 Franklin Ave.; Past. H. Walser, 2348 Tennessee Ave.; Past. Th. Oberhellmann, 1910 Newhouse Ave.; Herm. C. Kralemann, 4444 Elmbank Ave.; Lehrer F. W. Helmkamp, Superintendent.

..Das..

Protestantische Diakonissen-Hospital,

Evansville, Ind.



Diese Anstalt wurde im Jahre 1892 gegründet und steht unter der Leitung des Protestantischen Diakonissenvereins von Evansville, Ind.

Zweck der Anstalt ist die Ausbildung von Diakonissen für den Dienst an Kranken und Armen, sowie auch die Pflege der Kranken im Hospital und in den Gemeinden.

Arme finden billige oder ganz freie Verpflegung, je nach den Verhältnissen. Um ihre Aufgabe ausführen zu können, ist die Anstalt auf die Liebesgaben solcher angewiesen, die gerne Wohltätigkeit üben.

Christliche Jungfrauen finden in der Anstalt Aufnahme und werden in einem dreijährigen Kursus für den Diakonissenberuf ausgebildet.

Verwaltungsrat:

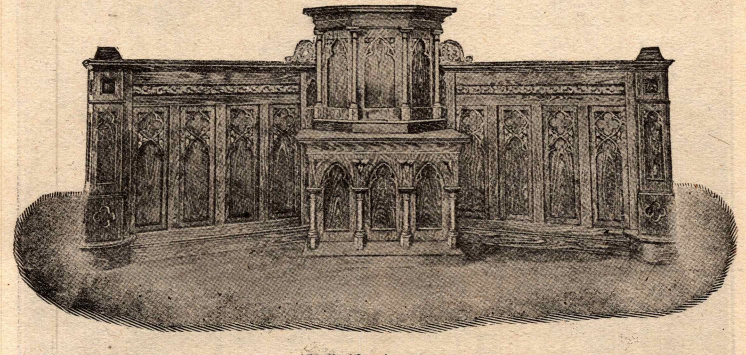
Pastor J. U. Schneider, Präsident; Pastor F. A. Reller, Vizepräsident; Pastor Paul Pfeiffer, Sekretär; Wilhelm Koelling, Kassierer; Emil Rahm, Finanzsekretär; Pastor Chas. H. Miller, Pastor Chas. Helwig, Pastor H. J. Schiek, Chas. Finke, Daniel H. Ortmeier, J. L. Knauß, Geo. C. Fischer, Carl Espenlaub, Edw. D. Koenemann, F. Grote, Frl. Lena Thuman, Frau Amalie Schwinn und Schwester Beata Schiek.

Um nähere Auskunft wende man sich an Pastor J. U. Schneider, Ph. D., oder Schwester Beata Schiek, Protestant Deaconess Home and Hospital, Evansville, Ind.

Gegründet 1893.

OSSIT BROS.,

497—503 Sechste Str., **Milwaukee, Wis.**



..Fabrikanten von..

Künstlerisch ausgeführten * Kirchen-Möbeln,

..wie..

Altären, Kanzeln, Bänken, Taufsteinen, Liedertafeln, u. s. w.

Wir können Empfehlungen von vielen Pastoren anführen, unter anderen:

Pastor G. M. Thurow, La Crosse, Wis.
Pastor J. L. Craig, Casper, Wyo.
Pastor A. Mattill, St. Joseph, Mo.
Pastor A. Pilger, Milwaukee, Wis.
Pastor F. E. Stough, Chicago, Ill.
Pastor F. Klingeberger, Milwaukee, Wis.
Pastor Geo. W. Weng, Oshkosh, Wis.
Pastor F. P. Jens, St. Louis, Mo.
Pastor J. H. Fleer, Milwaukee, Wis.

Milwaukee, Wis., 28. September 1908.

Die Firma Ossit Brothers stellte die ganze innere Einrichtung unserer Evang. Tabor-Kirche, Ecke 8. und Davis Str., Milwaukee, Wis., in ihrer Fabrik her. Kanzel, Altar, Bänke (Circular Seats), Taufstein, Altarstühle, Liedertafeln, Opferteller, alles schön und dauerhaft gemacht, sind eine besondere Zierde für die Kirche. Wir können dieser Firma aufrichtig das Zeugnis geben, daß sie nicht nur bedeutend billiger war als irgend eine andere, sondern daß sie auch ihren ganzen Kontrakt zur vollen Zufriedenheit ausführte. Wir sind gerne bereit, irgend jemand die Arbeit zu zeigen oder nähere Auskunft zu geben.

E. John Fleer, Pastor,
8. u. Davis Str., Milwaukee, Wis.

Das Evangelische Waisenhaus in Hoyleton, Ill.



Dieses Haus wird ausschließlich von evangelischen Pastoren und Gemeinden, welche den Waisenvereinen in den Distrikten Süd-Illinois und Indiana verantwortlich sind, geleitet. In diesem Hause finden Waisen, Halbwaisen und hilfsbedürftige Kinder Aufnahme, und empfangen gute Pflege und eine christliche Erziehung. Viele Freunde und Wohltäter haben uns geholfen durch Darreichung von Gaben, unser Werk von Jahr zu Jahr zu erweitern; ihnen gebührt der Dank der Waisen. Wir hoffen, daß ihr uns auch in diesem Jahre nicht vergessen werdet. Der Herr wird's lohnen.

Für alle empfangenen Gaben wird mit Dank in unserm „Evang. Waisenfreund" oder im „Friedenboten" quittiert. — Gelder sind zu schicken an den Kassierer, Pastor M. Schrödel, Hoyleton, Ill., andere Liebesgaben an den Hausvater, Lehrer J. H. König, Orphans Home, Hoyleton, Ill. Anmeldungen von Kindern um Aufnahme sind zu richten an den Präsidenten, Pastor J. H. Dinkmeier, Alhambra, Ill.

Das Direktorium der Anstalt besteht aus den Pastoren: J. H. Dinkmeier, Präsident; H. Niedernhöfer, Vizepräsident; C. Krickhahn, Sekretär; M. Schrödel, Kassierer; J. Dorullis. Synodalgemeinden: Zions zu Hoyleton, St. Petri zu Okawville, St. Johannes zu Cordes, Ill., und zwei Vertretern des Waisenhauses im Indiana-Distrikt.

Die Beamten des Waisenvereins im Indiana-Distrikt sind die Pastoren: Paul Preß, Präsident; Wm. F. Mehl, Vizepräsident; Louis Hohmann, Sekretär und Schatzmeister. Gelder aus dem Indiana-Distrikt sind an Pastor Louis Hohmann, 5. und Hart Str., Vincennes, Ind., zu schicken.

Zeitschriften der Evang. Synode von Nord-Amerika.

Der Friedensbote,

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika, erscheint wöchentlich, 16 Seiten Hoch-Folio. Redakteur: Pastor Wm. Theo. Jungk, 1716 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. — 61. Jahrgang. — Der Preis für den Jahrgang ist $1.00 bei Vorausbezahlung, Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Abonnenten, die während des Jahres eintreten, zahlen den relativen Betrag bis zum nächsten Jahrgang. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins (Canada eingeschlossen) wird ein Exemplar für $1.50 versandt. Der „Friedensbote" bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eigenen Synodalgebiete als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden gebührend berücksichtigt.

Magazin für evangelische Theologie und Kirche.

Erscheint alle zwei Monate, fünf Bogen stark, Groß-Oktav mit Umschlag. Redakteur: P. L. J. Haas, R. R. 1, Spokane Bridge, Wash.; Prof. P. E. Otto, Columbia, Jll., Mitarbeiter. Der Preis für den Jahrgang ist $1.50. Nach dem Ausland, sowie Canada, $1.60. Das Magazin umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie, außerdem kirchliche Nachrichten und pädagogische Artikel. Mit Januar 1910 beginnt der 38. Jahrgang.

Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 32 Seiten Groß-Quart-Format, mit sorgfältig ausgewähltem Lesestoff zur Unterhaltung und Belehrung. Organ der Jugendvereine. Auslegung der Lektionen des „Lektionsblattes für Evangelische Sonntagschulen." Farbiger Umschlag. Preis 50 Cents per Jahrgang. Nach dem Ausland und Canada 60 Cents per Jahrgang. Redakteur: P. G. Eisen, R. 2, Chelsea, Mich. Mitredakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Sammler von Abonnenten erhalten entsprechenden Rabatt.

Lektionsblatt für Evangelische Sonntagschulen.

Enthält die Lektionen der Internationalen Serie und gibt den Text der Lektionen, einen Spruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Nutzanwendung, Fragen über die Lektionen und eine oder mehrere bezügliche Katechismusfragen. Klarer Druck und gutes Papier zeichnen unser Lektionsblatt vor ähnlichen andern Blättern aus, und doch ist der Preis so niedrig gesetzt wie der irgend eines andern, nämlich: 1 bis 9 Exemplare @ 10 Cts. per Jahrgang; 10 bis 49 Exemplare @ 8 Cts.; 50 bis 99 Exemplare @ 7 Cts.; 100 oder mehr Exemplare @ 6 Cts. Redakteur: P. Aug. Jennrich, 926 W. Cherry Str., Marion, Jll.

Die Biblischen Geschichten erklärt für Sonntagschulen.

Erscheinen in vierteljährlichen Heften, und sind auf einen vierjährigen Kursus berechnet. Preis: 10 Cents per Jahr. 100 Exemplare $8. Redakteur: P. K. Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Christliche Kinderzeitung.—Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend.
Redakteur: P. Karl Kißling, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Die Bedingungen sind für den Jahrgang: Halbmonatlich ein Exemplar 35 Cts.; 10 oder mehr @ 25 Cts.; 100 oder mehr @ 24 Cts.; 1000 oder mehr @ 22½ Cts. — Monatlich: 10 Exemplare oder mehr @ 15 Cts.; 100 oder mehr @ 13½ Cts. Nach dem Ausland oder Canada ein Exemplar: halbmonatlich 60 Cents.

EVANGELICAL COMPANION.

An illustrated paper for children, erscheint in gleicher Weise und zu denselben Preisen wie die „Kinderzeitung". Redakteur: P. J. H. Horstmann, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. Kann mit der „Kinderzeitung" zusammen zu den Partiepreisen bezogen werden; die Versendung muß jedoch nach wie vor gesondert geschehen.

MESSENGER OF PEACE.

A semi-monthly paper devoted to the interest of the Evangelical Church. — Subscription 50 cts. per annum, Canada 75 cts. Rev. J. H. Horstmann, Editor, 1718 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.

Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagschüler. Erscheint halbmonatlich. Einzeln 25 Cents; 4—24 @ 15 Cents; in Partien von 25 an per Jahr (24 Nummern) 12 Cents per Exemplar. — Redakteur: Frau Clara Berens, Chicago, Jll.

Proben gratis auf Verlangen. Bestellungen, Zahlungen und Adreßveränderungen aller obigen Blätter sind zu richten an **Eden Publishing House, 1716-18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo.**

Der „Deutsche Missionsfreund" ist seit Januar 1910 mit dem „Friedensboten" verschmolzen.

Einige neue Blätter werden vom Jahre 1910 an herausgegeben werden, **doch können ihre** Namen, sowie die der Redakteure, hier noch nicht angegeben werden.

Unser neues Gesangbuch.

Gesangbuch der Evangelischen Kirche.

I. Kleine Ausgabe ohne Noten.

538 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern.

No. 30. Kunstleder (Texoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten....$0.50
No. 31. Kunstleder (Texoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral.... 1.50
No. 33. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 1.50
No. 35. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 2.00

II. Kleine Ausgabe mit Noten.

710 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Ferner Anhang, enthaltend die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

No. 40. Kunstleder (Texoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten...$0.90
No. 41. Kunstleder (Texoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral.... 1.50
No. 42a. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung (Kreuz), voll vergoldet.... 2.00
No. 42b. Dasselbe mit Lyra.... 2.00
No. 42c. Dasselbe mit Kranz.... 2.00
No. 43. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 2.50
No. 45. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 3.00
No. 143. Kalbleder, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel mit Deckelverzierung. 3.00
No. 144. Kalbleder, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel mit Deckelverzierung. 3.00
No. 145. Kalbleder, wattierte Deckel, runde Ecken, Rückentitel und geschmackvolle Deckelverzierung.... 4.00
No. 146. Kalbleder, wattierte Deckel, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel und Eckenverzierung.... 4.00
No. 147. Echt Marokko, wattierte Deckel, runde Ecken und Rückentitel.... 3.50

III. Große Ausgabe mit Noten.

797 Seiten mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern. Ferner Anhang enthaltend die Evangelien und Episteln der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte Jesu Christi

aus den vier Evangelien zusammengezogen, sowie Gebete für die häusliche Andacht (an Wochentagen, Festtagen, beim Genuß des heil. Abendmahls) und Krankengebete.

No. 50. Kunstleder (Texoderm), Goldtitel und Blindpressung auf Rücken und Seiten...$1.25
No. 51. Kunstleder (Texoderm), Goldschnitt und Deckelverzierung, voll vergoldet, mit Futteral.... 2.00
No. 52a. Extrafeiner Marokkoband mit Goldschnitt, Deckelverzierung (Kreuz und Palmblätter), voll vergoldet.... 2.50
No. 52b. Dasselbe mit Neue Lyra.... 2.50
No. 53. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 3.25
No. 55. Echt Marokko, biegsam, Randklappen, runde Ecken, Rücken- und Seitentitel.... 4.00
No. 56. Echt Marokko, steife Deckel, Goldschnitt und Goldtitel mit radierbarer Tafel (für Pastoren). Netto.... 2.50

IV. Ausgabe mit vierstimmigem Notensatz.

727 Seiten, oktav, mit 633 Liedern und Anhang von 34 geistlichen Volksliedern mit vierstimmigem Notensatz zu jedem Liede. Zum Gebrauch in Kirche und Haus, für Organisten, Kirchenchöre; für Piano und Hausorgel.

No. 60. Leinwand....$1.50
No. 61. Halbfranz, runde Ecken.... 2.25
No. 62. Halbfranz, runde Ecken, Goldschnitt, voll vergoldet.... 3.00
No. 63. Echt Marokko, biegsam, runde Ecken, Goldschnitt, in Schachtel.... 3.75

Bei Einführung in den Gemeinden, die unser altes Gesangbuch gebrauchen, geschieht dieselbe am einfachsten allmählich, indem man fortan nur die neuen Bücher kauft und beide Bücher so lange nebeneinander gebraucht, bis genügend neue vorhanden sind. Bis dahin werden für jedes Lied zwei Nummern an die Tafel gesteckt, z. B.:

Alt	Neu
22	60
7	14
199	266

Gemeinden, die bisher unser Gesangbuch nicht gebraucht haben, erhalten bei der Einführung unseres neuen Gesangbuchs besonderen Einführungs-Rabatt, ebenso solche Gemeinden, die das neue Buch sogleich ausschließlich gebrauchen wollen.

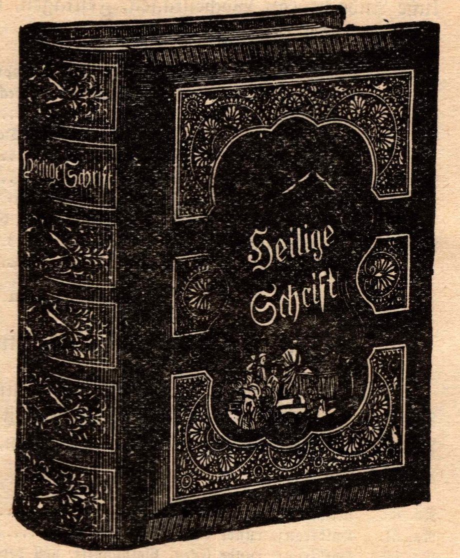
Zahlreichen Bestellungen sieht entgegen

EDEN PUBLISHING HOUSE,

1716—18 Chouteau Ave., St. Louis, Mo. **Room 300, Lakeside Bldg., Chicago, Ill.**

Illustrierte Familien-Bibeln.

(Größe 10x12 Zoll.)



Billige Ausgabe.

Inhalt: Das Alte und Neue Testament; Apokryphen; Konkordanz; die Gleichnisse Jesu mit 10 vollseitigen Bildern; 20 vollseitige Doré'sche Bilder; Karte von Palästina in Farbendruck; Trauschein und Familienregister; das Leben Jesu; Tabellen und andere nützliche Hilfsmittel zum Bibelstudium.

In No. 498 und 499 sind diese Zusätze nur teilweise enthalten.

No. 498. Lederleinen mit Marmorschnitt $3.50
No. 499. Lederleinen mit Goldschnitt 4.00
No. 510. Amerik. Marokko mit Marmorschnitt 4.50
No. 510G. Amerik. Marokko mit Goldschnitt 5.00

Volksausgabe.

Inhalt: Außer dem vorgenannten ein biblisches Wörterverzeichnis mit 500 Illustrationen; zwei Stahlstiche und 18 vollseitige Doré'sche Bilder; die zehn Gebote und das Vater-Unser in Farbendruck; vier Chromobilder über den jüdischen Gottesdienst; Geschichte der bibl. Bücher mit 48 vollseitigen Bildern; Photographieblätter; und viele weitere Erklärungen und Hilfsmittel für Bibelforscher. In den Nummern 513, 514 u. 514½ sind die Bilder zu den Gleichnissen des Herrn in reichem Farbendruck.

No. 511. Amerikanisches Marokko, paneliert und Marmorschnitt..........$6.00
No. 512. Amerikanisches Marokko, paneliert und Goldschnitt.............. 6.50
No. 513. Amerikanisches Marokko, paneliert und voll vergoldet............ 7.50
No. 514. Französisches Marokko, paneliert und voll vergoldet............. 8.25
No. 514½. Amerikanisches Marokko, wattierte Deckel, mit runden Ecken, vergoldet 8.75

Pracht-Ausgabe.

(Auf feinem, starkem Papier.)

Inhalt: Zu dem vorhergehenden noch vier Stahlstiche; schöne lithographische Karten; photographische Ansichten von Palästina; Städte der Bibel illustriert; Scenen und Begebenheiten im Leben unsers Heilandes; Leben der Apostel und Evangelisten; Bäume und Pflanzen der Bibel; Wanderungen der Kinder Israel; Trauschein und Familienregister in Gold- und Farbendruck u. s. w.

No. 515. Französisches Marokko, paneliert, voll vergoldet..................$9.50
No. 515½. Deutsches Marokko, paneliert, ohne Goldverzierung 9.50
No. 516. Deutsches Marokko, extra feine Deckelverzierung 12.00
No. 517. Franz. Marokko, wattierte Deckel, fein verziert....................12.00
No. 518. Türkisches Marokko, wattierte Deckel, ohne Goldverzierung.........14.00

☞ Bei unsern Familien- und Kanzelbibeln ist zu bemerken, daß die Preise sehr niedrig gesetzt sind; lasse sich darum niemand von dem hohen Rabatt, den etliche Häuser gewähren, imponieren, denn deren Preise sind danach eingerichtet.

☞ Wir führen auch englische Bibeln in allen Größen und Einbänden. ☜

Bibeln ohne Apokryphen.

Taschenbibel, Leinwand $0.45
" Ledertuch 50
" weich Leder, Rotschnitt... 90
" fein Leder, Goldschnitt.. 1.35
" weich Leder, Rotgoldschnitt 2.00
" Marokko, Goldsch., Klap. 2.50
" Seehundleder, Rotg., Kl. 3.75
Schulbibel, Leinwand 55
" Ledertuch 65
" Leinwand, Goldschnitt.... 1.00
" fein Leder, Goldschnitt.... 2.00
" weich Leder, Rotgoldschnitt 2.50
Schulbibel, Marokko, biegsam, Goldschnitt mit Klappen................$3.25
Handbibel, Ledertuch 80
" Ledertuch, mit Chronik ... 1.00
" Lederband 1.20
" fein Leder mit Goldschnitt 2.50
" Marokko, Goldschnitt...... 3.25
Hausbibel:
Gr. Cicero, Ledertuch 1.50
" " Lederband, 8 Karten.... 1.75
" " fein Leder, Goldschnitt. 3.50
" " Marokko, Goldschnitt.. 4.50
" " Marokko, extra fein.... 5.50

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Anzeigen.


Himmelan geht unsre Bahn,
Wir sind
Gäste nur auf
Erden,
Bis wir
dort nach Kanaan
Durch die Wüste
kommen werden.
Hier ist
unser Pilgrimstand,
Droben unser Vaterland.